Germ. g.
444
h 61

Germ. g.
444 h/1

Schwarz

<366038910800018

<366038910800018

Bayer. Staatsbibliothek

NB

Germ. g. 444 m
Schwarz

Briefe und Akten

zur

Geschichte Maximilians II.

Gesammelt und herausgegeben

von

W. E. Schwarz.

I. Theil:

Der Briefwechsel des Kaisers Maximilian II. mit Papst Pius V.

Paderborn, 1889.

Druck und Verlag der Bonifacius-Druckerei.

(J. W. Schröder.)

21 H

Briefe und Akten

zur

Geschichte Maximilians II.

Gesammelt und herausgegeben

von

W. E. Schwarz.

I. Theil:

Der Briefwechsel des Kaisers Maximilian II. mit Papst Pius V.

Paderborn, 1889.

Druck und Verlag der Bonifacius-Druckerei.
(J. W. Schröder.)

Der Briefwechsel

des

Kaisers Maximilian II.

mit

Papst Pius V.

Gesammelt und herausgegeben

von

W. E. Schwarz.

Mit Unterstützung der Görres-Gesellschaft.

Paderborn, 1889.

Druck und Verlag der Bonifacius-Druckerei.
(J. W. Schröder.)

Bayerische Staatsbibliothek München
Bayerische Staatsbibliothek München
Bayerische Staatsbibliothek München
Bayerische Staatsbibliothek München

„Come nessuna cosa ha partorito mai nella christianità inconvenienti maggiori, che la poca intelligenza degl' imperatori con gli pontefici, cosi nessuna cosa può esser più salutare et di maggior commodo massime à questi tempi, che una buona et sincera confidenza fra loro.“

Kard. J. F. Commendone. 1567.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Zur Einleitung.

Wiederholt haben die gelehrten Erforscher des sechszehnten Jahrhunderts mit Bedauern die Thatsache hervorgehoben, dass die Akten aus der Regierungszeit des deutschen Kaisers Maximilian II. noch zum grössten Theile in den Archiven schlummern und somit ein endgültiges Urtheil über die Person und Thätigkeit dieses begabten Monarchen noch nicht gefällt werden kann. Ein gütiges Geschick führte mich auf das Quellenstudium dieser interessanten Periode der Reichsgeschichte. Ich ging zunächst in Rom und Wien den Spuren nach, welche die Beziehungen des Kaisers zum päpstlichen Stuhle hinterlassen haben. Als das erste Ergebniss dieser Arbeiten bin ich heute so glücklich, den Fachgenossen den Briefwechsel Max. II. mit jenem Papste vorzulegen, welcher umgeben vom Glanze der Heiligkeit vom 7. Januar 1566 bis zum 1. Mai 1572, also während der halben Regierung des Kaisers an der Spitze der Christenheit stand.

An gedrucktem Material lag hier von römischer Seite bisher verhältnissmässig viel vor. Schon G. Catena [1]) gab im Anhange der Lebensbeschreibung Pius V. je drei Schreiben des Kaisers und des Papstes in italienischer Uebersetzung. Zwei von diesen und drei neue Briefe Pius V. an Max. treffen wir in der Sammlung des spanischen Gesandschaftssekretairs Fr. Goubau. [2]) In den drei Folianten, in welchen der Oratorianer Jac. Laderchius die Annalen seines berühmten Ordensgenossen C. Baronius

---

[1]) Vita del gloriosissimo papa Pio V. Roma 1586.

[2]) Apostolicarum Pii V. epistolarum libri quinque. Antwerpiae 1640.

über das Pontifikat Pius V. weiterführte [1]), finden sich aus der Korrespondenz des Kaisers und Papstes im ganzen 30 Stücke, von denen 3 bereits durch Catena und Goubau bekannt gemacht waren. Es lieferten ferner der Jesuit Hieron. Lagomarsini [2]) in der durch ihn herausgegebenen Sammlung der Briefe und Reden des päpstlichen Sekretairs Jul. Pogiani 3 (davon 2 neue), in neuerer Zeit Fr. Wimmer [3]) 1, endlich Ed. Reimann [4]) durch Schraufs Vermittlung 2 Nummern des Briefwechsels, so dass — soviel wir sehen — die Gesammtzahl aller hierhergehörigen Schreiben gerade 40 betrug.

Diesen Besitzstand konnte ich auf 158 Nummern vermehren, von denen allerdings 8 nur nach Inhalt und Datum nachgewiesen, der Vollständigkeit halber aber doch mit eingereiht wurden.

Von den 158 Briefen gingen 91 vom Kaiser, 67 vom Papste aus. Dem Jahre 1566 gehören 37, den folgenden: 1567 25, 1568 37, 1569 17, 1570 11, 1571/2 31 Schreiben an. Schon diese Zahlen lassen vermuthen, dass trotz des eifrigsten Bemühens absolute Vollständigkeit des Briefwechsels nicht erreicht ist. Wir sind gezwungen, dies auch aus andern Gründen anzunehmen; trotzdem wird aus den ersten Jahren nahezu alles beisammen sein. Die geringe Zahl der Stücke aus 1569/70 erklären zum Theil wenigstens die damals erkalteten Beziehungen sowie der Umstand, dass die Konzepte der römischen Korrespondenz aus diesen Jahren im Wiener K. K. Haus- Hof- und Staats-Archiv nicht erhalten sind.

Naturgemäss waren die Originale aus der päpstlichen Kanzlei in Wien und die des Kaisers in Rom zu suchen. Die letzteren findet man in tom. XXX der Serie Lettere di principi des Vat. Archivs und in tom. XLIII. 173 der Bibl. Barberini. Der Barberini-Band trägt im Katalog den Zusatz: Lettere raccolte da Gia. Laderchi. In der That sind die meisten der in diesem Codex enthaltenen Schreiben in der Fortsetzung der Annalen des Baronius bereits veröffentlicht. Sämmtliche Originale sind auf Pergament, die eigenhändigen Stücke auf Papier geschrieben.

---

[1]) Annales ecclesiastici. tom. XXII. XXIII. XXIV. Romae 1728—1733.

[2]) Iulii Pogiani Sunensis epistolae et orationes. 4. tom. Romae 1758.

[3]) In A. Steichele: Beiträge zur Gesch. des Bisthums Augsburg. II. Bd. Augsburg 1852.

[4]) Forsch. z. deutsch. Gesch. XIII. Bd. Göttingen 1873.

Die Originalbriefe des Papstes befinden sich in der Serie Romana des Wiener eben genannten Archivs, welche nach der dort üblichen Eintheilung ausserdem noch die Konzepte zu den Kaiserschreiben an den Papst nebst der kaiserlichen Korrespondenz mit den Kardinälen und dem Botschafter in Rom enthält. Auf diese Weise lag uns von manchen Nummern Original und Konzept vor, während wir für die päpstlichen Breven wiederum die Konzepte resp. Minuten der Serie Brevia et epistolae Pii V. im Vat. Archiv vergleichen konnten. Letztere finden sich arm. 49, tom. VII, besonders aber in arm. 44, tom. XII.—XIX incl. Tom. XII enthält die Eintragung: „Epistolae Pii papae V. per Antonium Florebellum . . conscriptae“, Schreiben aus den Jahren 1566 Jan. — 1568 Aug. und im Anhang: „Responsa nomine dni Pii papae V. data in consistoriis publicis ab Ant. Florebello eius secretario olim epo Lavellino oratoribus regum et principum et aliorum, quando obedientiam de more praestiterunt.“ Die Antworten beziehen sich auf die Reden der Gesandten von Spanien (Mai 16), Florenz (Mai 11), Venedig (Mai 9), der Malteser (April), von Lucca (Febr.), Genua (Mai 22), Ferrara (Juni) und Portugal (April 22 [1]). Tom. XIII. hat den Eintrag: „S^{mi} D. N. Pii p. p. V. epistolae ad principes, viros et alios anno secundo. T. Aldobrandino secretario.“ Die dort verzeichneten Schreiben erstrecken sich von 1567 Jan. bis 1568 Jan. Tom. XIV. mit Briefen aus 1569 stammt gleichfalls von Aldobrandini. In ähnlicher Weise bringen die beiden folgenden Bände die Korrespondenz aus 1570 und 1571/72. Tom. XVIII und XIX sind sog. Mischbände, indem neben Breven aus früherer Zeit auch solche in ihnen sich finden, welche unserer Periode angehören.

Ganz verschieden von den bisher beschriebenen Bänden sind arm. 44 tom. XVII und arm. 49 tom. VII angelegt. Während die Stücke in jenen Abschriften darstellen, sei es von den Konzepten, oder höchst wahrscheinlich von den Originalen, finden wir in diesem zwei sehr interessante Bruchstücke von Original-Minuten aus 1565—1567 Aug. (tom. VII) und 1568 Dez. —1569 (tom. XVII.) Jedes Schreiben macht einen ganzen Bogen aus;

---

[1]) 1568 Septbr. war die Thätigkeit Fiordibellos in der Staatskanzlei zu Ende. Am 11. d. M. meldet Arco an den Kaiser: „Mons^{r}. di Fiordibello segretario de brevi s' è licentiato et se ne va à stare à casa sua.“

manche weisen zum Theil recht bedeutende Korrekturen auf. — Soviel über den Fundort.

Was nun unsere Editionsgrundsätze anbelangt, so haben wir zunächst daran festgehalten, bisher unbekannte Stücke ganz, die schon gedruckten in Regestenform zu geben. Anrede und Adresse wurden abgesehen von einzelnen Beispielen nicht berücksichtigt. Desgleichen wurde die am Schlusse der Kaiserbriefe immer wiederkehrende Wunschformel oft ausgelassen. Das Datum ist nicht immer unverkürzt wiedergeben, wie es in der ursprünglichen Absicht lag. Auf die Erläuterung des Briefwechsels wurde das grösste Gewicht gelegt. Leider musste diese zum grössten Theile fern von einer ausreichenden Bibliothek gearbeitet werden, so dass Lücken in den Literaturangaben sich nicht vermeiden liessen. Um so reichhaltiger sind die neben der Korrespondenz hergehenden diplomatischen Berichte herangezogen.

In Rom ist von diesen verhältnissmässig wenig erhalten; vom Nuntius Biglia nur die Korrespondenz vom Reichstag zu Speier (1570), an ihn nur die Anweisungen der Kurie aus 1567 und 1570. Die Berichte Arcos finden sich dagegen nahezu vollständig in den Romana, wenngleich die Antworten des Kaisers an ihn manche Lücken aufweisen. Dieselben hätten sich vielleicht ausfüllen lassen, wenn es uns vergönnt gewesen wäre, den im Besitze der Familie Arco zu München befindlichen, von Th. v. Sickel schon früher benutzten Nachlass des Grafen Prosper A. heranziehen zu können. Aber auch so hat der Inhalt der Korrespondenz namhaft gewonnen.

Wenn wir auch über diesen ein Wort sagen sollen, so fesselt uns zunächst die Wahrnehmung, wie lebhaft Maximilian sich bestrebt zeigt, ein gutes Einvernehmen mit Rom zu erhalten. „Niemals“, so versichert er schon in seinem ersten, durch eigenen Kourier beförderten Gratulationsbriefe dem neuen Papste, „niemals werden wir es an unserm kindlichen Gehorsam gegen deine Heiligkeit und an den Dienstleistungen ermangeln lassen, welche von dem Schützer und Vertheidiger der Kirche erwartet werden dürfen; nichts von allem, was zum Vortheil und Nutzen der Christenheit unserseits kraft kaiserlichen Amtes geschehen soll und kann, werden wir unterlassen.“ (Nr. 3. 1566 Jan. 24.) Mit eigener Hand bezeugt der Kaiser am 3.

März 1566 dem Papste, er sende seinen Kämmerer Khevenhüller zur Gratulation, „um auf solch unzweideutige Weise Pius zu zeigen, dass er (Max.), was kindlichen Gehorsam und Unterthänigkeit anlange, es an nichts fehlen lasse.“ (Nr. 10.) Im Munde eines Fürsten, welcher vor Jahren dem formellen Abfalle von der Kirche nahe gestanden hatte, wie man in Rom sehr gut wusste, waren solche Aeusserungen mehr als blosse Phrasen; ausschliesslich als Ausflüsse des momentanen Interesses können sie auch nicht betrachtet werden. Wir sehen uns daher gedrängt, sie als den Inbegriff der kaiserlichen Politik anzusehen, als eine Konsequenz des Krönungseides und jener Versicherung, welche Max. 1562 vor seinem Vater, dem Geheimen Rath und den Gesandten der geistlichen Kurfürsten zu Prag abgelegt, „dass er ein gehorsamer Sohn der römischen Kirche sein und leben und sterben wolle, wie es seine Vorfahren gethan.“ (Ed. Reimann, histor. Zeitschrift XV, 69). In Rom mussten solche bestimmt gefasste Erklärungen Wohlwollen und Vertrauen für den Kaiser erwecken. Auf die Aeusserungen des Papstes beim ersten Empfange des kais. Botschafters vom 8. Jan. (s. Anm. zu Nr. 1) ist weniger Gewicht zu legen. Das Urtheil Arcos („mostra d' essere affettionato alla M. V.“) dagegen, sowie die Erklärung des Papstes an den Kard. v. Trient („Ir Hl. hat sich gannz guetwillig erzaigt und erpotten, mit E. Kay. Mt. alle verthreulichait zu halten und dieselb zu satisfaciern und Sy werde nit so herb sein als man etwo gemaint hat“ u. S. 3), sind werthvollere Zeichen der guten gegenseitigen Beziehungen, welche durch wiederholte materielle Unterstützungen zum Kampfe gegen die Türken gefestigt wurden. Von grösster Wichtigkeit war es in dieser Beziehung, dass dem Papste so erfahrene, dem Hause Oesterreich aufrichtig zugethane Männer wie Morone, Commendone, später auch Otto Truchsess, als Berather zur Seite standen, welche auf ein inniges Zusammengehen von Papst und Kaiser als unbedingtes Gebot der Politik hinwiesen. „Come nessuna cosa,“ sagt der zweitgenannte Kardinal in einem Gutachten für den Papst über die Kölner Angelegenheit, „ha partorito mai nella christianità inconvenienti maggiori, che la poca intelligenza degl' imperatori con gli pontefici, cosi nessuna cosa puo esser piu salutare et di maggior commodo massime à questi tempi, che una buona et sincera confidenza fra loro.“ (V. Nunt. di Germania LXVII. 59.)

Bei solchen Grundsätzen der leitenden Kreise musste man in Rom mit der Politik des Kaisers in den Jahren 1566, 1567 und der ersten Hälfte des Jahres 1568 zufrieden sein, wovon zahlreiche Aeusserungen der Kurie als Beweis vorliegen. „L' aviso di V. S.“, schreibt der Staatssekretair am 11. Jan. 1567 an Biglia, „che le cose della religione vanno guadagnando ogni di piu in cotesti paesi è stato di grandissima consolatione à N. S^re^;“ die Nachricht von der Vertreibung häretischer Prediger durch den Kaiser, heisst es in der Depesche vom 22. März 1567 an denselben, „ha fatto grandissimo piacere à S. S. per ogni rispetto.“ Als man in Rom von der durch Max. vorbereiteten Reform der Geistlichkeit, besonders des Prälatenstandes in Nieder- und Ober-Oesterreich erfuhr, erhielt der Nuntius zwar die Anweisung: „dovrà in ogni modo avertirla (M^tà^ S.) opportunamente in nome di N. S^re^, che si guardi, di metter mano mai nelle cose spirituali et nelle persone ecclesiastiche, accio che il S^r^. Dio non si venisse à sdegnare con essa come si legge essersi gia accaduto con quel re Ozia . . , dal qual essempio V. S. se ne valerà a luogo et tempo rimettendosi questo alla prudenza sua. (ib. fol. 22; 10; 66. 1567 Nov. 29.) Als aber der Kaiser dann selbst von der Sache nach Rom Mittheilung machte (Nr. 74), billigte Pius stillschweigend das Geschehene. Wiederholt sprach der Papst dem Botschafter über die Haltung des Kaisers seine besondere Zufriedenheit aus, so auf die Nachricht von der Antwort Max.'s an die Landstände Nieder-Oesterreichs (Dez. 1566; s. u. Nr. 36), auf die Mittheilungen über das Vorgehen in der Kölner Sache (Nov. 1567; s. u. Nr. 56), auf die Depesche des Nuntius, dass der Kaiser ein Verbot erlassen, mit deutschen Truppen den Hugenotten zu Hülfe zu ziehen. (Nov. 1567.)

Vom September 1568 an erscheinen die guten Beziehungen zwischen Papst und Kaiser getrübt. In jenen Tagen kam nämlich nach Rom und zwar durch eigene Mittheilung von Max. die Kunde, dass auf dem niederösterreichischen Landtage der Kaiser dem Adel unter gewissen Bedingungen die freie Ausübung der Augsburger Konfession zu gestatten versprochen habe. Pius, dieser strenge Wächter der Rechtgläubigkeit, gerieth auser sich über die ganz unerwartete Nachricht. „Er sehe nicht ein“, sagte er in der ersten Aufregung zu Arco, „wie er noch ferner mit dem Kaiser Verkehr unterhalten könne.“ Im Konsistorium vom

17. Septbr. äusserte er dann noch zu den Kardinälen: „er halte Max. für gut katholisch, aber das Uebel rühre von den kaiserlichen Räthen her; wenn diese Toleranz der Augsb. Konfession weiter vor sich gehe, so könne er den Kaiser nicht mehr als den filius carissimus ansehen.“ Als Echo hören wir in Wien die Worte des Kaisers zum venetianischen Gesandten: „Der Papst wäre gut zum Inquisitor und um ein Kloster zu regieren, aber die Welt regieren ist ein anderes Metier; doch wird auch er noch lernen und den Verhältnissen sich anpassen.“ [1]) Wenige Monate später und Max. sollte selbst erfahren, wie falsch er prophezeit! Die Angelegenheit der Toleranz des Lutherthums in Oesterreich wurde zwar scheinbar friedlich geordnet. Doch das einmal entfachte Misstrauen verschwand nun nicht mehr. Da goss Pius noch dazu Oel ins Feuer, als er durch die Bulle Romanus pontifex vom 26. August 1569 den Herzog Cosmus von Florenz zum Grossherzog von Toskana ernannte (Lad. Annal. eccl. no. 88) und am Sonntag Laetare (März 5) des folgenden Jahres im grossen Königssaale des Vatikans ihm feierlich die Krone aufs Haupt setzte. (Lad. ib. no. 111.) Wiederholt protestirte Max. gegen diese Akte als einen Eingriff in seine kaiserlichen Rechte. Jahrelang dauerten die unfruchtbaren diplomatischen Verhandlungen über diesen und den damit im Zusammenhang stehenden Streit bezüglich des Vorranges zwischen Florenz und Ferrara. Eine Einigung war nicht zu erzielen; die gegenseitige Abneigung und Erbitterung stieg. Vergebens suchte der Papst den Kaiser durch die Aussicht auf militairische Erfolge in Ungarn in den Kreis der Türkenliga und dadurch von den strittigen Punkten abzuziehen. Ungelöst gingen diese in das neue Pontifikat Gregors XIII. hinüber und verursachten auch dann noch grosse Schwierigkeiten.

Neben diesem Grundcharakter der Beziehungen zwischen Papst und Kaiser gibt uns die vorliegende Sammlung die wichtigsten Aufschlüsse über die Bestrebungen Roms, die christlichen Fürsten zum Bunde wider die T ü r k e n zu einen und den Kaiser

---

[1]) „Il papa saria buono inquisitore et buono per governare un monasterio, ma per governare il mondo è un mestiero diverso, pur anderà imparando et accomodandosi anco lui.“ (St. A. Wien. Joh. Michiel an den Dogen 1568. November 25.)

im Kampfe wider diesen Erbfeind seiner Länder und des christlichen Namens zu unterstützen. Eine lange Reihe von Briefen betrifft die Neuwahlen und Konfirmation deutscher Bischöfe und erweitert wesentlich unsere Kenntniss der damaligen kirchlichen Verhältnisse. Minder an Werth sind die Empfehlungsschreiben für Privatpersonen, welche dem Hofe näher standen; für die Zeitgeschichte werden aber auch sie ihre Bedeutung behaupten.

Schliesslich erfülle ich die angenehme Pflicht, allen, welche diese Arbeit wohlwollend gefördert, insbesondere dem verehrlichen Vorstande der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland, sowie den Herren Beamten des Vatikanischen und des Wiener K. K. Haus- Hof- und Staats-Archivs meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Berlin W, im Juli 1889

Potsdamerstrasse 37.

W. E. Schwarz.

Inhaltsübersicht.

№	Datum.	Ort.	Adresse.	Inhalt.	Seite.
1	1566. Jan. 9.	Rom	Pius an Max.	Wahlanzeige.	1
2	— — 20.	—	— —	sendet Commendone.	3
3	— — 24.	Augsburg	Max. an Pius	gratulirt.	4
4	— — 25.	Rom	Pius an Max.	Commendone.	6
5	— Febr. 13.	—	Pius an Max. u. d. Reichsstände	Religion - Türkenbündn.	7
6	— — 18.	Augsburg	Max. an Pius	J. F. v. Bagno.	9
7	— — —	—	— —	Polydor Castelli.	—
8	— — 27.	—	— —	Michael Rally.	10
9	— — —	—	— —	send. J. Khevenhüller.	11
10	— März 3.	—	— —	—	12
11	— — 4.	—	— —	Otto Truchsess, Abbate Brisegno.	13
12	— — 9.	—	— —	Campeggi v. Bologna.	15
13	— — 16.	Rom	Pius an Max.	Bagno, Castelli.	15
14	— — 23.	—	— —	Friedrich v. Wied.	16
15	— — 27.	Augsburg	Max. an Pius	Religion - Türkenbündn. Commendone.	16
16	— April 1.	Rom	Pius an Max.	Dank für doppelte Gratulation.	19
17	— — 6.	—	— —	Türkenhülfe.	21
18	— — 23.	Augsburg	Max. an Pius	Höhere Türkenhülfe.	21
19	— Mai 4.	Rom	Pius an Max.	Friedrich v. Wied.	22
20	— — 15.	—	— —	Antwort auf Nr. 18.	23
21	— — 24.	Augsburg	Max. an Pius	sendet Joh. Kinsky.	24
22	— — 30.	—	— —	Jul. v. Thiene.	25
23	— — 31.	—	— —	Friedrich v. Wied.	26
24	— Juni 12.	Rom	Pius an Max.	Austilgung des Konkubinats.	27
25	— — 19.	Wien	Max. an Pius	Joachim Zasius.	27
26	— — 22.	Rom	Pius an Max.	Kinsky abgefertigt.	29
27	— Juli 1.	Wien	Max. an Pius	Höhere Türkenhülfe.	30
28	— — 8.	—	— —	Joh. Papagallus.	31
29	— — 10.	Rom	Pius an Max.	Dominikaner in Böhmen und Oesterreich.	32
30	— — 12.	—	— —	Antwort auf Nr. 27.	33
31	— Oct. 6.	Feldlager in Ungarn	Max. an Pius	Jesuiten für Wittingau.	34
32	— — 16.	—	— —	J. P. Malatesta.	36
33	— Nov. 4.	Rom	Pius an Max.	Türkenbündniss.	37
34	— — 6.	Wien	Max. an Pius	Franz Lodi.	39
35	— Dez. 12.	—	— —	Deutschordensmeister Georg.	40
36	— — 28.	—	— —	send. wieder Prosp. Arco.	42
37	— — 29.	—	— —	für Zacharias Delfinus.	44
38	1567. Jan. 15.	Brünn	— —	Dispens f. Ferd. Lodron.	45
39	— — 23.	Rom	Pius an Max.	Magdeburg, Halberstadt, Bremen, Minden, Verden.	47

№.	Datum.	Ort.	Adresse.	Inhalt.	Seite.
40	1567 Febr. 3.	Troppau	Max. an Pius	Galeazzo Cusano.	50
41	— — 20.	Pardubitz	— —	Bischof für Mantua.	51
42	— März 4.	Prag	— —	Kommunion unt. beid. Gestalt. in Steiermark.	53
43	— Mai 26.	Wien	— —	für Zach. Delfinus.	55
44	— — 28.	—	— —	Erzbischof v. Trier.	56
45	— — 30.	—	— —	Bischof v. Regensburg.	61
46	— Juni 28.	Rom	Pius an Max.	Mantua und Casale.	63
47	— Juli 5.	—	— —	Ferd. Lodron.	63
47a	— — 10.	—	— —	Praecedenzstreit zw. Florenz und Ferrara.	204
48	— — 25.	Pressburg	Max. an Pius	Dispens f. P. Fassard.	63
49	— Aug. 10.	Wien	— —	Friedrich v. Wied.	65
50	— — 23.	—	— —	Francesco Mendoza.	67
51	— — —	—	— —	— —	68
52	— Sept. 3.	—	— —	Friedrich v. Wied.	68
53	— — —	—	— —	Dispens f. Markward v. Bentzenau.	71
54	— — —	Rom	Pius an Max.	P. Fassard.	72
55	— — 20.	—	— —	gibt Friedr. v. Wied Bedenkzeit.	73
56	— — 24.	—	— —	Kölner Angelegenheit.	74
57	— Okt. 1.	Wien	Max. an Pius	Mantua und Casale.	76
58	— — 12.	—	— —	Hieron. Rasdrakoff.	77
59	— Dez. 5.	—	— —	Jesuiten in Wien.	78
60	— — 6.	Rom	Pius an Max.	Kölner Bischofswahl.	78
61	— — 24.	Wien	Max. an Pius	Primariae preces in Köln nicht exequirt.	79
62	1568 Jan. 10.	—	— —	H. v. Sachsen-Lauenbrg.	79
63	— — 23.	—	— —	Minoritenprovinzial.	82
64	— — 29.	—	— —	für Luigi Vanegas.	83
65	— Febr. 3.	Rom	Pius an Max.	Bischofswahl in Halberstadt.	83
66	— — 4.	Wien	Max. an Pius	Deutschordensmeister.	85
67	— — 10.	Rom	Pius an Max.	H. v. Sachsen-Lauenbrg.	88
68	— — —	—	— —	J. P. Malatesta.	89
69	— — —	—	— —	Zach. Delfinus.	89
70	— — 19.	Wien	Max. an Pius	Jak. Trapper.	90
71	— — 21.	—	— —	Herm. v. Schauenburg.	91
72	— — 26.	—	— —	Zach. Delfinus.	94
73	— März 1.	Rom	Pius an Max.	sendet V. Portico nach Polen.	95
74	— — 3.	Wien	Max. an Pius	Klosterreform in Oesterreich.	96
75	— — 30.	—	— —	Türkenhülfe.	99
76	— April 12.	—	— —	Corn. und Guido Bentivoglio.	101
77	— — 24.	Rom	Pius an Max.	Türkenhülfe.	104
78	— Mai 15.	—	— —	Trienter Stiftsstreit.	105
79	— — 19.	Wien	Max. an Pius	Türkenhülfe.	105
80	— Juni 9.	—	— —	Julius Landi.	108
81	— — 14.	—	— —	send. Siegfried Preiner.	109
82	— — 15.	—	— —	für Otto Truchsess.	110
83	— Juli 14.	Rom	Pius an Max.	Preiner abgefertigt.	112
84	— — 19.	Wien	Max. an Pius	Türkenhülfe f. Erzh. Karl.	113
85	— Aug. 31.	Rom	Pius an Max.	send. Scipio Lancellotti.	115

№	Datum.	Ort.	Adresse.	Inhalt.	Seite.
86	1568 Sept. 3.	Wien	Max. an Pius	Toleranz der A. C. in N.-Ö.	116
87	— — 10.	Rom	Pius an Max.	Aufstand in d. Niederlanden.	117
88	— — 15.	—	— —	bedauert d. verheissene Toleranz.	119
89	— — 18.	—	— —	send. J.F. Commendone.	121
90	— — —	Wien	Max. an Pius	Fr. Mendoza.	121
91	— — 30.	—	— —	Commendone nicht send.	123
92	— Okt. 9.	Rom	Pius an Max.	Commendone kommt.	123
93	— — 20.	Wien	Max. an Pius	Toleranz der A. C. in N.-Ö.	124
94	— Nov. 4.	—	— —	Bischof v. Regensburg.	125
95	— — 20.	—	— —	Toleranz.	127
96	— Dez. 1.	Rom	Pius an Max.	lobt Verhalten in der Toleranzangelegenheit.	127
97	— — 18.	—	— —	Commend. soll visitiren.	128
98	— — 31.	—	— —	Trienter Temporalienstreit.	128
99	1569 Jan. 20.	Wien	Max. an Pius	Religionssache.	129
100	— Febr. 8.	—	— —	für Hieron. Fugger.	131
101	— — 21.	—	— —	Eug. u. Fab. Camutius.	134
102	— März 2.	—	— —	Trienter Temporalienstreit.	135
103	— — 8.	—	Max. an Pius	Praesentation für ungarische Bisthümer.	136
104	— Mai 27.	—	— —	Dispens f. J. Alexandrin.	139
105	— — 28.	—	— —	— f. Erzherz. Anna.	139
106	— Juli 16.	Rom	Pius an Max.	Antwort auf N. 104.	140
107	— — 21.	—	— —	Trienter Streit.	140
108	— Aug. 8.	—	— —	Dispens für Anna und Philipp.	141
109	— — 24.	Pressburg	Max. an Pius	für Hieron. Fugger.	142
110	— Sept. 1.	Rom	Pius an Max.	Heirathen der kais. Töchter.	142
111	— — 3.	—	— —	Kölner Erzbisthum.	143
112	— — 11.	—	— —	Trienter Streit.	149
113	— — 16.	Pressburg	Max. an Pius	Franz Lodi.	150
114	— Nov. 5.	Rom	Pius an Max.	Isabella Brisegna.	150
115	— — 14.	—	— —	Hieron. Fugger.	151
116	1570 Febr. 3.	Prag	Max. an Pius	Hülfe gegen d. Türken.	153
117	— — —	Rom	Pius an Max.	Rupert v. Stotzingen abgefertigt.	154
118	— März 29.	Prag	Max. an Pius	sendet H. v. Strein u. Andr. Gail.	155
119	— April 7.	—	— —	für Marg. v. Loe.	157
120	— — 25.	Rom	Pius an Max.	Strein und Gail abgefertigt.	157
121	— Juni 23.	—	— —	Trienter Streit.	158
122	— Juli 15.	—	— —	Marg. v. Loe.	158
123	— Sept. 28.	Speier	Max. an Pius	f. Elisabeth v. England	159
124	— Okt. 10.	Rom	Pius an Max.	Murauer.	160
125	— Dez. 18.	—	— —	Dispens f. Erzherzog Karl u. Maria v. Bayern.	161
126	— — 26.	Dinkelsbühl	Max. an Pius	Florentiner Streit.	163
127	1571 Jan. 5.	Rom	Pius an Max.	Elisabeth v. England.	164
128	— — 31.	Prag	Max. an Pius	Köln u. Strassburg.	164

№	Datum.	Ort.	Adresse.	Inhalt.	Seite.
129	1571 Febr. 15.	Rom	Pius an Max.	Durchführung d. Salzburg.Koncil-Beschlüsse.	169
130	— — 24.	—	— —	Florentiner Streit.	169
131	— April 23.	Prag	Max. an Pius	Söhne v. Oct. Landi.	170
132	— — 25.	—	— —	für J. B. Biglia.	171
133	— Mai 3.	—	— —	Ferrara-Florenz.	172
134	— — 9.	Rom	Pius an Max.	M. Biglias Beneficien.	173
135	— — 23.	Prag	Max. an Pius	für Zach. Delfinus.	174
136	— — 24.	Rom	Pius an Max.	sendet Joh. Delfinus.	176
137	— — 31.	—	— —	Eintritt ins Türkenbündniss.	179
138	— Juni 17.	—	— —	Ferrara-Florenz.	180
139	— — 22.	—	Pius an Max.	für Dominikus de Morbinio O. P.	181
140	— Juli 17.	—	— —	Eintritt in die Liga.	182
141	— — 18.	Wien	Max. an Pius	für H. Cortereal.	182
142	— — 20.	Rom	Pius an Max.	send. J.F. Commendone.	183
143	— — 30.	Wien	Max. an Pius	f. Wolfgang Dalberg.	185
144	— Okt. 1.	—	— —	Kath. Lasso.	187
145	— — 24.	Rom	Pius an Max.	Sieg von Lepanto.	187
146	— — 26.	Wien	Max. an Pius	— —	188
147	— Nov. 1.	Rom	Pius an Max.	send. Ferd. Mendoza.	189
148	— — 10.	—	— —	Eintritt in die Liga.	190
149	— Dez. 15.	Wien	Max. an Pius	Sieg von Lepanto.	191
150	— — 17.	Rom	Pius an Max.	Proposition z. Eintritt in die Liga.	192
151	1572 Jan. 15.	Wien	Max. an Pius	Utraquisitenweihe.	194
152	— — —	—	— —	Türkenbündniss.	196
153	— — 21.	—	— —	Dank f. relig. Mahnung.	197
154	— — —	—	— —	Landis Söhne.	198
155	— — 24.	—	— —	Hieron. Porzia.	200
156	| Febr. 4.	—	— —	Pensionen für geistl. Hofleute.	201
157	— — 10.	—	— —	Bern. v. Mazuolo.	203

Abkürzungen.

Lad. = Annales eccl. Jac. Laderchii ex typis consociationis S. Pauli. Barri ducis. 1880. 1882. 1883.

B. = Bibliotheca Barberini.

R. = Romana, Abtheilung des Wiener Haus- Hof- und Staats-Archivs.

V. = Geheim-Archiv des Vatikan.

S. V. = Sanctitas Vestra. S^{tis} V. = Sanctitatis Vestrae u. s. f.

M. T. = Maiestas Tua. M^{tis} T. = Maiestatis Tuae u. s. f.

I.

1566. Jan. 9. Rom. Pius V. an Maximilian II.

Der Papst gibt Nachricht von der einmüthigen, auf ihn gefallenen Wahl zum Nachfolger Pius IV., erbittet sich die Hülfe des Kaisers als des Schirmherrn der Kirche und verspricht diesem hinwiederum seinerseits die Erfüllung aller mit dem Gewissen zu vereinbarenden Wünsche.

Pius, PP. Quintus. Charissime in Christo fili noster, salutem et apostolicam benedictionem. Cum Venerabiles fratres nostri sanctae Romanae ecclesiae cardinales, quorum e numero tunc eramus, post auxilium sancti spiritus rite ac pie imploratum complures dies inter se pro rei magnitudine diligenter de sufficiendo in locum felicis recordationis Pii Papae IIII demortui successore consultassent, tandem hesterno die omnes summo consensu nos ad Apostolatus officium elegerunt. Cuius nos officii onus omnium gravissimum et maximum non sine timore ac tremore subiimus. Sed quantum ab eo suscipiendo nostrae infirmitatis nos conscientia deterrebat, tantum divini auxilii spes, ut Dei vocationi, cuius spiritus ubi vult spirat, pio et humili corde pareremus, hortata est. Confisi enim sumus, eum, qui bonam nobis et rectam voluntatem dedit, largiturum quoque pro sua ineffabili bonitate vires ad inserviendum sibi fideliter in hoc, ad quod nos praeter vota et sine meritis nostris nos vocavit, munere. Cuius promotionis nostrae his Maiestatem tuam literis continuo certiorem ut decuit faciendam duximus: confisi ipsius auxilium pro eminenti dignitate ac loco, quem inter christianos Principes obtinet, et pro

sua ac maiorum suorum inclytae memoriae Principum pietate nobis ad ea, quae ad commissum nobis officium pertinent, affuturum. Ad quod nobis impertiendum serenitatem tuam quanto possumus animi studio hortamur, ut te ac caeteris christianis Principibus adiuvantibus possimus et Rempublicam christianam adeo perturbatam in commodiorem statum redigere et cum Dei omnipotentis honori tum animarum saluti, quemadmodum debemus et toto animo cupimus atque exoptamus, consulere et providere. Ut nos autem de te charissime fili ea nobis officia pollicemur, quae ab Ecclesiae advocato ac defensore expectanda sunt, ita Maiestatem tuam confidere volumus, nos paratos fore omnia sibi benevoli patris officia praestare et cum debitis eam honoribus prosequi tum desideriis suis, quantum cum Deo licuerit, satisfacere. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die VIIII Ianuarii M. D. LXVI. suscepti a nobis Apostolatus officii Anno Primo.

Ant. Florebellus Lavellinus.

Adresse:

Charissimo in Christo filio nostro Maximiliano Ungariae ac Bohemiae Regi Illustri, electo Romanorum Imperatori.

Orig. R. 1566. — Das Breve erhielt der Kaiser zu Augsburg am 22. Jan. Schon eine ganze Woche vorher (am 15.) hatte ein Kourier des Herzogs von Florenz die erste Nachricht von der Wahl Pius V. nach München gebracht, wo Max. damals als Gast Albrechts von Bayern weilte. Cosimo Medici bezeichnet in seinem Schreiben d. d. Florenz Jan. 9. Pius als „persona molto da bene litterata et di guerno et della quale si può sperare ogni bene per salute della republica christiana.“ Max. auf diesen Gedankengang eingehend spricht in seiner Antwort d. d. München Jan. 16. die Hoffnung aus, „quod ille pro pastorali suo officio iis quae spectant ad beneficium, quietem et unitatem reipublicae christianae sedulo invigilaturus sit, cum et eruditione et probitate aliisque praeclaris animi dotibus tantopere praestet.“ (Wiener St. A. Hetrusca. 1566.) In Wahrheit war aber der Kaiser über die Wahl des Kard. Alexandrinus, welcher als Grossinquisitor so scharf gegen die Häretiker vorgegangen, betroffen. (Vergl. A. M. Gratiani de vita I. F. Commendoni, Padua 1685. p. 261.) Und es steht sehr dahin, ob die begeisterte Schilderung der hohen Tugenden des neuen Oberhirten seitens des grade in München anwesenden Kard. Commendone (Gratiani a. a. O.) hierin eine Änderung zuwege gebracht hat. Es meinte freilich auch der Kard. von Trient, nicht bloss der Kaiser, sondern auch die ganze Christenheit müsse sich gratuliren, „quod incredibili consensu sanctoque spiritu afflante Pius Quintus ad summum pontificatum fuerit evectus, qui se antea tum in suo fratrum praedicatorum ordine, tum in nostro collegio optimum et innocentissimum semper praestitit.“ Allein in der Audienz, welche er am folgenden Tage bei Pius hatte, glaubte er den

Papst doch auch zur Milde mahnen zu müssen. Die charakteristische Stelle lautet: „Nachdem Ich disen tag mit der yezt neu Erwelten Bap. Ht. verthreulichen conversiert, wie Ich Ir dann in minoribus gar wol vertraut gwest, hab Ich Ir Ht. unnder anderm angezaigt, das Ir Ht. vor allen Dingen mit E. Kay. Mt. guete vertreulichait machen unnd halten solle, Ir auch dabei notturfftiglich aussgefuert das es mit dem Teutschlanndt nit also geschaffen sey, als mit Italien oder Hispanien. Darauf hat sich Ir Ht. gannz guetwillig erzaigt unnd erpotten, mit E. Kay. Mt. alle verthreulichait zu halten unnd dieselb zu satissfaciern unnd Sy werde nit so herb sein, als man etwo gemaint hat. Also verhoff Ich gennzlichen, man werde an Irer Ht. gar ain frumen hochverstendigen Bapst haben.“ (R. 1566. Christoph Madrucci an Max. II. Jan. 8. und 9.) Ähnlich meldete auch wenige Tage später Kardinal Zach. Delfinus dem Kaiser: „La S. S. è certo tutta bontà et charità et eccettuato il negotio dela fede, nel qual lei è rigorosissima, non s' aspetta qui che sia per procedere se non con mansuetudine“ (ib. Jan. 12.). Mehr Gewicht als alle diese Urtheile hatte bei Max. ohne Zweifel die Ansicht des kais. Botschafters Prosper Grafen Arco, der nach seiner ersten Audienz vom neuen Papste also berichtete: „mostra d' essere affettionato alla M. V., pure il successo et l' attioni lo mostreranno meglio.“ Am tiefsten traf den Kaiser die bei der eben erwähnten Gelegenheit von Pius dem Botschafter gegenüber ausgesprochene Bitte, er möge ihn in Zukunft mit Forderungen verschonen, welche er schon an seinen Vorgänger gerichtet. Der Papst meinte damit die Priesterehe, auf welche Arco angespielt hatte. („Pregava V. M., che non volesse aggravarla con quelle domande che gia haveva fatte al suo antecessore, le quali sempre l' erano dispiaciute et che à quelli ch' erano partiti una volta dall' obbedienza della santa chiesa non bisognava concedere cosa alcuna.“) (ib. Jan. 12.) Es war unzweifelhaft richtig, was Delfinus am selben Tage schrieb: „Per quanto si può vedere S. S. è molto lontana dal pensar di concedere novità quanto à la religione.“ Damit ergab sich dem Kaiser bald die Unmöglichkeit, seinen bis dahin immer noch festgehaltenen Lieblingswunsch der Einführung einer mit Priesterehe, Laienkelch und einheitlicher Liturgie ausgestatteten und für alle Unterthanen der Erblande verbindlichen österreichischen Kirche durchzusetzen, und es ist nach allem wohl begreiflich, dass er von der Wahl des neuen Papstes wenig erbaut war.

II.

1566. Jan. 20. Rom. Pius V. an Max. II.

beglaubigt den Kardinal Joh. Franz Commendone zu Verhandlungen mit dem Kaiser in Augsburg.

Dilecto filio nostro Io. Francisco sanctae Romanae ecclesiae presbytero Cardinali mandavimus, ut Augustae expectet adventum Maiestatis Tuae eamque illic nostro nomine visitet et salutet ac

nonnulla referat. Eius orationi Maiestas Tua fidem habebit. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die XX Ianuarii 1566 pontificatus nostri anno primo.

Orig. R. 1566. — Schon Pius IV. hatte Commendone, welcher damals noch als Nuntius am polnischen Hofe weilte, zum Legaten für den Reichstag zu Augsburg, den ersten, welchen Max. als Kaiser abhielt, bestimmt. Wie Joh. Andreas Caligari, Commendones römischer Agent, wissen wollte, war die Anregung dazu von Kard. Otto Truchsess ausgegangen, der dieserhalb einen eigenhändigen Brief an den Papst gerichtet. (V. Lettere di principi XXIII Caligari an Commendone 1565 Dez. 8.) Auf dem Wege nach Augsburg begriffen erfuhr der Kardinal vor Prag den Tod seines Herrn und zu München durch den Kaiser die Erhebung Pius V. auf den Apostolischen Stuhl. Als er von dort romwärts zog, traf ihn schon in Innsbruck der vorläufige Befehl des neuen Papstes, dort zu bleiben, wo ihn der Eilbote treffen würde. Dieser war bereits vor dem 12. aus Rom abgereist und erreichte am 17. abends vor Augsburg den Nuntius Grafen Biglia, an den er adressiert war, weil man den Aufenthalt Commendones nicht genau kannte. (Vergl. Gratiani a. a. O. — Arco an Max. Jan. 12.; Biglia an den Kaiser Augsburg Jan. 17.) Nach Gratiani ritt Commendone am selben Tage, als die Nachricht der Wahl Pius V. nach München kam (also am 15.), nach beendigter Tafel auf Innsbruck zu, woselbst „kaum drei Tage später“ der Kourier ihn eingeholt habe. Derselbe mag also am 19. oder 20. dort eingetroffen sein. — Inzwischen hatte der Papst im Konsistorium vom 12. die Kardinäle Morone, Farnese, Borromäus und Delfinus beauftragt, die Angelegenheiten Deutschlands und Polens in Berathung zu ziehen. (Delfinus a. a. O. Jan. 12.) Am 19. beschloss eine aus den Genannten und den Kardinälen Como, Altemps, Madrucci und Reumanus, sowie dem am 16. erst angekommenen Truchsess bestehende Kongregation definitiv die Bestallung Commendones zum Legaten, welche dann von Pius im Konsistorium vom 23. feierlich proklamirt wurde. (Arco Jan. 19. und 26. a. a. O.) — Das vorstehende Breve ist eine vorläufige Beglaubigung, welche Commendone am 21. Februar dem Kaiser überreichte, nachdem er am 17. in Augsburg eingetroffen war. Vergl. Lagomarsini Epist. Pog. IV, 288.

III.

1566. Jan. 24. Augsburg. Max. an Pius.

antwortet auf die Anzeige der Erhebung auf den päpstlichen Stuhl mit dem Wunsche, dass die Regierung des von vielen Seiten so laut gerühmten Papstes eine gesegnete sein möge, dessen Bestrebungen zum Vortheil der Christenheit er auf alle Weise kraft kaiserlichen Amtes zu fördern verspricht.

In maximo luctu et moerore, quem nobis superioribus diebus attulerat obitus sanctissimi domini Pii Quarti fe. rec. pontificis

maximi cum propter summam et vere paternam benevolentiam, qua S. eius nos complectebatur, tum etiam ob piam et praeclaram eiusdem in rempublicam christianam voluntatem ac pacis et tranquillitatis publicae studium magnam profecto consolationem cepimus ex litteris S^{tis} V., quibus cognovimus S^{tem} V. summo r^{morum} cardinalium consensu ad sublime istud apostolatus officium electum et assumptum fuisse. Cum enim S^{tis} V. eximia eruditio et singularis pietas, prudentia aliaeque multae excellentes et tanto pastore condignae virtutes multorum bonorum et principum quoque virorum amplissimo testimonio valde celebrentur magnisque laudibus efferantur, in magnam spem erecti sumus, hanc felicem electionem et assumptionem S^{tis} V. reipublicae christianae salutarem fore. Qua propter pro nostra in S^{tem} V. et sedem apostolicam filiali observantia (quod alioquin etiam ad primum nuntium de hac felici S^{tis} V. electione ad nos in itinere perlatum ultro facturi eramus) non potuimus neque etiam debuimus omittere, quin S^{ti} V. hisce litteris nostris speciali quoque veredario eam ob rem isthuc expedito officiose congratularemur simulque nostram sinceram et optimam voluntatem testificaremur, prout eidem ex animo congratulamur persuasissimum habentes quae pollicetur S. V. benevoli patris officia nec nobis nec sacro romano imperio, cui ex divina voluntate praefecti sumus, neque ceteris quoque regnis et dominiis nostris ullo unquam tempore aut loco defutura, sed S^{tem} V. commodum et utilitatem reipublicae rebus omnibus anteposituram atque adeo concordiam et pacem principum christianorum ac tranquillitatem publicam summa cura omnique conatu promoturam nullasque idoneas rationes, quae pro praesenti rerum ac temporum statu ad sarciendam restituendamque ecclesiae unitatem aliquid momenti adferre videbuntur, repudiaturam esse. Viceversa nos quoque S^{ti} V. filialis obsequii nostri studia et ea, quae ab ecclesiae advocato ac defensore expectanda sunt officia, nusquam deesse patiemur nec quicquam eorum, quae pro commodo et utilitate christianae reipublicae a nobis iuxta caesarei nostri muneris rationem praestari debebunt aut poterunt, praetermittemus. Quam quidem sinceram et officiosam voluntatem nostram S^{ti} V. propediem per oratorem hac de causa ad S^{tem} V. ablegandum latius explicabimus. Et cum his S^{ti} V. nos ea qua par est reverentia commendamus deum opt. max. orantes, ut S^{tem} V. pro beneficio ecclesiae suae quam diutissime salvam et incolumem conservare

dignetur. Datum in nostra imperiali civitate Augusta Vindelicorum die vigesima quarta ianuarii anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo sexto regnorum nostrorum Romani quarto Hungarici tertio Bohemiae vero decimo septimo.

Orig. B. XLIII. 183. — Am 2. Februar kam dieses Schreiben durch kais. Kourier an. Ueber den Eindruck desselben auf Pius meldet Arco, der den Gratulationsbrief überreichte: „S. S. ha mostro d' havere grato quest' offitio." (Arco an Max. Febr. 2. und 6.)

IV.

1566. Jan. 25. Rom. Pius an Max.

beglaubigt als Legaten für den Reichstag zu Augsburg Kardinal Joh. F. Commendone, welcher beim Kaiser besonders dahin wirken soll, dass dort nicht über Dinge verhandelt werde, deren Entscheidung allein dem Apostolischen Stuhle zusteht und die zudem bereits reiflich und sorgsam auf dem allgemeinen Konzil zu Trient erwogen und erledigt sind: Beschlüsse, welche jeder gute Katholik einfach anzunehmen und zu befolgen hat. Anstatt sich mit der religiösen Frage zu befassen, wäre es für Kaiser und Stände nothwendiger und vortheilhafter, ein Bündniss gegen den Erbfeind der Christenheit aufzurichten, das der Papst auf alle Weise zu befördern und zu unterstützen verspricht.

Laderch. Ann. eccl. ad annum 1566 no. 222. — Orig. R. 1566. — Das Datum ist aus dem Orig. verbessert. Abgesehen von einigen Kleinigkeiten hat ferner das Orig. *servar e* et statt *servar i* p. 88 letzte Zeile von unten der Ausgabe Bar le Duc 1880; ferner *de c eat* statt *debeat* ib. p. 89 6. Zeile von oben; *principem u t* statt *e t* 10. Zeile; Zeile 17 fehlt bei Laderchius *Tridentina* vor *synodus;* Z. 18 liest das Orig. *u s u* statt *ritu ecclesiae;* Z. 29 *mon e t* statt *monent;* Z. 18 von unten muss es nach dem Orig. *e a dem* heissen statt *tandem.*

Das vorstehende Breve ist ebenso wie die dem Kardinal-Legaten nach Augsburg gesandte Instruktion eine Frucht der bei No. 2 erwähnten Kongregationssitzungen. Von der Instruktion sagt uns Caligari ausdrücklich, dass sie von Morone redigirt wurde und zwar an der Hand von Bemerkungen, welche Otto Truchsess schriftlich übergeben habe (a. a. O. Caligari an Commendone Jan. 22). Breve und Instruktion berühren gleichmässig die beiden Hauptpunkte, welche der Legat zu betreiben habe: Ausschluss der religiösen Verhandlungen vom Reichstage und Bündniss gegen die Türken. — Eine eingehende Analyse der Instruktion bei J. A. Gabutius de vita et rebus gestis Pii V. libri sex. Romae 1605. Eingang und Passus über Friedrich von Wied in der italienischen

Orig.-Sprache gedruckt bei Lagomarsini a. a. O. IV, 288. Handschriftlich fanden wir das Ganze Bibl. Borgh. I, 56 fol. 1–14; desgleichen V. Politicorum Varia LXXXI fol. 240/251 und 347 b/354. — Uebergeben wurde das Breve nach einem Vermerk auf der Adressseite erst am 16. März. Die Antwort des Kaisers s. u. No. 14. — Hier ist noch anzumerken, dass Max. bis zum letzten Augenblicke die Sendung Commendones zu hindern suchte. Er trat auch in dieser Beziehung in die Fussstapfen Ferdinands, welcher im April 1564 die Legation Morones aus Rücksicht auf die Protestanten vereitelt hatte. Derselbe Kourier, welcher am 2. Februar den Gratulationsbrief des Kaisers an Arco einhändigte, brachte ihm auch den Befehl, bei Papst und Kardinälen zu hintertreiben, dass der Kardinal als Legat nach Augsburg gesandt würde. Nun war aber zu dieser Zeit Commendone als solcher bereits feierlich proklamirt, die Breven für ihn waren ausgefertigt, ja Pius sprach dem Botschafter in der Audienz sogar die Vermuthung aus, dass er bereits in Augsburg eingetroffen sei, was allerdings thatsächlich unrichtig war, sodass sich Arco nach Besprechung mit Delfinus für berechtigt hielt, den kaiserlichen Befehl nicht auszuführen, „essendo (noi) quasi certi, che non si sarebbe circa cio impetrata cosa alcuna et s' havrebbe potuto offendere l' animo del papa." (Arco Febr. 6.) Es wollten eben beide gleich zu Anfang des Pontifikates es mit dem neuen Papste nicht verderben. Im Geiste des Kaisers hatten Delfinus und L. Madruzzi in der Kongregation vom 19. Jan. gegen die Sendung Commendones, freilich vergebens, sich ausgesprochen. (Ders. Jan. 19.) Noch am 16. Febr., am Tage vor dem Einzuge des Legaten in Augsburg, trug Max. seinem Vertreter in Rom auf: „ut si tempus aut modus est pontificem a sententia hac (sc. mittendi card. Commendonum) removendi nihil in eo curae aut diligentiae praetermittas . . . . vellemus, si ullo modo fieri potest, talem legationem revocari aut impediri, a qua sane eo magis abhorremus, quod non solum alii etiam cardinales Germani huc venturi dicantur, sed etiam plures praelati et Jesuitae illi adiungantur; referet enim coetus et turba ista ecclesiasticorum speciem collegii cuiusdam theologici. Eaque res ut est inusitata ita multis admirationem faciet et pluribus quoque sinistram suspicionem movebit, id quod summus pontifex apud hanc nostram nationem Germanicam et hoc turbato et periculoso rerum ac temporum statu omnibus modis praecavere deberet, ne dum putat, sese velle religionem catholicam instaurare, maioribus eam difficultatibus implicet." (Max. an Arco Augsburg Febr. 16. a. a. O.)

V.

1566. Febr. 13. Rom. Pius an Max. und die auf dem Reichstage zu Augsburg versammelten Reichsstände.

fordert Kaiser und Stände in den eindringlichsten Worten auf, sich in der Religionsfrage bei den Entscheidungen der allgemeinen Konzilien zu beruhigen und die Einheit im Glauben in Deutschland wiederherzustellen, vermittelst welcher die Christen-

heit in den früheren Jahrhunderten sich ihrer äussern Feinde erwehren und zu Gottes Ehre Grossthaten verrichten konnte. Der Papst betont lebhaft, dass er die Abgefallenen nicht brauche, sondern nur deren Seelenheil sicherstellen möchte, und gibt endlich der Hoffnung Ausdruck, dass unter Mitwirkung des Kaisers dem religiösen Zwiste ein Ende gemacht und ein Bündnis gegen die Türken aufgerichtet werde.

Lad. l. c. no. 225 mit dem Vermerk aus dem vatik. Register: „haec epistola non fuit tradita.“ Den Grund hievon enthüllt uns ein Schreiben des Kaisers an Arco vom 30. März, worin er dem Botschafter mittheilt, Commendone sei mit einer Abschrift des Breve zu ihm gekommen und habe ihn gefragt, was er ihm in dieser Sache rathe, denn ohne des Kaisers Rath und Willen gedenke er nichts hierin zu thun. Max. erzählt dann, dass er die Sache berathen und gestern (also am 29. März) dem Legaten geantwortet, er halte die Uebergabe des Breve besonders aus zwei Gründen für unthunlich: „primo videlicet nos animadvertere, quod pontifex magnopere cupiat omnibus modis praecaveri ne quid in praesenti conventu de religione tractetur ab eaque sententia nos quoque non simus alieni. scientes quam diuturna, difficilis ac plena molestiarum et periculorum foret eiusmodi tractatio in propositione nostra quam fecimus ordinibus imperii eo maxime respexisse, ne quam utrique parti ansam et materiam praeberemus operosas et scandalosas aliquas de religione disputationes instituendi. Quod nostrum consilium si ipse rmus legatus tali sua legatione et literis pontificiis disturbaret et impediret, quo vix certius quidquid expectandum videretur, haud dubie denuo gravissimas et perniciosissimas contentiones et rixas inter catholicos et Aug. confessionis ordines cum detrimento non solum Germaniae sed totius reipublicae christianae hinc inde orituras. Ne dicatur de aliis negotiis, de quibus in praesenti generali conventu agendum est, quibus similiter summum impedimentum inferretur distractis scilicet per istiusmodi novas disputationes et contentiones ordinum utriusque religionis animis.

Secundo licet non dubitandum esset, quin ordines catholici benignas cohortationes et paterna monita summi pontificis condigna reverentia audituri et aequis animis accepturi ac honestum et condignum quoque responsum daturi essent, ab alterius tamen religionis ordinibus nihil minus quam eiusmodi officiosum et placidum responsum expectari posse, id quod rmus legatus ex actione Naumburgensi facile colligere queat. Neque enim nos ambigere quin probe recordetur, quomodo ipse et rmus eius collega ibi accepti et quali cum responso dimissi fuerint ita ut magnopere vereamur, ne hic quoque tale responsum acciperent, quo etiam pontifex ipse magis exacerbaretur et Germanorum animi amplius etiam a se invicem alienarentur atque distraherentur.“

Aus diesen und andern Gründen habe der Kaiser Commendone gerathen, das Breve nicht zu überreichen, wenigstens zu warten, bis Pius diese Ansicht erfahren habe. Wolle der Legat aber auf beides nicht eingehen und den Brief des Papstes seinem Auftrage gemäss gleich überreichen, so werde er (Max.) dies nicht hindern. Commendone habe darauf erklärt, er wolle diesen Rath des-

Kaisers nach Rom melden. — Dort muss man sich mit der Nichtüberreichung des Breve einverstanden erklärt haben, denn es ist in den Akten von demselben nie wieder die Rede. (R. Max. an Arco März 30.) Zur Stelle im kais. Schreiben bezüglich des Naumburger Congresses vergl. E. Reimann in den Forschungen z. d. Gesch. VII, 237/280.

VI.

1566. Febr. 18. Augsburg. Max. an Pius.

bittet den Papst, den Grafen Joh. Franz von Bagno, welcher von seinen Gegnern in Rom aufs ernstlichste an Leib und Leben bedroht sein soll, vor gänzlichem Untergange zu schützen und zu den Seinigen zurückkehren zu lassen.

Lad. l. c. no. 136. Der Kaiser erliess dieses Fürschreiben auf Wunsch seiner Schwester Johanna, Gemahlin des Prinzen Franz Medici, an welche sich die Gemahlin des Grafen Bagno um Intercession durch den kaiserlichen, spanischen und florentiner Gesandten, sowie den Kard. Pacecho bei Pius gewandt hatte. Abschrift dieser Eingabe W. St. A. Hetrusca 1566. — Die Antwort des Papstes s. Nro. 12. — Dem Process, der gegen ihn anhängig war, entzog sich Bagno dadurch, dass er 6000 Scudi, gegen deren Erlegung er auf freiem Fusse belassen war, im Stiche liess und nach Florenz floh. (Arco a. a. O. Mai 4.) Auf die Fürsprache des Herzogs Cosimo antwortete der Papst im Juli „che non se ne parlasse piu“ (ders. Juli 20). Übrigens unterhandelte schon damals, wie Arco des weiteren berichtete, Anton Caraffa, dem von Paul IV. die Güter des Grafen Bagno zugesprochen, aber von Pius IV. durch die bekannte Sentenz gegen die Caraffas entzogen waren, über den Verkauf derselben an den Herzog von Urbino und die Commune von Cesena. Als dann im Consistorium vom 26. Sept. 1567 Pius V. die Caraffas in alle Rechte und Güter feierlich wiedereinsetzte, musste Bagno wohl oder übel sich dazu herbeilassen, das Erbe seiner Ahnen von Anton Caraffa wiederzuerwerben. Der Preis betrug 9000 Scudi. (Arco an Max. September 27 und October 4.)

VII.

1566. Febr. 18. Augsburg. Max. an Pius.

bittet den Papst um Zurückgabe der Grafschaft Caprara im Bolognesischen an Graf Polydor Castelli aus Bologna, der nach seiner Angabe es nicht verdient habe, so schwer gestraft zu werden.

Lad. l. c. no. 135. — R. 1566. Concept. Ebendort Eingabe des Grafen Castelli an Max. mit der Bitte um Intercession und Berufung auf Joh. Khevenhüller, Graf Helfenstein und Lucas Remer, welche über seine kaisertreue Gesinnung und guten Dienste für die Prinzessin Johanna, die Schwester des Kaisers, Auskunft geben können. — Die Antwort ebenfalls in Nro. 12. — Ueber den Ausgang der Sache s. Lad. l. c.

VIII.

1566. Febr. 27. Augsburg. Max. an Pius.

empfiehlt den Ueberbringer dieses Schreibens, Michael Rally, einen gänzlich verarmten Abkömmling des alten Kaisergeschlechtes der Paläologen.

Spectata V. S^{tis} in quoscumque pietas et bonos praesertim probataeque vitae homines, quos non sua culpa sed fortunae iniquitas ad egestatem compulit, beneficentia sua iuvandi ac fovendi optima voluntas et propensio nos potissimum movit, ut eum qui has feret Michaelem Rally Paleologum V. S^{ti} notiorem et commendatiorem nostra hac intercessione redditum inprimis cupiamus. Is autem (ut authenticis documentis, quae V. quoque S^{ti} humiliter exhibiturus est, apud nos contestatur) ex antiqua illa et illustri Paleologorum imperatorum olim Constantinopolitanorum prosapia originem ducit, verum naufragiis et Turcharum depraedatione ad eam rerum inopiam et miseriam redactus est, ut nihil penitus illi reliquum sit, ex quo decrepitae suae aetati, uxori item et liberis, quos quinque utriusque sexus superstites habere se asserit, pro vitae necessitate porro sustentandis consulat. Quas eius calamitates nos non immerito miserati cum animadversis praesertim ingenuis eius moribus et vitae honestate, quae digna meliore erant fortuna ipsi, equidem illum aliqua ex parte liberaliter et benigne iuveremus, quod porro illius e re futurum cognovimus apud V. insuper S^{tem}; etsi nullum apud nos est dubium, quin ipsa pio illo erga desolatos homines affectu ducta eundem Michaelem ad se venientem et procidentem beneficentia sua sponte etiam clementer prosecutura sit et amplexura, ut liberior tamen illi et expeditior esset ad S^{tem} V. accessus his nostris litteris suffragari ipsi benigne voluimus, quibus hoc saltem apud eandem V. S^{tem} effecturos confidimus, ut is munificentiam eiusdem V. S^{tis} et liberalitatem propter nos cumulatiorem nonnihil et abundantiorem

experiatur. Quod certe unum modo a V. S^te impetratum ipsi impense cupimus, in eo eiusdem V. S^tis benevolentissimi ac vere paterni erga nos animi officium nobis declaratum reverenter agnituri mutuaque obsequii filialis gratia contestatione quacunque in re possumus sedulo compensaturi. Datum Augustae 27 Februarii 1566.

R. Concept.

IX.

1566. Febr. 27. Augsburg. Max an Pius.

beglaubigt den Frhr. Joh. v. Khevenhüller als Gesandten, welcher im Verein mit dem Botschafter Graf Prosper Arco dem Papste zur Wahl gratuliren und mit ihm über verschiedene Angelegenheiten verhandeln soll.

Expedivimus ad S^tem V. nobilem fidelem nobis dilectum Ioannem Kevenhüller in Aichelberg liberum baronem in Landtscron et Wernewerg haereditarium per Carinthiam scutiferum et nostrum camerarium ad declarandam S^ti V. summam illam laetitiam, quam ex felici sua ad dignitatem et officium apostolatus electione et assumptione cepimus et alia quaedam negotia exequenda, quae S. V. cum ex ipso cubiculario nostro tum etiam ex oratore ac consiliario nostro magnifico fidele nobis dilecto Prospero comite Archi percipiet. Quare S^tem V. summopere rogamus, ut dignetur utrunque benigne audire dictisque eorum perinde ac si ipsimet coram cum S^te V. loqueremur plenam fidem habere ac nostris aequissimis et necessariis postulatis pro sua in nos praeclarissima et plane paterna voluntate locum dare, quemadmodum nobis de S^tis V. eximia eademque celeberrima pietate atque ardentissimo iuvandae reipublicae christianae studio plane pollicemur. Faciet in eo S. V. rem amplitudine ac pastorali officio suo dignam et toti reipublicae christianae salutarem ac nobis maiorem in modum gratam, quam erga S^tem V. quoquo loco ac tempore mutuis filialis observantiae nostrae officiis promereri contendemus S^tem V. a deo opt. max. ad plurimos annos salvam et sospitem conservari ex animo optantes. Datum in nostra civitate imperiali Augustae Vindelicorum die [27 Februarii 1567].

Orig. V. Lettere di principi XXX. fol. 5. — Diese Gesandschaft war bereits anfangs Februar beschlossene Sache. Am 19. Jan. meldete Arco seinem Herrn nach Augsburg, er habe erfahren, dass seit den Zeiten Clemens VII. immer einer der ersten Edelleute des kais. Hofes nach Rom beordert sei, wenn eine Papstwahl stattgefunden, sowie dass die Form dieser Gratulation — die Sendung Scipio Arcos durch Ferdinand ausgenommen — immer eine private gewesen. Nach Rücksprache mit Morone und Delfino rathe er Max., es rücksichtlich dieser Gratulationsgesandtschaft zu halten wie Karl V. hochseligen Angedenkens, da man auf solche Weise den Anständen entgehe, die beim öffentlichen Empfange sich erheben könnten. (Arco Jan. 19.) Schon am 8. Februar antwortet der Kaiser: „qua quidem humili opinione tua intellecta decrevimus et ipsi eundem modum observare [sicut Carolus imperator], quo facilius omnem ansam disputationis et contentionis, quae circa formulam orationis habendae oriri posset, evitemus.“ Es werde aber noch einige Zeit vergehen, bis der zum Gesandten Ausersehene die Reise antreten könne. Als solchen hatte Delfinus dem Kaiser den Sohn des Obersthofmeisters Harrach vorgeschlagen, „essendo cosa quasi necessaria che V. M. mandi qui una persona che non solo sia con effetto ma habbia fama di buon catholico.“ Das jugendliche Alter mache nichts aus, da Karl V. an Julius III. eine noch viel jüngere Persönlichkeit gesandt. (Jan. 12. R.) — Ueber den von Max. ausgewählten Joh. Khevenhüller vergl. D. Fiedler, Gesch. der Reichsgrafen Khevenhüller, Wien 1862. 17—24; B. Czerwenka, Die Khevenhüller, Wien 1867. 78—94. — Joh. K. war der älteste Sohn Christophs v. Khevenhüller, geb. 1538 April 16, begleitete 1568 den Erzherzog Karl nach Spanien, wurde 1571 ein zweites Mal dorthin gesandt zur Schlichtung der Streitigkeiten bezüglich der Markgrafschaft Finale, und fungirte von 1572 bis zu seinem 1606 Mai 8 erfolgten Tode als kaiserl. Gesandter in Spanien.

X.

1566. März 3. Augsburg. Max. an Pius.

versichert den Papst, die Sendung des Kämmerers Joh. Khevenhüller solle ein Beweis sein, dass er an kindlichem Gehorsam gegenüber dem Papste es in Nichts fehlen lassen wolle.

Beatissime in Christo pater. Iam dudum S^{ti} V. literis meis declaravi, quam grata mihi fuerit accessio summa istius dignitatis S^{tis} V. Facit tamen filialis illud observantie mee summum studium, quo S^{tem} V. obsequiose prosequor, ut insuper visum mihi sit, praesentem etiam cubicularium meum Iohannem Kevenhiller ab Aichelberg istuc ad S^{tem} V. ablegandum. Quo indubitato argumento eidem S^{ti} V. clarius constaret, nullum in me filialis observantie et obsequentie erga ipsum desideratum fore. De V.

enim S^tis^ pietate et benemerendi studio pollicemur omnino universali christiane ecclesie et mihi ipsi optima queque. Ut itaque ipsa S. V. incolumis et fortunatissima diu nobis conservetur deum opt. max. precabor. Datae Augustae III martii

E. S. V.

obsequens filius
Maximilianus.

Eig. Orig. V. l. c. fol. 6. — Der lebhafte Ausdruck der kindlichen Ergebenheit und Unterwürfigkeit fällt gewiss jedem Leser auf. Er ist zum Theil wenigstens sicherlich beeinflusst durch den Gedanken des vorletzten Satzes. Der Kaiser wünschte eben eine recht ausgiebige Türkenhülfe von Pius zu erhalten, daher die besondere Betonung der Anhänglichkeit hier wie auch in Nro. 9.

XI.

1566. März 4. Augsburg. Max. an Pius.

empfiehlt den Kard. Otto Truchsess und den Abbate Brisegno.

Non dubito S^ti^ V. nota esse amici nostris charissimi cardinalis Augustani continua merita in sanctam istam sedem apostolicam ac proinde a S^te^ V. dilectionem eius acceptam et charissimam haberi. Verumtamen pro singulari benevolentia mea, quam suis etiam in nostram domum Austriacam praeclaris officiis iam pridem dilectio sua devicit, intermittere non potui, quin ipsum S^ti^ V. hisce commendatissimum reddere niterer. Caeterum quid suo nomine a V. S. nunc potissimum impetrari opto referet ei orator istic meus simul cum presente meo cubiculario. Quibus etiam specialiter in mandatis dedi abatem Briseñam S^ti^ V. non minus commendandi et quid eiusdem quoque nomine fieri cupio.

Si itaque res feret diligenter exponendi his igitur in rebus quicquid ex beneficentie sue abundantia V. S. cardinali Augustano et prefato abati contulerit ego a S. V. benevolentissimi erga me animi offici [!] loco acceptum habebo. Deus opt. max. S^tem^ V. ecclesie sue sancte diutissime conservet.

Datum Auguste 4 Martii

obsequens filius
Maximilianus.

Eig. Orig. V. l. c. fol. 8. — Ueber Otto Truchsess vergl. Hist. Jahrb. VII. 177—209 und 369—391. — Wir wissen nicht, um was der Kaiser für den Kardinal bei Pius hat bitten lassen. Die Instruction für Khevenhüller liegt uns nämlich nicht vor; in den Berichten der Gesandten ist von dieser Intercession auch nicht die Rede, und das Breve, wodurch nach einem Dorsualvermerk des Originals der Papst die Wünsche des Kaisers beantwortet, kennen wir ebenfalls nicht. Höchst wahrscheinlich ist es indess, dass es sich um eine materielle Unterstützung des in fortwährender Geldverlegenheit sich befindenden Kirchenfürsten handelte. Hatte doch einige Wochen vorher ebenfalls von Augsburg aus Herzog Albrecht von Bayern dem Papste die hohen Tugenden des ihm eng befreundeten Bischofs gerühmt und die Hoffnung ausgesprochen: „hoc demum sub Ste V. idoneum venisse tempus, quo eius iusta habeatur ratio, quo praemia virtuti concernantur, quo laboribus atque periculis grata mercede satisfiat.“ (Lad. l. c. no. 272.) Derselben Ansicht mochte Otto Truchsess sein, als er Ende Januar in einem langen Aktenstück dem Papste seine ganze Lage darlegte und zum Schlusse den Wunsch aussprach, in Rom bleibend seinen Wohnsitz nehmen zu dürfen. Pius wollte aber unbedingt, dass der Kardinal auf den Reichstag gen Augsburg ziehe, nach demselben die Provinzialsynode halte und die Reform in seinem Bisthum durchführe. Wenn das geschehen, möge Otto nach Rom zurückkehren. (Caligari an Commendone l. c. Jan. 22; Cusanus R. Febr. 2.) Wie Delfinus an den Kaiser meldete, hätte darauf Truchsess mit Rücksicht auf die hohen Kosten des Aufenthaltes während des Reichstages und seine schlechten finanziellen Verhältnisse für die Dauer des Reichstages monatlich 500 Ducaten und überdies eine einmalige Unterstützung von 20 000 Scudi verlangt, was aber kaum zu glauben ist. (Delfinus Jan. 27.) Nach Arco (März 2 an Max.) gab Pius dem Kardinal, als er am 23. Februar Abschied nahm, um sich auf die Reise in die Heimat zu begeben, 1000 Scudi, 400 für die Reise und 600 für zweimonatlichen Aufenthalt auf dem Reichstag. Er setzte ihm ferner an regelmässiger Unterstützung monatlich 200 Scudi aus, die bei Gelegenheit in feste Einkünfte verwandelt werden sollten, während der Jahre 1566 und 1567 auch wirklich gezahlt, aber 1568 eingehalten wurden, wie wir unten sehen werden. (V. Arm. 64 I, 103 seq. Informatione sommaria delli travagli, danni et spese del cardinale d' Augusta con li frutti opere et effetti seguiti.) — Ein ähnliches Empfehlungsschreiben hatte der Kaiser noch vor zwei Jahren durch den ausserordentlichen Gesandten Grafen Helfenstein an Pius IV. und Borromäus gerichtet. (Lagomarsini Ep. Pog. III, 405.) Vergl. auch unten das Schreiben von 1568 Juni 15, welches ebenfalls den Kardinal dem Papste empfiehlt. — Von dem Abbate Brisegno findet sich in unsern Akten sonst keine Erwähnung. In den späteren Jahren korrespondirte ein Protonotar B., päpstl. Nuntius am Florentiner Hofe, mit Kaiser Max. II. Die Berichte, welche übrigens nahezu werthlos sind, in den R. — Aus dem Breve Pius V. v. 5. Nov. 1569 (s. u.) erhellt, dass Herren und Damen der Familie B. in Diensten des Kaisers und seiner Gemahlin standen, wodurch die vorstehende Empfehlung sich erklärt.

XII.

1566. März 9. Augsburg. Max. an Pius.

empfiehlt die Familie Campeggi von Bologna.

Campegiorum Bononiae patriciorum familiam, quae tot virtute insignes viros, ex quibus nonnulli etiam V. S^tis^ antecessoribus istique sanctae sedi apostolicae haud vulgaria praestiterunt, obsequia et devotionis summae officia produxerit, eidem V. S^ti^ tanto cupimus benignius commendatam, quo eiusdem familiae erga nos quoque et inclytam domum nostram Austriacam studium et obediendi desiderium agnoscimus ardentius et constantius. Quicquid igitur V. S. in eorundem Campegiorum rebus, fortunis, dignitate iuvandis et augendis ex beneficentia sua deinceps contulerit, quod plurimum certe et dignum eiusdem V. S^tis^ erga benemeritos liberalitate fore confidimus, nos quoque ut paterni et benevolentis eiusdem V. S^tis^ erga nos animi officium nobis declaratum debita gratitudine sedulo recolemus filiali nostra observantia et obsequio quacumque occasione libenter demerituri. Quam deus ecclesiae quam diutissime salvam et incolumem conservet.

Orig. B. XLIII. 183.

XIII.

1566. März 16. Rom. Pius an Max.

versichert in Beantwortung der beiden Briefe des Kaisers vom 18. Februar, dass in den Prozessen gegen den Grafen v. Bagno und des Polydor Castelli mit peinlicher Beobachtung des Rechtes verfahren wird.

Lad. l. c. no. 137. — Das Orig. R., nach welchem das Datum verbessert ist. Im Drucke fehlt Sp. 2, Z. 4 v. o. vor *commendavit*: *Maiestas tua nobis*; Z. 16 fehlt vor *patrimonio*: *ipsorum*; statt *recognoscitur* l. *cognoscitur*.

XIV.

1566. März 23. Rom. Pius an Max.

ersucht den Kaiser, den erwählten Kölner Erzbischof Friedrich von Wied anzuhalten, dass er, wie die Prälaten von Italien, Frankreich, Spanien, Polen und selbst Deutschland seit dem Tridentinum gethan, die professio fidei leiste und sich den Anordnungen des Apostolischen Stuhles füge, widrigenfalls der Papst sich genöthigt sehen würde, im Interesse des Erzbisthums anderweitig vorzusorgen.

Lagom. l. c. IV, 289. Lad. no. 267. Konzept. V. arm. 49. VII, fol. 27. — Ueber Friedrich v. Wied, der bereits im Dez. 1562 zum Erzbischof von Köln gewählt, als solcher aber von Rom immer noch nicht bestätigt war, vergl. E. Reimann, Forsch. z. d. Gesch. XI, 13—39, besonders XIII, 353—371. M. Lossen, Der Kölnische Krieg, B. 1. Kap. 1. -- Das vorstehende Breve erbat sich Kard. Commendone am 5. März, weil er durch den Kaiser auf Friedrich einzuwirken gedachte, dass dieser das sog. Tridentinische Glaubensbekenntniss ablege und so die päpstliche Confirmation erhalte. (Questo eletto è), so meldet der Legat nach Rom, „assai caro à l' imperatore et tenuto da lui per tutto suo.“ Das Breve kam am 13. April nach Augsburg, „del quale mi varrò“, schreibt Commendone am selben Tage, „secondo il bisogno.“ Dieses Bedürfniss trat nun nicht mehr ein, weil schon damals jegliche Hoffnung geschwunden war, dass der Kurfürst seinen Sinn ändere und der Legat unter solchen Umständen nur dahin strebte, die Sache in die Länge zu ziehen und vor allem vom Reichstage fernzuhalten, ein Ziel, was Commendones diplomatischer Geschicklichkeit auch in ausgezeichneter Weise zu erreichen gelang. Anstatt an den Reichstag wandte sich Friedrich auf die Anregung des Legaten an Pius, der aber auf seiner Forderung beharrte. (Lagom. IV, 288 seq. Instruction und Berichte Commendones in der Kölner Sache. Ebenda und bei Laderchius Wied an Pius April 6, sowie die Antwort des Papstes.) Eine zweite Vorstellung von Wied unterstützte Max. mit Schreiben vom 31. Mai, s. u. Nro. 23.

XV.

1566. März 27. Augsburg. Max. an Pius.

erklärt in Beantwortung des Breve vom 25. Jan., dass er niemals daran gedacht habe, auf dem Reichstage etwas verhandeln zu lassen oder zu proponiren, welches ausser dem Bereich des kais. Amtes läge oder der Frömmigkeit zuwider wäre; spricht seine Freude aus über die Bereitwilligkeit des

Papstes, mit dem hl. Reiche und den christl. Fürsten ein Bündniss gegen die Türken einzugehen; lobt Kard. Commendone, den er gern empfange.

Reddidit nobis proximis diebus r^mus^ in Christo pater dominus Ioannes Franciscus S. R. E. cardinalis Commendonus S^tis^ V. et sedis Apostolicae legatus amicus noster charissimus litteras S^tis^ V. sub finem ianuarii datas, omniaque illa de quibus S. V. nos tunc temporis certiores facere voluit pro sua singulari industria et facundia viva voce latius etiam per quam apposite et diserte nobis exposuit. Ubi sane quod S. V. cum luculentissima testificatione paternae suae in inclytam nationem nostram Germanicam charitatis nos amanter sit cohortata, ut ne permitteremus in hoc nostro imperiali conventu tractari iis de rebus, de quibus in tali conventu agi minime deceat, quaeque apostolicae sedis iudicio sint reservandae, nos eiusmodi paternam admonitionem et requisitionem in optimam partem accipimus, quandoquidem persuasissimum habemus, eam non aliunde esse profectam quam ex singulari quodam pietatis ac iuvandi et erigendi lapsum religionis statum ardore, zelo ac studio. Neque vero unquam cogitavimus tale quippiam hic tractandum suscipere sive proponere, quod vel a caesarei nostri muneris ratione vel a pietate esset alienum aut quod non fuisset etiam consuetum tractari a divis antecessoribus nostris Romanorum imperatoribus ac regibus, quorum vestigiis quoad eius unquam fieri potest quoquo tempore lubenter insistimus, quemadmodum ex verbis propositionis nostrae, quam statibus et ordinibus sacri imperii hic fecimus, haud obscure liquet.

Accidit praeterea nobis gratissimum, quod S. V. tam propensum animum ostendet ad ineundum nobiscum et cum sacro Romano imperio caeterisque reipublicae christianae regibus ac principibus foedus contra Turchas. Qua in re perinde ac in aliis omnibus S^tis^ V. summa pietas et praeclarissimum ac vere paternum studium erga nos ac regna dominiaque nostra et universam rempublicam christianam elucescit, quod pro eo ac debemus non abs re maximis laudibus extollimus atque hoc nomine S^ti^ V. immortales gratias agimus sperantes hanc tam praeclaram S^tis^ V. voluntatem non nobis dumtaxat et ditionibus nostris haereditariis ac imperio, sed toti quoque orbi christiano in perpetuum utilem atque salutarem fore.

Quod ad praenominatum r^mum legatum attinet, is erit nobis ut alii omnes, qui a S^te V. ad nos semper venturi sunt, gratissimus; tum filialis observantiae causa, qua S^tem V. prosequimur; tum propter amplissimum istud fidei et integritatis testimonium, quod S. V. ipsi in litteris suis perhibet; tum etiam quod propriis et excellentibus virtutibus suis sese favore et benevolentia nostra dignum reddat. Id quod S^ti V. ad memoratas humanissimas et paternas litteras suas officiose rescribere voluimus deum opt. max. precantes, ut S^tem V. in beneficium et commodum ecclesiae suae ad plurimos annos salvam et sospitem conservare dignetur. Datum Augustae Vindelicorum 27. Martii 1566.

Concept R. 1566. — Die Versicherung des Kaisers, dass er nie im Sinne gehabt habe, auf dem Reichstage etwas verhandeln zu lassen oder zur Verhandlung zu stellen, was „ausser dem Bereich des kaiserlichen Amtes oder der Frömmigkeit zuwider oder was nicht auch von seinen Vorfahren auf den Reichstagen pflegte verhandelt zu werden“, verhüllte dem Papste die Aenderung, welche bei Max. bezüglich der auf dem Reichstage zu behandelnden Religionsfrage während der Zeit eingetreten war, als er in Augsburg die Ankunft der Reichsstände erwartete. Das kaiserliche Ausschreiben hatte betont, es solle auf dem Reichstage an erster Stelle darüber berathen werden, wie die Religion im Reich „in eine Richtigkeit zu bringen sei“. Als Grundlage dieser Religionsvergleichung, so verlautete gerüchtweise in Rom, beabsichtige der Kaiser der Reichsversammlung „ein Buch“ vorzulegen. (Arco an Max. Febr. 16.) Was für eine Schrift hiermit gemeint sein mag, ahnen wir aus einer Mittheilung Martin Eisengrein's an Stanislaus Hosius vom 30. Mai 1565. Eisengrein hatte von dem gut katholischen Sekretair des Kaisers Joh. Andreas Schwambach vertraulich erfahren, dass Max. II. von Georg Wizel und Georg Cassander Gutachten über eine Union der Protestanten und Katholiken eingefordert habe. Nachdem er hievon den Kardinal unterrichtet, fährt er fort: „Intelligo eos iam edidisse hunc partum nec restare aliud nisi ut in comitiis proximis, quae ob bellum Transilvanicum prorogantur in hiemem, statibus imperii proponantur ac si fortasse acceptaverint domini isti orbi christiano normam modumque credendi praescribant ac quod Tridentinum concilium ductore spiritu sancto promulgavit, negligatur vel contemnatur etiam. Hoc futurum prudentes aliqui verentur.“ (V. arm. 64, XII, 144—147.) Ob der Kaiser wirklich die ernste Absicht gehabt hat, die Arbeiten der zwei genannten Gelehrten (von Wizel: via regia seu de controversiis religionis capitibus conciliandis sententia, Coloniae 1564; von Cassander: consultatio de articulis religionis inter catholicos et protestantes controversis, Coloniae 1565) den Reichsständen zum Ausgleich des religiösen Zwistes vorzulegen? Für seine Erbländer hatte Max. seit seiner Thronbesteigung im Sinne derselben gewirkt, insofern er mit grosser Lebhaftigkeit von Pius IV. die Aufhebung des Cölibats verlangt, welche aber derselbe Papst, welcher den Laienkelch bewilligte, bis zu seinem Tode hartnäckig verweigert hatte. Der heilige Pius hatte dann gleich am Tage nach seiner Wahl dem kaiser-

lichen Botschafter aufs deutlichste zu verstehen gegeben, dass eine derartige Forderung bei ihm nie Aussicht auf Erhörung habe. Vergl. die Aeusserung Pius V. S. 3. Als Max. diesen Bericht erhielt, musste es ihm klar werden, dass er mit Rom solche Unionsideen nicht durchführen könnte. Von der Lösung seiner Pläne gegen Rom hielten ihn tausend politische Gründe zurück. Was Wunder daher, dass er in der Reichstagsproposition vom 23. März der Vergleichung in der Religionsfrage keine Erwähnung that? Die Nothwendigkeit, mit Rücksicht auf den den Krieg bereits beginnenden Erbfeind im Osten die Verhandlungen möglichst rasch zu beendigen, mag auch dazu beigetragen haben, dass die religiösen Unionsberathungen ausgeschlossen wurden; desgleichen die Rücksicht auf den Papst, von dem der Kaiser eine namhafte Türkenhülfe erwartete. Der Hauptgrund war aber die Unmöglichkeit, die Union, wie Max. sie sich dachte, im Einverständnisse mit Rom durchzuführen. — Die allgemein, wenn auch warm gehaltene Antwort auf das Anerbieten des Papstes, an dem Zustandekommen eines Bündnisses gegen die Türken arbeiten zu wollen, beweist, wie wenig Aussicht dieser schöne Plan hatte, ins Leben zu treten. — Ueber Commendone vergl. S. 7.

XVI.

1566. April 1. Rom. Pius an Max.

dankt herzlich für die Gratulation zur Erhebung auf den Apostolischen Stuhl und nimmt die Bezeugung der frommen unterthänigen Gesinnung gegen den Papst als Gott und dem hl. Stuhl dargebracht freudig an; spricht endlich den Wunsch aus auf Unterstützung der gegenseitigen Interessen.

Gratissimum nobis fuit officium, quo per litteras et per dilectum filium nobilem virum Ioannem Kevenhiller dedita opera missum Maiestas Tua functa est ad declarandam illustrius laetitiam, qua affecta fuit ex apostolatus officio, quod nobis divina fuit dignatione commissum. Libentissimo animo tuum istud erga nos pietatis et observantiae testimonium accepimus. Honorem enim quem nobis tribuis et deo qui nos in hoc loco constituit et ipsi sanctae apostolicae sedi tributum agnoscimus. Dabimus autem ipsi quoque operam, ut Maiestas Tua merito se hac nostra assumptione laetatam fuisse intelligat. Nullum enim paterni erga te amoris nostri declarandi locum unquam deo dante praetermittemus tuisque rebus eo studio semper aderimus, quo te nostris quoque et huius sanctae sedis perpetuo affuturum esse confidimus. Omnipotens deus Maiestatem Tuam, charissime fili, incolumem conservet.

Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die primo Aprilis 1566 pontificatus nostri anno primo.

Orig. R. 1566. — Nach Arco's Bericht kam Khevenhüller am 15. März spät Abends in Rom an. In der ersten Audienz vom 19. (Dienstag) richtete der Gesandte die Glückwünsche des Kaisers aus. „S. Stà“, meldet der Botschafter, der zugegen war, an Max., „mostrò d' haver tal offitio molto grato et disse che havrebbe sempre amato la M. V. con animo paterno et che vedeva volontieri esso sr Kevenhüller perche intendeva ch' era buon catholico. Domandò della Mtà dell' imperatore et si stese con molte parole in lodare S. M. Fu fatto quest' offitio in camera in presenza solamente del cardinal Reumano.“ (Arco März 16. und 23.) Am Sonntag (24.) hatte K. die zweite Audienz, in welcher er die Anfänge des Krieges mit Siebenbürgen, sowie die grossen Vorbereitungen der Türken darlegte und um Unterstützung des Kaisers bat. „Il papa“ — wir folgen wieder den Worten Arco's — „con molte buone parole disse, che sapeva ch' era tenuto à porre non solo la roba ma la vita istessa in un' occasione tale et che voleva dar aiuto alla M. V., ch' era ben vero ch' i predecessori suoi havevano impegnato et consumato quasi tutte l' entrate del stato ecclesiastico et che poco gli restava, ma non mancherebbe di fare tutto quello che potesse et si consiglierebbe con quei cardinali che sapevano i modi per ritruovar danari, poi si risolverebbe.“ Die Kardinäle, mit welchen Pius wiederholt die Türkenhülfe berieth, waren Morone, Farnese, Montepulciano, S. Clemente, Vitelli, Reumano, Granvela, Alciati und Alexandrinus. Unterdessen war Arco nicht müssig, sondern drang in den Papst möglichst schnell und möglichst viel zu geben. Am 6. April erfolgte die Entschliessung des hl. Vaters. „Per tutto questo mese (s. s.) farà depositare in Agusta 50 overo $\frac{m}{60}$ scudi, de quali V. M. potrà pigliare ogni mese $\frac{m}{12}$ scudi; quando cominciarà à fare l' altre provisioni per la guerra d' Ungheria et quando l' armata Turchesca non venga sopra Malta, ilche si saprà per tutto quèsto mese, agiungerà altri quatro milla scudi acciò si possino pagare quatro milla fanti et si continoverà detto aiuto fino che la persona ò l' esercito del Turco starà in campagna.“ Um den Kaiser zu unterstützen, musste Pius das Geld bei römischen Banquiers gegen Verpfändung gewisser Einkünfte leihen und trotzdem versprach er für den Fall, dass der Krieg länger andaure, noch mehr zu geben. (Arco März 23. April 6.) Nach Gratiani (vita Commendoni Padua 1685 p. 270) erhielt Max. aus den Händen des Kardinallegaten gegen Ende des Reichstages die ganze Summe von 50 000 Scudi auf einmal, nachdem der Papst hierzu seine Zustimmung gegeben.

XVII.

1566. April 6. Rom. Pius an Max.

hat dem Legaten und dem Gesandten Khevenhüller bekannt gegeben, wieviel er dem Kaiser zum Kriege gegen die Türken geben will; wenn er könnte, gäbe er gern mehr als der Kaiser verlangte.

Libentissime vidimus dilectum filium nobilem virum Ioannem Checrenhüler [!] Maiestatis Tuae cubicularium intimum et desiderium tuum ab illo ea animi propensione cognovimus, ut si facultates voluntati erga te nostrae pares essent plus etiam quam postules a nobis habiturus fueris. Sed in quantis difficultatibus versemur hoc nostri pontificatus initio referre is Maiestati Tuae poterit. Dabimus tamen operam ut si non tantum auxilium tibi impendere poterimus, quantum non minus nos cuperemus, quam tu ipse velles ac quantum poterimus impendamus. Sicut ipsi Ioanni et legato nostro significavimus, ex quibus Maiestas Tua reliqua cognoscet. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die VI. aprilis 1566 pontificatus nostri anno primo.

Orig. R. 1566. — Auf der Rückseite von der Hand des Kaisers der Vermerk: presentata prima Maii anno 1566. — Khevenhüller verliess Rom Montag den 8. und nahm seinen Weg über Florenz. (Arco April 13.)

XVIII.

1566. April 23. Augsburg. Max. an Pius.

spricht in Beantwortung des Breve vom 1. April seine Freude aus über die freundliche Aufnahme der brieflich und durch Khevenhüller abgestatteten Gratulation; dankt für die Bereitwilligkeit, ihn im Kriege gegen die Türken zu unterstützen, und beauftragt Arco zu weiteren Verhandlungen, damit die Hülfe auf 4000 Mann erhöht werde.

Lad. l. c. no. 274; statt *inter v entionem* lies *inter t entionem.* — Concept R. — Orig. Bibl. Barb. l. c. — Die Bezugnahme des Kaisers auf das allgemein gehaltene päpstliche Schreiben vom 1. April (No. 16), während erst das zweite Breve vom 6. (No. 17) die Entschliessung des Papstes als erfolgt meldete, erklärt sich aus dem Umstande, dass der Bericht Arco's über die definitive Antwort des Papstes vom 6. bereits am 13. durch Eilboten nach Augsburg ge-

bracht zur Kenntniss des Kaisers kam und No. 16 tags darauf in seine Hände gelangte, Nr. 17 hingegen Max. erst am 1. Mai präsentirt wurde. — Aus dem Begleitschreiben zu vorstehendem Briefe (März 26) an Arco erfahren wir die Höhe der ursprünglich vom Papste begehrten Unterstützung. Der Botschafter soll nach der kaiserlichen Anweisung den Papst bitten, „quoniam asseritur aerarium pontificium ita esse exhaustum, ut ad praesens S. eius priori petitioni nostrae de octo millibus peditum in totum non potuerit satisfacere, saltem hoc quantuncunque decretum subsidium eo usque augeat, ut quatuor inde peditum millia alere possimus absque ulla annexa conditione in eaque pecuniarum summa hic Augustae deponenda nullam moram faciet cum temporis angustia et instans necessitas omnem dilationem excludat.“ Ueber das Resultat seiner Bemühungen meldet Arco am 18. Mai: „er habe am 13. Pius das kaiserliche Schreiben überreicht und ihn an das Versprechen erinnert, dass der Papst für den Fall, dass Malta diesen Sommer vom Türken nicht bedroht werde, monatlich 4000 Scudi zum Unterhalt von weiteren 1000 Mann geben zu wollen erklärt habe. S. S. disse“, fährt der Botschafter fort, „ch' era vero, ch' haveva promesso, ma che l' aiuto ch' era necessitato à dare al re et regina di Scotia et il timore che l' armata Turchesca non venesse sopra la città d' Ancona lo ritenevano, che non lo facesse et non osservasse quanto haveva promesso.“ Kurz vorher hatte nämlich der Legat der Marken Kardinal Coreggio gemeldet, der Sultan habe allen Unterthanen, welche in Ancona und im Kirchenstaate überhaupt Güter besässen, befohlen, dieselben zurückzuziehen — eine Nachricht, welche in Rom grosse Bestürzung hervorrief, da man einen Angriff der türkischen Flotte auf die Küsten des Kirchenstaates befürchtete. In Eile wurden 600 Soldaten angeworben und nach Ancona geworfen. (Arco Mai 11.) Ende Juli erfolgte dann wirklich der türkische Angriff auf Francavilla und Ortona von der 120 Segel starken türkischen Armada. (Arco Aug. 10.) — Die Antwort des Papstes an den Kaiser s. u. No. 20.

XIX.

1566. Mai 4. Rom. Pius an Max.

mahnt und bittet den Kaiser, dem erwählten Erzbischof von Köln die erbetene Belehnung nicht zu verleihen, da dieser vom apostolischen Stuhle noch nicht bestätigt ist.

Cum dilectus filius electus Coloniensis ad nos de negotio suo scripsisset, ita ei nuper respondimus, ut speraverimus eum paterna nostra hortatione commotum inducturum animum suum ad id, quod eius existimatio atque officium postulat. Postea certiores facti fuimus, eum licet nondum confirmatus sit regalia petiisse. Sane non potuimus non mirari, cum scire debeat, non solere regalia peti, antequam electio fuerit a sede apostolica confirmata. Quia

igitur hoc tum insolitum est, tum ex eo possent non parva in Coloniense provincia incommoda consequi, M^tem^ T. hortamur in domino, rogamus et magnopere petimus, ne hac in re quicquam abs re impetrari patiatur, quod iuri consuetudinique repugnet quodque nostrae et huius sanctae sedis dignitati et auctoritati adversetur. Qua in re M. T. non solum nobis gratissimum faciet, sed etiam illi bene consulet. Datum die 4. maii.

Orig. Min. V. brevia Pii V tom. VII, fol. 52. — Dort auch die Anmerkung: r^mus^ d. Card. Commendonus tradat litteras S^mi^ domini, si putaverit esse tradendas. Hoc enim S. S. eius prudentiae permittit. — Den angezogeneu Brief Friedrichs v. Wied vom 6. April s. Lad. l. c. no. 268; die no. 269 (und bei Lagomarsini l. c. IV, 297) vom 13. Juni datirte Antwort des Papstes (cuperemus admodum) trägt in V. l. c. fol. 43 das richtige Datum des 25. April. — Ob der Kardinal das Breve dem Kaiser überreicht hat, ist uns nicht bekannt. Seinen Zweck, die Belehnung zu verhindern, hat er erreicht. Vergl. Lagomarsini a. a. O.

XX.

1566. Mai 15. Rom. Pius an Max.

erklärt, dass er unter allen Umständen die Kosten des Unterhalts der versprochenen 3000 Mann zahlen will; auf die durch Schreiben vom 23. April um Erhöhung dieser Hülfe ausgesprochene Bitte aber um deswillen nicht eingehen könne, weil er Maria Stuart, die sich in grösster Gefahr befinde, helfen und zur Vertheidigung der Küsten des Kirchenstaates Soldaten anwerben müsse, was mehr Kosten verursache, als er zum Schutze von Malta eventuell hätte leisten müssen; dass er sich überdies genöthigt sehe, zur Wiederherstellung der Befestigungen auf Malta eine nicht viel geringere Summe zu opfern und bei alledem die Einwohner des Kirchenstaates keine neuen Steuern vertragen können.

Lad. l. c. no. 275. — S. 130 Sp. 1 Z. 26 v. u. muss es heissen *subveniri* statt *subvenire*; Z. 11 v. u. fehlt zw. *tametsi* und *quoque ipsi*; Z. 10 v. u. l. *maiorem* statt *minorem*; Sp. 2 Z. 1 v. o *maiorem pecunia* statt *maiorem pecuniam*; ebend. *non* vor *promittimus* zu streichen. — Orig. R. — Conc. V. — Ausser den genannten gewiss berechtigten Gründen vermuthet Arco noch einen anderen, der auf die Entscheidung des Papstes eingewirkt: die Bestätigung des Religionsfriedens von 1555 auf dem Augsburger Reichstage. Gerade am 12. Mai war der Sekretair Commendone's mit dieser Meldung nach Rom gekommen und hatte

im Namen seines Herrn um Verhaltungsmassregeln gebeten. „Dubito“, meint Arco, „che la venuta di costui non habbi posto qualche difficultà nella dimanda.“ Wie dem auch sei, die Ablehnung vermehrter Hülfe seitens des Papstes war auch ohne diesen Grund wohl motivirt. Es widerspricht aber den Thatsachen direct, was Laderchius l. c. no. 217 von einer Verweigerung jeglicher Hülfe an Khevenhüller, und no. 274 von der durch Pius an das Versprechen der Hülfe geknüpften Bedingung fabelt, dass auf dem Reichstage nichts der Religion Nachtheiliges geschehe. Allerdings meldet auch Arco am 30. März: „mi vien detto chel papa differirà più che potrà à dare risposta risoluta per vedere se nella dieta si tratta alcuna cosa circa la religione.“ Trotzdem hatte Pius am 6. April bestimmte Antwort gegeben und allerdings am Schlusse der Audienz durch Arco und Khevenhüller dem Kaiser die Religion empfohlen. Wo ist da aber von einer Bedingung die Rede?

XXI.

1566. Mai 24. Augsburg. Max. an Pius.

beglaubigt Johann Kinsky zu Unterhandlungen über Angelegenheiten des Herzogs Wilhelm von Mantua.

Expedivimus ad S^tem^ V. hunc caesareae nostrae mensae incisorem strenuum fidelem nobis dilectum Ioannem Kinzky a Khinitz propter quaedam negotia quae ill^mus^ Guilielmus dux Mantuae et marchio Montisferrati apud S^tem^ V. habet nobisque ob intercedentem cum dilectione eius arctissimam affinitatem non immerito maximae curae sunt, sicuti S. V. rem omnem ex illo coram intelligere dignabitur. Cui ut S. V. in iis quae verbis nostris est dicturus benignas aures praebere plenamque fidem tribuere ac demum filiali desiderio et petitioni nostrae locum dare suamque aequanimitatem et paternam in nos benevolentiam hoc quoque argumento declarare velit S^tem^ V. summopere rogamus. Id quod erga S^tem^ V. vicissim mutuis filialis nostrae observantiae studiis sedulo promereri contendemus. Quam deus opt. max. pro beneficio ecclesiae suae quam diutissime salvam et incolumem conservet. Datum Augustae Vindelicorum 24. maii 1566.

Conc. R. — Der ausserordentliche Gesandte war der zweite Sohn Wenzel K.'s, dessen Nachkommen die noch jetzt in Böhmen blühende Linie; Katholik, während der ältere Bruder zu den Utraquisten zählte, wurde er später k. k. Rath, 1576 Burggraf der alten Königsveste Karlstein, † 1590 April 27. Vergl. J. E. Folkmann, Die gefürstete Linie des uralten edlen Geschlechtes Kinsky.

Prag 1861 S. 31 ff. — Nach dem in den Romana enthaltenen „Memoriale pro Kinzky“ erfolgte die Sendung auf Wunsch des Herzogs Wilhelm, der bei seinem jüngsten Besuch beim Kaiser sich beklagt habe, dass Pius die von seinem Vorgänger bereits unterschriebene Supplik betreffend das Patronat über das Bisthum Mantua nicht ausfertigen lassen, sondern für ungültig erklären wolle. Kinsky erhielt den Auftrag, den Papst im Namen des Kaisers zu bitten, er möge die Familie Gonzaga „libere et pacifice“ im Besitz ihrer Privilegien speziell des Patronats über Mantua belassen. — Der Gesandte kam am Abende des Frohnleichnamstages (Juni 13) in Rom an und hatte am 16. bei Pius Audienz. „Il papa“, berichtet Arco, „si mostrò duro, nondimeno per compiacere alla M. V. s' è contentato, che le ragioni del sr duca sieno intese da sei cardinali che sono San Clemente, Capizucho, Ganbara, Santa Croce, Boba et San Sisto. Pare chel papa si doglia chel duca habbi mostrato poca gratitudine verso la persona sua havendogli come dice fatti diversi piaceri. Et per quanto intendo si duole chel duca alla tavola della M. V. ha sparlato d' esso.“ (Arco an Max. Juni 15 und 22.) Die letztere Bemerkung vervollständigte Arco in seinem Bericht vom 6. Juli noch dahin, der Herzog habe an der Tafel geäussert, Pius mache bezüglich des Privilegiums nur desshalb Schwierigkeiten, um eine Pension für seinen Neffen, den Kard. Alexandrinus herauszuschlagen (per havere qualche pensione per il cardinale Alessandrino). — Die Antwort des Papstes und den Entscheid in dieser Sache s. unter no. 26.

XXII.

1566. Mai 30. Augsburg. Max. an Pius.

ersucht auf Bitten des Reichsgrafen Julius v. Thiene den Papst, beim Herzog Wilhelm von Mantua hinzuwirken, dass der Prozess, den Graf Thiene mit Maximilian von Gonzaga hat, nicht zu Mantua, sondern vor dem kais. Gericht entschieden wird.

Exposuit nobis per quam humiliter nobilis noster et sacri imperii fidelis dilectus Iulius comes de Thiene, motam sibi fuisse litem quandam ab ill. nostro et sacri imperii fidele dilecto Maximiliano ex marchionibus de Gonzaga ratione cuiusdam possessionis vocatae la Metella, quae non ad se ipsum sed ad filios suos ipsis a matre per fideicommissum relicta pertineat supplicando ut dignaremur apud Stem V. intercedere atque efficere, ut eiusmodi causae litis et controversiae cognitio atque decisio ad nos remitteretur eaque de re a Ste V. ill. Guilielmus dux Mantuae . . gratiose requireretur, propterea quod dictis filiis suis suspectus sit maximo favore et gratia, qua praefatus Maximilianus Mantuae pollere dicitur. Cuius preces

cum a ratione et aequitate non videantur abhorrere, non potuimus eum petita commendatione nostra destituere. Quocirca S^tem V. filiali studio ac reverenter rogamus, ut velit non modo ipsamet benigne atque paterne annuere, ut causa ista, cuius informationem seu statum prout nobis scripto oblatus fuit consiliario et oratori nostro magnifico fideli nobis dilecto Prospero comiti Archi ne S^ti V. taedium adferremus transmisimus, ad nos remittatur verum etiam praefatum ill^mum ducem, ut ipse quoque consentiat eam ad nos remitti, per litteras quamprimum requirat. In quo S. V. ut in aliis suae in nos paternae voluntatis affectum declarabit et nos eo magis ad praestandam sibi filialis nostri obsequii studium, ad quod quidem ultro sumus propensissimi devinciet, quam deus omnipotens salvam et incolumem pro commodo suae ecclesiae multa tempora conservare dignetur. Datum Augustae Vindelicorum die 30. maii 1566.

Conc. R. — Ueber den Erfolg des Schreibens liegt uns nur eine Nachricht aus dem Berichte Arco's vom 27. Juni vor. „S. S^ta m' ha detto", so heisst es dort, „che si maraviglia assai ch' essendo il duca di Mantua vassallo della M. V. ella habbi bisogno del mezzo suo. Ho replicato che V. M. fa questo per alcuni buoni rispetti; m' ha detto che ci vuol pensare, ma quello che credo io che muova il papa è che non vuol scrivere al duca tenendosi ingiuriato da esso."

XXIII.

1566. Mai 31. Augsburg. Max. an Pius.

ersucht in den eindringlichsten Worten den Papst, bei Confirmation des gewählten Erzbischofes von Köln sich mit dem seit Alters in Deutschland üblichen Eide zufrieden zu geben, da die bis dahin unerhörte professio fidei den löblichen Freiheiten und Privilegien der geistlichen Kur- und Reichs-Fürsten zuwider; die Trienter Dekrete, auf Grund deren die Ablegung der professio verlangt wird, auch nach Meinung Kaiser Ferdinand's wenigstens was diesen und ähnliche Punkte betrifft in Deutschland besser unausgeführt bleiben, aber auch in diesem Falle nicht zutreffen, da Friedrich von Wied schon vor Erlass derselben gewählt wurde, der Erwählte überdies würdig und für den Erzstuhl geeignet und dem Papste ergeben ist.

Forschungen z. d. Gesch. XIII, 369—371. — Conc. R. — Die kaiserliche Intercession hatte nicht die erhoffte Wirkung; der Papst beharrte auf der Ablegung der professio, was dann im folgenden Jahre die Resignation Friedrichs zur Folge hatte.

XXIV.

1566. Juni 12. Rom. Pius an Max.

beschwört den Kaiser, den deutschen Bischöfen zu helfen, auf dass in deren Sprengeln der Concubinat der Priester ausgerottet werde — ein Uebel, das nach Ansicht des Papstes und seiner mit den deutschen Verhältnissen vertrauten Rathgeber die vorzüglichste Ursache des Abfalls so Vieler gewesen sei und das aus dem Wege geräumt werden müsse, wenn die katholische Religion nicht gänzlich vernichtet, der Rest der Katholiken erhalten und der aus der Kirche ausgeschiedene Theil in dieselbe zurückgeführt werden solle.

Orig. R. — Minute V. arm. 49. tom. 7. Lad. l. c. no. 251. — Ebendort ähnliche Breven an Mainz, Trier, Bayern; bei L. Keller, Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein, S. 359 das an Münster von Juni 13. — Wie Laderchius meldet, war die Veranlassung zu diesem Vorgehen des Papstes Kard. Commendone, welcher beobachtet zu haben glaubte, dass eine solche Action dem Kaiser erwünscht sein würde, was wohl zu glauben ist.

XXV.

1566. Juni 19. Wien. Max. an Pius.

empfiehlt Joachim Zasius für die durch den Tod Ulrich Rem's erledigte Propstei Odenhaim.

Singulari benignitate complectimur honorabilem doctum devotum nobis dilectum Ioachimum Zasium sacrae theologiae doctorem non modo propter virtutes et praeclarissima obsequia fratris eius honorabilis docti fidelis nobis dilecti Ioannis Udalrici Zasii iuris utriusque doctoris consiliarii et vicecancellarii nostri, verum etiam ob eximiam pietatem ac in religione catholica constantiam nec non vitae morumque honestatem, probitatem ac eruditionem, qua

eum praeditum esse novimus, ita ut ipsius commodis quoquo loco et tempore maximopere cupiamus consulere. Cum igitur nunc oblata sit pulcherrima occasio eius ornandi et promovendi vacante scilicet praepositura in Odenhaim quae nunc in oppido Brucsella residet Spirensis diocesis per obitum quondam Udalrici Rem ad decimam diem vertentis mensis ut accepimus defuncti, dedimus proinde in mandatis magnifico fideli nobis dilecto Prospero comiti Archi nostro consiliario et apud S^tem V. oratori, ut S^tem V. verbis nostris roget atque exoret, ut dicto doctori Ioachimo memoratam praeposituram qua illum omnino dignum reputamus, ut qui eam verbo et exemplo recte poterit regere, prae ceteris conferre dignetur. Quocirca S^tem V. impensissime rogamus, ut non solum benignas aures praebeat oratori nostro hac de re cum S^te V. reverenter tractaturo, sed paternum suum in nos amorem hac quoque in re, quae nobis magnopere est cordi, contestari et comprobare non gravetur. Quoniam collocabit haud dubie beneficium in virum de S^te V. ac praedecessoribus suis et sede apostolica tam pro suggestu quam alias optime meritum, quin insuper etiam S. V. nobis plurimum gratificabitur ita ut ipsimet erga S^tem V. mutuis filialis nostrae observantiae officiis vicissim omnem operam daturi simus, quo hanc gratiam illi collatam promereri valeamus. Quam deus opt. max. ad beneficium et incrementum ecclesiae suae quam diutissime sanam et incolumem conservet. Datum Viennae 19. iunii 1566.

Con. R. — Nach R. Stintzing (Ulrich Zasius S. 238, 302—303) war Joachim, ein Sohn zweiter Ehe des berühmten Freiburger Rechtslehrers, gegen 1523 geb., Dr. der Theologie, Canonikus von Basel und Constanz, endlich Propst des Stifts Oelenberg im obern Elsass. Die letzte Angabe ist ohne Zweifel eine Verwechselung mit der im vorstehenden Schreiben erwähnten Propstei Odenhaim. Aus Arco's Berichten ist nämlich zu schliessen, dass der Papst dem Wunsche des Kaisers nachgekommen. „Doppo havermi detto il papa", so meldet der Botschafter am 6. Juli über die Aufnahme der kaiserlichen Empfehlung bei Pius, „haverla (la prepositura) promessa ad un dottor Martino huomo del s^r duca di Baviera (gemeint ist Martin Eisengrein), m' ha promesso darla al detto s^r Joachimo pur che sia catholico. Non sono mancato di replicare", fährt Arco fort, „ch' essendo raccomandato et facendone fede V. M. non può essere se non tale. Mi sforserò di fare ogni opera perche S. S. si certifichi, ch' è tale et perche il negotio si spedisca." Zasius soll schon 1569 gestorben und in der Minoritenkirche in Freiburg begraben sein (Stintzing). Vergl. M. Lossen, Der Kölnische Krieg, S. 85 Anm.

XXVI.

1566. Juni 22. Rom. Pius an Max.

theilt mit, dass Johann Kinsky die Antwort bezüglich der Mantuaner Angelegenheit referiren wird und versichert den Kaiser, dass er seinen Wünschen immer willfahren will, wenn er es mit Gott thun kann.

Dilectum filium Ioannem Kinzky Khinitz tuae mensae caesareae incisorem a Tua Maiestate cum litteris tuis ad nos missum libenter vidimus et eum de negotio nobilis vire Guilielmi Mantuae ducis affinis tui loquentem benigne audivimus. Quid autem ei responderimus is ad te reversus latius Maiestati Tuae referet. Verum illud tibi persuasum esse cupimus, nos in cunctis quae cum deo poterimus propensissimo animo Maiestati Tuae semper esse gratificaturos omniaque amantissimi parentis officia quae ab obsequentissimo filio expectari possunt tibi studiose praestaturos. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die [X]XII. iunii 1566 pontificatus nostri anno primo.

Orig. R. a tergo 9. iulii. — Das Original trägt das Datum des 12. Juni. Dasselbe ist in 22 verbessert, da Kinsky erst am 13. nach Rom kam (s. no. 21) und der Fehler am besten durch Ausfallen des einen X sich erklärt. — Am 27. Juni verliess der Gesandte die ewige Stadt. Die Stimmung gibt ein Bericht Arco's vom selben Tage wieder: „il papa fin adesso si rende assai duro et difficile, ne credo, che sia per confermare il iuspatronato, sel duca non ha piu che ragione.“ Ein böser Zwischenfall vermehrte noch die Abneigung des Papstes gegen den Herzog und damit schwand mehr und mehr die Hoffnung auf Bestätigung des Privilegs. Pius hatte nämlich im August einen Cursor nach Mantua gesandt, um Wilhelm die Vorladung zur Prozessverhandlung zustellen zu lassen. Dem päpstlichen Beamten wurde aber dort Ansagestab und Vorladung mit Gewalt genommen, so dass er unverrichteter Dinge nach Rom zurückkehren musste. Die Folge war ein Monitorium der Curie an den Herzog unter Strafe der Excommunikation und Verlust seines Landes persönlich sich über diese Vergewaltigung zu verantworten. Bitter beklagte sich Pius vor dem kaiserlichen und dem spanischen Botschafter, die ihn beruhigen wollten, über den Herzog und ging sogar so weit mit Waffengewalt zu drohen, wenn er weiter provozirt werde (dicendo che provocato userà le sue armi), was Arco veranlasste, in seinem Unmuthe dem Berichte die Bemerkung hinzuzufügen: „Io dubito che quest' huomo non facci qualch' errore, perche è troppo fermo nelle sue oppenioni et mostra di curarsi poco delli principi.“ (Arco an den Kaiser Aug. 31, Septbr. 7.) Besänftigt wurde der Papst erst durch die Versicherung des Herzogs, weder er noch seine Räthe hätten dem Cursor Gewalt angethan, sondern Jemand, der jetzt aus Mantua entflohen. Daraufhin wurde Wilhelm

in der Sitzung vom 27. September von der Gewaltthätigkeit freigesprochen. Namens der Kardinalscongregation erstattete im Consistorium vom 8. November San Clemente den Bericht über das Patronatsprivileg und kam zu dem Ergebniss, dass dasselbe null und nichtig sei. Wie vorher suchte auch jetzt noch der Herzog auf den Papst einzuwirken, dass die Sache bei der Rota anhängig gemacht werde. Ende November sandte er zu diesem Zwecke Maximilian Gonzaga mit einem Edelmann nach Rom. Pius bestätigte aber im Consistorium vom 23. Dezember die Entscheidung der Kardinäle, indem er erklärte, „che in trono maiestatis suae pronuntiava chel duca Guglielmo non haveva havuto ne haveva ragione alcuna di presentare ad vescovado di Mantova.“ (Arco Septbr. 14, Strozzi [Arco's Sekretair] Septbr. 28, Nov. 9, 23, Dez. 28.) — Vergl. noch Lad. l. c. no. 197—200, wo die Protocolle der Consistorien v. 19. Juli und 23. Dez. — Ein weiteres Schreiben des Kaisers für den Herzog s. u. no. 41.

XXVII.

1566. Juli 1. Wien. Max. an Pius.

spricht die Hoffnung aus, dass die vom Papste im Breve vom 15. Mai aufgeführten Gründe, wesshalb er in eine Erhöhung der Türkenhülfe nicht einwilligen könne, theils schon gehoben sind, theils leicht gehoben werden können und dass Pius auf die Nachricht vom Eintreffen des Sultans an den Grenzen Ungarns dem Kaiser in seiner jetzigen Noth schnell noch weitere Hülfe ausfindig machen wird. —

Lad. l. c. no. 276. — Conc. R. — Orig. B. Das Breve vom 15. Mai war an den Nuntius Biglia adressirt und scheint auf dem Umwege von Augsburg erst am 25. Juni in die Hände des Kaisers gekommen zu sein. Derselbe hatte damals gehört, dass Maria Stuart die Rebellen in Gnaden aufgenommen und daher von Pius wohl keine Unterstützung zu erwarten habe. Er hielt daher für günstig, wie er am 2. Juli an Arco schrieb, die Bitte um Erhöhung der Hülfe zu erneuern. Das durch ausserordentlichen Courier nach Rom gebrachte Schreiben erhielt Arco bereits am Dienstag den 9. Juli; er überreichte es am folgenden Tage dem Papste. „Il papa“, so referirt der Botschafter über die Audienz, „doppo l' essersi sforzato di mostrarmi che non poteva piu di quello haveva dato per non haver il modo all' ultimo concluse che pensarebbe quello potesse fare et mi darebbe risposta risoluta.“ Die Antwort des Papstes an den Kaiser vom 12. Juli s. u. no. 30.

XXVIII.

1566. Juli 8. Wien. Max. an Pius.

bittet den Papst, dass die Todesstrafe an Joh. Papagallus nicht vollzogen wird, da auch dessen Gegner Franz und Orso Orsini hiermit einverstanden sind.

Cum proximis annis Ioannes Papagallus Aemilii filius propter tractatum quendam contra comitem Ioannem Franciscum Ursinum ac filium eius Ursum Ursinum ut asseritur institutum in captivitatem incidisset, nos et miseri infelicis adolescentis et moti humillimis precibus patris eius non semel apud ill^mum Cosmum de Medicis ducem Florentiae affinem et principem nostrum charissimum pro eo intercessimus atque res eo fuerat adducta, quod etiam praefati comes Ioannes Franciscus ac filius ipsius consenserint, ne ab illo capitale supplicium sumeretur. Quem cum ad praesens intellexerimus esse in potestate S^tis V. et supradictus pater eius Aemilius nunc iterum nobis humillime supplicaverit, ut dignaremur denuo benignam illius patrocinium suscipere, non potuimus illum nunc quoque favore et ope nostra destituere. Quocirca S^tem V. filiali studio rogamus, ut pro sua innata in omnes afflictos clementia et maxime pro paterna sua in nos benevolentia misero illi adolescenti huius nostrae filialis intercessionis causa vitam condonare eumque ex hac qua conflictatur calamitate sublevare liberumque dimittere. In quo faciet S. V. rem sua pietate et clementia dignam ac nobis cumprimis gratam mutuis filialis nostrae observantiae studiis erga S^tem V. promerendam. Cui deus opt. max. in beneficium ecclesiae suae diuturnam sanitatem omni felicitate coniunctam concedat. Datum Viennae 8. Iulii 1566.

Conc. R. — Orig. B. — Nach Strozzis Bericht willigte Pius in den Vorschlag Arcos ein, den dem Tode Verfallenen für die Dienste der Malteser zu begnadigen; später änderte er seinen Beschluss dahin, dass die Todesstrafe in eine zehnjährige Galeerenhaft auf den Schiffen Joh. Andr. Dorias verwandelt wurde. Trotz der dringendsten Vorstellungen des kais. Geschäftsträgers, es bei dem erstgefassten Bescheide bewenden zu lassen, hielt der Papst die Verbannung auf die Galeeren aufrecht, indem er sagte, dass nach Ablauf derselben es Papagallus freistehen solle, in den Dienst Maltas zu treten. (Strozzi an Max. Oct. 19.) — Die Papagalli stammten aus der Grafschaft Pitigliano, einem Reichslehen; daher erklärt sich die Anrufung der Fürsprache des Kaisers.

XXIX.

1566. Juli 10. Rom. Pius an Max.

ersucht den Kaiser, seine Statthalter und Amtleute anzuweisen, dass die Convente der Dominikaner in Böhmen und Österreich nicht durch Laien mit Abgaben belastet und um ihre stiftungsgemässen jährlichen Einkünfte gebracht werden; desgl. möge Max. das von Karl IV. dem Orden verliehene und von dessen Nachfolgern u. a. von Ferdinand bestätigte Privileg gnädigst confirmiren.

Esti pro iniuncto nobis officio cuncti religiosorum ordines nobis diligenter tuendi sunt, tamen praedicatorum ordinem, ex quo ipsi aliquando fuimus, praecipua cura et studio favere debemus. Quamquam ob sua praeclara instituta et insignia in religionem catholicam merita is ordo satis per se omnibus esse debet christianis principibus commendatus. Pervenit ad aures nostras, quod nobis non displicere non potuit, eius ordinis conventus, qui in regno tuo Bohemiae sunt et in Austria, variis laicorum iniuria oneribus opprimi nec ab eis exigi posse census quosdam annuos pia eis testatorum voluntate legatos. Cum igitur deceat eos, qui se divino cultui devoverunt quique divinae maiestati sacrificia offerre et preces fundere pro tua salute et imperii tui incolumitate ac felicitate non desinunt, tua benignitate fovere atque defendi, M^tem^ T. hortamur in domino et magnopere rogamus, ut pro tua pietate et aequitate praedicatorum conventus illic constitutos vices tuas gerentibus et aliis, quibus se commendari postulaverunt, diligenter commendes ac iubeas suam illis libertatem ut aequum est ac sua iura servari et ad ea, quae sibi deberi probaverint, exigenda auxilium illis ac favorem impertias opportunum. Illud quoque a M^te^ T. petimus ac rogamus, ut privilegium illis a cl. me. Carolo IV. Romanorum imperatore concessum et tum ab aliis deniceps successoribus eius tum ab incl. me. patre tuo sicut accepimus confirmatum benigne tu quoque praedecessorum tuorum imprimisque ipsius patris tui exemplo approbes atque confirmes. Ad haec autem M^tem^ T. cum hortamur, id non solum nostrae eximiae erga eum ordinem benevolentiae tribuimus, sed talibus erga dei servos officiis divinae gratiae auxilium in hoc impiorum hostium bello nos pietati tuae charissime fili conciliare confidimus gratissimo quoque animo accepturi quaecunque illi ordini huius commendationis

nostrae causa tribueris. Datum Romae apud s. Petrum die X. iulii 1566, [p. n.] anno primo.

Conc. V. arm. 44, XII fol. 56.

XXX.

1566. Juli 12. Rom. Pius an Max.

betont, dass die im Schreiben des Kaisers vom 1. Juli ausgesprochene Unterstellung, als habe er (der Papst) weniger auszugeben als er früher gemeint, nicht besteht; für die Vertheidigung der Küsten des Kirchenstaates gegen Türken und Mauren, für die Befestigungen von Malta und die Unterstützung der Maria Stuart habe er ziemlich bedeutende Summen zu zahlen; baares Geld sei nicht vorhanden; solches auf Wegen zu erhalten, welche dem Apostolischen Amte und seinem Gewissen widerstreiten, könne er nicht betreiben; Pius bittet endlich den Kaiser ihn zu entschuldigen, wenn er nicht mehr Hülfe ihm gewähren kann, so gern er es auch thäte.

Lad. l. c. no. 277. S. 131, Sp. 2, Z. 15 v. o. muss es heissen *iulii* statt *iunii*; 1 v. u. *ac cipiat* statt *sus cipiat*. — Orig. R. — Das vorstehende Breve übersandte Pius dem Botschafter, welcher in der Audienz vom 16. Juli noch einmal den Versuch machte, den Papst umzustimmen. „Cercai di nuovo“, so meldet er am 20. an Max., „con molte ragioni persuaderlo [il papa] ch' in questa necessità si grande non volesse mancare et credo certo ch' havrei persuaso ogn' altro ch' esso.“ Wenn er für den Kirchenstaat nichts hätte thun brauchen, entgegnete der Papst, so hätte er daran denken können, dem Kaiser noch eine grössere Hülfe zu leisten, so aber sei's ihm unmöglich. In kürzeren Tagereisen begab sich der kaiserliche Kourier mit dieser Botschaft nach Wien, woselbst er am 4. August das Breve übergab. Wenngleich nun Max. aus dem Feldlager bei Altenburg am 20. Aug. Arco den Befehl zugehen liess, nicht vergebens für Erhöhung der Türkenhülfe zu arbeiten, wenn er sähe, dass gar keine Hoffnung sei, so sprach doch der Botschafter, wie er es auch früher gethan, fast in jeder Audienz den Papst darum an. Als Ende August in Rom die sichere Nachricht von dem Abzuge der türkischen Flotte aus der Adria eintraf, erinnerte Arco Pius an das frühere Versprechen; „S. S.“, so meldet er, „si è mostrata non solamente dura et difficile, ma ha mostrato ancora d' haver dispiacere, che se gli parlasse di questo et ha detto che non poteva far piu di questo ha fatto . .“ Arco bat den Papst, die Sache doch mit den Kardinälen

zu verhandeln, „non ha voluto farlo, ma ha detto sapere per se stesso, che non può più.“ Der Botschafter hatte vorher mit allen Kardinälen gesprochen, von denen er glaubte, dass sie Einfluss auf den Papst hätten. „Ma per quello“, so schreibt er am 31. Aug. dem Kaiser, „che comprendo niuno può seco et pochi ancora ardiscono di parlargli perche sono sprezzati da S. Stà.“ — Am 26. September reiste Prosper Arco mit kaiserlicher Erlaubniss auf den Kriegsschauplatz. Im Augenblick, als er zu Pferde steigen wollte, kam die Nachricht vom Falle Sighets, was seinen Stellvertreter Franz Strozzi veranlasste, die befreundeten Kardinäle Morone, Aracoeli, San Clemente, Pisa, Gambara und Alexandrinus aufzusuchen und um Fürsprache beim Papste für Unterstützung des Kaisers zu bitten. Einige Tage später kehrten dann noch Vitelli, Montepulciano, mit dem Pius die Geldangelegenheiten zu verhandeln pflegte, und Granvella nach Rom zurück und auch diese bat Strozzi um Einwirkung auf den Papst. (Strozzi an den Kaiser Septbr. 28, Oct. 5.) Dieser aber beharrte fest auf seinem Entschlusse, für diesmal nichts mehr zu gewähren. Kard. Gambara, welcher dem Kaiser sehr ergeben war, schlug dem Papste vor, wenigstens 20 000 Scudi für den Feldzug noch herzugeben, allein auch dies lehnte Pius ab. (Strozzi Oct. 26.) Der Kaiser aber sandte von Wien aus, wohin er Ende October zurückgekehrt war, seinem Geschäftsträger in Rom die wenig schmeichelhafte Note: „De negotio subsidii mallemus nihil cum Stᵒ eius abs te actum fuisse volumusque, ut in posterum in causis tam arduis te non nimis ingeras, sed rem tandiu studeas extrahere, donec quid fieri velimus expresse tibi fuerit demandatum.“ (Max. an Strozzi Nov. 11.)

XXXI.

1566. Oct. 6. Aus dem Feldlager bei Raab. Max. an Pius.

ersucht, den Wünschen des Oberstkämmerers von Böhmen Wilh. v. Rosenberg sowie des Prager Erzbischofes gemäss das von den bisherigen Inhabern schlecht versehene Augustinerkloster in Wittingau den Jesuiten zu übergeben, damit dort eine Bildungsstätte für Priester und gut kath. Laien errichtet werde.

Exposuit nobis per quam humiliter rev. dev. n. dilectus Antonius archiep. Pragensis, situm esse quoddam monasterium canonicorum regularium in oppido quodam regni nostri Bohemiae Wüttingau vocato sub dominio et iurisdictione generosi ac magnifici fid. n. dilecti Wilhelmi a Rosenberg a praedecessoribus eius olim fundatum prout praedictus archiepiscopus se super hoc antiqua privilegia et litteras fundationis vidisse affirmat. Verum iam ab aliquot annis negligentia et incuria novissime defuncti abbatis,

qui cum vitam prorsus dissolutam ac vitiosam ageret, nullis unquam admonitionibus reprehensionibusque locum reliquerit, usum horarum canonicarum plane intermissum esse, quin immo qualis fuerit abbas tales etiam fuisse conventuales, qui non reveriti sint saepius ex claustro monasterii exire et totas ferme noctes in publicis diversoriis potando et res scurriles tractando consumere ita ut duo ex illis conventualibus etiam homicidio cuidam praeterita hieme et noctu commisso interfuerint. Cum autem praedicta abbatia habeat etiam curam animarum annexam et sit parochia quaedam, cives praenominati oppidi vehementer conqueri, quod ipsi et uxores ac liberi eorum tam usu et communione sacrosanctae eucharistiae ac insuper diebus dominicis et festivis sacris quoque concionibus et officiis divinis propter defectum idoneorum sacerdotum et parochorum cum magno animarum periculo destituantur. Ad haec monasterium illud praefato baroni Wilhelmo a Rosenberg debere circiter quattuor millia talerorum nomine steurae seu publicae contributionis, quam pro eodem monasterio exposuerat, cui debito persolvendo idem monasterium ne nunc quidem absque insigni detrimento par esse queat, cum eiusmodi debita quotannis augeantur et crescant. Has ac similes alias multas et graves causas movisse praenominatum a Rosenberg ad quaerendas omnes idoneas rationes et vias, quibus huic malo occurri ac gloria divini nominis eo in loco promoveri et monasterium quoque conservari ipsisque civibus et habitatoribus loci illius in administratione verbi dei et sacramentorum utilius inserviri atque prava ista dissipatio bonorum praefati monasterii in futurum praecaveri adeoque sublato abusu fundatio illa in ordinem redigi possint. Qua de re cum diu multumque deliberatum fuisset, tandem saepefatum nostrum consiliarium ac supremum per regnum nostrum Bohemiae camerarium in eam descendisse sententiam, quod in locum praefatorum conventualium collocare vellet certum numerum patrum de societate nominis Iesu praesertim Bohemos et sic in illo loco scholam et quasi seminarium quoddam sacerdotum et catholicorum virorum instituere, unde viri ad regendum non modo monasterium illud sed alias quoque illius territorii parochias deligi possent ipsa quoque iuventus in timore dei educari atque institui queat.

Cum ergo hoc institutum dicti a Rosenberg tale sit, quod plurimum videatur conferre ad propagandam gloriam divini nominis et cultum catholicae religionis in regno nostro conservandum

et augendum id tanquam opus pium non solum probavimus et laudavimus, sed omnibus quoque modis apud S^tem V. promovendum duximus praesertim cum eidem a Rosenberg ob ipsius eximiam pietatem et praeclarissimam in nos fidem ac plurima egregia merita gratiam et benignitatem nostram quoquo loco et tempore declarare cupiamus et maxime in rebus tam honestis. Quocirca S^ti V. hoc negotium maiori quam possumus studio commendamus S^tem V. impensissime rogantes, ut vel publicae utilitatis et maxime iuvandae religionis causa vel nostrae officiosissimae commendationis intuitu huiusmodi pio et honesto illius proposito benignum suum consensum praestare ac necessarias et opportunas litteras desuper concedere dignetur. . . . Datum in castris nostris imperatoriis ad Iaurinum positis 6. die octobris 1566.

R. Conc. — Am selben Tage befahl der Kaiser seinem Vertreter in Rom, diese Angelegenheit auf alle Art zu befördern. Nach Borovy (Antonin Brus v. Praze 1873, 148) gab Pius im folgenden Jahre zu der Berufung der Jesuiten nach Wittingau seine Zustimmung. Auch mit dem General des Ordens wurde ein Abkommen getroffen. Die Ausführung, behauptet B., sei aber an den Schwierigkeiten gescheitert, welche die Väter bezüglich der Pfarrseelsorge und der von den Curialen geforderten Taxe von 200 Dukaten erhoben hätten. Aus den Angaben bei Joh. Schmidl (Hist. S. J. prov. Bohemiae I, 220, 239, 255, 289) erhellt dagegen, dass von Juni 1566 bis April 1570 fortwährend zwei Jesuitenpatres in Wittingau wirkten, welche nach Prag zurückberufen werden mussten, „cum unde viverent non haberent“, da Rosenberg trotz der Verträge ihnen sich „illiberaliter“ erzeigte. Hiernach scheint es, als ob R. sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet habe, seine Forderung an das Kloster zu decken — ein Fehler, den er nach Schm. durch die Dotirung des Jesuiten-Kollegs in Krumau wieder gutgemacht hat.

XXXII.

1566. Oct. 16. Aus dem Feldlager bei Raab. Max. an Pius

ersucht um schnelle Erledigung des Prozesses, welchen Julia Picca Malatesta und deren Söhne wegen gewisser Anrechte im Bezirk Rimini führen.

Exposuerunt nobis perquam humiliter nobilis devota n. dilecta Iulia Picca Malatesta ac filii eius Rubertus et Hercules de Malatesta, se praeteritis mensibus supplicasse S^ti V., ut pro sua

summa pietate curaret ipsis administrari iustitiam super iuribus, quae sibi competere asserunt in statu Ariminense virtute investiturarum quas habent, et S^tem V. benigne pollicitam esse sibi id curae futurum. Cum vero omnis mora, quae decisioni huius causae interponitur, ipsis sit gravissima, quandoquidem bonis et statu suo exclusi absque culpa oberrant magnamque patiuntur egestatem, freti S^tis V. paterna in nos benevolentia ad nostram quoque opem sibi confugiendum duxerunt et nos ut hoc ipsorum negotium S^ti V. commendaremus maximis precibus rogaverunt. Etsi autem arbitramur, illos eiusmodi commendatione nostra apud S^tem V. non indigere, cognitam et perspectam habentes eximiam S^tis V. pietatem clementiam ac in tuenda et promovenda iustitia integritatem et praeclarum zelum, considerata tamen fiducia quam in nostra intercessione posuerunt, non potuimus precibus illorum deesse. Atque idcirco S^ti V. praefatam Iuliam Piccam Malatestam ac filios eius antedictos et totam causam eorum studiose commendamus S^tem V. maiorem in modum rogantes, ut curet, ipsis brevem atque expeditam iustitiam administrari clementerque provideatur, ne multis ambagibus ac dilationibus extrahantur et demum in hac qua nunc conflictantur pauperie prorsus . . ., sed ipsorum vel aequitatis causa vel nostri intuitu benignam rationem habeat, quemadmodum nobis de S^tis V. aequanimitate plane pollicemur . . . Datum in castris nostris imperatoriis ad Iaurinum positis 16. Octobris 1566.

Conc. R. — Orig. B. — Es scheint, dass der Kaiser diese Empfehlung im folgenden Jahre noch einmal wiederholt hat, da doch kaum anzunehmen ist, dass das Breve vom 10. Februar 1568 die Antwort auf vorstehendes Schreiben darstellt.

XXXIII.

1566. Nov. 4. Rom. Pius an Max.

theilt mit, dass er im Interesse der Christenheit und besonders des Kaisers mit den Königen von Frankreich und Spanien über ein Bündniss mit Max. gegen die Türken zu unterhandeln angefangen, zu dessen Abschluss die auf der Hand liegende Gefahr diese und alle andern christlichen Fürsten antreiben sollte; der

Papst verspricht ferner, dem Kaiser für sich selbst die grösstmögliche Hülfe zu gewähren und dazu auch die andern Potentaten zu ermahnen.

Lad. l. c. no. 311. — Von seiner Absicht, die christlichen Fürsten zum Bunde gegen die Türken zu vereinigen, hatte Pius schon in den ersten Tagen seines Pontifikates dem kaiserlichen Botschafter gesprochen, als letzterer den ersten Gratulationsbrief des Kaisers überreichte. Er habe aber noch nicht darüber nachgedacht, wie der Gedanke auszuführen sei. („Mostrò [il papa] d' haver desiderio et animo d' unire i principi cristiani contra gl' infideli. Ma disse di non haver ancora pensato al modo.“ Arco Febr. 6.) Der Kardinallegat J. Fr. Commendone sollte auf dem Reichstage zu Augsburg die Türkenliga betreiben. „Intendendo“, so lautet dieser Passus seiner Instruktion wörtlich, „la Stà di nostro signore il grande apparato di guerra, che fa il Turco per venir al primo tempo à danni de christiani per mare et per terra et essendo notoria la potenza sua ha giudicato come padre universale esser necessario dopo l' aiuto divino, che le forze de christiani divise et distratte dalli proprii interessi per farsi più gagliarde et atte a resistere non solo all' urgente pericolo ma a quelli che soprastanno per l' avvenire si uniscono insieme quanto sia possibile et per cio vuole che v. s. rma habbia speciale et precipua cura di far sopra cio ogni gagliardo officio con la M. C. et poi tutti li principi di Germania con li quali ella giudicherà essere espediente acciochè si faccia qualche honorata et potente lega et entrino volontieri in questo trattato à commune defensione contra il nemico commune del nome christiano ponendo in consideratione ad essi principi et imperatore il presente stato della christianità, l' apparato di esso Turco per mare et per terra, il modo del procedere suo nella pratica del Transilvano con quello che potrebbe fare à danni della Germania, diche S. S. tien per certo, v. s. rma esser informatissima et si offerisce S. Bne con tutto l' animo et forze sue non mancare per la parte sua et di procurar l' aiuto et soccorso di tutti li re et potentati de christiani. Et perche questa materia è d' importanza che v. s. rma vede et ha delle difficoltà vuole S. S. che quella vi ponga ogni suo studio per incaminarla bene et per ridurla à conclusione, la quale come da S. S. è desideratissima cosi vuole sperare da dio mediante il buon mezzo della predetta M. C. sia per sortire fine conveniente et quale ricerca la necessità presente.“ (Borgh. I, 56 fol. 1 ffde.) Die Gesinnung des Kaisers ersehen wir aus einer Weisung an Arco vom 16. Februar: „quod Stas eius cogitationem et curam susceperit de modo coniungendi consociandique reges et principes reipublicae christianae id sane tam praeclarum Stis eius institutum merito magnis efferimus laudibus, in quo promovendo si quid a nobis adiumenti conferri poterit nec voluntatem nec studium a nobis desiderari patiemur.“ Vergl. ferner das Schreiben des Kaisers an Pius vom 27. März (Nr. 15). In Augsburg war keine Gelegenheit, über die vom Papste angeregte internationale Türkenliga zu verhandeln. Der Kaiser war froh, von den Reichsständen eine so stattliche Hülfe gegen den Erbfeind im Osten erhalten zu haben und rüstete mit fieberhafter Eile znm Kriege. — Das vorstehende Schreiben ist der zweite Anlauf der Kurie zu dem schon im Frühjahr projektirten Ziele. Als Urheber

dieser diplomatischen Aktion kennen wir den Kardinal Farnese. Gleich nach seiner Ankunft aus dem Sommeraufenthalte in Parma, so erzählte er selbst dem Geschäftsträger Strozzi, habe er dem Papste in so eindringlichen Worten die Nothwendigkeit einer Unterstützung des Kaisers und der Betreibung der christlichen Union geschildert, dass diesem die Thränen in die Augen getreten seien und er eine Kongregation eingesetzt habe, welche diese Sache berathen solle. Zu derselben gehörten Morone, Farnese, Granvella, Commendone und Amulio. „Mostra", so meldet Strozzi dem Kaiser, (il card. Farnese), „chel papa habbi ardentissimo desiderio chel re catholico et re di Francia s' unischino con la M. V. et seco contra il Turco et dice chel papa gli ha fatto leggere una lettera tutta di mano del re, nella quale S. M. mostra tanta confidenza in esso che piu non n' havrebbe havuta nel padre et per questo spera di far qualche cosa." (Str. Nov. 23.) Nach dem unglücklichen Feldzuge musste der Kaiser mit Freuden auf einen Plan eingehen, der ihm Bundesgenossen gegen den neuen Sultan zuführen sollte. Das Antwortschreiben auf das vorstehende Breve liegt uns leider nicht vor, wir wissen aber aus der unten zu erwähnenden Instruktion an Arco d. d. Brünn 1567 Jan. 10, dass es sympathisch gehalten war. Leider scheiterte auch dieser zweite Versuch Pius V., eine Union der Christen gegen die Türken zu Stande zu bringen.

XXXIV.

1566. Nov. 6. Wien. Max. an Pius.

empfiehlt Franz Lodi zur schnellen Erledigung seiner in der ewigen Stadt anhängigen Ehesache.

Cum Franciscus Lodi habeat in alma ista urbe causam quandam matrimonialem, a qua primo quoquo tempore sese (iustitia quidem mediante) extricare cupiat, quo liberius rectiusque rei militari, cui se dedit, incumbere atque vacare possit, nos sane attentis obsequiis nobis ab illo in proxima expeditione nostra bellica praestitis non potuimus committere, quin in gratiam et commendationem illius has ad S^tem^ V. litteras scriberemus, quibus S^tem^ V. magnopere rogamus, ut curet illi qui nil aliud nisi quod iustum et aequum sit petit, brevem et expeditam iustitiam administrari, ita ut huius nostrae filialis intercessionis eum quem sperat fructum consequatur. Id quod erga S^tem^ V. filialis nostrae observantiae officiis sedulo promereri studebimus S^tem^ V. a deo

opt. max. pro beneficio suae ecclesiae quam diutissime salvam et incolumem conservari exoptantes. Datum Viennae 6. novembris 1566.

Conc. R.

XXXV.

1566. Dez. 12. Wien. Max. an Pius.

legt Fürsprache ein für den Deutschhochmeister Georg, welcher sich darüber beklagt, dass entgegen den Privilegien seines Ordens im Bereich der Balleien Coblenz, Biessen und Utrecht von Angehörigen und Unterthanen der Deutschherren Steuern eingetrieben werden mit Berufung auf ein neueres päpstliches Indult.

Conquestus est nobis venerabilis noster et sacri imperii princeps et devotus dilectus Georgius magistratus generalis militiae beatae Mariae virginis Theutonicorum in Prussia administrator ac eiusdem per Germaniam ac Italiam partesque transmarinas magister, quod licet hic ordo a S^{tis} V. praedecessoribus felicis recordationis atque etiam in conciliis Constantiense et Basiliense nec non a nostris antecessoribus praeclarissimae memoriae Romanorum imperatoribus exemptus fuerit non solum quoad temporalia verum etiam spiritualia ab omni primatum, archiepiscoporum et episcoporum iurisdictione ac potestate nec non subsidiis quae chari[ta]tiva nuncupantur aliisque eiusmodi oneribus, ita ut ab iis prorsus immunis esset nec cuiquam in spiritualibus praeterquam summo pontifici subiectus esset, non desint tamen in Belgia ac inferioribus Germaniae partibus quidam archiepiscopi et episcopi, qui praetextu cuiusdam indulti nuper uti asserunt a S^{te} V. impetrati in quo dicatur tantummodo exemtus esse in specie ordo militiae sancti Ioannis Hierosolimitani conentur nonnullis Baliis istius ordinis Theutonici videlicet Confluentiae, Biessen et Traiecti ac pertinentibus ad eas comendatoriis, pastoriis castris aedibus et bonis in dictis ditionibus sitis perinde ac clero suo steuras, collectas contributiones, subsidia charitativa et alia id genus onera imponere eaque ab illis serio et de facto exigere. Etsi autem idem ven. administrator plane persuasum habet, si S. V. hac de re satis informata fuerit et consideraverit maxima gravissimaque

pericula atque incommoda, quae hisce iniquis temporibus subeunda fuerunt tum ipsi administratori et praedecessoribus eius tum universo ordini ob summam in catholica religione constantiam, in qua de cetero quoque firmiter perseverare statuit, S^tem^ V. ultro etiam ipsius et ordinis sui benignam atque paternam habituram esse rationem, sicuti habuerunt S^tis^ V. praedecessores fel. rec. illumque una cum dicto suo ordine perinde ac alterum s. Ioannis tuendum atque ornandum suscepturam nec cuiquam concessuram ullum unquam rescriptum seu indultum, quo privilegia, immunitates, exemtiones et libertates eiusdem administratoris et sui ordinis, qui tanta observantia quoquo tempore sedem apostolicam coluit atque adhuc colit, labefactentur et diminuantur, a cuius pietate et munificentia ipse administrator cum ordine suo longe plura et maiora etiam beneficia et gratias sibi pro suis meritis expectanda censet. Quae tamen est dicti ven. administratoris principis nostri eximia modestia et erga S^tem^ V. et sedem apostolicam observantia, noluit S^tem^ V. sine insigni et amplissima aliqua intercessione interpellare magnisque precibus a nobis petiit, ut non gravaremur ipsum una cum memorato suo negotio S^ti^ V. commendatum reddere. Qua in re non potuimus equidem neque debuimus illi deesse, quoniam ipsum dictumque ordinem propter praeclarissima antecessorum illius erga divos praedecessores nostros et ipsius quoque praesentis administratoris et universi istius ordinis seu militiae erga nos et sacrum imperium merita singulari benevolentia et gratia complectimur et quae illis usui et ornamento fore videntur libenter quoquo loco et tempore promovemus. Atque idcirco S^tem^ V. impensissime rogamus, ut quemadmodum excepit ordinem S^ti^ Ioannis Hierosolimitani in indultis, quae S. V. concessisse dicitur nonnullis inferioris Germaniae et Belgiae archiepiscopis et episcopis super exactione praenarratarum contributionum, subsidiorum et onerum, sic etiam expresse et nominatim excipiat administratorem et magistrum ac praeceptores, commendatores et fratres dicti ordinis seu militiae beatae Mariae virginis Theutonicorum neque concedat, ut illi quos S. V. paterna sua clementia tueri at fovere debet praetextu gratiarum et indultorum S^tis^ V. contra privilegia exemptionum et immunitatum quibus hucusque beneficio cum antecessorum S^tis^ V. et sacrorum conciliorum nec non nostrorum praedecessorum et sacri imperii usi et potiti fuerunt, turbentur et molestentur ullis collectis contributionibus, subsidiis charitativis

aliisve eiusmodi oneribus graventur sed solitis et antiquis suis immunitatibus et exemptionibus libere pacifice et absque impedimento frui et gaudere permittantur . . . Datum Viennae die 12. decembris 1566.

Conc. R. — Den vorstehenden Brief erhielt Arco nebst der unten zu erwähnenden Instruktion vom 10. Jan. auf der Reise nach Rom. Er überreichte ihn am Sonntag den 16. Febr. und erhielt von Pius die Antwort: „non sa [il papa] d' havere concessa cosa alcuna contra quel ordine, ma che vedrà et che non intende pregiudicargli.“ (Arco Febr. 22.) Die Sache scheint dann in Vergessenheit gerathen zu sein, weshalb Max. von Neuem an Pius sich wandte. S. u. 1568 Febr. 4.

XXXVI.

1566. Dez. 28. Wien. Max. an Pius.

beglaubigt wiederum Graf Prosper Arco als Botschafter beim Apostol. Stuhle.

Quod magnificum fidelem nobis dilectum Prosperum comitem Archi nostrum consiliarium et apud S^tem^ V. oratorem superioribus mensibus ad nos evocavimus, non eo factum est, quod illum apud nos in posterum retinere voluerimus, sed ideo, quod cum ipsum rerum gerendarum usu ac dexteritate multum praestare et excellere non ignoraremus praesentiam ac operam eius in gravissima nostra contra communem christiani nominis hostem suscepta expeditione nobis utilem fove duxerimus. Licet vero nostra sponte alias ipsum remissuri eramus tamen cum eundem a S^te^ V. tantopere probari laudari et omnino repeti cognoscamus facimus sane etiam nunc multo libentius et illum quo pristino suo muneri rursus incumbat isthuc reverti iussimus. Ideoque iam S^tem^ V. filiali studio rogamus, ut quod hactenus semper fecit posthac quoque nostris in negotiis expediendis ipsi benignas aures praebere plenamque fidem adhibere dignetur ac ita res nostras quod non dubitamus commendatas habeat, ut S^tis^ V. paternam in nos benevolentiam in dies magis ac magis experiamur, quam nos vicissim omni erga S^tem^ V. filiali observantia ubique promereri studebimus. Datum Viennae 28. decembris anno domini exeunte 1566.

Conc. R. — Ueber Prosper Arco, welcher von 1560 bis zu seinem 1572 erfolgten Tode kaiserlicher Botschafter bei der Kurie war, vgl. die Angaben

bei Th. Sickel: Zur Gesch. des Concils v. Trient S. 75. Im Frühjahr 1566 hatte Arco durch den in die Heimath zurückkehrenden Gesandten Khevenhüller den Kaiser um seine Abberufung gebeten, darauf aber folgenden Bescheid (Augsburg Mai 25) erhalten: „libenter tibi parceremus, sed cum tu in isto officio cum divo domino genitori nostro aug. me. tum nobis ipsis diligenter, fideliter et utiliter inservieris, ut nobis cumulatissime satisfeceris, nollemus profecto si fieri posset tua opera et praesentia in loco tam celebri et tanti momenti legatione carere, praesertim cum (ut fateamur id quod res est) nemo nobis ad praesens occurrat, qui tibi in ista legatione nunc succedere posset.“ Als er dann durch dieselbe Mittelsperson anhielt, wenigstens auf 3—4 Monate Rom verlassen und den Feldzug in Ungarn mitmachen zu dürfen, so erhielt er mit Schreiben aus dem Feldlager vom 20. Aug., das aber erst am 20. September in Rom eintraf, hiezu die Zustimmung des Kaisers, welcher für die Abwesenheit des Botschafters auf Arco's Gutachten dessen Sekretair Franz Strozzi als Geschäftsträger bestellte. Wie schon oben erwähnt, verliess Arco am 26. Sept. die ewige Stadt, kann also nur kurze Zeit im kaiserlichen Feldlager sich aufgehalten haben. — Das vorstehende Schreiben sollte die Antwort auf das uns nicht vorliegende Breve sein, welches der Papst dem abreisenden Diplomaten mitgegeben hatte und welches dessen Thätigkeit grosses Lob gespendet haben muss. Am 3. Jan. brach Arco von Wien auf, empfing in Graz das Deutschordenskleid als Inhaber der jüngst verliehenen Commende von Brixen und nahm dann über Mantua den Weg in die ewige Stadt, woselbst er am 14. Febr. eintraf. Unterwegs erhielt er eine vom 10. Jan. Brünn datirte Instruction, welche ihm auftrug, den Papst der kindlichen Ergebenheit des Kaisers zu versichern, ihm den vorstehenden Brief zu überreichen und dann in derselben oder in einer folgenden Audienz 1) das Bündniss gegen die Türken, 2) Unterstützung des Kaisers zur Sprache zu bringen. „Revocet“, so heisst es dort, „Sti eius in memoriam negotium unionis de quo S. eius ad nos proxime scripsit et nos Sti eius iam rescripsimus adiuncti exempli tenore iterumque et iterum Sti eius nomine nostro de hoc tam pio ac salutari suo instituto gratias agat omnia quae in iisdem litteris nostris continentur pro sua prudentia et rerum agendarum dexteritate latius prosequendo et explicando et non modo tunc sed postea etiam quotiescunque servata debita modestia opportunum iudicaverit Stem eius exhortando et urgendo, ut in hoc quod suscepit proposito ad laudem ac gloriam divini nominis et beneficium universae reipublicae christianae pertinente constanter persistat et ambos etiam sermos reges catholicum et christianissimum patruelem et fratres nostros charissimos per nuntios suos in aulis eorum residentes subinde moneat, ne tam laudabilem et optabilem societatem negligant sive aspernentur . .“ Der Botschafter wird angewiesen, die dem Kaiser besonders zugethanen Cardinäle zu bitten, „ut Sti eius auctores et suasores esse velint, ne remissius in eo procedatur, sed id primo quoque tempore ad optatum effectum deducatur.“ Dem Papste soll er sodann den Verlauf des Feldzuges erzählen und an der Hand der beiliegenden Informationen klarlegen, warum der Kaiser früher als man vielleicht glaubte dass er hätte thun sollen aus dem Feldlager bei Raab nach Wien aufgebrochen; dass nach den Berichten von Spionen und Gefangenen der Türke in Ungarn ein bedeutendes Heer zurückgelassen, das sich bei Buda sammle, den grösseren Theil der Armee aber nach

Belgrad, Nisch und Sophia in die Winterquartiere gelegt, so dass man für das Frühjahr einen neuen Angriff befürchten müsse, zumal die Sultane den Beginn ihrer Herrschaft durch ausserordentliche Thaten gegen die Christen zu characterisiren pflegen. „Cum itaque“ — so heisst es wörtlich weiter — „S. eius ipsamet norit et ingenue fateatur nullum ex christianis principibus solum et absque aliorum societate atque auxilio ad resistendum tantae moli sufficere, ut ipsa nos iterum in sequentem aestatem paterno suo subsidio pecuniario quam fieri poterit maximo contra impetum hostilem iuvare ac caeteris idem faciendi exemplum praebere velit, quo rectius tantam vim a regnis ac provinciis nostris deo bene iuvante arcere valeamus. Sustinuisse divum quon. dominum genitorem nostrum aug. me. hoc tam grave onus belli Turcici a principio sui regiminis ita ut regna atque dominia nostra ac sermorum et charissimorum fratrum nostrorum iam plane sint exhausta atque attrita neque iam ulterius queant pares esse sustinendae tantae hostium potentiae, si Stis eius aliorumque potentatum ac principum christianorum auxilio destituantur, quibus oppressis mox aliis etiam christianae reipublicae regnis ac provinciis ubicunque existant certissimus ac extremus interitus immineat.“ Mit dem Auftrage, ein gutes Auge auf etwaige Bestrebungen des Königs von Polen auf Scheidung seiner Ehe zu haben und der Empfehlung des Abbate Lippomano schliesst das Actenstück. — In der ersten Audienz vom Sonntag den 16., so berichtet Arco selbst am 22. Febr., „S. S. mostrò di vedermi volontieri et per gl' avisi ch' haveva da quelle parti mostrò ancora d' essere molto sodisfatta et contenta di V. M.“ Freitag den 21. brachte der Botschafter das Türkenbündniss und die Türkenhülfe zur Sprache. Die Hülfe erklärte sich Pius bereit gewähren zu wollen trotz seiner geringen Einkünfte. Auf die Nachricht von angebahnten Friedensunterhandlungen seitens des Kaisers hat sich dann später die Sache zerschlagen. Bezüglich der Union „S. S. rispose, che hora vi trovava molte difficultà, perche il re catholico gli faceva intendere che si darebbe sospetto ai principi d' Allemagna et ad altri, che questa unione non fosse contra d' essi et il re di Francia non gli dava risposta et non sapeva la causa.“ Auch dieses schöne Project kam nicht zu Stande zum Schaden der Christenheit und besonders Österreichs.

XXXVII.

1566. Dez. 29. Wien. Max. an Pius

beglaubigt den Cardinal von Trient zu Verhandlungen betreffs des Kardinals Delfinus und hofft auf Erfüllung seiner diesbezüglichen Wünsche.

Cum nos rmum in Christo patrem d. card. Tridentinum ad Stem V. miserimus, ut in negotio rmi card. Delphini amici nostri charissimi nomine nostro cum eo ageret, quae nos Stem V. intelligere oportere censuimus, Stem V. reverenter et singulari studio oramus, ut non solum libenter in iis rebus dictum cardinalem

nostro nomine disserentem audire verum etiam ea responsione dimittere velit, qua iusto desiderio nostro omni ex parte satisfiat, ut nobis sane de bonitate et pietate S^tis V. pollicemur, qua quidem re nos S. V. plurimum devinciet conceptaeque de se apud bonos opinioni cumulatissime respondebit. Deus aeternus V. S^ti omnia foelicissima largiatur et incolumem servet. Datum Viennae 29. decembris anno domini exeunte 1566.

Conc. R. — Über Zacharias Delfinus geb. 1527 zu Venedig, Mai 1553 zum Bischof von Pharus und Dez. 1. desselben Jahres zum Nuntius in Wien ernannt, wo er mit einer Unterbrechung im Jahre 1555 bis 1557, sodann zum dritten Male beglaubigt von 1560 bis 1565 weilte, vgl. Moroni dizionario XIX 215 ftff., Ciaconius Vitae pontificum et cardinalium. Die Thätigkeit dieses Prälaten, welcher in jener kritischen Zeit, als der Umschwung in der kirchlichen Politik Ferdinand's I. eintrat, die Interessen des Apost. Stuhles am Kaiserhofe zu vertreten berufen war, entzieht sich fast gänzlich der historischen Kenntniss. So viel steht fest, dass er in jenen schwierigen Zeitläuften das unbedingte Vertrauen des Kaisers und des Thronfolgers sich erworben, die ihn wieder und wieder dem Papste zur Kardinalspromotion empfahlen, während aus dem katholischen Deutschland wiederholte Beschwerden über seine Amtsführung in Rom einliefen. Dem unausgesetzten Drängen des neuen Kaisers nachgebend versprach endlich Pius IV., den Nuntius in das Collegium der Kardinäle aufnehmen zu wollen, fügte aber dieser Mittheilung an den Botschafter gleich die charakteristischen Worte hinzu: „wenn die Rücksicht auf den Kaiser nicht wäre, so würde er ihn nicht ernennen“ (se non fusse il rispetto della m. v. che non lo farebbe). Arco 1565 Febr. 17. Das Consistorium vom 12. März brachte Delfinus den lang ersehnten rothen Hut, aber nicht das Wohlwollen und die Freundschaft der Curialen. Als dann der Wechsel auf dem Apostolischen Stuhle eintrat, und der neue Papst wiederholt in drohenden Worten über den Kardinal, der ihm verdächtig war, sich äusserte, entfernte sich Delfinus im September unter dem Vorwande eines Besuches bei Mutter und Bruder aus Rom und reiste durch Tirol nach Wien, obwohl der Papst ihm zweimal die Rückkehr anbefohlen. Zur Strafe für den unerhörten Ungehorsam sprach Pius im Consistorium vom 11. Dez. dem Cardinal das aktive und passive Wahlrecht ab, der begreiflicher Weise bei seinem vertrauten Gönner, dem Kaiser, um Schutz nachsuchte. Dieser begann nun lange Verhandlungen mit dem Papste; erst als Delfinus die sichere Aussicht hatte, dass von Seiten seines erzürnten Herrn nichts Schlimmes zu befürchten stehe, kehrte er nach Rom zurück, wo er am 1. Juli eintraf. Wir werden alle diese Verhältnisse eingehend darlegen bei Herausgabe des bereits gesammelten interessanten Briefwechsels Max. II. mit dem Cardinal. — Vergl. unten Max. an Pius Mai 26.

XXXVIII.

1567. Jan. 15. Brünn. Max. an Pius

legt durch den Kardinal Christoph von Trient Fürsprache ein, dass Graf Ferdinand Lodron vom Papste Dispens zur Heirath mit seiner Nichte Gräfin Anna Carretta erhält.

Alloquetur S^{tem} V. qua decet reverentia r^{mus} in Christo pater dom. Christophorus s. r. e. episcopus Praenestinus card. et episcopus Tridentinus atque Brixiensis ecclesiae administrator princeps et amicus noster charissimus commendabitque S^{ti} V. negotium quoddam nobilis nostri et sacri imperii fidelis nobis dilecti Ferdinandi comitis Lodroni, cui nos ob paterna et propria quoque in divos praedecessores nostros et nos ipsos ac universam domum nostram Austriae egregia merita lubenter consultum vellemus. Optat autem a S^{te} V. impetrare dispensationem super matrimonio, quod iamdiu contraxit cum nepte quadam sua Anna Carretta quon. Hieronymi de Carretto filia eiusdem castellorum et iurisdictionum finitimarum bonis illis quae comites Ladroni in agro Montisferrati possident haerede, ut ea ratione praecaveretur, ne feuda ad iam dictam Annam Carrettam pertinentia ad alienas manus pervenirent et exinde ansa et materia litium et inimicitiarum oriretur. In quo quidem negotio hucusque iniectum fuit aliquid difficultatis, propterea quod talis dispensatio videatur non nihil repugnare decretis concilii Tridentini, cum tamen matrimonium hoc antequam ederentur canones illi, qui putantur obstare, contractum esse dicatur nec quicquam in contemptum aut labefactationem auctoritatis concilii in hac parte sit admissum, quinimo finito concilio cum aliis etiam, qui pari gradu contraxerunt, dispensatum fuisse perhibeatur. Quo circa S^{tem} V. summopere rogamus, ut dignetur praefatum r^{mum} cardinalem benigne audire atque erga dictum comitem ita se exhibere, ut ne frustretur ipsum haec spes et fiducia, quam in S^{tis} V. paterno in nos amore collocavit . . Datum in civitate nostra Bruna die decima quinta ianuarii anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo septimo regnorum nostrorum Romani quinto, Hungarici quarto, Bohemiae vero decimo octavo.

Orig. V. l. c. fol. 13. — Ferdinand Graf Lodron war nach C. v. Wurzbach Biogr. Lexikon XV. 370 ein Sohn des 1550 † Grafen Joh. Baptist und ein jüngerer Bruder der Grafen Franz und Alberich Lodron, von denen letzterer

mit Camilla v. Arco vermählt das Geschlecht fortsetzte. — Schon 1565 hatte Max. den Vorgänger des Papstes um die Dispens gebeten und als sich die Ertheilung derselben hinauszog am 26. Nov. desselben J. seine Bitte erneuert. (R.) Die Antwort des eben gewählten Pius V., welchem Arco die Fürschrift vorlegte, lautete zustimmend. (Jan. 8. R.) Als der Papst die Sache jedoch näher in Erwägung zog, wollte er von der Dispens nichts mehr wissen. Im August 1566 passirte Alberich L., welcher in Diensten Spaniens ein Regiment Landsknechte befehligte, die ewige Stadt und brachte in einer Audienz die Bitte seines Bruders vor. „Il papa rispose“ — meldet Arco Aug. 31. — „che sarebbe temerità à dispensare in tal grado [primo et secundo].“ Als dann Lodron erwiderte, Theologen und Kanonisten behaupteten, der Papst könne auch in diesem Verwandtschaftsverhältniss dispensiren, erhielt er die charakteristische Antwort: „molti theologi et canonisti erano adulatori de pontefici.“ Welchen Erfolg unter diesen Umständen das vorstehende Schreiben haben würde, war leicht vorauszusehen. In einem vom selben Tage datirten Begleitbriefe an den Cardinal von Trient machte Max. ebenfalls geltend, die Ehe solle schon vor dem Tridentinum eingegangen und von Rom auch in ähnlichen Fällen Dispens gegeben sein. Die Antwort des Papstes s. u. Nr. 47.

XXXIX.

1567. Jan. 23. Rom. Pius an Max.

beglaubigt den Nuntius Melchior Grafen Biglia zu Verhandlungen mit dem Kaiser.

Mandavimus dilecto filio Melchiori Biliae nuntio nostro, ut cum Maiestate tua quibusdam de rebus nostro nomine loquatur. Cui petimus, ut Maiestas tua fidem habere velit, perinde ac nobis ipsis esset habitura, si iisdem de rebus coram cum ea loquereremur. Quod nobis valde gratum erit. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die XXIII. ianuarii 1567 pontificatus nostri anno secundo.

Orig. R. — Die hier gemeinten Verhandlungen bezogen sich wohl unzweifelhaft auf die durch den Tod des Markgrafen Sigismund v. Brandenburg († 1566 Sept. 18.) und des Herzogs Georg v. Braunschweig († 1566 Dez. 4.) erledigten Stifter Magdeburg und Halberstadt resp. Bremen, Minden und Verden. Unter den Depeschen des Staatssekretairs an Biglia aus dem J. 1567 (tom. LXVII der nunt. di Germ.) findet sich wenigstens nur ein Schreiben solchen Inhalts, welches zu vorstehendem Credenzbrief passt. Es ist dies ein vom 25. Jan. datirter, an den Nuntius gerichteter Auftrag (fol. 70—71), welcher mit einem aller Wahrscheinlichkeit nach von Kardinal Commendone herrührenden Vorschlage (fol. 73—74) wörtlich übereinstimmt. Anfangs November 1566 war der

genannte päpstliche Diplomat wieder in Rom eingetroffen. Pius hatte ihm eine Wohnung im Vatikan gegeben, überhäufte ihn mit Artigkeiten und zog ihn in Staatsangelegenheiten oft zu Rathe. „Il papa“, so meldet z. B. Franz Strozzi Anfangs Dezember an Max., „fece chiamare tre hore inanzi giorno il card. C. et stette seco piu di cinque hore. Si dice che volle esser informato come passavano le cose della religione nella Germania et Polonia in quelli che si chiamavano catholici et di quai costumi fussino i preti et sacerdoti.“ Vergl. auch Gratiani vita C. p. 270—276. — Mitte Januar kam dann zur Curie als Abgesandter des B. v. Osnabrück Lorenz Schrader, um die am 26. Oct. erfolgte Wahl seines Herrn zum B. von Münster confirmiren zu lassen. Wie sein Herr war auch Schr. schon länger mit dem Cardinal bekannt und hatte ihm noch jüngst in Augsburg wichtige Dienste geleistet. Er wird es auch gewesen sein, der Commendone jetzt von den neuesten Vorgängen in den erledigten Stiftern unterrichtete.

Vom Staatssekretair wurde Biglia zunächst angewiesen, sich genau zu erkundigen, was nach Sigismund's Tode in Magdeburg und Halberstadt vorgefallen und wie der Dechant von Halberstadt Friedrich v. Preitzke sich befinde. Sodann erhielt er den Auftrag: „che non resti di fare offitio con S. M. C., accioche si trovi forma, che queste chiese non siano occupate, ma che con effetto si elegga uno arcivescovo di Magdeburg et un vescovo di Halberstat, che siano atti à quel governo et se di questò di Magdeburg non si può sperare elettione per essere i capitolari heretici si venga ad altre vie legitime per provedere alla salute di quella chiesa. Che cerchi d' intendere precisamente la mente di S. M. C. circa queste due chiese rappresentandole prima il servitio di Iddio et poi quello di S. M., la quale sa molto bene, con quanta differentia la sia ubbidita et servita da gli heretici et dalli catholici in Germania, di modo che quanto si perde costi de stati ecclesiastici tanto si perde particolarmente per S. M. C. et si accrescono forze, à chi non l' ubbidisce et massime nelli confini delli stati suoi di Bohemia et Lusatia.

Che quanto ad Halberstat s' intende, che 'l duca Iulio di Braunsvich, il quale si dimostra essere piu genero del marchese Giovanni di Brandeburg heretico che figlio del duca Henrico catholico, ha fatto postulare dalli canonici d' Halberstat al vescovado di quella chiesa uno suo figlio di tre anni, ilche S. S. non crede poter essere vero, perche non si può persuader che 'l capitolo habbia voluto far tale postulatione ne che il duca Henrico avo di questo postulato sia per approvarla non che per favorirla.

Che qui è venuto nova, come l' arcivescovo di Bremen, fratello del detto duca Henrico, il quale teneva due altre chiese Mynden et Verden, è morto. Onde se cosi serà vero, parli con S. M. C. di queste chiese ancora et particolarmente, che qui si è inteso, che il vescovo di Lubeca, il quale fa aperta professione di heretico pretende di essere coadiutore di Verden senza haver dimandato non che ottenuto alcuna gratia sopra questo da S. S.“ — Am 6. März hielt der Nuntius dem Kaiser zu Prag Vortrag im Namen des Papstes. (Auf der Adressseite trägt das Breve den eigenhändigen Vermerk von Max.: presentata 6. Marcii 1567). Der Bericht über diese Audienz liegt uns leider nicht vor, wie denn überhaupt von den Depeschen Biglia's nur einzelne Bruchstücke im

Vatikanischen Archiv zu finden sind. Aus den Antworten des Staatssekretairs ergibt sich aber, dass der Kaiser eine befriedigende Erklärung abgegeben haben muss. Wiederholt wird dem Nuntius die Freude Sr. Heiligkeit über die Haltung des Kaisers in dieser Frage ausgesprochen und der schon oben angezogene Unterschied der kath. und protest. Unterthanen betont. Biglia soll beides Max. mittheilen; „et con questa occasione“ — heisst es in der Depesche vom 26. April weiter — „farà officio efficace con lei (S. M. C.), perche non conceda a quei vescovi li regali ne siano ancora admessi nell' imperio lassandosi poi intendere che videndo S. S., che i capitoli non fanno quella decente et idonea elettione, che dovrebbono di pastori alle lor chiese, si risolverà à provedervi essa in quel modo migliore, che dal sr dio sarà inspirata per beneficio di quelle anime. Et in tanto non è per conceder in modo alcuno la confirmatione sua, à chi non sarà eletto canonicamente et che non havrà tutte quelle parti, che in buono et catholico prelato si richiedono. Et perche ella possa nominar le chiese, che qui si è detto esser state proviste illegitimamente sono queste: Magdeburg, Bremen, Verden, Alberstat, Minden, benche di quest' ultima non si sappia la certezza delle qualità della persona fin qui.“ (l. c. fol. 20.) Bezüglich Halberstadts scheint Max. auf die Analogie mit der Ernst von Baiern bewilligten Administration von Freising hingewiesen zu haben. Se. Heiligkeit glaube aber, antwortete darauf der Staatssekretair dem Nuntius am 5. April, dass der bairische Fall viel anders liege (molto diverso), als der von Braunschweig-Halberstadt, „essendo quel principe [Ernst] di conveniente età [12¼ Jahre alt!] et di lettere et costumi cosi ben dotato, che si deve haver speranza di vederne in breve tempo bella riuscita, ilche non si può dire al presente di quello, che ha quattro anni soli [der Postulirte von Halberstadt, Prinz Heinrich Julius v. Braunschweig, war in der That erst 2 Jahre], oltra che bisogna che si sappia che fu deputato per economo et administratore in temporalibus tantum et ancor che l' habbia potuto fare securamente senza carico di conscienzia. Con tutto cio non è per concedere piu simil gratia ad alcuno gl' avvenire, se ben ne fosse ricercato con tanta instantia quanta è stata questa, che lo mosse à contentarsi di far quello per dirlo allei.“ (l. c. fol. 12.) Diesem Programm ist Pius treu geblieben; denn weder Heinrich Julius, noch der Herzog Heinrich von Sachsen-Lauenburg (für Bremen), noch Markgraf Joachim Friedrich (für Magdeburg) und Graf Hermann v. Schauenburg (für Minden) erhielten von ihm die Confirmation, so sehr sich auch der Kaiser für Bremen und Minden verwandte. S. u. Nr. 62 u. 71. — Dass übrigens unmittelbar für die Kirche wenig dieser wichtigen Dinge halb zu erreichen sein werde, sah Pius recht gut ein. Als er nämlich zu Anfang Mai mit dem Botschafter hierüber sprach und dieser entgegnete, er wolle dem Kaiser wohl die Wünsche des Papstes zur Kenntniss bringen, „ma ch' essendo hora la M. V. occupata et impedita non poteva attendere à tante cose et che la colpa è piu tosto de tempi che d' altro“, so antwortete Pius, er gebe das zu, „ma dice, che ne averti hora la M. V., accio possa pensarci et provedere, quando dio le darà quiete.“ (Arco an Max. Mai 3.) — Max. hinwiederum trug am 23. Juni dem Botschafter auf, wenn der Papt wieder hievon sprechen sollte, demselben zu sagen: „nostro consensu talia non fieri nullamque nos hucusque viam aut rationem

praetermisisse, qua eiusmodi incommodis obviam iretur eandemque curam deinceps quoque non esse praetermissuros.“

XL.

1567. Febr. 3. Troppau. Max. an Pius.

ersucht für seinen erkrankten Sekretair Galeazzo Cusano in Rom um die Erlaubniss nach, das in verschiedenen Aemtern angelegte Geld auf des Galeazzo Bruder Paolo übertragen zu dürfen.

Servivit iam plures annos nobis in alma ista urbe pro secretario Galeatius Cusanus longa nunc et gravi infirmitate oppressus et in eo servitio tam fidelem se gessit, ut nobis cumulate satisfecerit nosque ipsum singulari benignitate complectamur. Cum autem is tenuioris sit fortunae, ut qui ultra tria millia aureorum scutatorum in bonis suis non possideat, quam et ipsam summam tamen non alibi quam in officiis quibusdam istius curiae habeat, quae nec aliis resignare nec propter infirmitatem suam vendere possit, ita ut eo moriente uxor eius et alter ipsius frater Paulus Cusanus summa inopia et egestate laboraturi et grave inde damnum accepturi videantur, nisi hac in parte S. V. ipsis ut facile potest clementer opitulari dignabitur. Nos proinde cupientes dicto Cusano et uxori ac fratri eius consultum esse non potuimus intermittere, quin has ad S^{tem} V. litteras in commendationem illorum scriberemus. Itaque S^{tem} V. summo studio rogamus, ut pro sua eximia pietate atque beneficentia dignetur clementer annuere atque concedere, quod officia illa, quae praefatus Galeatius Cusanus obtinet in fratrem eius Paulum Cusanum transferri queant, quo alter si omnino ei finis vitae immineat tanto pacatiore et tranquilliore animo moriatur . . Datum Troppae 3. februarii 1567.

Conc. R. — Ueber Galeazzo Cusano, der seit Juni 1560 Max. regelmässig aus Rom über die dortigen Vorkommnisse berichtete, s. Th. v. Sickel, Zur Gesch. des Concils von Trient S. 80. — 1564 Oct. 21. zeigt C. dem Kaiser an, dass er wegen Krankheit seiner Frau nach Parma gehe und beschlossen habe, von dort nach Wien zu reisen, um Max. sehr wichtige Mittheilungen zu machen. Er war dann wirklich in Wien, wie aus Freyberg, Sammlung hist. Schriften, Band IV, hervorgeht. Die wichtigen Mittheilungen bezogen sich wohl auf die Wiedererwerbung des dem Reiche in Italien Entzogenen, wovon C. wiederholt in seinen Berichten Erwähnung thut. Vom Juni 1565 an sendet er

seinen wöchentlichen Rapport wieder regelmässig an den Kaiser, bis er ungefähr ein Jahr darauf ernstlich erkrankte. 1566 Nov. 23. meldet Strozzi, Kardinal Farnese bäte im Namen von C. den Kaiser um ein Schreiben vorstehenden Inhalts. Erst im April 1568 war C. wiederhergestellt und im Stande, seine Correspondenz wieder aufzunehmen.

XLI.

1567. Febr. 20. Pardubitz. Max. an Pius.

ersucht den Papst, das Bisthum Mantua nur mit einem Sprossen der Familie Gonzaga oder einem Unterthanen des Herzogs zu besetzen, damit die aus der Ernennung eines Fremden sich leicht ergebenden Streitigkeiten zwischen Herzog, Stadt und Bischof hintangehalten werden.

Cum superioribus diebus nobis fuisset nunciatum, S^tem^ V. non obstante nostra officiosissima commendatione apud S^tem^ V. pro ill^mo^ Guilielmo duce Mantuae ac marchione Montisferrati sororio et consanguineo ac principe nostro charissimo antehac interposita dilectionem eius privasse iure patronatus, quod dilectioni eius super episcopatu Mantuano haud ita pridem concesserat S^tis^ V. proximus antecessor fel. re. Pius quartus cum propter ipsiusmet ducis ac maiorum suorum et totius ill^mae^ familiae de Gonzaga in sedem apostolicam eximiam observantiam et praeclarissima merita tum etiam haud dubie ob alias quoque gravissimas et ad quietem civitatis Mantuanae spectantes causas, diffiteri sane non possumus, quin ea S^tis^ V. sententia singularem nobis curam et sollicitudinem attulerit, non solum ipsius ill^mi^ ducis causa, cuius certe commodis pro ea quae nobis intercedit cum dilectione eius arctissima necessitudine et affinitatis coniunctione quoquo loco et tempore quam maxime cupimus esse consultum in iisque promovendis libenter illi benignam operam nostram impendimus, verum etiam quod videatur esse magnopere verendum, ne haec concessionis illius tam cita et festinata revocatio turbis et incommodis aliquibus, quae postea non ita statim et facile sedari queant ansam et materiam aliquando praebeat, quando nimirum episcopatus ille Mantuanus cuipiam conferretur, qui nec ipsi ill^mo^ sororio nostro nec civitati Mantuae confidens, acceptus et gratus foret. Itaque freti S^tis^ V. aequani-

mitate, mansuetudine et paterno in nos amore, ut obviam iremus incommodis quae hinc possent oriri, non dubitavimus S^tem V. hac de re candide et officiose admonere, quam proinde impensissime rogamus, ex quo S^ti V. omnino placuit adversus praefatum ill^mum Mantuae ducem talem sententiam qualem protulit ferre atque promulgare saltem in deligendo episcopo qualem dux optat sese dilectioni eius non exhibeat difficilem nec alium ibidem constituat episcopum quam et duci et civitati Mantuae confidentem, gratum et acceptum, videlicet qui sit vel prognatus ex ill^ma ista familia marchionum de Gonzaga vel ipsi duci subditus, ne forte ecclesiae illius gubernio in extraneum et nimis confidentem collato simultates et offensiones inter ducem ac civitatem futurumque episcopum subnascantur et denique in civitate illa (quod utique decet S^tem V. pro pastoralis sui officii ratione quantum potest praecavere) gravis aliquis tumultus suscitetur. Quod quidem cum nobis videatur esse tum rationi et aequitati tum summae S^tis V. pietati consentaneum, speramus S^tem V. in eo nobis haud gravate gratificaturam esse. Nos certe id non aliter sumus accepturi, ac si ad nos ipsos pertineret, prout etiam maxime pertinere videtur, sive coniunctionis affinitatis et necessitudinis qua saepedictus ill^mus dux nos attingit sive etiam caesarei quoque nostri muneris ratio habeatur . . . . . Datum in oppido nostro Pardowitz die 20. februarii 1567.

Conc. R. — Die Bitte des Kaisers war illusorisch, indem Pius bereits im Consistorium vom 7. Febr. einen gebürtigen Mantuaner, P. Bodrino, „commissario generale della congregatione O. P. di Lombardia“ ernannt hatte (Strozzi Febr. 8) — eine Wahl, von der Wilhelm Gonzaga ganz befriedigt war. Am 1. März meldete nämlich Arco an Max.: „il s^r duca di Mantua ha fatto intendere al papa, che resta satisfattissimo del vescovo di Mantua nominato da s. st^à.“ April 10. empfiehlt der Kaiser auf Bitten des Herzogs durch den Botschafter dem Papste den neuen Bischof — „virum doctrina, prudentia et virtute singulari praestantem“ — zur Promotion bei der nächsten Kardinalsernennung. So sehr arbeitete das Haus Gonzaga, im Collegium der Kardinäle durch Beförderung eines Familiengliedes oder wieder Schützlings Einfluss zu gewinnen!

XLII.

1567. März 4. Prag. Max. an Pius.

bittet den Papst aufs Eindringlichste, den durch Breve an den Patriarchen von Aquileja ertheilten Befehl, in jenen Orten Steiermarks, die zu Aquileja gehören und wo der Empfang der Communion unter beiden Gestalten noch nicht eingeführt ist oder wo die von Pius IV. vorgeschriebenen Bedingungen nicht beobachtet werden, die Communion nur unter der Gestalt des Brodes austheilen zu lassen, wieder aufzuheben, um das Volk vor gänzlichem Abfalle zu bewahren.

Incidit hisce proxime praeteritis diebus in manus nostras interdictum quoddam r^di^ patriarchae Aquilegiensis editum ad incolas ducatus Stiriae, qui ad dioecesim Aquilegiensem spectant, super communione sacrosanctae synaxis sub utraque specie a proximo S^tis^ V. praedecessore Pio IV. fel. rec. concessa, cui quidem interdicto insertum est breve quoddam S^tis^ V. ad instantiam ut suspicamur ipsiusmet patriarchae sub praetextu non servatarum conditionum concessioni illi annexarum emanatum, quo S. V. eidem patriarchae districte mandat ac in virtute sanctae obedientiae praecipit, ut in provinciis serenissimi principis Caroli archiducis Austriae fratris nostri charissimi ad dioecesim Aquilegiensem spectantibus, ubi mos communionis sub utraque specie nondum sit introductus vel ubi neglectae fuerint conditiones a praedecessore S^tis^ V. tantopere requisitae, pristinum ritum sacrae communionis sub panis tantum specie ministrandae auctoritate S^tis^ V. iubeat ac curet ab omnibus observari, perinde ac si dicti praedecessoris sui litterae nunquam emanassent, prout in dicto brevi latius continetur. Quae quidem calicis revocatio quemadmodum nobis valde inexpectata accidit sic quoque singularem animo nostro molestiam attulit, non secus ac si ad nostra quoque regna et dominia eiusmodi S^tis^ V. dictique patriarchae interdictum pertineret. Quoniam videtur haec res maximopere offensura atque magis magisque alienatura et exasperatura exacerbatas iam dudum plus satis animos nostrorum et praefati charissimi fratris nostri subditorum, qui calicem tanta contentione a multis annis efflagitarunt eiusque concessione, ne prorsus deserta religione catholica alia diversa dogmata amplecterentur, contineri potuerunt; verum etiam piis manibus divi quon. imperatoris Ferdinandi aug. me. domini ac genitoris nostri observandissimi quodammodo contumeliam facere, quasi vero hanc concessionem, pro qua tanto conatu, uti constare arbitramur

S^ti V., laboravit, vel errore atque imprudentia lapsus adeoque ignarus eorum quae ad salutem subditorum suorum pertinerent vel conscientia minus tuta petiisset, in quam quidem suspicionem praeter omnem rationem Maiestas eius adduceretur. Nam manifesta est omnibus, qui Maiestatem eius noverunt, cum eximia eius pietas et in tuenda ac promovenda catholica religione zelus tum summa prudentia et industria, qua fidelium subditorum suorum saluti atque incolumitati quoquo loco et tempore prospexit multoque melius procul dubio quam externus quispiam novit, quid illis salutare futurum vel perniciem allaturum esset, ita ut hinc facile liceat coniicere, illos, qui S^ti V. suaserunt, ut eiusmodi daret mandata ad praefatum patriarcham Aquilegiensem de inhibendo sacri calicis usu a S^tis V. proximo praedecessore concesso, haud recte informatos esse vel de statu et conditione harum provinciarum, quae nobis ac charissimis fratribus nostris parent, vel de natura et ingenio subditorum nostrorum aut saltem alias iisdem non optime consultum velle. Quare cum nos una cum antedicto charissimo et serenissimo fratre nostro archiduce Carolo in hac re perinde ac in aliis non censeamus nobis ac eiusdem divi domini parentis nostri vestigiis recedendum, quin etiam iisdem rationibus adducamur ad retinendum dicti sacri calicis usum praesertim in locis, ubi iam introductus est pro laude ac gloria dei omnipotentis et publica utilitate ac salute fidelium subditorum nostrorum, quibus divus genitor noster ad petendum eum motus fuit S^ti V. sicut nos existimamus non ignotis, si quidem antea dum negotium hoc tractatum fuit saepius fuerunt enarratae et in medium adductae; non dubitavimus S^tem V. hisce litteris nostris officiosis ea de re certiorem facere ac rogare prout maiori quam possumus studio rogamus, ut consideratis pluribus incommodis, quae expectanda forent, si S. V. istiusmodi mandatis suis ad dictum patriarchum in hoc negotio datis obfirmato animo insisteret, nolit ulterius aures praebere iis, qui quaesito hoc qualicunque neglectarum conditionum praetextu S^ti V. hoc revocandi sacri calicis consilium tam sollicite et anxie suggerunt et magis ad id quod putant quomodocunque licere quam quod pro rerum ac temporum qualitate et vicissitudine magis expediat, spectare solent, sed velit S. V. harum provinciarum, quae nulla alia ratione videntur in officio et cultu religionis catholicae retineri posse, benignam rationem habere atque haud gravate revocare breve illud, quod sicut demonstratum est, S. V. hac de re

ad saepedictum patriarcham ediderat eique serio iniungere, ne sacerdotibus dioecesi suae subditis in dispensatione sacri calicis in iis locis in quibus usus iste communionis sub utraque specie introductus est vel in posterum virtute memoratae concessionis a Pio IV. fel. rec. indultae introducendus videbitur, quicquam molestiae vel impedimenti exhibeat nec istiusmodi interdictis supranominati charissimi fratris nostri subditos magis etiam offendat aut in maiores molestias et turbas coniiciat vel etiam ad extremam desperationem et defectionem adigat. Quod malum S. V. auctoritate sua facile praecavebit, si huic filiali et aequissimae petitioni nostrae paterne satisfecerit, quin immo rebus afflictae religionis illis in locis maximum hac ratione auxilium praestabit. . . . Datum in arce nostra regia Pragae die quarta martii anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo septimo regnorum nostrorum Romani quinto, Hungarici quarto, Bohemici vero decimo nono.

Orig. V. l. c. fol. 14. — Erst am 9. Mai kam dieser Brief in die Hände des Botschafters. Über die Aufnahme desselben durch den Papst berichtet Arco am 17. Mai: „S. S. m' ha detto di volerne parlare con alcuni cardinali et ha mostrato di non essere aliena à rivocare il breve.“ In einer zweiten Audienz zeigte der Botschafter dem Papste einen Brief des Offizials von Aquileja in Steiermark, den ihm der Kaiser übersandt hatte, aus welchem hervorging, dass der Patriarch, als er den Widerruf des Kelches betrieb, gar nicht wusste, ob die von Pius IV. vorgeschriebenen Bedingungen inne gehalten wurden und somit aus böser Gesinnung vorging, was den Papst gegen den Patriarchen aufzubringen schien. Im Uebrigen erreichte Max. seine Absicht. Am 24. Mai meldet Arco: „S. S. m' ha detto, che scriverà al patriarcha che commetta al suo vicario di Stiria, che non disturbi detta communione dandosi da preti nel modo che la concesse Pio IV.“

XLIII.

1567. Mai 26. Wien. Max. an Pius.

ersucht den Papst, dass er den Kardinal Zach. Delfinus, der nunmehr wieder nach Rom zurückkehrt, in Gnaden aufnehmen und ebenso wohlwollend wie die andern Mitglieder des h. Collegiums behandeln wolle.

Redeunte nunc ad urbem r^mo^ card. Delfino S^tem^ V. reverenter orandam duxi, ut quidquid cause aut suspicionis fuerit, ut S. V

tantam in eum indignationem susciperet, rebus preteritis consopitis et quacunque earundem memoria prorsus abolita nobis condonare atque remittere eidemque pristinum suum statum et paternam S. V. benevolentiam atque gratiam integram reddere non gravate velit. Cumque summopere cupiam, paternitas eius ex tot suis preclaris de sede apostolica meritis atque ex divi quon. domini parentis mei et mea erga se propensione, que in dies et sane merito augetur, fructus capiat semper uberiores, S^tem^ V. oro, velit illius personam eo loco habere apud se, quo ceteros r^mos^ cardinales sibi gratos habet illumque benigne complecti favere ac iuvare. Res agitur, que mihi cordi est perinde ac si res mea propria ageretur. Quare confido S^tem^ V., quoquomodo preterita se habeant, petitioni et desiderio meo plane esse satisfacturam. Erit id praeclarum nomini S^tis^ V. summo ornamento et quam gratum mihi acciderit, filiali mea observantia uberius in dies et cumulatius declarandum, ut ex oratore istic meo S. V. planius intelliget. Deus aeternus S^tem^ V. diu felicem atque incolumem tueatur. Datum Viennae die 26. maii [1567].

Eigh. Orig. V. 1. c. fol. 15. — Der begangene Ungehorsam kostete den Kardinal eine grosse Verdemüthigung. Als er am 1. Juli in Rom wieder eingetroffen war, liess ihn der Papst zunächst 14 Tage auf eine Audienz warten und als er ihm endlich eine solche gewährte, liess er den Kardinal, der sich vor ihm in die Kniee warf und sich entschuldigte, in dieser Stellung verharren; er betonte, wie nothwendig der Gehorsam sei, wie er jetzt aber alles Vergangene vergessen und um des Kaisers willen ihm verzeihen wolle. (Arco Juli 10). Aus dem Jubel, mit dem Delfinus diese Freudenbotschaft dem Kaiser meldet, lässt sich ermessen, wie gross seine Verlegenheit und Furcht war, als er den römischen Boden betrat. So ganz vergass übrigens Pius doch nicht, was der Kardinal sich hatte zu Schulden kommen lassen, denn als nach dem Ableben des Kard. Aracöli, welcher den Kard. v. Augsburg während dessen Abwesenheit von der ewigen Stadt in den Geschäften als Protector von Deutschland vertrat, Delfinus mit Hülfe des Kaisers diese Stelle sich zu verschaffen gedachte, legte Pius sein Veto ein. S. u. das Breve v. 10. Febr. 1568.

XLIV.

1567. Mai 28. Wien. Max an Pius.

empfiehlt den jüngst gewählten Erzbischof von Trier, welcher zur Erlangung der päpstlichen Confirmation seine Gesandten nach Rom sendet und aus vielen

Rücksichten es verdient, bestätigt und bei Bemessung der Taxen geschont zu werden.

Cum superioribus diebus nobis nuntiatum fuisset, ven. quon. Ioannem archiepiscopum Trevirensem et s. r. i. per Galliam et regnum Arelatense archicancellarium et principem electorem ex humanis sublatum esse, singularem profecto molestiam ceperamus, quia videbamur fecisse uti certe fecimus eo amisso magnam iacturam; tum nos ipsi, qui dilectionem eius summa benevolentia ob integerrimum et praeclarissimum eius in nos studium complectebamur, tum universum s. r. i. propter illius eximiam probitatem, sapientiam ac rerum cognitionem. Sed posteaquam accepimus, in locum eius rite atque canonice electum fuisse virum usque adeo omnibus virtutum numeris absolutum ven scilicet Iacobum ab Eltz, qui fuerit ecclesiae illius metropolitanae decanus, magnopere equidem recreati sumus. Persuasissimum enim habemus, iacturam istam melius sarciri non potuisse quam talis et tanti viri electione, de cuius excellentibus animi dotibus utique non dubitamus iam dudum isthuc famam penetrasse. Fuit enim ut compertum habemus fide dignis auctoribus hic noviter electus archiepiscopus a puero devotioni, pietati ac bonarum litterarum studiis inprimis deditus et cum non solum aetate sed eruditione quoque atque intelligentia provectus canonicatum in ecclesia Trevirense fuisset adeptus in eaque residere coepisset, ea mox in illo enituit morum gravitas, honestas et probitas ac summa animi tranquillitas cum eximia prudentia, eruditione et rerum usu coniuncta studiumque religionis, ut universi illius capituli oculos animosque in se converteret, dignusque et idoneus iam tum ante multos scilicet annos haberetur, cui praecipua in ecclesia illa Trevirense dignitas, decanatus scilicet, legitimis suffragiis conferretur. Quo officio a pluribus annis tanta cura, sedulitate et fide functus est, ut nihil prius unquam habuisse videatur, quam vocationi suae satisfacere ac virtuti et cultui divino litterisque et praesertim sacrae theologiae studio incumbere aliis curis ac rebus omnibus postpositis alienus ab omni luxu et voluptatum genere remotus etiam ab omni ambitione, ita ut cum in proxime quoque defuncti archiepiscopi electione eius ratio a nonnullis habenda videretur, ipse prorsus noluerit ullius suffragium ambire, ne dum sinistris atque alienis artibus ad dignitatem istam aspirare, quemadmodum nunc quoque non nisi rite ac unanimiter concordibusque votis libere electus fuit. In religione vero catholica tuenda atque

conservanda ita constantem semper sese exhibuit, ut quisquam alius in Germania. Quam ob rem merito sane gaudemus hanc dignitatem huic tam pio et tam inculpatae vitae omnique virtutum genere ornato viro delatam esse confidimusque dilectionem eius sacro romano imperio et ipsi quoque ecclesiae Trevirensi non minori quam praedecessores suos usui atque ornamento fore. Neque sane dubitamus, quin dilectio eius, quae sedem apostolicam hucusque summa semper veneratione prosequuta fuit et in cultu religionis catholicae mirifico animi ardore atque constantia perseveravit, se in posterum etiam erga S^tem V. et sedem apostolicam obsequentem sit exhibitura nihilque eorum, ad quae de iure et antiqua laudabili consuetudine tenetur, more praedecessorum suorum praetermissura. Qui cum decreverit propediem ad S^tem V. oratores, procuratores et commissarios suos ad petendam et obtinendam confirmationem ablegare atque haud dubie etiam simul una petiturus sit remissionem et relaxationem annatae vel taxae, quae pendi consuevit pro archiepiscopali pallio, quandoquidem hoc tempore, quo etiam haec ecclesia Trevirensis ut aliae ferme omnes Germaniae ecclesiae penitus est labefactata ac gravissimis difficultatibus et sumptibus oppressa, tanta pecuniarum vis quanta antehac exigi consuevit absque gravissima eius archiepiscopatus detrimento non videtur ullo modo dependi posse. Non potuimus proinde neque debuimus committere, quin dilectioni eius in utraque petitione apud S^tem V. patrocinaremur praesertim nihil postulante dilectione eius nisi quod rationi et aequitati maxime convenit. Nam ex antecedentibus cognovit S. V., dilectionem illius, ut non modo confirmetur in hac ad quam legitime electus est dignitate archiepiscopali sed uberiorem quoque S^tis V. gratiam et beneficentiam experiatur, esse dignissimam, et ex his quae iam dicturi sumus S. V. intelliget, quam attritae nunc sint vires eius ecclesiae. Et inprimis constat, quod dilectioni eius ac ecclesiae suae a vicinis principibus, comitibus et dominiis magna cleri pars avulsa et ablata sit, qui antehac solitus et obstrictus erat prioribus archiepiscopis pro redimendo pallio et solvenda annata vel taxa haud contemnendum subsidium conferre, a quo nunc dilectio eius ne teruncium quidem expectare potest. Quod si nunc vellet etiam subditis eius archiepiscopatus, qui aliis principatibus imperii nec ditione nec opibus par est, hoc nomine contributionem aliquam imponere, eam tamen nequaquam praestare possent, ut qui complurium praeteritorum annorum sterilitate atque

inopia et aliis in dies emergentibus incommodis eousque sunt exhausti, ut hactenus nec proxime defunctus nec ipse noviter electus archiepiscopus ultra octo millia florenorum ad exolvendam competentem sibi partem subsidii nobis anno superiore ab ordinibus ac statibus sacri romani imperii contra Turchas decreti cogere potuerint, adeo ut necesse habuerint eam summam sub magna pensione atque censu nec sine gravi et intollerabili pene incommodo dicti archiepiscopatus, qui alias aere alieno obstrictus est, aliunde mutuo sumere. Ad haec accedit nunc illud etiam subsidium continuum, quod proximis primum diebus in comitiis imperialibus Ratisbonae habitis nobis decretum est, una cum refusione impensarum, quae factae sunt in exequendo banno contra quosdam proscriptos imperii perduelles et receptatorem eorum Ioannem Fridericum Saxoniae ducem et aliorum ad eam rem pertinentium sumptuum, ubi itidem praefato ven. electo Trevirensi et ecclesiae eius haud leve onus subeundum erit ultra alias tot et tam graves difficultates, quibus obruitur. Quin etiam hinc manifeste liquet, si cogatur insuper confirmationem et pallium tam magna summa redimere, quod utrobique sufficere minime poterit, sed oportebit dilectionem eius praeter voluntatem etiam debitae in hac parte obedientiae suae vel erga S^{tem} V. vel erga nos ipsos deesse. Quae cum ita se habeant, non abs re memorata illius postulata summa cura atque sollicitudine apud S^{tem} V. iuvanda et promovenda ultro quoque suscepimus. Et plane existimamus, hanc tam officiosam commendationem et benignam operam nostram dilectioni eius a nobis deberi non solum ratione muneris nostri caesarei, quo tenemur indifferenter omnes obedientes electores, principes ac status imperii pro virili nostra parte tueri, iuvare et promovere, sed propter excellentes quoque eius animi dotes ac praeclara indefessaque in nos et sacrum imperium studia, quae utique iniquum foret debito laudis atque commendationis nostrae praemio destitui. Quocirca S^{tem} V. impensissime rogamus, ut suam paternam erga nos benevolentiam eximiamque pietatem simul et benignitatem ac propensum ad iuvandas afflictas Germaniae ecclesias studium hoc quoque luculentissimo argumento non dedignetur contestari, sed huiusmodi intercessioni nostrae non vulgari haud gravatim locum dare velit, ita nimirum ut supradictus electus absque omni mora et difficultate a S^{te} V. super canonica et legitima ista electione de se uti demonstratum est unanimiter et concordibus votis facta necessarias et opportunas

cönfirmationis litteras obtineat et quatenus S. V. illi annatam seu taxam in universum remittere vel condonare noluerit (quod tamen a S^te V. freti ingenti ipsius bonitate maiori quam possumus studio etiam atque etiam petimus) saltem dignetur eam ad summam aliquam mediocrem, quam electus ipse una cum subditis suis absque graviore ecclesiae Trevirensis dispendio valeat exolvere, benigne reducere atque moderari . . . Datum in civitate nostra Vienna die vigesima octava maii anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo septimo regnorum nostrorum Romani quinto Hungarici quarto Bohemiae vero decimo nono.

Orig. V. l. c. fol. 18. — Über Jacob v. Eltz, welcher am 7. April 1567 zu Coblenz als Nachfolger des ebendort am 10. Febr. verstorbenen Kirchenfürsten Joh. v. d. Leyen gewählt wurde, vergl. Allg. Deutsche Biographie XIII, 549 ff. und die dort genannten Quellen. — In den R. das Concept des am 28. Mai ausgestellten Passes für die Gesandten des Erzbischofs, die Domherren Heinrich v. Nassau und Wolfgang v. Eltz. „Gl' ambasciatori dell' arcivescovo di Treviri", meldet Arco am 21. Juni, „sono arrivati in Roma, ma non escono ancora di casa. Dicono venire per la confirmatione et l' agente del card. d' Augusta [Paolo Castellinio] m' ha detto, che portano seco la professione della fede et il processo, ilche sarà di gran pregiudicio all' arcivescovo di Colonia." Am 4. Juli erhielt der Botschafter das vorstehende kaiserl. Schreiben und liess das sogleich die Gesandten wissen, die sich aber immer noch zu Hause hielten. „Quelli dell' arcivescovo di Treviri" — heisst es am 12. Juli, — „non sono stati ancora dal papa et benche havessino publicati d' haver portato la professione della fede nondimeno hora mi fanno intendere, ch' aspettano tutta la ispeditione di detto arcivescovo." (Arco an Max.) Am 16. Juli kamen endlich die Papiere für die Gesandten an, welche sie bald darauf dem Papste überreichten. (Arco Juli 19 und 26.) Schon am 9. Aug. wuste Arco zu berichten: „S. S. s' è contentata che l' arcivescovo di Treviri paghi se non la quinta parte dell' espeditione et desidera che questi ambasciatori dell' arcivescovo si spediscano di qua presto per vedere, che risolutione piglia l' arcivescovo di Colonia." Im Consistorium vom 22. Aug. erhielt Eltz die Bestätigung und einfach auf die Bürgschaft Arco's für die Taxen — eine Seltenheit! — wurden die päpstlichen Schreiben ausgefertigt. „Gli" — Treviri — „è stato fatto favor grande" — meldet Arco folgenden Tags an den Kaiser — „perche il papa et cardinali si sono contentati che si spedisca sopra la mia promessa, la quale ho fatta ad instanza degl' ambasciatori di detto arcivescovo et il collegio rare volte suol concedere, che si spedisca senza denari contanti." Wie der Botschafter hinzufügt, wurde das Fürschreiben des Kaisers im Consistorium verlesen und mag zu diesem grossen Erfolge sein Theil beigetragen haben. Das Pallium wurde dem Erzbischof im Consistorium vom 7. Nov. verliehen. So lange blieben auch die Trierer Domherren in Rom. Denn erst am 22. d. M. meldete Arco an den Kaiser: „Gl' inbasciatori dell' arcivescovo di Treviri si sono licentiati da S. S. et di gia n' è partito uno, l' altro partirà la settimana che viene." — Damals waren gleich-

zeitig 5 Trierer Domherren in Rom, ausser den Genannten noch Wilhelm Quadt, Joh. Rich. Eltz und Joh. Georg v. Meitzenhausen. Sie sind sämmtlich verzeichnet Liber confraternitatis B. M. V. de Anima p. 156/7.

XLV.

1567. Mai. 30. Wien. Max. an Pius.

empfiehlt, den jüngst zum Bischof von Regensburg gewählten Domdechanten David Kölderer v. Burgstall, welcher bereits 8 Jahre Priester und um die Führung der Kapitelsangelegenheiten verdient, dabei katholisch gesinnt und kanonisch gewählt ist, baldmöglichst zu confirmiren, da das Interesse des Bisthums dies dringend erheischt.

Cum nuper Ratisbonensis ecclesia per obitum quon. ven. Viti eiusdem novissimi episcopi vacaret, decanus et capitulum pro more ad electionem novi antistitis procedentes praedictum decanum Davidem Kölderer a Burckstal Salisburgensem communibus suffragiis in suum episcopum elegere. Quoniam vero electio haec S^{tis} V. auctoritate approbanda, praedictae vero ecclesiae utpote magna ex parte inter eos sitae, qui catholicae religioni adversantur, is est status, ut si confirmationem a S^{te} V. (quod tamen minime speramus) protrahi contingat, id sine immenso ac irrecuperabili ipsius episcopatus, cui iam nunc ecclesiastica iurisdictio pene tota subtracta est, danno fieri nequeat; nosque satis compertum habemus, dictum electum non modo ex legitimo honestoque matrimonio ac parentibus nobilibus ortum pium insuper catholicum nec de ulla haeresi suspectum esse, sed et maturae aetatis, ut qui annos plus minus octo in sacerdotio constitutus sit, doctrinae quoque morum probitatis ac sapientiae laude non vulgariter praedicari; electionem vero (quod ipius electionis instrumentum testari poterit) rite ac canonice factam ac omnis suspicionis macula carere; episcopatum denique ob inopinatam ac subitam mortem antecessoris utpote tertio suae episcopalis dignitatis anno e vivis sublati nec non crebras imperii contributiones, exactiones aliaque infinita onera in eam pauperiem esse redactum, ut eius perquam tenues et accisae opes, planeque de eo actum sit, nisi peritum ac industrium in reliquum tempus habeat administratorem, qualem praedictum electum

(ut qui rei domesticae apprime gnarus sit et iam antea totius capituli negotiis magno ipsius commodo suaque laude praefuit nec vulgarem ex eo frugalitatis, sapientiae ac bonae administrationis famam sibi peperit) esse fide digno testimonio nobis ita relatum est, ut plane sperare liceat, eundem sua industria labentem episcopatus et totius diocesis Ratisbonensis statum restauraturum ac reliquias quae adhuc supersunt ita collecturum esse, ut integrum opus paulatim reviviscat aut saltem coalescat: ideo nobis visum est, non tantum praedicti episcopi, quem ob virtutum suarum merita singulari benevolentia prosequimur, sed et ipsius ecclesiae causa, cui recte consultum esse cupimus, apud S^tem^ V. partes nostras interponere eidemque praedictum electum episcopum una cum Ratisbonensi ecclesia his nostris litteris diligenter commendare. Proinde S^tem^ V. omni studio rogamus, ut eundem electum et ob eas rationes, quas paulo ante commemoravimus et huius nostrae commendationis causa paterna sua clementia complecti dictamque eius electionem benigne approbare nec in eo ullam difficultatem vel moram, quae vicinis adversariis eo liberius in ipsius ecclesiae detrimentum ac perniciem quidvis audendi occasionem praebitura esset, facere quin immo se tam facilem benignamque exhibere velit, ut hanc nostram commendationem apud S^tem^ V. non parvi momenti fuisse agnoscere possimus. . . .

Orig. V. l. c. fol. 19. — So eilig, als der Kaiser wünschte, wurde die Angelegenheit nicht erledigt. Den Grund hievon enthält die Meldung Arco's vom 21. Juni. „S. S. fa difficultà di confermare il vescovo di Ratisbona, perche non ha buona informatione di lui dall' arcivescovo di Salzburg et qui si dice, che ha havuto practica d' una monaca et alcuni vogliono, che n' habbi figliuoli et che l' habbi sposata.“ Als Antwort auf seinen vom 14. Mai datirten Brief erhielt der Metropolit am 25. Juni aus der Staatssekretarie den Befehl des Papstes, „ut de istius Davidis . . doctrina, moribus et ceteris, quae tali in re necessarie requiruntur, diligenter inquiras eaque . . publica auctoritate comprobata primo quoque tempore perscripta ad ipsius Stem mittas. Quod negotium ad Amplitudinis T. conscientiam referens S. S. non dubitat, quin deo et hominibus ea in re satisfacere studeat.“ (Brevia Pii V. tom. VII, 492.) Vergl. Nr. 94.

XLVI.

1567. Juni 28. Rom. Pius an Max.

ersucht den Kaiser, den zwischen dem Herzog von Mantua und den Bürgern von Casale entstandenen Zwist möglichst bald zu schlichten.

Lagom. Epistolae Pogiani IV, 246. — Orig. Minute Brevia Pii V. t. VII, 238.

XLVII.

1567. Juli 5. Rom. Pius an Max.

bedauert, dass er dem Wunsche des Kaisers bezüglich des Grafen Ferdinand Lodron nicht entsprechen kann, da das Verlangte den Kirchengesetzen zuwider und als Präjudiz gefährlich ist, mit welcher Entscheidung sich Max nach dem Vorbilde vieler anderer Fürsten zufrieden geben möge.

Lagom. l. c. IV, 246. — Orig. R. — Minute Brevia Pii V. tom. VII, 239 — Lagom. meint „totius huius epistolae sententia diligenter considerata“, dass es sich um einen Patronatsstreit handle. In Wahrheit stand die oben Nr. 38 empfohlene Ehedispens in Frage.

XLVIII.

1567. Juli 25. Pressburg. Max. an Pius.

ersucht auf Bitten der Kaiserin sowie der Könige von Spanien und Portugal den Papst, dem Spanier Peter Fassard die Heirath mit seiner Schwägerin Magdalena Giron durch Dispens zu gestatten.

Cum S. V. hucusque propensissimam semper voluntatem erga me declaraverit non in his tantummodo rebus, que ad me ipsum spectarunt, sed que ad alios etiam pertinuerunt, qui apud S^{tem} V. filiali mea intercessione usi sunt, ego huiusmodi paterna S^{tis} V.

propensione fretus non dubitavi S^tem V. etiam de hoc infrascripto negotio interpellare, quod mihi est maximopere cordi, siquidem ut in eo a S^te V. impetrando et conficiendo partes meas interponerem summo studio fui rogatus ab his, quibus nec hoc neque maiora non possum rogare videlicet ser^ma imperatrice coniuge mea charissima ac serenissimi Hispaniarum et Portugallie principibus. Est autem quod opto a S^te V. impetrare nimirum ut dignetur cuidam dictorum principum grato et benemerito servitori Don Pedro Vasardo Hispano admodum nobili loco nato concedere benignam dispensationem, cuius virtute possit contrahere matrimonium legitimum cum Donna Magdalena Giron prioris eius uxoris sorore. Quamobrem S^tem V. impensissime rogo, ut, si quid huic rei obstaret difficultatis quo minus ille videretur ad contrahendum eiusmodi matrimonium admittendum esse, dignetur S. V. id tum mea tum ser^mae coniugis mee et predictorum principum causa ea qua fungitur auctoritate de medio tollere et predicti Don Petri humillimae petitioni gratiose annuere, ita ut non solum ipse optatum huius tam insignis intercessionis fructum capiat, sed nos ac ser^ma coniux nostra et praefati ser^mi principes hac quoque in parte S^tis V. paterna benevolentia non videamur fuisse destituti, prouti mihi de S^tis V. optima et propensissima in nos omnes voluntate plane polliceor, id quod etiam nos omnes simul ac seorsim erga S^tem V. mutuis filialis observantie studiis promereri contendemus, quam deus opt. max. sanam ac incolumem conservare dignetur. Datum Posonii 25. iulii eiusdem S^tis V. obsequens filius

Maximilianus.

Eig. Orig. V. l. c. fol. 20 nach einem in den R. befindlichen fast gleichlautenden, vom 21. Juli datirten Concept. — Schon Anfangs Juli meldete Arco, dass der Papst die in Rede stehende Dispens nicht bewilligen wolle. Am 30. Aug. berichtet er sodann über die Audienz, in welcher er das Fürschreiben des Kaisers überreichte: „S. S. mi rispose, ch' ancora che fosse stato re non l' havrebbe concessa“ und resignirt fügte er hinzu: „S. S. è di tal natura, che difficilmente sì puo rimuovere dalle sue opinioni et pare che sia risoluto, che queste dispense in secundo et primo non si debbano concedere se non à grandi re.“ Vergl. u. das Breve vom 3. Septbr. Nr. 54.

XLIX.

1567. Aug. 10. Wien. Max. an Pius

ersucht den Papst, mit Friedrich von Wied noch Geduld haben zu wollen, da dieser wegen seiner angegriffenen Gesundheit daran denke, auf das Erzbisthum zu resigniren.

Inhalt und Datum des uns nicht vorliegenden Schreibens ergeben sich aus dem Briefe des Kaisers vom 3. September (s. u. Nr. 52), sowie aus dem Berichte Arco's vom 27. Sept. — Seit Ablehnung der vorjährigen Fürsprache des Kaisers für den Erzbischof (s. oben Nr. 23.) hatte Pius nicht aufgehört, durch seinen Nuntius und Arco Max. zu drängen, dass er Friedrich v. Wied zur Leistung der professio fidei anhalte. Wenn letzterer sich nicht bald entschliesse, seine Pflicht zu thun, so heisst es in einer Depesche des Staatssekretairs an Biglia vom 8. Jan. 1567, „S. S. si scusa con tutte le persone del mondo, ch' essa non potrà poi mancare di far l' officio suo contra di lui venuta che sia la risposta di questa." (V. Nunt. di Germ. LXVII. fol. 4.) Als Antwort darauf wies Max. in einem nicht bei den Acten befindlichen Briefe vom 20. März den Botschafter an, alle Hebel in Bewegung zu setzen, dass der Papst gegen den Erwählten nicht einschreite. In der dieserhalb nachgesuchten Audienz sagte Arco Mitte M a i dem Papste geradezu, wenn der Apost. Stuhl auch gegen Wied im Processwege vorgehe, so würde dieser trotzdem die Verwaltung des Erzbisthums behalten. Als aber auch diese Drohung wie die andern von ihm geltend gemachten Gründe gar keinen Eindruck machte, bat der erfahrene Diplomat, Se. Heiligkeit möge die Sache den Kardinälen anheimstellen, („sperando per questa via di poter almeno col mezzo loro evitare per qualche tempo che non passi piu oltre contra l' arcivescovo") (Arco Mai 17) und drang mit diesem Vorschlage wirklich durch. Es musste nun sein Bestreben sein, die hauptsächlichsten Kardinäle für den Erzbischof zu gewinnen. Überall hörte er aber die Versicherung, ohne die professio werde Friedrich n i e confirmirt. Von extremem Vorgehen gegen denselben den Papst abzuhalten erboten sich jedoch alle. San Clemente meinte, wenn der Erzbischof sich bloss weigere, weil er glaube der Papst halte ihn für wenig katholisch, so werde Pius nach seinem Dafürhalten ihm durch ein Breve gern bestätigen, dass er ihn für katholisch halte; Morone sprach die Ansicht aus, wenn der Kaiser versprechen wollte, dass Wied einige Monate nach der Confirmation die professio einschicken würde, so möchte Pius dem Erzbischof wohl die Bestätigung geben. Ueber die Vorgänge, die nun folgen, sind wir leider nicht genau unterrichtet. Am 31. Mai meldet Arco: „Intendo che S. S. ha mandato segretamente un breve al decano di Colonia, accioche insieme col capitolo esorti l' arcivescovo à fare la professione della fede et vuol vedere come il decano et il capitolo intende questo non voler l' arcivescovo far detta professione." Gegen Mitte Juni kamen dann die Gesandten des neuen Kurfürsten von Trier nach Rom, um nach Vorschrift der deutschen Concordate die Confirmation ihres Herrn bei der Curie anszubringen; und gleich verbreitete sich das Gerücht, sie brächten die professio fidei des Erwählten mit — ein Ereigniss, welches Pius

bereits im April erwartete; „col qual essempio“ — schrieb der Staatssekretair am 5. April an Biglia — „si dovrà ragionevolmente movere quel [l' arcivescovo] di Colonia ancora.“ Die Stimmung der leitenden Kreise spiegeln die Worte des Staatssekretairs vom 28. Juni an Biglia wieder: „Di Colonia non posso dirle altro se non che S. S. si risolverà nel caso suo in quel modo che sarà inspirato dal sr dio.“ (Nunt. di Germ. l. c. fol. 12b; 32.) Bald darauf klärte sich die ungewisse Sachlage. „Qui dicono“, berichtet Arco am 5. Juli, „che l' arcivescovo di Colonia procura di far haver ad un figliuolo del sr duca di Cleves di XIII anni l' arcivescovado di Colonia con voler ritener per se doi castelli et $\frac{m}{X}$ fiorini d' entrata et intendo chel papa è per opponersi et per procurar chel capitolo non consenta mai à simil cosa.“ In Fluss kamen die Berathungen in Rom, als von Seiten des Kölnischen Klerus eine Beschwerde gegen den Erzbischof einlief; als den Gegenstand derselben gibt Arco an „alcuni ordini, per i quali vuole che gli ecclesiastici vadino al tribunale di secolari.“ Es kam hinzu, dass die Trier'schen Abgesandten ein sehr ungünstiges Urtheil über Friedrich v. Wied abgaben, was Alles den Papst mehr und mehr in seiner immer festgehaltenen Ansicht bestärken musste. („hanno dato pessima informatione à S. S. del detto arcivescovo di Colonia.“ Arco Juli 19.) Er übertrug nun die Sache den Kardinälen Morone, Aracoeli und Granvella, welche sich zur ersten Sitzung im Hause Morone's versammelten. Am 18. Juli war Zusammenkunft im Vatikan unter dem Vorsitze des Papstes und im Beisein aller Cardinäle vor der congregatio concilii. Im engeren Kreise berieth Tags darauf Pius mit den oben genannten Kardinälen. (Caligari an Commendone l. c. Juli 19.) Eine unmittelbare Folge für Wied hatten diese Berathungen nicht, denn abgesehen davon, dass das in denselben festgestellte Schriftstück zur Begutachtung an den ausserhalb Roms weilenden Kard. Commendone gesandt wurde (Alexandrinus an Commendone Juli 19; Juli 30. V. Lettere di principi XXVI. fol. 95 seq.), hielten auch die dem Kaiser und Reich wohlgesinnten, in dieser Frage von Pius berufenen Cardinäle den Papst von den äussersten Schritten noch zurück. Auf wie lange noch? Das war die Frage, welche der Kaiser sich gewiss stellte, als er am 17. August durch den Kard. Delfinus aus Rom d. d. 2. Aug. vernahm: „Io trovo qui una fermissima risolutione di procedere contra il rmo Coloniense in evento, ch' egli non voglia far la professione dela fede et la prontezza del rmo Treverense ha molto piu aggravata la causa del detto Coloniense, pero bisogna ch' egli si risolva ò di fare la professione prefata ò di lasciare l' arcivescovato.“ R. — Vermuthlich waren gerade diese bestimmten Mittheilungen in Verbindung mit den erwähnten Arco'schen Berichten die Veranlassung zu dem Schreiben des Kaisers an den Papst; die zweite Voraussetzung desselben bildet allerdings auch eine Benachrichtigung seitens des Erzbischofs, dass er resigniren wolle. Genaueres ist zur Stunde hierüber leider nicht anzugeben, da die Correspondenz Max.'s mit Friedrich im Wiener Archiv nicht zu finden war. Aus Lossen (der Kölnische Krieg S. 9) ist nur bekannt, dass spätestens Anfangs August Philipp Frhr. v. Winneburg und J. A. Ilsung im kaiserlichen Auftrage in Köln die Vermittlung zwischen Bischof und Kapitel betrieben. Wir glauben kaum, dass der Kaiser schon jetzt durch seine Gesandten dem Erwählten zur Ablegung der professio gerathen, da er doch noch am 23. Juni an Arco schrieb: „Nos sicuti fideliter et humiliter suades tum ven. Coloniensem quam recens

electum Treverensem benevole admonebimus, ut inter se super hoc professionis puncto conveniant et unanimiter agant“ und zugleich dem Botschafter auftrug bei Papst und Kardinälen dahin zu wirken, dass nichts Ungewohntes gefordert werde. — Vergl. das Schreiben vom 3. Septb. Nr. 52.

L.

1567. Aug. 23. Wien. Max. an Pius.

empfiehlt Don Francesco de Mendoza.

Cum honorabilis ac nobilis devotus nobis dilectus Don Franciscus de Mendoza thesaurarius maior ecclesiae Conciensis consiliarius noster ex voluntate nostra iter in almam urbem susceperit vir non solum generis nobilitatis conspicuus sed vitae quoque ac morum honestate, pietate, eruditione et aliis excellentibus animi dotibus probatus, qui ut speramus olim ecclesiae et reipublicae usui esse poterit, nequaquam committendum duximus, ut is sine litteris nostris ad S^{tem} V. veniret, quibus S^{ti} V. innotesceret. Cum igitur S. V. pro immenso suo in nos amore omnes pene, quos gratos et acceptos nobis esse intelligit (ut hic est) ipsa quoque benignitate sua prosequi consueverit, S^{tem} V. obnixe rogamus, ut hunc virum non modo pro grato et fidele consiliario et ministro nostro clementer agnoscere, sed ubi occassio S^{ti} V. oblata fuerit nostra causa tuendum quoque ac ornandum amplificandumque suscipere adeoque praeclaram et paternam suam in nos benevolentiam nobis quidem iam dudum satis cognitam et perspectam etiam in hoc homine declarare dignetur. Etenim confidimus quidquid in illum S. V. contulerit favoris et beneficii optime collatum iri, ita ut S^{tem} V. quod nobis morem gesserit nunquam poenitere debeat. . .

Orig. V. l. c. fol. 22. — Der Empfohlene gehörte einer altspanischen Familie an, von der A. Ciaconius (Vitae Pontif. Rom. et cardinalium Romae, 1677, IV, 183) sagt: „familia, quae vetustate originis, procerum militari gloria et civili laude clarissimorum rebus gestis, ditionis amplitudine, opibus, clientelis et multiplici illustrissimarum familiarum cognatione et propinquitate nullam in Hispania superiorem agnoscit.“ Im Dezember des Vorjahres war ein Anverwandter desselben Namens — der Card. v. Burgos — gestorben und der Kaiser wies seinen Botschafter an, M., der nach Rom gehe, um dort Gelegenheit zu haben, „rebus suis rectius consulendi“, zum Cardinalat vorzuschlagen und, wenn

er es für gut halte, in Geschäften zu verwenden. (Aug. 23.) Am 17. Oct. kam M. nach Rom. (Arco Oct. 18. an Max.) Im Dez. (am 5.) deputirt der Kaiser den Botschafter und M., „qui in iurisprudentia bene versatus esse dicitur“, den Streit zwischen Nikolaus und Orso Grafen v. Pitigliano freundschaftlich zu schlichten, event. den Process bis zur definitiven Sentenz excl. durchzuführen. Die Hoffnung auf eine gütliche Beilegung des Streites muss bald geschwunden sein, da 1568 Jan. 18 Max. die Deputirten, denen er noch Caspar Gropper, Uditore der Rota, sowie Joh. Fonchius revisor supplicationum iustitiae beiordnet, welche er schon in der Processsache von Nik. gegen Joh. Franz Orsini Graf v. P. mit Nutzen verwandt habe, zur strikten Durchführung des Processes anweist. — Wiederholt correspondirte M. mit dem Kaiser über diese und andere Fragen der Politik.

LI.

1567. Aug. 23. Wien. Max. an Pius.

empfiehlt mit eigenhändigem Schreiben Don Francesco de Mendoza.

Pro benignitate qua complectimur Don Franciscum de Mendoza consiliarium nostrum facere non possumus, quin S^ti^ V. ipsum iterum atque iterum commendemus manu quoque propria ad S^tem^ V. scriptis litteris. Quocirca S^tem^ V. enixe rogamus ut dignetur et ipsa eum nostri intuitu gratia et benignitate sua complecti et si qua S^ti^ V. occasio illi benefaciendi unquam offeretur huius commendationis paterne meminisse velit. Etenim studebimus id erga S^tem^ V. mutuis filialis observantiae officiis promereri. Quam deus misericors in annos plurimos salvam et incolumem conservet. Datum Viennae die 23. augusti anno domini 1567.

Conc. R. — Eig. Orig. V. l. c. fol. 10 mit dem 23. August, während das Concept vom 24. datirt ist. —

LII.

1567. Septbr. 3. Wien. Max. an Pius.

wiederholt in den eindringlichsten Worten seine schon am 19. Aug. vorgebrachte Bitte, gegen Friedrich v. Wied nicht im Processwege vorzugehen, da der

Kaiser bereits auf eine Lösung des Falles bedacht, welche den Papst zufriedenstellen werde, dieser sonst in den Verdacht käme, im Reiche Tumulte zu erregen und dadurch sich und dem geistlichen Stande in Deutschland — den Max. auf alle Weise zu schützen sich verpflichtet fühle — unermesslichen Schaden zufügen würde.

Etsi persuasissimum habemus, S^tem V. pro sua singulari benignitate et animi moderatione paternaque in nos benevolentia frequentissimae et studiosissimae intercessionis nostrae ac praesertim litterarum nostrarum, quas nuper nempe ad diem decimam nonam proxime elapsi mensis augusti ad S^tem V. in commendationem ven. Friderici electi in archiepiscopum Coloniensem s. r. i. per Italiam archicancellarii et principis electoris qua par est reverentia dedimus, benignam et paternam rationem habituram nihilque gravius contra ipsum vel processibus aliquibus vel quocumque modo suscepturam esse, praesertim cum S^ti V. proxime significaverimus, quod supradictus electus propter affectam valetudinem et corporis imbecillitatem cogitet sese cura atque gubernio illius ecclesiae Coloniensis per legitimam resignationem rite faciendam prorsus abdicare; quia tamen nobis hoc negotium non abs re admodum est cordi cupimusque etiam atque etiam, in eo a S^te V. non modo nostri sed etiam publicae utilitatis condignam rationem haberi equidem teneri non potuimus, quin hac ipsa de re ad S^tem V. hasce quoque litteras studiosius scriberemus. Itaque S^tem V. nunc iterum atque iterum impensissime rogamus et obtestamur, ut ne patiatur nos frustra apud se pro electo isto viro nobis gratissimo et de republica optime merito intercessisse, sed si quos adversus illum iam decrevit processus eosdem nostra causa revocare sive suspendere non gravetur, quandoquidem iisdem S^ti V. amplius non erit opus, ex quo nos in eo iam versamur, ut honesta et idonea ratio inveniatur, qua electus ipse vel rite ac legitime cedat atque resignet archiepiscopatum, ad quem fuit electus, vel alias sese paternae ac benignae S^tis V. voluntati conformet atque erga S^tem V. ita sese exhibeat, ut S^ti V. merito satisfactum esse queat. Quod quidem ut fiat, S. V. non dubitet, nos sedulo elaboraturos esse, quia non obscure cernimus, quorsum res tendat. Dignetur proinde S. V. pro sua sapientia considerare et perpendere varia incommoda, quae expectanda videntur, si forte S. V. nec iteratae saepius accuratissimae intercessionis nostrae nec amplissimi istius ordinis electorum ecclesiasticorum s. r. i. ratione habita institutis processi-

bus bonum hunc virum principem vehementius molestare et insectari pergeret. Nam periculum est, ne forte plerique ordines imperii suspicentur, S^tem V. data opera ansam quaerere turbas in imperio excitandi. Id quod nos quidem a pia et sancta mente S^tis V. minime expectandum arbitramur, quia S. V. facile potest coniectura assequi, quod haud dubie eiusmodi motus ac turbae, si quae orirentur, tum ipsimet S^ti V. difficultates et molestias haud parvas essent exhibiturae tum universo quoque ordini ecclesiastico Germanicae nationis gravissima pericula atque incommoda pariturae et occasionem subministraturae exiguam istam obedientiam, quam adhuc habet S. V. et sedes apostolica reliquam in sacro imperio Germanicae nationis in angustiores etiam terminos coarctandi. Quod certe nos uti obsequens ecclesiae filius cuperemus omnibus modis praecaveri easque potius rationes iniri, quibus et publica transquillitas conservari, foveri atque stabiliri et status ecclesiae ordinisque ecclesiastici in Germania defendi, protegi ac sartus tectusque servari queat. Quo magis profecto S^ti V. curandum est, ne ipsa eiusmodi malis nulla in parte causam dedisse videatur, sicuti S^ti V. quae ipsius est summa prudentia et mirifica pietas ac mansuetudo curae futurum non ambigimus. Et deus altissimus S^ti V. pro his pacis et quietis studiis perennem mercedem retribuet, nos quoque id perpetuis laudibus extollemus ac filialis nostrae observantiae officiis iugiter promereri studebimus divinam maiestatem precantes, ut S^tem V. ecclesiae suae et nobis quam diutissime salvum et incolumem conservet. Datum in civitate nostra Vienna die tertia mensis septembris anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo [septimo] ac regnorum nostrorum Romani quinto Hungarici quarto Bohemici vero decimo nono.

Orig. V. l. c. fol. 57. — Durch ein Versehen des Schreibers ist im Orig. das „septimo“ der Datirung ausgeblieben. Durch den Vermerk „1567“ auf der Adressseite, sowie aus inneren Gründen ist aber unzweifelhaft das angegebene Jahr das richtige. — Am 18. Septbr. kam der Brief nach Rom; zwei Tage vorher hatte Arco auf die Bitte des erwählten Erzbischofes den Papst um eine Frist gebeten, damit Wied sich die Sache überlegen könne, aber vergebens. Vier Jahre, antwortete Pius, habe F. Zeit zur Überlegung gehabt, seit Absendung des Briefes (derselbe war vom 16. Juli datirt) seien schon wieder zwei Monate verstrichen, er habe von Neuem ans Kapitel geschrieben und warte dessen Antwort ab. Man kann sich die Lage des Gesandten denken, der nun am 19. wieder mit derselben Sache kam. „Con le ragioni scrittemi da V. M.“ — der Brief liegt uns nicht vor — „cercai di persuadergli (al papa), che volesse

haver patienza fino che si vedesse, che l' arcivescovo facesse la professione della fede o rassegnasse. S. S. stette un pezzo dura et si mostrò alterata dicendo, che di nuovo haveva scritto al capitulo, che vedesse se l' arcivescovo voleva far la professione della fede et non volendola fare, che elegesse un' altro. Che per il suo nontio haveva piu volte fatto intendere alla M. V., che non poteva tolerar piu longhamente, che l' arcivescovo si portasse di questa maniera et che la M. V. non doveva pregar piu per lui ne favorirlo, ma piu tosto forzarlo à far la professione, la quale era stata introdutta per beneficio della religione et era per apportar honore appresso ogni buono al detto arcivescovo, il quale ancora ch' havesse rassegnato non facendola non poteva restare se non con nota d' infamia et che volendo la M. V. giovargli doveva astringerlo à farla. Finalmente doppo lungo contrasto con fatica grandissima et à pena ottenni, che gli concesse tempo, fino al giorno di santa Catherina, ch' è alli XXV di novembre." — Der Papst ist so gesinnt, fügt Arco diesem Bericht hinzu, dass er vorgehen wird, wenn auch nur ein Tag dieser Termin überschritten ist. „È minutamente avisato" — so schliesst er — „di tutto cio che si fa in Colonia et ha non solo nel capitulo di quelli che sono poco affectionati all' arcivescovo, ma di fuori ancora quali per la mutatione sperano qualche utilità." (Arco Septbr. 20). S. u. Nr. 55.

LIII.

1567. Septbr. 3. Wien. Max. an Pius.

ersucht den Papst um Dispens für den Diakon Markward von Bentzenau, Canonicus in Augsburg und Eichstätt, auf dass er heirathen darf, weil sonst diese alte Familie ausstürbe.

Significavit nobis honorabilis devotus nobis dilectus Marquardus a Bentzenau in Affeltrang Augustanus et Aychstettensis canonicus et diaconus, quod, cum fratrem habeat admodum valetudinarium, qui spem sobolis procreandae de se nullam praestet, eam ob causam accedente benigna voluntate et permissione S^{tis} V., a qua iam gratiosam dispensationem supplex petierit, memoratos canonicatus resignare ac matrimonium contrahere in animo habeat humiliter orando, ne gravaremur huiusmodi ipsius supplicationem, ex causa probabili nempe conservationem nobilis ac antiquae eius familiae concernente profectam, S^{ti} V. intercessione nostra commendatam reddere, nam hac sola confidit se voti sui compotem fieri posse. Tantum sane tribuit summo S^{tis} V. in nos amori et paternae benevolentiae. Cum igitur nos dicto Marquardo hac in re non possimus deesse, quam utique existimamus a S^{te} V. sine magna

difficultate ex gratia concedi posse ut quae probabilibus ac honestis causis nititur, freti etiam S^tis V. praeclarissima et paterna in nos voluntate S^tem V. singulari studio rogamus, ut pro eximia sua pietate demonstratis causis perpensis et petitione admissa dispensationem resignandi dictos canonicatus ac matrimonium contrahendi praefato Marquardo de Bentzenau communicare et honestae et antiquae familiae propagandae (quae alias in hac linea intercideret et oboleretur) eo pacto succurrere benigne velit, quo dictus de Bentzenan nostram hanc intercessionem apud S^tem V. plurimum usui sibi suisque fuisse intelligere ac eidem S^ti V. aeternas porro gratias summa reverentia et devotione agere et habere semper possit prout S^tem V. libenter facturam esse confidimus. . .

Orig. V. l. c. fol. 23.

LIV.

1567. Septbr. 3. Rom. Pius an Max.

bedauert, die für Peter Fassard erbetene Ehedispens nicht geben zu können, da er noch nichts derartiges bewilligt hat.

Etsi cupimus Maiestati Tuae in iis, quae a nobis petit, libenter gratificari tamen nobis valde molestum est cum eius generis aliquid contingit in quo tibi honeste obsequi non possumus. Itaque quoad dispensationem dilecti filii Petri Faiardi (!), quam a nobis ut concedere velimus postulat scire debet eam esse eiuscemodi, ut nos nullam similem hactenus cuiquam concesserimus. Nam in primo gradu nunquam in secundo vero raro idque ex causa dispensare solum decrevimus. Neque enim tantum auctoritatis illius nobis assumere volumus a quo per ineffabilem eius clementiam nullis meritis nostris plenitudinem in terris accepimus potestatis. Quare cum multi principes talia a nobis petentes aequitate huius negationis nostrae contenti fuerint, Maiestatem quoque Tuam id ipsum pro sua eximia probitate et [religione] in optimam partem accepturam esse non dubitamus. Quam in omnibus, quae nobis per deum licuerint nostri erga se studii ac pietatis propensionem facile semper . . . . speramus. Eique interim nostrae benedictionis munus

impertimur. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die III. Septembris 1567 pontificatus nostri anno secundo.

Orig. beschädigt R.

LV.

1567. Septbr. 20. Rom. Pius an Max.

theilt in Beantwortung des kaiserlichen Schreibens vom 3. d. M. mit, dass er jüngst in Erwägung, dass bisher alle zu confirmirenden Bischöfe auf dem ganzen Erdenrunde die professio fidei abgelegt, und nur Friedrich von Wied sich so lange Jahre sträube, an Dechant und Kapitel von Köln geschrieben habe, sie sollten den Erwählten auffordern, sich binnen drei Tagen zu entscheiden; dass dann die nicht genug beglaubigte Nachricht von der Resignation Friedrichs nach Rom gekommen. Wofern nun die Sache noch nicht erledigt, wolle er dem Wunsche des Kaisers gemäss dem Erwählten noch bis St. Catharina Bedenkzeit geben.

Forsch. z. d. Gesch. XIII. 371. — Die Nachricht von der Resignation Friedrichs beruht ohne Zweifel auf dem „ragguaglio dato dal dottor Apocello sopra le cose delle chiesa di Colonia donde si parti alli XVII. d' agosto 1567", V. Lettere di principi XXV, Nr. 108, woselbst es heisst, dass das Kapitel dem päpstl. Befehl gemäss heftig in den Erwählten gedrungen, sich zu entscheiden. „Finalmente s. sig^{ria} r^{ma} in una congregatione inditta à sua instantia in Bonna, dove haveva convocato li canonici et nobili del stato et governatori di sue terre si risolse alli VII. del mese sopradetto pero con indignatione et furia à farla sua cessione in mano de canonici capitulari, che si trovavano presenti, alla quale essi canonici si acquietorno. Et perche l' eletto haveva cosi precipitosamente fatta tale cessione alcuni che erano presenti si mossono à pregare et essortar li detti capitolari a non admettere ancora detta cessione, ma differirla à un altra volta. Diche li canonici non volsero sentir parola ne trattar poi per all-hora altra cosa. Quel che di poi è seguito è, che li canonici si sono lassati indurre à lassar l' administratione del vescovato in man' dell' eletto per un mese che finirà alli VII. di settembre per considerar intanto al modo di provedere alla lor chiesa d' un sufficiente et buon pastore secondo il bisogno di essa." Vergl. M. Lossen l. c. 10.

LVI.

1567. Septbr. 24. Rom. Pius an Max.

beglaubigt den Nuntius Biglia zu Verhandlungen mit dem Kaiser.

Referet M^ti T. nonnulla nuntius apud te noster, quae nobis in praesentia occurrunt quaeque nobis valde cordi sunt. Itaque M^tem T. hortamur in domino, ut super his eiusdem nuntii verbis plenam et indubiam fidem habere velis, perinde ac si nos ipsi praesentes tecum loquereremur. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die XXIIII. septembris 1567 pontificatus nostri anno secundo.

Orig. R. 1567. a tergo: In negotio archiepiscopi Coloniensis. — Das Resultat der oben Nr. 49 erwähnten Juli-Berathungen in der Kölner Angelegenheit war der Entschluss des Papstes gewesen, einen eigenen Nuntius dieserhalb nach Deutschland zu senden. „Se. Heiligkeit", schrieb Kard. Alexandrinus an Commendone am 2. Aug., „beräth fortwährend, wen er nach Köln schicken soll und wünscht Ihren Vorschlag darüber zu hören." (V. Lettere di principi XXVI, no. 99.) Wiederholt fanden Zusammenkünfte der von Pius delegirten Kardinäle unter einander und mit dem Papste statt. „Giovedi" [7.], so meldet z. B. Caligari am 9. Aug. an Commendone, „Morone, Aracoeli et Granvela furono da N. S^re à farli la relatione sopra la scrittura, della quale haveano trattata nella congregatione fatta martedi in casa di Morone sopra le cose die Colonia." (V. l. c. XXIII, fol. 180.) Als Nuntien nach Köln schlug Caligari in Commendone's Auftrage die Mons^ri Antinori, Ormanetto und Portico vor und erhielt durch Rusticcucci darauf folgende Antwort: „nel vero li (al papa) satisfa molto Antinori, ma che è impiegato in altro. Sopra l' altri dui ha fatto la debita consideratione et li pare che Ormanetto sia troppo implicato in altro et anco troppo duro et per quello che io mi sono accosto il segretario di S. S. non ha bona opinione di lui. Et piu si ferma nel Portico pero non è ancor risoluto, ha ben detto à S. S., che V. S. Ill^ma nol conosce pui che tanto, ma che sa che è stato adoperato dalla patria sua et pare huomo diligente." (l. c. s. d.) Trotzdem kam die Sendung nicht zu Stande. Vermuthlich wollte man das Resultat der Action abwarten, welche der Kaiser im Juli eingeleitet hatte und von der man in Rom zeitig unterrichtet war. „Le cose di Colonia", lesen wir in dem schon oben erwähnten Briefe Caligari's an Comm. vom 19. Juli, „per quanto mi riferisce il Castellino vanno molto male. Quel eletto sta sul renonciar et si crede che verrano far eleggere il decano suo parente poco catholico, giovanetto di 18 anni; che 'l imperatore habbia mandato dui ambasciatori à quel capitolo per favorir non so chi, altri pensa per un fratello del conte Giorgio de Helfestein vedovo, che ha figli et è soldato." Es scheint auch Max. durch den Nuntius um Aufschub des Vorgehens gebeten zu haben, denn am 9. Aug. richtet der Staatssekretair an Biglia die Anweisung, der Papst wünsche vom Kaiser zu wissen, in wie viel

Zeit sich Friedrich v. W. entscheiden solle, damit er event. einen Vertreter zur Neuwahl abordnen könne. (Nunt. di Germ. LXVII, 43.) — Als vollends die Bitten des Kaisers v. 19. Aug. und 3. Septbr. mit den Vorstellungen des Botschafters an den Papst gelangten, und dieser dem Erwählten weitere Bedenkzeit gewährte, war von der Entsendung eines eigenen Diplomaten keine Rede mehr. — Den Anstoss zu diesen neuerlichen Verhandlungen gab die schon vor dem 11. Septbr. in Rom bekannt gewordene Nachricht von der auf dem Bonner Landtage erfolgten Resignation Friedrichs. Man müsse Gott und dem Kaiser danken, schrieb Kard. Alexandrinus am genannten Tage an Commendone, dass das erwünschte Ziel bezüglich Kölns jetzt erreicht sei. Da das Kapitel aus verschiedenen Gründen zur Wahl unfähig, so habe Pius gedacht, es liege im Interesse Gottes und des Heiles der Seelen, wenn man die Wahl auf Otto Truchsess lenken könne „per l' opinion grande che ha S. S. della virtu et della religione di quel sre“. Über die Art, wie dies anzustellen und ob er nicht noch einen anderen zu empfehlen habe, wünsche Se. Heiligkeit seinen Rath und Auskunft. (Lettere di principi XXVI, 107). „Poiche il negotio di Colonia“, heisst es in der Depesche des Staatssekretairs an Biglia vom 12. Septbr., „è riuscito nel modo che si poteva piu presto desiderare che sperare in questi tempi, N. Sre ne ha rese gratia al sr dio et laudato insieme la pietà et religione di S. M. Ces., per gli offitii continui della quale S. S. tien per certo che quel eletto habbia fatta cosi bella et honorata risolutione.“ Se. H. wünsche, heisst es dann weiter, da im Kapitel keine geeigneten Candidaten zu finden, die Postulation von Otto Truchsess, den der Nuntius gesprächsweise und eifrig, aber im Geheimen dem Kaiser empfehlen solle. Vergl. Lagomarsini IV, 307—311 das mit eben erwähntem Schreiben vom 11. Septbr. an Commendone gesandte Actenstück und 311—313 ib. die Anmerkungen dazu von dem genannten Kardinal. Das Resultat der Berathungen bildete die Depesche des Staatssekretairs an Biglia vom 27. Septbr., in welcher dem Nuntius aufgetragen wurde für Köln officiell den Kard. v. Augsburg zu empfehlen, „come persona catholica et zelante dell' honor di dio et come servitor particolare della casa d' Austria.“ Sei der Kaiser einverstanden, so solle er von den der Depesche beigelegten Breven an das Domkapitel jenes wählen, „che ha nella sua nizza il nome del cardinale prefato“ und es Max. mit der Bitte überreichen, dasselbe mit einer Empfehlung seinerseits dem Adressaten zuzustellen. Neige der Kaiser dem Kardinal nicht zu, solle der Nuntius denselben um Beförderung des 2. Breve ersuchen, welches dem Kapitel die Bischöfe von Lüttich und Münster zur Postulation vorschlage. Nach Lossen l. c. S. 22 wurde nur das den Kard. v. Augsburg empfehlende Schreiben dem Kapitel vorgelegt, womit die Mittheilung des Staatssekretairs an Biglia vom 15. November stimmt: „La instruttione di S. M. in quella materia di Colonia ha satisfatto N. S. per consolation di Monsr Illmo d' Augusta.“ (Nunt. di Germ. LXVII. 62.)

LVII.

1567. Oct. 1. Wien. Max. an Pius.

theilt mit, dass er dem Wunsche des Papstes gemäss eifrig an der Beilegung der Streitigkeiten zwischen dem H. v. Mantua und Casale arbeitet und den Herzog bereits dahin vermocht hat, seine Vertreter an den kais. Hof zu schicken, um die Angelegenheit gütlich beizulegen.

Quod S. V. proximis mensibus nos ad controversiam et differentiam inter ill^{mum} Gulielmum ducem Mantuae et marchionem Montisferrati sororium consanguineum ac principem nostrum charissimum et honorabilium nostrorum et imperii sacri fidelium dilectorum civium Casalensium communitatem utrinque nunc aliquamdiu agitatam nostra auctoritate conciliandam et pacificandam tantopere adhortatur, facit sane se suaque pietate opus condignum ac utile omnique laude celebrandum, ex quo ut quidem ante semper in omnes partes eiusdem S^{tis} V. paternum animum pacis et concordiae studiis singulariter occupatum non difficulter nobis licuit aspicere, ita ut illum ipsum paternum animum ea qua porro debemus suscipiamus semper et colamus reverentia et obsequentia. Licet vero dicta in controversia hactenus quantum quidem in nobis fuit sedanda et componenda nihil omnino a nobis desiderari passi fuerimus nec in posterum quoque passuri simus, tamen S^{tis} V. hortamentis eiusmodi quasi calcari quodam incitati alacrius etiam nunc procedemus ac rem auspicatius deo favente conficiemus spe praesertim nonnulla in dies maiore et foecundiore quidquid omnino est simultatis et discrepantiae propediem consopitum et finitum iri exoptata nobis apparente et succrescente si quidem eo rem deduximus, quod praelibatus ille ill^{mus} Mantuae dux de iure et amicabili compositione compromittere adque nos eadem de causa procuratores et agentes suos plena cum instructione ablegare decrevit. Ad cuius quidem exempli imitationem ipsos etiam Casalenses diligenter adhortati sumus nihil dubitantes eosdem pro sua quoque parte similiter facturos et pacificationi constituendae et firmandae enixe et decenter sese accomodaturos et exhibituros esse. De nobis vero S^{ti} V. hoc recipientes nos in suscepta postmodum tractatione nihil omnino, quod ad pacificationis utrinque ineundae studium ac honestatis aequi bonique ratione conferre videbitur, omni cura et paratissimo semper animo suscepturos et administraturos esse.

Quod quidem S^ti V. de nobis etiam atque etiam indubitato constare percupimus. Idque idem ad paternas suas litteras obsequenter respondendum duximus. . .

Orig. V. l. c. fol. 25.

LVIII.

1567. Oct. 18. Wien. Max. an Pius.

dankt dem Papste für die Ernennung des Grafen Hieronymus Rasdrakoff zum Kämmerer.

Quod S. V. magnificum fidelem nobis dilectum Hieronymum comitem a Rasdrakhoff ex Silesia nostri intuitu (uti quidem nobis relatum est) in numerum S^tis S. cubiculariorum cooptavit eoque honore adaugendum benigne censuit, in eo S. V. quoque ut solet omni loco et tempore perpetuam suam in nos paternam benevolentiam admodum luculenter est contestata. Quapropter S^ti V. hoc nomine per quam officiose gratias habemus eamque filiali studio enixe rogamus, ut sicuti dictum comitem tanquam subditum nostrum memorato gradu et ordine cohonestandum duxit sic eundem etiam in futurum benigne commendatum habere et occasione oblata ad maiora subinde promovere atqne evehere non dedignetur, sicuti S^tem V. haud gravatim attenta hac nostra diligenti intercessione facturam esse magnopere confidimus. . .

Orig. V. l. c. fol. 26. — 1569 Jan. 15 meldet Arco dem Kaiser, dass R. um die Propstei in Schlesien sich bewerbe, welche P. Bonaventura, Prediger I. M. der Königin v. Polen, inne gehabt habe. 1570 März 30 schickt Pius durch R. dem Herzog H. v. Anjou den geweihten Degen. (Brevia Pii V. tom. 15, fol. 50.)

LIX.

1567. Dez. 5. Wien. Max. an Pius.

ersucht auf Bitten der Brüder von der Gesellschaft Jesu den Papst, die von Kaiser Ferdinand mit den Gütern des verlassenen

Karmeliterklosters befohlene und von Max. in Anbetracht „der ausserordentlichen Frömmigkeit, des ehrbaren, unbescholtenen und exemplarischen Lebens“ der Mitglieder bestätigte Stiftung des Kollegiums zu Wien genehmigen und die Gesellschaft auch sonst in seinen Schutz nehmen zu wollen.

Lad. no. 205. — Orig. B. XLIII. 183. — Conc. R. In dem Begleitschreiben vom selben Tage weist der Kaiser den Botschafter an, das vorstehende Schreiben dem Papste zu übergeben, da er nicht umhin konnte, „hac in re ut pia et iusta“ die Jesuiten zu empfehlen.

LX.

1567. Dez. 6. Rom. Pius an Max.

fordert den Kaiser auf mitzuwirken, wie er es auch bei der Resignation des erwählten Erzbischofs von Köln gethan, dass dort eine in Bezug auf Glaubenseifer, Sittenreinheit, Alter und Erfahrung taugliche Persönlichkeit zum Oberhirten gewählt werde, wozu auch das Kapitel ermahnt ist.

Lad. no. 212. — Orig. R. — Vergl. das Breve an das Domkapitel Lad. ib. — Die Nachricht von der definitiven Resignation des Kölners kam durch Meldung des Nuntius Biglia vom 13. Nov. vor dem 29. d. M. nach Rom. An diesem Tage trug der Staatssekretair dem Nuntius auf, den Kard. v. Augsburg dem Kaiser zu empfehlen, wenn's im Kapitel keine geeignete Persönlichkeit gebe. Zugleich legte er das Breve vom 29. an das Domkapitel bei. Mit Begleitschreiben vom 6. Dez. übersandte er sodann das vorstehende Breve an den Kaiser mit der einfachen Mahnung „à procurar buona elettione“. (Nunt. di Germ. LXVII. fol. 67.)

LXI.

1566. Dez. 24. Wien. Max. an Pius.

theilt mit, dass Rector und Provisoren der Universität zu Köln auf Rath und mit Hülfe der dortigen Bürgermeister die Execution der von Max. auf Grund der preces primariae verfügten Ver-

leihungen mit Berufung auf ein altes Privileg verweigern und ersucht dringend, die Kölner, wenn sie um Bestätigung des Privilegs ansuchen sollten, abzuweisen und das alte Indult viel eher zurückzuziehen, als es zu bestätigen.

Lad. no. 202. — Orig. B. XLIII. 183. — Auf die Vorstellungen des Botschafters antwortete Pius: „si ricordava di haver prorogato il sopradetto indulto à quelli di Colonia, perche non havevano se non ad tempus, ma che sapeva ancora di non haver concesso alcuna dichiaratione sopra l' indulto et che' per l' avenir non la concederebbe, perche credeva che quei primi pontefici, chi havevano concesso quell' indulto, havessino inteso concederlo senza pregiudicio delle preci primarie, che si sogliono dare alli ser^mi imperatori come l' intendeva ancor esso.“ Der Papst gab dann Arco den Rath ein Breve nach der Formel nihil transeat zu formuliren und es dem Datar vorzulegen. (Jan. 10.) Schon mit der folgenden Post konnte der Botschafter melden, ein derartiges Breve habe er bereits erwirkt und lege es bei. „Credo“, bemerkt dazu der Diplomat, „che questo breve basterà à mostrare che l' università di Colonia fa male ad opponersi alle preci primarie.“ (Arco Jan. 17.)

LXII.

1568. Jan. 10. Wien. Max. an Pius.

ersucht den Papst, die Confirmation des am 17. Febr. v. J. zum Erzbischof von Bremen gewählten Herzogs Heinrich von [Sachsen-] Lauenburg nicht länger aufzuschieben, da Heinrich wegen seiner Familienverbindungen zur Vertretung des Stiftes geeignet, überdies katholisch und dem Papste ergeben sei, wogegen der Altersdefect nicht ins Gewicht falle.

Lad. l. c. nr. 97. Orig. B. — Über Heinrich von Lauenburg s. Lossen, Der Kölnische Krieg 104, 185, 193 u. v. a., sowie die 225 verzeichnete Literatur. — Am 30. Jan. kam der Brief in die Hände des Botschafters, welcher denselben in der nächsten Audienz dem Papste überreichte. „Ho trovato“, so lautet der Bericht über den Empfang, „S. S. molto dura et m' ha detto, che questo è figliolo d' un huomo poco catholico et che se le cose debbono andare male, che non ne vuole haver parte.“ Arco entgegnete: wenn ein besser kath. gesinnter Mann für diese Stelle zu finden wäre, könnte P. mit Recht Anstand nehmen; da dies aber nicht der Fall, so möge er den Erwählten bestätigen, welcher am besten die Interessen des Erzbisthums wahrnehmen könne. Es seien schon Söhne von unchristlichen Eltern zu Bischöfen bestätigt. Wenn der Papst die Confirmation ablehne, so würde er vielleicht alle Obedienz in den dortigen

Gegenden verlieren. Pius behielt sich dann seine Antwort vor, die aber, wie Arco gleich in seinem Schreiben beifügte, wahrscheinlich schlecht ausfallen werde. (Arco Febr. 7 an Max.) Das ablehnende Breve des Papstes trägt das Datum des 10. Febr. (s. u.) Es erregte in Wien grosses Missfallen. „Non potest nobis non esse molestum", sagte Max. am 11. März in einer Anweisung an Arco, „Stem eius tam difficilem sese exhibere in confirmando ven. et ill. duce Henrico electo in archiepiscopum Bremensem, propterea quod pater eius cum ecclesia Romana non consentiat atque ex hoc responso facile colligimus, quid etiam factura responsuraque sit S. eius in simili negotio electi Mindensis. . . . Si vult S. eius bene consulere ecclesiis Germaniae et retinere conservareque adhuc exiguas istas reliquias obedientiae, quas habet sedes apostolica praesertim in partibus illis Saxonicis, non oportebit Stem eius esse ita scrupulosum in consideranda religione, quam profitentur parentes et propinqui illorum, qui promoventur ad episcopatus et ecclesiarum gubernacula, sed sufficiat Sti eius hoc rerum et temporum statu in tanta catholicorum penuria electos ipsos esse catholicos, quidcunque tandem parentes aut agnati eorum sentiant de religione, sicuti profecto hunc electum Bremensem catholicam religionem profiteri nobis pro re certa relatum est, quam accepta confirmatione proculdubio maiore quoque constantia deinceps prosequetur. Fuerunt et Coloniae proximis annis [*duo* durchstrichen] archiepiscopi nonnulli, qui habuere et fratres et agnatos Augustanae confessionis, ipsi vero extiterunt in cultu religionis catholicae constantissimi et sedis apostolicae observantissimi. Hoc tempore necesse est, ut S. eius indulgentia et facilitate studeat continere in officio illos, de quibus ipsa vel agnatorum causa vel alias aliquid suspicionis concepit. Si namque duriorem sese praebebit et omnes qualitates et circumstantias ita exiliter ad oculos revocabit, illos etiam quos habitura erat obsequentes sedis apostolicae filios, alienabit et denique omnem reliquam obedientiam in iis quoque locis amittet." Der Kaiser hatte ganz Recht, wenn er Herzog Heinrich als katholisch bezeichnete. In den Tagen des 18, 19, 20. Dezember 1573 sagten vor dem Nuntius Kaspar Gropper in Köln Dr. utriusque iuris Konrad Betzdorff, erster Professor der dortigen Juristenfacultät und Stadtsyndikus, ferner die Domkapitulare Dr. utriusque iuris Johann v. Kempen, erzbischöflicher Official, Sebastian Novimola Dr. theol. und Johannes Swolgen Dr. utriusque iuris unter feierlichem Eidschwur Folgendes aus: „testis [Betzdorff] incepit illmum dnum postulatum cognoscere ex commendatione quon. archiepiscopi Bremensis de anno 1564 in aprili ea intentione, ut apud testem ipse illmus una cum fratre suo ad aliquot menses hospitarentur et tunc temporis dnus postulatus iudicio suo erat ad minus sedecim annorum et idem dnus postulatus permansit apud testem in hospitio una cum fratre suo ad semiquinque annos et sic ab eodem quoque educatus, enutritus et quasi ex parentum commendatione tanquam eorum protector constitutus dicens etiam, quod ab eo tempore quo celsitudinem suam noverit, animadverterit principis indolem in eo et praeterea pro aetate sua satis prudentem, bonorum morum et honestissimae famae et quod se in saecularibus et ecclesiasticis negotiis bene gesserit, ita quod apud omnes in hac civitate eius notitiam habentes eius dexteritas et probitas commendata fuerit. . . Atque etiam dixit, quod per illos annos supradictos semiquinque, quibus apud eundem testem illmus postulatus vixerit, semper pro catholico se gessit, singulis diebus quibus ecclesiae per ordinationem abstinendum esset a carnibus

vel tempore vigiliarum aut diebus quibus ieiunandum consuevit, semper a carnium esu se solitus sit abstinere et ieiunare. Praeterea omni anno vel tempore sacramentalem confessionem auricularem servavit et fecit et sub una specie communicavit semper in die Iovis sancti. Praeterea licet tribus praecedentibus annis antequam iuxta statuta ecclesiae Coloniensis ante residentiam ne obulum quidem promeruerit, tamen visitavit diligenter chorum, cantavit, quemadmodum ipse testis audivit in summis festis putat in nativitatis Christi festo, in matutinis precibus primam lectionem alta voce. Deinde secutus est devote et honorifice quascunque stationes et processiones in ecclesia Metropolitana observare solitas, etiamsi aër esset pluviosus et non serenus. Ex quibus omnibus externis indiciis et deinde ex illius colloquio familiari et per testem quoque ad celsitudinem suam facta pia admonitione et exhortatione nihil aliud potuit deprehendere, quod eum esse sincere catholicum, ex illa tam diutina domestica conversatione et quia ipsius testis curae ut supra fuit commissus.“ Johann v. Kempen sagt aus: „quantum ad religionem attinet dicit, quod habet rmum et illmum dmum postulatum pro vero catholico principe, quia se talem semper ostendit et exhibuit tam in choro quam in capitulo et publice in stationibus et processionibus et iuxta altare tremendi sacrificii. Nam saepius testi tanquam presbytero canonico ecclesiae maioris celebranti admodum devote servivit et more consueto epistolam legit et quoad reliqua credit testis ipsum vivere more catholicorum, quia nunquam contrarium vidit vel audivit.“ Sebastian Novimola: „Quod ad mores dicit illum esse praeditum honestis moribus et bonae vitae neque novit illum aliquod scandalum clero vel populo praebuisse. Quod vero ad religionem attinet, testis nihil aliud scit, quam eum esse religiosum.“ Aus seinem ganzen kirchlichen Auftreten schliesse er, „illum esse religionis catholicae et catholicorum more vivere.“ Joh. Schwolgen: „dicit, dominum postulatum esse bonis et honestis moribus praeditum et famae integrae et nihil aliud ab ipso audivisse et cognovisse, quam quod bonis moribus et fama sit praeditus.“ Auch Schw. hält ihn für katholisch, da er u. a. gesehen, dass er der hl. Messe mit Andacht beigewohnt, bei der Vesper aus einem Gebetbuch gebetet, die Prozessionen, besonders am Frohnleichnamsfeste im Kirchengewande mitgemacht, „et non vidit in aliis gestibus se aliter habere quam catholicum principem.“ (V. arm. 62. XXXIII. fol. 187—193.) — Pius V. beharrte in seiner ablehnenden Haltung. Als Arco auf die früheren Kölner Erzbischöfe exemplificirte, erhielt er zur Antwort: „ch' è molta differenza dall' haver i parenti et fratelli heretici all' haver il padre, perche il padre puo commandar al figlio, i parenti no.“ (An Max. März 27.) Noch wiederholt wies der Kaiser, so am 29. April und am 5. Mai, den Botschafter an, im Interesse des Herzogs beim Papste thätig zu sein, wenngleich er die Erfolglosigkeit dieser Schritte selbst wohl einsah und nur arbeiten liess, „ut ne appareat nos monendo, interpellando et rogando quicquam praetermisisse, quod ad caesarei nostri muneris rationem spectet.“ (April 29.)

LXIII.

1568. Jan. 23. Wien. Max. an Pius.

empfiehlt den Minoritenprovinzial Fr. Valentin, welcher zum Generalkapitel nach Rom geht.

Versatus est plures nunc annos admodum honeste in hac archiducatu nostro Austriae honorabilis religiosus devotus nobis dilectus fr. Valentinus Christianus de Cingulo O. S. F. minorum conventualium provincialis munere suo in his, quae ad eius institutum pertinent, pro conservatione catholicae religionis tam in publicis concionibus quam in privatis apud serenissimam imperatricem coniugem nostram charissimam probe et accuratissime, uti fidedigno testimonio comperimus, perfunctus. Qui cum vocatus sit ad generalem sui ordinis synodum propediem in alma urbe celebrandam, praetermittere non potuimus, quin S^{ti} V. ipsum officiosissime commendaremus. Itaque S^{tem} V. enixe rogamus, ut iam dictum frem Valentinum cum ob eius eximiam virtutem tum huius nostrae filialis intercessionis causa gratia sua complecti non dedignetur, sed ita se benignum illi exhibeat, ut hasce litteras apud S^{tem} V. plurimum ponderis habuisse sentiat . . . Datum in civitate nostra Vienna die vigesima tertia mensis ianuarii anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo octavo regnorum nostrorum Romani sexto Hungarici quinto Bohemiae vero decimo nono.

Orig. V. l. c. fol. 27. — Conc. R., eben dort eine ähnliche Empfehlung an Kard. Morone. — Nach G. E. Friess, Gesch. der Oesterr. Minoritenprovinz (Archiv für österr. Gesch. LXIV, 166), stand Fr. Valentin seit 1559 als commissarius generalis an der Spitze der österr. Minoritenprovinz, welche das Jahr vorher nur 35 Mönche umfasste. Über das Generalkapitel möge hier noch folgende Notiz von G. Cusanus eine Stelle finden: „In santo Apostolo“, schreibt er am 8. Mai, „si fa il capitulo generale de frati di San Francesco osservanti et ogni di sentono prediche et dispute di theologia et filosophia d' huomini litteratissimi in tutte le predette scienze con gran concorso di Roma, al qual capitulo il s^{r} M. A. Colonna ha donato 50 rubbia di grano et dieci botti di vino in aiuto et soventione de poveri frati.“

LXIV.

1568. Jan. 29. Wien. Max. an Pius.

beglaubigt Arco und Card. Paceco zu Verhandlungen.

Interpellabitur S. V. nomine nostro qna par est reverentia a r^mo in Christo patre domino Francisco S. R. E. tituli S. Crucis in Hierusalem presbytero cardinali Pacieco amico nostro charissimo atque etiam a magnifico fidele nobis dilecto Prospero comite Archi nostro consiliario et apud S^tem V. oratore de negotio quodam, in quo cuperemus eandem S^tis V. in nos paternam benevolentiam experiri, quam in aliis rebus ferme omnibus experti sumus, prouti S. V. ex illis simul vel altero eorum rem omnem cognoscere non gravabitur. Quocirca S^tem V. perquam officiose et enixe rogamus, ut praefatos r^mum cardinalem et oratorem nostrum non solum benigne audiat verum etiam in eo, quod reverenter sunt verbis nostris petituri, exaudiat atque adeo hanc quoque suae in nos propensissimae voluntatis contestandae occasionem non praetermittat et a nobis vicissim omnia filialis observantiae et sinceri animi officia expectet. . . .

Orig. V. l. c. fol. 28. — Conc. R. — Es handelte sich um die Benefizien des Diego Lasso, von dem es hiess, dass er dem Tode nahe; diese wollte Max. dem Spanier Luigi Vanegas zugewiesen haben. In der Audienz vom 13. Febr. bedauerte Pius, dem Wunsche des Kaisers nicht entsprechen zu können, da er die Benefizien bereits dem Kard. Capizucho versprochen habe. „Noi vedendo il negotio molto difficile“ — fährt Arco fort — „facemo finalmente instanza, che o vivo o morto che fosse Don Diego Lasso, detto s^r Luigi Vanegas fusse almeno compiacinto del beneficio, del quale era gia stato trattato con Don Diego, qual sarebbe stato perso' s' esso Don Diego fusse morto. Cosi S. S. si contentò. Hora si crede che Don Diego non sia morto. Percio il s^r Luigi havrà commodità di trattar con esso et ottener quello, che non s' havrebbe potuto ottener quando fusse morto.“ (Febr. 14.)

LXV.

1568. Febr. 3. Rom. Pius an Max.

theilt mit, dass er das Domkapitel von Halberstadt aufgefordert habe, binnen drei Monaten einen geeigneten Bischof zu wählen und ersucht den Kaiser, dazu gleichfalls das Kapitel anzuhalten.

Vacante ecclesia Halberstadensi per obitum bone memorie Sigismundi episcopi dilecti filii capitulum eius ecclesiae postulaverant a nobis puerum aetatis quinque aut sex annorum nepotem ex filio dilecti filii nobilis viri Henrici iunioris appellati ducis Brunsvicensis, qui etiam ipse nobis institit, ut eam postulationem admitteremus; eam nos nequaquam admittere possumus. Esset enim res nimis mali exempli ac nimis et conscientiam nostram laederet et omnium animos merito offenderet. Caeterum quia conscientia nostra pati non postet, ut in longius tempus differatur electio novi episcopi, cum nihil ipsi ecclesiae inutilius nec periculosius esse possit, et si post alteras litteras nostras ad eos super hac re scriptas satis diu expectavimus, ut pro suo officio aliquam personam idoneam eligerent seu postularent, tamen benignius cum illis agere volentes expectare aliquot etiam menses statuimus. Itaque hortamur eos et monemus per litteras, quas nunc illis mittimus, ut intra spatium trium mensium postquam litteras nostras acceperint, eligant vel postulent aliquem ad illius ecclesiae regimen cum aetatis legitimae tum fide et caeteris rebus idoneum id tempus pro termino peremtorio praefigentes. Quod cum praeterierit, denunciamus, nos pro iure nostro ipsi ecclesiae esse, sicut deus nobis inspiraverit, provisuros. Quia vero non modo ea res ad officium et curam nostram pertinet, sed tuae quoque Maiestatis interest ecclesias Germaniae, quae nondum ab haereticis oppressae fuerunt, conservari, ne haeretici eas alias ex aliis occupantes vires suas augeant ac paulatim ordinem ecclesiasticum extinguant, opes vero sacri imperii, cuius ecclesiasticus ordo magnum firmamentum est, diminuantur, M^tem T. in domino hortandam atque etiam rogandam duximus, ut per suas ipsa litteras capitulum Halberstadense vehementer hortetur, ut sine longiore mora ecclesiae summae necessitati consulant in locum demortui episcopi virum eligentes seu postulantes, cuius electionem seu postulationem salvis sacris canonibus et conscientia nostra confirmare admittereve possimus et res ipsius ecclesiae sibi quoque commendatas semper fore polliceatur. Qua in re M. T. digno pietate et sapientia sua fungetur officio deoque et nobis gratissimum faciet. Illud quoque a M^te T. petimus, ut ad ipsum ducem Brunsvicensem scribat ostendatque, quantopere cupiat hac in re et iusto nostro desiderio satisfieri. Mandavimus autem nuntio nostro, ut de hoc negotio quam dili-

gentissime tecum loquatur. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die III. Februarii 1568 pontificatus nostris anno tertio.

Orig. R. — Vergl. die Breven von 1567 März 21 an Kapitel und Herzog bei Lad. no. 215, Goubau p. 32. 35, sowie die neuen Schreiben vom 3. Febr. 1568 bei Lad. no. 100, Goubau p. 69. — Den gewünschten Erfolg erzielte Pius nicht. Wir wissen nicht, ob der Kaiser im Sinne des Papstes bei Herzog und Kapitel sich verwandt. Letzteres versprach nach dem am 11. Juni 1568 erfolgten Tode des Herzogs Heinrich dessen lutherischem Nachfolger Julius, „usque ad extrema“ an der Postulation seines Sohnes Heinrich Julius festzuhalten. Lossen 364.

LXVI.

1568. Febr. 4. Wien. Max. an Pius.

wiederholt die schon 1566 Dez. 12 ausgesprochene Bitte, dass die Angehörigen des exemten Deutschherrenordens nicht zu Steuern und Abgaben entgegen den alten Privilegien und Freiheiten herangezogen werden und der Papst das durch Breve erklären möge.

Superiore anno millesimo quingentesimo sexagesimo sexto ad finem vergente scripsimus admodum accurate et officiose ad S^tem^ V. de nonnullis gravaminibus ven. nostri et sacri imperii principis devoti nobis dilecti Georgii magistratus generalis militiae b. M. V. Theutonicorum in Prussia administratoris ac eiusdem ordinis per Germaniam et Italiam partesque transmarinas magistri, quae devotio eius tunc conquesta fuerat, sibi et ordini suo in Belgia ac inferioribus Germaniae partibus a quibusdam archiepiscopis et episcopis praetextu indulti cuiusdam apostolici cum labefactatione et gravissimo praeiudicio privilegiorum, libertatum et exemptionum eiusdem ordinis inferri, S^tem^ V. impensissime orando, ut declaratione eius indulti adeoque expressa et speciali exceptione tam huius ordinis quam alterius nempe sancti Ioannis Hierosolimitani indemnitati eius benigne consulere dignaretur. Quae omnia cum S^tem^ V. recenti memoria tenere plane persuasum habeamus, existimamus nunc prolixa eorum repetitione S^tem^ V. non esse molestandam. Intelleximus autem postmodum a consiliario et oratore nostro magnifico fidele nobis dilecto Prospero comite Archi, S^tem^ V. in hoc quoque negotio ut solet in aliis omnibus optimam in nos vo-

luntatem summamque integritatem et iustitiam suam manifeste comprobare nihilque se cuiquam in detrimentum et praeiudicium iam dicti ordinis concessuram, perquam liberaliter fuisse pollicitam. Quo nomine S^ti V. merito ingentes habemus gratias plurimumque nos eidem devinctos esse hanc quoque ob causam ingenue pollicemur.

Evenit autem praeter spem et expectationem nostram, quod dictus ven. administrator nos non ita pridem iterum certiores reddiderit, quod ista tam benigna S^tis V. voluntas et provisio non potuerit tam cito et expedite ad finem et effectum deduci, quin interea denuo acciderit, quod S. V. quibusdam archiepiscopis et episcopis inferiorum provinciarum Germanicarum et Belgicarum propter dissidia religionis recens sibi nata et damna ex eis recepta novum indultum concessisse perhibeatur, quibus illis facultas concedatur universo clero in archiepiscopatibus et episcopatibus illorum existenti atque adeo ipsis quoque regularibus quacumque exemptione et libertate gaudentibus ibidem expressis etiam verbis comprehenso et nominato saepefato ordine militiae b. M. V. immensam et ferme maiorem quam sustineri queat contributionem nullo prorsus facto discrimine imponendi. Qua quidem concessione tanquam novitate quadam nimis praeiudiciali et intolerabili conqueritur idem ven. administrator, sese una cum suo ordine ut qui sit unus ex statibus et membris imperii ac nostrae tantum et eiusdem imperii iurisdictioni subiectus, vehementer praegravari neque enim unquam antehac ordinem istum suum talibus indultis alligatum seu comprehensum sed ab illis prorsus exemptum per se specialibus indultis, gratiis et privilegiis a sede apostolica quoque impetratis quoquo tempore libere usum et potitum fuisse neque vel se vel antecessores suos et ordinem meruisse, ut talia in diminutionem et dispendium privilegiorum, exemptionum, libertatum et iurium suorum novo prorsus exemplo experirentur, si quidem constantissima fide ecclesiam catholicam amplexi cum sanctam apostolicam sedem tum et defensores ac protectores eius divos Romanorum imperatores spretis quibuscunque sumptibus, damnis, curis, laboribus atque periculis coluerint et secuti fuerint, quorum utique vestigiis ipse etiam ven. Georgius praesens administrator una cum universo ordine suo firmiter insistit nec unquam sese in posterum quoque ab iis discessurum pollicetur.

Quibus quidem novis gravaminibus et querelis intellectis cum non absque causa pro nostra in eundem administratorem et ordinem eius benevolentia et gratia indoluissemus, S^tem V. rursus ea qua par est reverentia interpellandam duximus, quoniam non possumus animum inducere, ut credamus talia sciente et volente S^te V. fieri, ut quae iam antea sese recepit dicto administratori ac ordini paterne consulturam et curaturam, ne huiusmodi exactionibus, contributionibus et subsidiis in praeiudicium exemptionum, privilegiorum et libertatum eiusdem occasione indultorum suorum amplius turbetur seu molestetur. Itaque S^tem V. iterum atque iterum maiori quam possumus studio rogamus et obtestamur, ne ulterius patiatur saepedictum administratorem et magistrum ac praeceptores, commendatores et fratres eius ordinis sive militiae Theutonicae . . . turbari vel molestari seu ullis collectis contributionibus subsidiis charitativis aliisve oneribus gravari, quin immo benigne provideat, ut solitis et antiquis suis immunitatibus et exemptionibus tam apostolicis quam aliis absque cuiusquam impedimento vel molestatione libere et pacifice frui et gaudere valeant nominatim et expresse atque in specie derogando quibuscunque indultis apostolicis, quae a quocunque hominum sive ecclesiasticis sive saecularibus in detrimentum ac praeiudicium memoratorum privilegiorum, exemptionum et immunitatum saepe dicti ven. administratoris ac magistri et ordinis vel hucusque impetrata sunt vel inposterum impetrabuntur, declarando praeterea ac decernendo talia indulta de subditis saepefati administratoris et magistri ordinisque Theutonici tam ecclesiasticis quam saecularibus ac locis, bonis et rebus eorum ubilibet existentibus nullo pacto intelligenda nec ad ea referenda esse, sed quod idem ordo et subditi eius cum bonis ac rebus ipsorum in universum ab omni quorumlibet archiepiscoporum et episcoporum tam extra quam intra s. r. imperii fines potestate et iurisdictione immunes et exempti sint et haberi debeant non obstante quocunque apostolico indulto, quemadmodum id dictare et praescribere videntur tenor ipse et verba expressa memoratorum privilegiorum, quae in S^tis V. et sedis apostolicae archivo extare et ab ipso quoque ven. administratore in forma authentica sub appensione bullae plumbeae ubi sit opus ostendi et exhiberi posse dicuntur, ita ut saepefatus administrator et successores eius cum ordine isto adversus innovationes, exactiones et quaecunque istiusmodi gravamina deinceps muniti et

tuti esse queant. Quod quum ratio ipsa et aequitas postulet et singularis observantia devotioque administratoris, qua S^tem V. prosequitur et inconcussa eius in cultu religionis catholicae perseverantia et denique praeclarissima ipsius et antecessorum devotionis suae ac universi ordinis in rempublicam merita quasi iure quodam suo a S^te V. exigant, firmissimam spem concepimus, S^tem V. illius benignam et paternam rationem et curam habituram, ita ut illi in futurum de his aut similibus nulla iusta vel legitima conquerendi causa relinquatur. . . .

Orig. V. Lettere di principi XXX fol. 30 seq. — Anfangs März überreichte Arco das vorstehende Schreiben dem Papste. „S. S.“, so meldet er (März 6) über die Audienz, „m' ha detto che dichiarerà che non intende che i cavallieri di detto ordine sieno in alcun modo aggravati, anzi ch' habbino le medesime esentioni ch' hanno quelli dell' ordine di San Giovanni Hierosolimitano et ch' è sicuro di non haver concesso doppo quel tempo ch' io gli parlai (Febr. 1567) cosa alcuna a vescovo ò arcivescovo di Germania in pregiuditio del gran mastro ò dell' ordine Theutonico. . . . Desidera che il gran mastro facci che detti cavallieri vivino secondo l' instituto loro antico et si come ricerca il giuramento che' hanno preso.“ Die Privilegien des Ordens wolle er bestätigen, nur dürften nicht Sachen darunter sein, welche dem Tridentinum zuwiderliefen. — Nach Pettenegg: Die Urkunden des Deutsch-Ordens-Centralarchives, Prag-Leipzig 1887 S. 648, datirt die päpstliche Erklärung, dass der Deutschorden ebenso wie die Johanniter von den Steuern und Abgaben befreit sein sollen, vom 14. März 1568, ist also bald nach jener Audienz ausgefertigt worden. Eine Abschrift des Orig. in den Romana ist vom 13. März datirt mit dem Vermerk: „originale exhibitum est domino.“

LXVII.

1568. Febr. 10. Rom. Pius an Max.

erklärt, das er den neugewählten Erzbischof von Bremen, Heinrich Herzog von [Sachsen-]Lauenburg im Interesse des Stiftes und des Kaisers wegen gern bestätigen würde, wenn bloss der Altersdefekt vorläge; es seien aber die Eltern des Herzogs notorisch nicht katholisch und dieser selbst des Glaubens halber verdächtig, daher möge Max. mit der aus Gewissensgründen erfolgenden abschlägigen Antwort sich zufrieden geben.

Lad. l. c. no. 97. S. o. Nr. 62. — Conc. V. arm. 44. XIII. 147.

LVIII.

1568. Febr. 10. Rom. Pius an Max.

versichert, dass die Angelegenheit der J. P. Malatesta und deren Söhne gerecht entschieden werden wird; es gehe aber nicht an, ihnen eine jährliche Unterstützung zu geben.

Iuliae Piccae Malatesta et filiorum eius causam Ariminensem M. T. nobis commendavit. Nos praeterquam, quod ius suum omnibus tribui volumus, tuae quoque commendationis causa, quae maximi apud nos merito est ponderis, mandabimus, ut causa ipsa pro veritate diiudicetur. Habent sacri palatii iudices. Habent causarum camerae apostolicae auditorem, qui ius omnibus reddere parati sunt; eos adire possunt, si causae suae confidunt Ut vero constituamus eis aliquid annuum pecuniae subsidium, quod illos desiderare credimus, id admoniti sumus non facere nos posse sine sedis apostolicae praeiudicio, cuius iura officium nostrum est non imminuere sed tueri. Datum apud sanctum Petrum die X. februarii 1568 pontificatus nostri anno tertio.

Minute V. arm. 44. XIII. fol. 146. — Vergl. o. Nr. 32.

LXIX.

1568. Febr. 10. Rom. Pius an Max.

entschuldigt sich, dass er nicht dem kaiserl. Wunsche gemäss Kard. Delfinus als Viceprotektor von Deutschland zulassen kann, da dieser bei den religiös Gesinnten nicht beliebt ist.

Etsi propense admodum solemus pro nostro paterno amore gratificari M^{ti} T., tamen de cardinali Delfino, ut is viceprotector sit Germaniae, quod sibi gratum fore intelleximus, M. T. aequo animo ferre velit, quod eum ad id munus obeundum non esse admittendum duxerimus. Eiusmodi enim officio fungi debet is, qui religiosis ac deum timentibus viris gratus et probatus sit. Cum autem apud eos male audire satis nobis compertum est, (quod si T. quoque M. nosset, certum habemus de hac re non magnopere laboraturam esse), decet M^{tem} T., si in eodem cardinali iam per-

spexit, quantum eius commendationi tribuimus, excusatos nos habere, quod in hac re nostrae et huius sanctae sedis dignitatis rationem habeamus. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die X. februarii 1568 pontificatus nostri anno 3.

Conc. V. arm. 44, XIII fol. 145b. – Kard. Aracöli starb am 6. Jan. 1568. Schon während der Krankheit desselben — am 28. Dez. — hatte sich Delfinus an den Kaiser gewandt, dass er Otto Truchsess nahe lege wolle, ihn zu seinem Stellvertreter zu deputiren, eine Bitte, welche Max. auch, wie er am 14. Jan. Delfinus meldete, getreulich ausführte. Inzwischen waren diese Verhandlungen dem Papste zu Ohren gekommen und die Folge davon war die Absendung des vorstehenden Breve.

LXX.

1568. Febr. 19. Wien. Max. an Pius.

empfiehlt Jakob Trapper.

Cum aulae nostrae caesareae familiari fideli nostro dilecto Iacobo Trapero certa quaedam sua negotia privata in alma ista urbe expedienda sint, in quibus forsitan S^tis^ V. benignissimo auxilio opus habebit, ipse vero eiusmodi sit homo, qui et nobis ac toti christianitati utiliter hucusque inservierit nec non in posterum etiam iugiter inservire paratus sit ideoque non solum nos ipsi eum benignitate nostra prosequamur, verum etiam S^tis^ V. gratia et beneficentia dignum iudicemus, idcirco intermittere non potuimus, quin S^ti^ V. eundem tanquam virum benemeritum et nobis pergratum servitorem in meliori nota commendaremus eandem S^tem^ V. impensissime rogantes, ut ipsum gratiose commendatum habere eique in rebus suis clementer favere non dedignetur, in quo benefaciet V. S. homini de re publica bene merito nobisque faciet rem gratissimam. . . . Datum Viennae die 19. februarii 1568.

Conc. R. — Ebendort eine Empfehlung Trapper's an Arco vom 30. Juni 1568.

LXXI.

1568. Febr. 21. Wien. Max. an Pius.

ersucht um ungesäumte Confirmation des zum Bischof von Minden gewählten Grafen Hermann Schauenburg.

Cum superioribus mensibus cathedralis ecclesia Mindensis vacasset et debito pastoris solatio orbata fuisset, decanus et canonici eius ecclesiae in futurum episcopum canonice elegerunt ven. Hermannum comitem a Schawenburg. Cum enim is cura et opera ven. quon. Adolphi et Antonii fratrum archiepiscoporum Coloniensium ab incunabulis usque in religione catholica educatus et instructus in ea nunc quoque constanter perseveret atque haud dubie per omnem aetatem perseveraturus sit ac in bonarum et maxime sacrarum litterarum studiis pro bonitate ingenii et indolis, qua magnopere excellit, egregie profecerit eumque insuper etiam vitae morumque honestas et aliae praestantes animi dotes maximopere commendatum reddant, visus est ad sustinendam dignitatem episcopalem et curam dictae ecclesiae gerendam admodum idoneus fore. Qui quidem electus cum in numero catholicorum episcoporum et obedientia S^tis^ V. et sedis apostolicae permanere velit et a S^te^ V. confirmationem huiusmodi electionis suae debita cum reverentia requirat et nostra sententia multas et graves ob causas non solum cum utilitate illius ecclesiae sed etiam S^tis^ V. et sedis apostolicae dignitate et existimatione coniunctas, quibus proculdubio ser^mus^ quoque rex catholicus frater et patruelis noster charissimus ut S^ti^ V. illum tantopere commendaverit motus fuerit, consultissimum sit, illi petitam confirmationem non tantum non negari sed nec ullam in eius concessione difficultatem fieri aut moras necti, existimavimus proinde tum caesarei nostri muneris rationi tum filiali nostrae in S^tem^ V. studio et observantiae maximopere convenire, ut eandem S^tem^ V. hisce litteris nostris ea de re officiose admoneamus atque pro ipso electo partes etiam nostras apud S^tem^ V. interponamus. Itaque S^tem^ V. impensissime rogamus, ut non obstantibus vel aetate, cuius defectum S. V. apostolica auctoritate et dispensatione supplendi causam habet iustissimam vel aliis quibuslibet difficultatibus praememoratam canonicam electionem ratam gratamque habere et absque ulteriore dilatione solitis et necessariis litteris confirmare non dedignetur. Nam hac

ratione continebit et magis etiam confirmabit S. V. dictum electum in cultu religionis catholicae ac debita S^ti V. et sedi apostolicae obedientia, consulet etiam optime ecclesiae et episcopatui illi multaque pericula, quae ex longiore mora sunt expectanda, praecavebit ac denique rem sua pietate et benignitate dignissimam et nobis longe gratissimam faciet. . . .

Orig. V. l. c. fol. 31. — Als dieser Brief in die Hände des Papstes kam, war die Bestätigung des Erwählten von Minden bereits nahezu ein Jahr lang Gegenstand mannigfacher Verhandlungen an der Curie gewesen. „Ho inteso", heisst es in einer augenscheinlich von Commendone herrührenden Informatione d' alcuni nobili Tedeschi aus dem Frühjahr 1567, che il capitolo di Minden s' offerse di eleggere il vescovo d' Osnaburgh, ma egli recusò l' offerta per trovarsi gia postulato Monasteriense. Ho inteso ancora che questo vescovo d' Osnabrug è stato richiesto da i conti d' Hoia suoi parenti, che non volendo egli la chiesa di Minden dovesse favorire un de suoi nepoti, ilche il vescovo ha recusato voler fare." Trotzdem erschienen Agenten des Grafen Erich v. Hoya in Rom, welche die Mindener Wahl anfochten und Pius ersuchten, die Untersuchung des Streites einem deutschen Richter zu übertragen. Über Erich heisst es in unserer Informatione: „È canonico d' Argentina et ha un altro fratello ecclesiastico et sono heretici ambedue, come anco tutti gl' altri di quella famiglia eccetto solo il vescovo d' Osnaburgh, con il quale gl' altri hanno havuto continuamente liti et dispareri. . . Esso li tiene tutti per heretici et s' è doluto di cio meco piu volte. Questo conte puo essere hora d' età di ventidue anni in circa, perche gia sei anni sono ch' io passai in Vestfalia per il contado d' Hoia intesi ch' egli non haveva piu di 16 anni." Commendone gab den Rath, den Agenten zu antworten, der Papst werde sich über den Fall informiren und dann Gerechtigkeit walten lassen. Man könne ihnen auch das Wahlinstrument und die sonstigen Papiere abverlangen und inzwischen durch Otto Truchsess, den Nuntius, P. Canisius Nachrichten einziehen und warten, bis die Wahlakten für den Grafen Schauenburg kämen. Von diesem sagt Commendone: „È canonico di Colonia et di Liege nepote gia dell' arcivescovo Adolfo di Colonia, il quale arcivescovo si portò molto bene contra l' arcivescovo Hermanno che fu deposto per heresia et si trovò anco al concilio di Trento, dove si dimostrò molto catholico et tenne tutta la famiglia dei conti di Schovemburg catholica, ma dopo la sua morte il conte Otho suo fratello et padre del praesente postulato si è fatto heretico. Il capitulo di Colonia et il vescovo di Liege, . . . danno testimonio che sia catholico et del testimonio del vescovo di Liege che ha conosciuto questo conte alla residenza io farei molta stima, tanto piu che nella lettera che detto vescovo ha scritto à me non solo afferma ch' egli sia catholico ma lo giudica utile per quella chiesa. . . Io di piu ho inteso da alcuni di Vestfalia, come questo giovane non vive gia molti anni sono col padre, ma sta con un suo zio catholico preposito d' Hildeseim." Auch Otto Truchsess rühme den Gewählten. (V. arm. 64, XI, 138). „M. Giorgio Gogreve exhibitor della presente", schrieb der Kard. v. Augsburg am 20. April 1567 an C., „viene in Roma mandato dal s^r Hermanno postulato Mindense à supplicare per la con-

firmatione della detta postulatione et afferma cosa certa, che se bene il prefato sr Hermanno è nato di padre che da quattro anno in qua si è fatto della confessione Augustana non di meno egli è stato sempre allevato lontano da esso suo padre in lochi catholici et mantenuto continuamente dalli sri Adulpho et Antonio suoi zii gia arcivescovo di Colonia nelli studii di Padua et Parisi vivendo sempre nella religione catholica et obbedienza della santa Romana chiesa, dalla quale non si è mai separato et si exhibisce à darne percio tutti quelli testimonii, che possino desiderarsi per sua giustificatione insieme con la professione della fede secondo la forma del concilio Tridentino et quanto piu si ricerchi.“ (V Lettere di principi XXIV, 27). Ein fast gleichlautender Brief Otto's an Morone ib. arm. 62, XXXIII, 98. — Die Confirmation hoffte Hermann vor Allem durch die gut katholischen Spanier zu erhalten, in deren Diensten sein Vater stand. Die Kard. Granvela und Paceco wie der span. Botschafter hätten den Papst um Bestätigung des Mindeners gebeten, meldete am 17. Mai 1567 Arco an den Kaiser. „Il papa ha risposto, che non lo puo far, perche il conte è molto giovane et perche suo padre ha accettato la confessione Agustana.“ Einige Monate später, am 5. Juli, gab er bessere Nachrichten. „Si dice, chel figlio del colonello Sanburg (!), il quale serve hora in Fiandra al re catholico havrà il vescovado di Minden, perche questi sri ministri del re catholico mostrano ch' ancora che non habbi l' età, che debbe havere il vescovo, che nondimeno è buon catholico et leterato.“ Am 26. d. M. lautete das Bulletin folgendermassen: „Ancora chel papa havesse detto di voler dar il vescovado di Minden al figlio del colonello Zanburg nondimeno havendo di poi inteso ch' ha meno di XX anni pare, che metta la cosa in dubbio.“ — Es ist erklärlich, dass Hermann, nachdem die Spanier ihm allein nicht zum Ziele verholfen, nunmehr auch den Kaiser um Fürschreiben an den Papst anging. Von vornherein hatte Max. aber wenig Vertrauen auf Erfolg. S. Anm. zu Nr. 62. Bezüglich Mindens, meldet Arco am 20. März 1568, nachdem er das kais. Schreiben überreicht, „S. S. sta salda con dire, che non lo puo confirmare, perche suo padre è della confessione Agustana et che potrebbe fargli far canonici et pigliar servitori à suo modo et il figlio non potrebbe negarlo cosi verrebbe ben presto à diventar il vescovato della confessione Agustana.“ Er (Arco) habe viel vorgebracht, heisst es weiter, um den Papst davon abzubringen und sogar gesagt: „che, se S. S. non lo confirmarà, che sarebbe nondimeno vescovo et sarebbe con poca dignità di S. S.“, Pius aber habe zur Antwort gegeben, „che se vogliono far male lo facciano essi, che da se non havaranno mai licenza et che ha dato questa risposta medesima al re catholico, nondimeno che vedrà la lettera della m. v et darà riposta.“ Acht Tage später (am 27. März) gab Arco für Schauenburg wieder Hoffnung, da der Papst viel milder über ihn denke („ho trovato S. S. piu mitigata di prima“); am 10. April meldet er, Pius habe auf sein und des Schauenburgers Agenten, den er ihm vorgestellt, Anhalten eingewilligt, die Sache an die Congreg. concilii zu verweisen, wodurch wie er glaube schon etwas gewonnen sei, da der Papst vorher nichts davon habe wissen wollen. „Ho parlato“, fährt Arco fort, „à tutti questi cardinali che sono di detta congregatione del concilio, quali mi dicono sentire per il vescovo, pure fino che le cose non siano risolute non mi voglio promettere cosa alcuna.“ „Inprimis libenter intelleximus“, antwortete darauf am 5. Mai der Kaiser dem Botschafter, „quod summus

pontifex ceperit in negotio confirmationis electi Mindensis sese paulo faciliorem quam antea exhibere.“ Arco solle seine Bemühungen für Hermann und den Bremer fortsetzen, ein Befehl, der noch am 29. April im selben Sinne an ihn ergangen war. — Der Entscheid der Concils-Congregation liegt uns nicht vor. / Die endgültige Antwort des Papstes fiel negativ aus. / Schliesslich noch folgende Notiz aus dem Berichte Arco's vom 15. Mai: „L' agente dell' eletto di Minden m' ha detto ultimamente, chel papa desiderebbe, che l' eletto si lasciasse veder qui. Il detto agente m' ha pregato che voglia persuader al papa che per gli tempi che corrono in Allemagna et per la spesa grande che gli bisognerebbe fare l' eletto non puo lasciar il vescovato. Io con la prima occasione non resterò di parlarne al papa.“

LXXII.

1568. Febr. 26. Wien. Max. an Pius.

theilt mit, dass Kard. Truchsess auf dringendes Anhalten des Kaisers das Vizeprotectorat über Deutschland an Kard. Delfinus übertragen hat und hofft, dass der Papst letzterem in dieser Beziehung kein Hinderniss in den Weg legen wird.

Significabit S^{ti} V. verbis nostris qua par est reverentia magnificus fidelis nobis dilectus Prosper comes Archi consiliarius et apud S^{tem} V. orator noster animum et desiderium nostrum de futura vicaria administratione officii protectionis Germanicae nationis nostrae apud S^{tem} V. et sedem apostolicam in absentia r^{mi} in Christo patris domini Othonis s. r. e. episcopi Albanensis cardinalis et Augustani episcopi ac praepositi in Elwangen amici et principis nostri charissimi. Cuius quidem administrationis vices cum idem r^{mus} Augustanus ad instantissimam requisitionem nostram demandaverit r^{mo} in Christo patri domino Zachariae s. r. e. tituli S. Mariae in Aquiro presbytero cardinali Delphino amico nostro charissimo, non dubitamus, S^{tem} V. hoc nostrum consilium maximopere probaturam et benigne quoque curaturam esse, quod idem r^{mus} card. Delphinus absente praefato r^{mo} Augustano apud S^{tem} V. et sacrum collegium eo munere sine impedimento aliquo fungi et potiri valeat, quin etiam eundem cardinalem in aliis itidem rebus omnibus benigne commendatum habituram. In quem sane quicquid contulerit S. V. beneficii adeo nobis erit gratum, ut nullam simus occasionem praetermissuri id erga S^{tem} V. filialis nostrae

observantiae studiis promerendi, sicuti S. V. ex antedicto oratore nostro rem omnem diffusius cognoscere dignabitur. . . Datum in civitate nostra Vienna die vigesima sexta februarii anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo octavo regnorum nostrorum Romani sexto Hungarici quinto Bohemiae vero vicesimo.

Orig. B. XLIII. 183. — Das kaiserliche Schreiben hatte keinen Erfolg. Erst wünschte Delfinus nicht, dass Arco es übergebe, dann ersuchte der Kardinal den Botschafter, der aber erst neue Instructionen von Max. erwartete. Schliesslich scheint er es aber doch überreicht zu haben. (Arco März 13; März 27). Als aber Delfinus die Aufregung des Papstes gegen seine Person erfuhr, verzichtete er freiwillig auf den heiss ersehnten Ehrenposten. (Delfinus an Max April 3.)

LXXIII.

1568. März. 1. Rom. Pius an Max.

empfiehlt den nach Polen durchreisenden Nuntius Vincenz Portico.

Cum mitteremus dilectum filium Vincentium a Portico, qui has M^ti^ T. litteras reddidit, nostrum et sedis apostolicae nuntium ad serenissimum Poloniae regem, mandavimus, ut ex itinere M^tem^ T. nostro nomine reverenter invisat ac nostris verbis salutet eique nonnulla referat, super quibus M^tem^ T. rogamus, ut eius orationi fidem habeat. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die prima martii 1568 p. n. anno tertio.

Cone. V. arm. 44. XIII fol. 162^b^. — Vergl. die Beglaubigung Portico's für Polen bei Theiner, Monum. Pol. II, 728 vom 18. Febr. — Am 18. Jan. 1567 meldete Strozzi dem Kaiser, es gehe das Gerücht, dass der Papst P., „che è stato governatore della Marca“ als Nuntius nach Wien schicken wolle. Im Sommer schlug sodann Commendone P. als Gesandten nach Deutschland vor. S. o. Nr. 56. 1568 März 4 empfiehlt Arco den Nuntius dem Kaiser, „perche è Luchese et conosciuto sempre da me per devotissimo della M. V.“ Delfinus schrieb am 13. März von P.: „essendo prelato di belle et honorate qualita . . dove egli si è truovato ha parlato sempre con affettione e con honore della M. V.“

LXXIV.

1568. März. 3. Wien. Max. an Pius.

zeigt an, dass er in Verfolg der Bestrebungen des verstorbenen Kaisers den Prälaten in Österreich ob und unter der Enns eine General- und Spezial-Reform vorgeschrieben und in Österreich ob der Enns einige beweibte Prälaten habe vertreiben lassen — Massregeln, die dringend nothwendig, dem Bischof v. Passau als Ordinarius mitgetheilt und aus guter Absicht hervorgegangen seien, die der Papst hoffentlich nicht schlecht deuten und missbilligen werde.

Inter graves et multiplices curas, quas divus quon. imperator Ferdinandus aug. me. dominus ac genitor noster observandissimus iugiter sustinuit pro conservatione et propagatione catholicae religionis in regnis et provinciis suis, non postremo loco habuit ea, quae iudicavit spectare et requiri ad restaurandum quantum unquam fieri posset statum, vitam et disciplinam monasticam in hisce provinciis nostris Austriacis ut passim etiam alibi in regnis ac dominiis nostris et universa Germania a capite usque ad calcem adeo collapsam, ut iam videretur de ea prorsus esse conclamatum nec ullam futurae unquam melioris conditionis spem relictam. Verum dum imperator ille vere pius et christianus nihil intentatum relinqueret, quo iis malis salutare aliquod remedium adhiberet, divina voluntate ex humanis in coelestem patriam sublatus, quod pia ac bona mente coeperat, ad optatum finem deducere non potuit. Cum autem nos, qui alias etiam eiusdem divi parentis nostri vestigiis libenter insistimus, quamprimum nobis licuit per gravissimas illas bellorum aliorumque publicorum ac urgentissimorum negotiorum sacri Romani imperii et reipublicae christianae curas, molestias et difficultates, quae nos statim in ipso imperii limine immensa mole exceperunt et pene obruerunt, hoc quoque inchoatum tam salutare maximeque necessarium institutum prosequendum et deo bene iuvante perficiendum duximus. Et cum praehabita accuratissima deliberatione animadverteremus, ordinem monasticum hoc modo diutius non posse consistere nihilque certius expectandum, nisi serio et omni postposita mora provideretur, quin monasteria prorsus desolarentur et redditus eorum in alienas manus distraherentur cum magno populorum scandalo et catholicae religionis dispendio, tandem curavimus a viris aliquot piis et catholicis componi formulam seu normam quandam reformationis generalem et alia quaedam specialia statuta cuiusque monasterii conditioni acco-

modata, ad quae deinceps praelati et conventuales utriusque sexus sese conformarent rati id ab officio nostro non esse alienum sed maximopere spectare ad integram conservationem harum provinciarum, in quibus praelati inter alios eorum subditos ac provinciales specialem et praecipuum locum obtinent atque ad communia onera ut alii subditi nostri saeculares tenentur, siquidem hoc statu ecclesiastico intereunte non parvam essemus in administratione et gubernio earundem provinciarum nostrarum iacturam facturi. Quam quidem generalem reformationem, cuius exemplum S. V. a consiliario et oratore nostro magnifico fideli nobis dilecto Prospero comite Archi accipere dignabitur, accitis huc praelatis omnibus huius archiducatus nostri inferioris et superioris Austriae proposuimus et de verbo ad verbum recitari iussimus ipsique eandem obsequenter acceptarunt et sese observaturos promiserunt. Porro cum nobis etiam demonstratum fuisset, praelatos aliquot esse in archiducatu nostro Austriae supra Anasum, qui iam a multo tempore et nonnulli a quindecim usque annis contra professionem et instituti monastici normam in praelaturis et monasteriis assertas uxores et liberos alerent, redditus ac bona dissiparent neque vel salutaribus monitis vel praeceptis vel minis etiam obtemperarent et nos istiusmodi illorum praefatae pertinaciae et inobedientiae pro muneris nostri ratione connivere nullo modo possemus, iis huc ad nos evocatis nihil tale metuentibus protinus et ex improviso praelaturas abrogavimus atque ademimus dato negotio ministris et officialibus nostris, ut dum illi hic essent, uxores et liberos illorum e monasteriis et beneficiis illis eiicerent et omnia bona in inventarium redigerent nec exclusis illis praelatis ad ea reditum concederent, sed eorum monasteriorum et praelaturarum in temporalibus curam gererent, donec iis per ordinarium rectius provideatur et in exclusorum locum alii viri magis idonei sufficiantur, qui officio et regulae monasticae satisfaciant. Neque sane temere aut sine magna causa ita repente manuque forti rem gessimus. Fuit enim valde caute et prudenter agendum, quia si iniunctum fuisset id negotii aliis praelatis vel saltem cum illis prius communicatum atque adeo modo et ordine in talibus observari solita prolixa aliqua consultatio suscepta aut processus institutus, verendum erat, ne nobilitas et populus pro defensione illorum arma caperent et seditionem concitarent, quin et illud metuendum videbatur, ne hoc tam necessarium consilium nostrum, in quo summa opus fuit taciturnitate,

ante tempus divulgaretur ipsisque praelatis innotesceret et per consequens sibi prospiciendi et auxilium provincialium ac subditorum nostrorum implorandi spatium daretur, quod periculum non poterat alia via seu ratione quam eiusmodi subitanea depositione ipsorum praelatorum ac mulierum et liberorum expulsione evitari. Cum igitur haec omnia non alia mente vel intentione a nobis acta fuerint, quam bono zelo in prosecutionem et executionem eorum, quae iam praelibatus divus dominus parens noster quae eius fuit eximia pietas et religionis studium antea coeperat et ad conservationem vel potius ad instaurationem monasteriorum in his nostris provinciis Austriacis quodammodo undequaque collapsorum atque ad gloriam dei omnipotentis, ne divinus cultus prorsus corruat atque extinguatur, et nobis nequaquam sit animus falcem in messem alienam mittere aut nos in ea quae pertinent ad curam vel S^tis V. vel ordinariorum ingerere, modo ordinarii illi et visitatores hactenus fecissent vel deinceps facerent ea quae sunt sui officii. Cumque de his omnibus etiam certiorem reddiderimus ven. Wolffgangum episcopum Pataviensem principem nostrum dilectum tanquam ordinarium in hoc nostro archiducatu facta ei quoque copia istiusmodi generalis reformationis monuerimusque summo studio, ut vacantibus praelaturis atque monasteriis absque mora uti par est de melioribus praelatis atque rectoribus iuxta formam ordinationis provideat, nos proinde plane confidimus et persuasissimum habemus, S^tem V. secundum aequanimitatem et paternam in nos benevolentiam suam ista omnia, ut profecta sunt ex bono zelo et religionis studio, ita etiam in deteriorem partem non esse interpretaturam nec improbaturam. Id quod a S^te V. magnis precibus etiam atque etiam petimus et requirimus, siquidem hanc solam rationem cernimus, qua deo propitio et vita monastica cultusque divinus et praelaturae ac monasteria ipsa ab interitu vindicari, restaurari et conservari poterunt. Quam rationem et deliberationem nostram si S^ti V. benigne et paterne probari cognoverimus, magnopere sane laetabimur atque in futurum quoque maiore alacritate suscipiemus, quaecunque ad conservationem cultus divini religionisque catholicae et defensionem atque protectionem cleri et praesertim monasteriorum instaurationem spectare videbuntur ac denique S^tis V. paternum amorem filialis observantiae nostrae officiis in dies magis ac magis demereri studebimus deum omnipotentem assidue orando, ut S^tem V. in ecclesiae suae commodum quam diutissime salvam

sospitemque conservet. Datum in nostra civitate Vienna die tertia martii anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo octavo regnorum nostrorum Romani sexto Hungariae quinto Bohemiae decimo nono.

Orig. V. l. c. fol. 33. — Die angezogene General-Reform handschriftlich V. arm. 64, XII, 311—315, gedruckt bei Th. Wiedemann Gesch. der Reformation und Gegenreformation in Nö. I, 187—192. Ebendort S. 179 ffde. Mittheilungen über die Vorgeschichte derselben, die 1565 Dez. 31. von Linz aus durch den Kaiser angeordnete und im Laufe des folgenden Jahres durchgeführte Visitation der Klöster und Stifter in Nieder- und Ober-Österreich; den auf Grund des Visitationsbefundes 1566 Nov. 22 erstatteten Bericht mit dem Resume: „Das ganze Klosterwesen ist zum Verderben gestellt“; die im J. 1567 eingesetzte und 1568 Jan. 5 unter dem Namen des Klosterrathes definitiv bestellte Reformations-Kommission u. a. Die Versammlung der Prälaten fand am 22. Dez. 1567 statt. Nachdem Zasius die Reform verlesen, erklärte der Kaiser dieselbe „als seinen ernsten und entschiedenen Willen. Er gab in scharfen Worten zu verstehen, er werde fortan weder beweibte Prälaten noch Conventualen dulden und warnte sie, sich des Beweibens zu hüten.“ Im Namen der Prälaten dankte Abt Urban von Melk Max. für die Reform und bekannte, „dass sie zum Theil bishero das nicht gethan, so ihnen wohl gebührt und geeignet hätte.“ — Über die Aufnahme des kaiserlichen Reformdekretes durch den Papst berichtet Arco am 20. März: „S. S. m' ha risposto secondo il solito suo con poche parole dicendo ch' havrebbe desiderato si come scrisse gia al nontio suo, che di tutto prima ne le fusse stata data parte; con tutto cio che non poteva se non confessare, che la reforma gl' era piaciuta.“ Dadurch hätte der Plan zu den Ohren der zu Reformirenden kommen und Anlass zu Tumult geben können, erwiederte Arco. „Alche parve“, berichtet er weiter, „S. S. si quietasse et disse, che vederebbe la reforma et poi mi parlarebbe.“ Wie Kard. Delfinus am 3. April dem Kaiser meldete, gab Pius das Aktenstück dem Prokurator der Dominikaner, seinem Beichtvater, zur Begutachtung, welcher hinwiederum Delfinus zu Rathe zog und dem Papste einen solchen Bericht erstattete, dass Delfinus erfreut schreiben konnte: „s. s. resta satisfattissima.“

LXXV.

1568. März 30. Wien. Max. an Pius.

bittet um Hülfe gegen die Türken.

Singularis benignitas et spectata pietas S^tis^ V. ac paternus amor, quo iugiter nos S. V. complectitur, animum nobis addunt,

ut S^tem V. in negotiis et rebus nostris, quae et universam rem publicam christianam tangunt qua par est filiali observantia audacter aliquantulum subinde interpellemus et a S^te V. tanquam patre universali auxilium petamus. Itaque nunc quoque consiliarius et orator noster magnificus fidelis nobis dilectus Prosper comes Archi quaedam S^ti V. verbis nostris reverenter dicturus est, quae ad conservationem et incolumitatem reliquiarum afflicti nostri Hungariae regni et aliorum regnorum et dominiorum nostrorum spectant, quibus utique S. V. videtur hoc tempore posse sine gravi suo dispendio et incommodo opem ferre. Quocirca S^tem V. impensissime rogamus, ut dignetur non solum aequo et paterno animo dictum oratorem nostrum audire, verum etiam hoc loco sanctum suum zelum ac studium sapientiamque in sublevandis et propulsandis pro sua virili parte publicis necessitatibus christianae rei publicae contestari. Id erit S^tis V. pietate, munificentia pastoralique officio dignissimum et non modo gloriosum apud homines christifideles, sed deo ipsi, ad cuius laudem hoc pertinet, gratum atque acceptum. Et ad nos quod attinet, curabimus, ne unquam videamur erga S^tem V. ingrati fuisse. . . Datum in civitate nostra Vienna die penultima martii anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo octavo regnorum nostrorum Romani sexto Hungarici quinto Bohemiae vero vicesimo.

Orig. B. XLIII. 183. — Die Anregung zu diesem Briefe ging von dem Kard. Zach. Delfinus aus. Dieser machte am 23. Jan. seinen hohen Protector darauf aufmerksam, dass für den kommenden Sommer eine grössere Kriegsunternehmung im Oriente voraussichtlich nicht zu erwarten stehe, anderseits Pius eine bedeutende Summe Geldes aus dem Erträgnisse der ausserordentlichen Steuern des Vorjahres in Baarem zur Verfügung haben werde, die Gelegenheit somit günstig sei, den Papst um Gewährung einer Hülfe zu ersuchen. Die Antwort des Kaisers an den Kardinal gibt als Inhalt des durch den Botschafter vorzubringenden Wunsches an, „ut subsidium illud primo pro alendis militibus sive in campo, ubi necessitas postulet, sive etiam in praesidiis; deinde, si hac non successerit via, saltem pro communitione locorum finitimorum et praesertim Agriae, Iaurini et Canysae peteremus.“ (Max. an Delfinus März 31.) Die Instruction an den Botschafter war vom 30. März datirt (daher oben das muthmassliche Datum) und kam mit den Schreiben für Pius und einige Kardinäle am 15. April in Rom an; wegen der Festlichkeiten der Charwoche („s. s. è tutta data alla devotione et allo spirito“, schreibt Arco) verzögerte sich die Überreichung des kaiserlichen Briefes an den Papst bis zum 21. d. M. Der Kaiser habe, so führte Arco in der Audienz aus, noch keine Nachricht vom Abschlusse des Waffenstillstandes mit den Türken. „Ma quando bene fusse seguita [la pace]“, fuhr er fort, „che pero il paese era tanto largo per haversi da guardare

dal mare Adriatico fino alli confini di Transilvania et il nimico tanto infidele non facendosi conscienza nella pace di pigliar per forsa et rubare i luoghi, ch' era necessario che la mtà vra facesse del continuo spesa intollerabile in mantenere i presidii nelli luoghi di confini.“ Als dann der Botschafter hieran die Bitte um Geld zur Bezahlung der Feld- und Besatzungs-Truppen knüpfte, gab Pius zur Antwort, im Kriegsfalle wolle er etwas Bedeutendes geben. Da rückte denn Arco mit den vielen Ausgaben für die Befestigungen an der Grenze los, welche im Bau bereits begonnen seien, aber von den durch den Krieg ausgesogenen Völkern nicht fertig gestellt werden könnten. Pius aber blieb bei seiner Antwort: „warten wir ab, ob der Friede erfolgt“ und äusserte endlich, nachdem der Botschafter ihm hart zugesetzt: „scrivete à S. M., che se sarà la guerra, noi l' aiuteremo con tutto quello, che potremo, se sarà tregua, non vogliamo anco abbandonare quei paesi.“ (Arco an Max. April 24.) S. u. das Breve vom 24. April. No. 77.

LXXVI.

1568. April. 12. Wien. Max. an Pius.

ersucht um Aufhebung des gegen die Brüder Cornelius und Guido Bentivoglio ergangenen Todesurtheils und der über dieselben verhängten Güterconfiscation.

Exposuere nobis nobiles sincere dilecti Cornelius et Guido de Bentivoglio fratres eversam et dirutam fuisse anno salutis millesimo quingentesimo quadragesimo sexto Bononiae per cuniculos domum quandam Lippi Ghisellieri a quodam capitaneo Gramegna, cuius rei culpa cum esset per curiam ex sinistra quadam suspicione praeter rationem in dictum Cornelium ut auctorem seu mandatorem coniecta, mox institutum quoque fuisse contra ipsum Cornelium iudiciarium processum. Sed cum idem Cornelius tum temporis ageret in Gallia, rmum dom. card. Moronum amicum nostrum charissimum legatum tunc Bononiensem admonitum fuisse per litteras a rmo dom. card. Farnesio itidem amico nostro charissimo, ut ab instituto processu desisteret. Itaque exinde nullam porro eius rei factam mentionem ipsumque Cornelium sub pontificatu fe. rec. Pauli III., Iulii III., Pauli IV., et Pii IV. semper libere, pacifice ac secure per universam ditionem eeclesiasticam excepta dumtaxat Bononia versatum, ita ut ipse ea de re a nemine hominum quoquo modo fuerit interpellatus aut molestatus, si quidem iam nominatis summis pontificibus et praesertim Paulo III, qui in perquirendo

et investigando auctore illius ruinae summam diligentiam adhibuerit, optime constiterit, ipsum Cornelium omni culpa vacare nec eam ob causam esse molestandum. Postea autem anno incarnationis dominicae millesimo quingentesimo sexagesimo quinto r^mum^ card. Borromaeum amicum nostrum charissimum iussu papae Pii IV. ut fertur scripsisse vicelegato Bononiensi, ut prosequeretur supradictum iam diu intermissum processum eam ut putant ob causam, quod tum S. eius cum ill^mo^ Alphonso duce Ferrariae Mutinae ac Regii marchione Estensi sororio consanguineo et principe nostro charissimo non admodum bene conveniret et fuisse tunc ex industria incarceratum Bononiae comitem Hieronymum Ranucium alias il Contino nuncupatum minisque ac terrore tormentorum longae captivitatis ac mortis aliisque cruciatibus et vexationibus, ut ipsemet publico scripto testatus sit, coactum dixisse, quod praefatus Guido auctor extiterit memorati delicti eiusque etiam Cornelium ipsum notitiam tenuisse. Cum itaque idem Cornelius eo nomine fuisset citatus nec comparuisset, ut quem facile scire poterant ministri S^tis^ illius Bononiae propter causas et rationes omnibus manifestas et notorias nunquam compariturum mox bannitum atque proscriptum et cum publicatione seu confiscatione omnium suorum bonorum praesentium et futurorum ad viginti millia ducatorum de camera capitis condemnatum esse. Paulo post alterum quoque fratrem Guidonem similiter eodemque modo citatum proscriptum et condemnatum maiore quo fieri potuisset etiam in casu laesae maiestatis et rebellionis rigore, non obstante quod camera Bononiensis ut accepimus etiamsi dicti fratres convicti fuissent eius delicti (quod tamen vere factum non est) non potuerit bona ipsorum fisco applicare repugnantibus nimirum et consuetudine ipsa et privilegiis eius civitatis; cum nec alium etiam haberet quem obtenderet istiusmodi proscriptioni, confiscationi, condemnationi praetextum, quam tenorem mandatorum, in quibus asserebatur, poenas istas contra eosdem fratres si non comparuissent esse constitutas, cum tamen alias poena mandatorum non possit nec debeat excedere poenam delictorum. His igitur molestationibus et persecutionibus antedicti fratres absque culpa ut apparet exagitati ad nostram benignam opem veluti ad sacram anchoram sibi confugiendum duxerunt confisi, sese nostro potissimum benigno patrocinio ex his malis eluctari posse. Quo quidem nos illos nullo modo destituere potuimus. Etenim plures nobis sunt honestae et arduae causae

illos tuendi ac iuvandi. Prima sane ac potissima est, quae S^tem V. ut et ipsa illis clementer faveat merito debet permovere, nempe honestas et aequitas causae, quoniam iustitia ipsa postulare videtur, ut eiusmodi condemnationes, proscriptiones et confiscationes revocentur et aboleantur, si quidem Cornelius in spatio viginti annorum semel tantum in Italia dum ipse ageret in Galliis, Guido vero nunquam nisi tempore et modo suprascripto citatus et inquisitus fuisse perhibetur. Ad haec ut superius attigimus comes Hieronymus Ranucius publico scripto quod et typis excussum est aperto fuit confessus, se a ministris seu officialibus turris Bononiensis coactum esse, ut fratres istos de Bentivoglio auctores et conscios memorati delicti praeter veritatem nominaret. Suffragari quoque dicitur iuri et innocentiae eorundem fratrum statutum Bononiense, quo decernitur, quod instituto contra aliquem processu ratione praetensi cuiuspiam delicti reus si intra duos aut ad summum quinque annos non condemnetur, absolvi et culpa exemptus haberi debeat, cum in hoc casu anni decem et novem ac menses aliquot a die subrutae domus usque ad diem reassumpti ac redintegrati processus elapsi sint. Deinde induxere etiam nos, ut saepedictorum fratrum patrocinium in ista ipsorum causa susciperemus, vitae morumque honestas, integritas et excellentes virtutes eorum, quos scilicet non audivimus ab officio bonorum ac nobilium virorum unquam deflexisse. Item eximia pietas et religio in deum nec non singularis observantia ac sincerus cultus, quo S^tem V. et sedem apostolicam, quo magis eius se gratia dignos reddant, iugiter colere videntur. Deinde praeclarissima quaeque integerrimae officiosissimaeque in nos voluntatis studia, quibus, dum gratiam nostram summo et indefesso conatu magis ac magis demereri incitantur, id sane consecuti sunt, quo omnia ea, quae ipsis usui et ornamento futura videantur, perquam libenter quoquo loco et tempore promoveamus. Ad haec plurimum apud nos habet momenti, quod fratres isti addictissimi sunt praefato ill^mo sororio nostro Ferrariae duci; nam propter arctissimam affinitatis coniunctionem, quae nobis ac dilectioni eius intercedit et propter praeclara eius in nos officia non solum dilectioni eius libenter gratificamur, sed illis etiam, quos scimus de dilectione eius optime meritos, benefacere cupimus. Quamobrem in commendationem illorum ad S^tem V. has nostras officiosas litteras scribere et insuper etiam consiliario et oratori nostro, ut ea ipsa de re viva quoque voce cum S^te V. verbis

nostris qua decet reverentia latius agat, iniungere voluimus. Itaque S^tem V. impensissime rogamus, ut benigne consideratis suprascriptis rationibus et praesertim innocentia dictorum fratrum ac nostrae quoque huius officiosissimae commendationis causa dignetur memoratas praetensas praescriptiones seu banna, confiscationes et condemnationes prorsus cassare, abolere et extinguere ac fratres illos ab iisdem clementer absolvere, eliberare atque in pristinum statum, conditionem, gratiam, quietem et securitatem restituere adeoque in posterum omnem illis clementiam ac benignitatem exhibere, sicuti eandem pro sua insigni pietate et aequanimitate ac paterno in nos amore libenter facturam non ambigimus. Quo maiore namque gratia ac beneficentia S. V. saepedictos fratres Cornelium et Guidonem de Bentivoglio prosequetur, eo magis etiam S^tis V. in nos paternae benevolentiae studia cumulabuntur. . .

Orig. B. XLIII. 183. — In R. Brief von C. u. G. B. an Max. d. d. Ferrara 1568 Febr. 20 mit der Bitte um Fürsprache und beigelegter Information des Processes, worauf das vorstehende Schreiben beruht. — 1566 hatte Cornelius B. als Oberst der von Ferrara gesandten 800 Reiter den Türkenkrieg in Ungarn mitgemacht. Hirn Ferd. II, 290.

LXXVII.

1568. April 24. Rom. Pius an Max.

verspricht trotz der vielfachen Auslagen, welche er zu machen sich gezwungen sieht, dem Kaiser einen Beitrag zu den Befestigungen der Grenze gegen die Türken.

Merito fiduciam habet M. T. nostrae erga se voluntatis. Sed cuperemus eas habere vires, quibus aequare ipsam voluntatem et spei suae plenius respondere possemus. Etsi autem magnos et multiplices sumptus facere ipsi quoque cogimur neque possumus amplius de ullo onere populis ditionis nostrae imponendo cogitare, tamen M^ti T. ad munienda praesidia, quae post datas tibi inducias, sicut certiores facti fuimus, munire in animo habet, auxilium nostrum, quantum exiguae facultates nostrae patientur, ferre parati erimus, sicut oratori eius diximus. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die XXIIII. aprilis 1568 pontificatus nostri anno tertio.

Orig. R. a tergo 12 maii. — Unter die „vielen Auslagen“, welche Pius anführt, ist besonders die Befestigung des Borgo und der Engelsburg zu rechnen. Diese Arbeiten würden ausgeführt, so sagte der Papst selbst, nicht bloss gegen die Hugenotten, sondern auch gegen die Türken, welchen ein französischer Gesandter zum Angriff auf die ewige Stadt rathen solle. (Arco an Max. März 20.) Als dann Anfangs April die Nachricht vom Abschlusse des Friedens von Lonjumeau in Rom eintraf, vermehrte sich noch die Furcht vor einem feindlichen Einfalle. An der Curie herrsche, so meldet Cusanus am 24. April an den Kaiser, die grösste Angst, da Conde und der Admiral den Köuig von Frankreich ermahnt hätten, die jetzige Gelegenheit zu einem Kriege in Italien zu benutzen und wenn nicht Rom, wenigstens Mailand anzugreifen oder auch nach den Niederlanden zu ziehen, wo Alba sich der Feinde von innen und aussen nicht werde erwehren können. Pius fürchte, so setzt er hinzu, dass der junge König in einem äusseren Kriege das einzige Mittel seiner Rettung erkenne und darum zur Eröffnung der Feindseligkeiten geneigt sei. — Dass unter solchen Umständen der Papst das Geld zusammenzuhalten suchte, ist sehr erklärlich.

LXXVIII.

1568. Mai. 15. Rom. Pius an Max.

ersucht den Kaiser, den Erzh. Ferdinand von der Anwendung von Gewalt gegen das Stift Trient abzuhalten und hinzuwirken, dass die Angelegenheit durch kaiserlichen Schiedsspruch erledigt wird.

Lad. no. 72. — F. Goubau Apostolicarum Pii V. epistolarum libri quinque. Antwerpiae 1640. lib. II. — In ital. Uebersetzung bei G. Catena Vita del papa Pio V. Roma 1587. p 332. Vergl. über den zehn Jahre währenden Temporalienstreit die Arbeiten Hirn's. Archiv für österr. Gesch. 64 und Erzh. Ferd. II. von Tirol II, 291 ffde.

LXXIX.

1568. Mai. 19. Wien. Max. an Pius.

beglaubigt den Botschafter Grafen Arco, auf dass er von neuem mit dem Papste bezüglich der auch im Frieden oder Waffenstillstande so nöthigen Türkenhülfe verhandle.

Gratissimo sane animo intelleximus ex litteris, quas S. V. die vigesima quarta praeteriti mensis aprilis ad nos dedit, quantopere cuperet plenius respondere praeclarae fiduciae, quam de propensissima et amantissima sua in nos voluntate concepimus, si modo eas haberet vires, quibus eiusmodi optimam voluntatem suam aequare posset. Quapropter, cum nunquam in animum induxerimus, ut quippiam a S^te^ V. peteremus, quod excederet vires S^tis^ V., nunc quoque, licet is sit rerum nostrarum Hungaricarum status, qui et S^tis^ V. et aliorum potentatum, regum ac principum christianae reipublicae continuis iisdemque amplissimis subsidiis etiam pacis aut induciarum tempore maximopere indigeat, ultra id quod tulerint S^tis^ V. facultates et quod poterit absque graviore suo incommodo praestare pro muniendis locis finitimis, minime cogitamus urgere. Itaque consiliario et oratori nostro magnifico fideli nobis dilecto Prospero comiti Archi iniunximus, ut hac ipsa de re cum S^te^ V. ulterius qua decet reverentia verbis nostris agat, quem ut S. V. qua solet benignitate audire atque a nobis vicissim omnia ea obsequia, quae ab optimo et officiosissimo filio proficisci debent, expectare velit etiam atque etiam rogamus. Deus misericors S^tem^ V. nobis quam diutissime salvam et incolumem conservare dignetur. Datum in civitate nostra Vienna die decima nona maii 1568 regnorum nostrorum Romani sexto, Hungarici quinto, Bohemiae vero vigesimo.

Orig. V. 1 c. fol. 35. — Conc. R. — In dem zugehörigen Begleitschreiben an Arco trägt der Kaiser auf, dem Papste für das abgegebene Versprechen bestens zu danken, da dasselbe keinesweges zu verachten und man Pius auch nicht weiter drängen dürfe. „Exinde significes“, fährt die Anweisung fort, „verum esse, quod inter nos et Turcarum principem octennales induciae conditionibus quibusdam conclusae fuerint et quod iam non solum oratores nostri redierint sed principis quoque Turcarum legatus cum eis advenerit litterasque principis suis ratificatorias attulerit, quem simulatque audiverimus (hactenus enim audire non potuimus) non praetermissuri sumus, S^tem^ eius his de rebus edocere. Quia vero S. eius non ignoret, Ottomanorum morem esse, ut non faciant nec diutius servent cum christianis pacem vel inducias, nisi quando et quamdiu ipsis commodum vel libitum fuerit, ut qui omnia non ratione sed voluntate metiuntur, nos non posse in eiusmodi pace vel induciis satis tuto conquiescere, sed in perpetua sollicitudine versari semperque debere omnia ad bellum necessaria parata habere, inter alia autem quae in futurum providenda sunt, maximam curam nobis habendam locorum finitimorum, ut coepta eorum munitio ad perfectionem deducatur.“ Arco möge also, so schloss die Instruction, so schnell als möglich einen Beitrag zur Befestigung der bereits genannten drei Festungen ausbringen.

(Max. an Arco Mai 20.) — Das Schreiben des Kaisers kam bereits vor dem 5. Juni nach Rom. Da sich die Überreichung an den Adressaten wegen Festlichkeiten an der Curie verzögerte, warb der Botschafter vorerst unter den Kardinälen Fürsprecher. Delfinus hatte am 23. Jan. vorgeschlagen, an den Kard. v. Trient („per molte cause ben veduto dal papa"), und an Altemps („non solo in honesto concetto di S. S., ma può disponere di buon numero de cardinali huomini d' autorità che tutti furono creature di Pio IV.") besonders zu schreiben. Ausser diesen suchte er noch Montepulciano, San Clemente, Crivelli, Chiesa und Caraffa zu gewinnen, die sämmtlich im Sinne des Kaisers wirken zu wollen erklärten. Es scheint aber, dass sie und Delfinus eine zu grosse Thätigkeit entwickelten. In der nächsten Audienz bedeutete Pius nämlich dem Botschafter, es sei nicht nöthig, dass noch ein Kardinal in dieser Angelegenheit mit ihm Rücksprache nähme, da Niemandem die Angelegenheiten Sr. Majestät mehr als ihm am Herzen liegen könnten. Damit kontrastirte denn freilich die Eingangs geäusserte Ansicht, er könne unter den veränderten Umständen nichts geben. Die Befestigungen von Ancona und Civita vechia sowie die Aufnahme vieler Soldaten erforderten grosse Auslagen; er müsse ferner Malta unterstützen und höre, dass der französische Gesandte in Konstantinopel die Türken zum Angriffe auf Rom hetze, welches von der andern Seite von Hugenotten und Protestanten angegriffen werden sollte. Die Ausgaben für den Kirchenstaat, entgegnete Arco, seien nicht so bedeutend, die Unterstützung des Kaisers ebenso nothwendig als die Maltas. Die beste Hülfe gegen Hugenotten und Protestanten sei die an Max., der Papst würde dafür „Wucherzinsen" einheimsen. Noch mehrmals wechselten Rede und Widerrede, bis endlich Pius erklärte, er werde helfen und bald genauere Antwort geben, das Geld müsse aber auf Fortificationen ausschliesslich verwandt werden, da unter Ferdinand Kirchengelder zu ganz andern als den bewilligten Zwecken verwandt seien, er müsse daher die Verausgabung controliren lassen. Wogegen Max. nichts einzuwenden habe, replicirte der Botschafter, froh diese Antwort erzielt zu haben. (Arco an Max. Juni 12.) Auf den Empfang dieser päpstlichon Erklärung gab der Kaiser am 7. Juli dem Botschafter folgende Instruction: „ut non solum primo quoque tempore certam resolutionem extorquere sed subsidii istud etiam in annos aliquot vel saltem maiorem quoad fieri poterit summam quibuslibet vel Turcicae classis vel aliis praetensis impedimentis postpositis obtinere studeas acceptando demum quicquid omni adhibita diligentia impetrari poterit seduloque operam dando, ut, quod S. eius concedere voluerit, quanto fieri potest maturetur ipsaque pecunia illico huc transmittatur promittendo quoque S^ti eius, quod eam in alios usus quam in munitionem locorum finitimorum nequaquam sumus conversuri nec nobis molestam fore, quod S. eius specialem hominem cum iis expediat, qui praesens sit videatque, ne in alios usus quam decreverit S. eius impendatur. Deferendo simul S^ti eius quaecunque grati et filialis animi nostri officia, pollicendo postremum, si quae necessitas S^ti eius occurrat, nos etiam S^ti eius auxilio nostro nusquam esse defuturos." Im Laufe des Juli erinnerte Arco den Papst wiederholt an die versprochene Hülfe. Anfangs August überreichte er ein Summario des Friedens mit dem Sultan („ha mostrato sentirne piacere assai") und erhielt dann die Antwort, nach Ablauf dieses Monats wolle Pius auf jeden Fall das Geld schicken. Aber schon am 27. Aug. kam der Schatzmeister des Papstes zum Botschafter

mit der Mittheilung, im September sollten in Venedig 20,000 Scudi für die Befestigungen gezahlt werden. In der Audienz am 29. d. M. bat Arco Pius, diese Summe auf 30,000 Scudi zu erhöhen und mit der Hülfe einige Jahre fortzufahren. „Certo trovai S. S.“ — so berichtet er am 4. Septbr. an den Kaiser — „tanto bene disposta, che non si puo desiderar piu. . . Quanto al perseverare d' aiutar la M. V. rispose, che se gli tempi andavano quieti et che non fussero sopravenute spese straordinarie aiuterebbe, se fusse stato il contrario che bisognava ch' havesse consideratione ai fatti soi.“ Der Schatzmeister, an den der Papst den Botschafter gewiesen, versprach dann das Geld im October in Venedig auszahlen zu lassen. — In den R. Abschriften der drei Anweisungen von Altoviti in Rom auf je 10,000 Gold-Scudi zahlbar am 15. October in Venedig an den Kaiser oder dessen Prokurator durch M. A. Rezonico, Camillo Strozzi und Federico Cusano. Die Original-Wechsel übergab Biglia Mitte Sept. dem Kaiser.

LXXX.

1568. Juni 9. Wien. Max. an Pius.

ersucht um Verleihung der Dompropstei in Breslau an Julius Landi.

Cum nobis relatum fuerit, vacasse non ita pridem in civitate nostra Wratislaviensi praeposituram maioris ecclesiae eo mense, quo collatio ad S^tem^ V. spectare dicitur, pro gratia et benignitate, qua complectimur honorabilem doctum fidelem nobis dilectum Octavium Landum iuris utriusque doctorem aulae nostrae caesareae familiarem ob ipsius in divum quon. dominum genitorem nostrum aug. me. et nos summam fidem, observantiam et praeclara merita, ad praeposituram illam magnopere cuperemus a S^te^ V. promoveri filium eius Iulium Landum adolescentem egregiae indolis ac magnae expectationis, qui in bonarum litterarum studiis ita iam profecit ac moribus est tam bene compositis, ut confidamus, eum ad hanc dignitatem satis idoneum fore. . . . Ersucht daher um Gewährung dieser Bitte, welche Arco näher darlegen wird. — Datum Viennae 9. iunii 1568.

Concept. R. — Ebenda ein Schreiben des Kaisers an Arco, die Sache bei der Curie zu betreiben. Nach Empfang der Empfehlung meldete der Botschafter an den Kaiser, er habe die Überreichung des Briefes unterlassen, „sapendo che s. s. haveva gia data la prepositura al conte Hieronimo di Rosrasewsky vassallo di v. m. del paese di Slesia et camariero di s. s., il quale era stato raccomandato da me al papa per commissione della m. v.“ (vergl. Nr. 58). Zudem

habe Arco auf Befehl des Kaisers selbst gefordert und Zusage erhalten, dass die Beneficien von Mähren und Schlesien nur Einheimischen verliehen werden sollten. Aus diesen Gründen habe er das kaiserl. Fürschreiben zurückgehalten, um nicht widersprechende Anträge zu stellen — ein Verfahren, das Max. selbst guthiess. (Arco Juli 17.; der Kaiser an den Botschafter Aug. 25.)

LXXXI.

1568. Juni 14. Wien. Max. an Pius.

beglaubigt Baron Siegfried Preiner zu Verhandlungen mit dem Papste über den Salzstreit mit dem H. v. Ferrara.

Postquam intelleximus, controversiam, quae S^ti^ V. intercedit cum ill^mo^ Alphonso II. Ferrariae Mutinae ac Regii duce marchione Estense sororio, consanguineo et principe nostro charissimo super transitu salis, eo usque processisse, ut necessarium videatur, nos ea in re apud S^tem^ V. partes nostras interponere, ne forte gravio-res etiam utrinque suboriantur difficultates, ad S^tem^ V. hunc consiliarium nostrum nobilem fidelem nobis dilectum Sigefridum Preyner liberum baronem in Stubing, Fladnitz et Rabenstein ablegandum duximus, a quo S. V. ea, quae in hoc negotio quod utique eodem quo propria nostra negotia loco duximus, a S^te^ V. impetrare desideramus, coram audire et cognoscere dignabitur. Itaque S^tem^ V. summopere rogamus, ut ne gravetur praenominato consiliario nostro in iis, quae S^ti^ V. verbis nostris dicturus est, benignas aures praebere plenamque fidem tribuere nostroque filiali desiderio paterne satisfacere suamque in nos sinceri et paterni animi propensionem hoc etiam tam illustri argumento comprobare. . . . Datum Viennae 14. iunii 1568.

Concept R. — Über Siegfied Preiner, den ältesten Sohn des 1556 April 23 verstorbenen Hofkammerpräsidenten Philipp P., geb. 1538, später Reichshofrath und Statthalter von NÖ., der schon im Sommer 1565 derselben Angelegenheit halber vom Kaiser als Gesandter an den Papst geschickt war, s. F. K. Wiszgrill Schauplatz des Nö. Adels I, 377 ffde. — Die vom 16. Juni datirte Instruction (R.) befiehlt dem Gesandten, so schnell als möglich sich auf den Weg zu machen, erinnert an die frühere Sendung die auch Erfolg gehabt und theilt mit, „quod idem ill^mus^ dux [Ferrariae] nunc iterum iisdem etmaioribus etiam exagitetur molestiis, quoniam certiores facti sumus, quod licet papa Pius IV. cognitionem

istius causae a camera apostolica, cui prius fuit delegata, ad instantiam et humilem petitionem ducis evocatam nonnullis r^mis cardinalibus delegasset et nato dubio quodam super possessorio non facta ulla desuper resolutione causa ipsa usque ad obitum S^tis eius indecisa et in suspenso mansisset, tamen s^mus dominus praesens pontifex postquam ad gubernium sanctae romanae ecclesiae assumptus fuit, eandem causam a cardinalibus illis delegatis vel qui defunctis successerant, avocaverit et cum ceteris differentiis rursus apostolicae camerae delegaverit quantumvis reclamante ill. Ferrariae duce atque de plurimis iniuriis sibi a ministris eiusdem camerae illatis nec quicquam conquerente et ad omnia iusta et aequa sese reverenter offerente nihilque praeter iustitiam et expeditam causae decisionem efflagitante. Sed ista omnia parum habuisse ponderis, siquidem causa nondum decisa, utrum scilicet liceat ipsi duci transitum dare per ditionem suam conductoribus et vectoribus externi salis nec ne S. eius vigore cuiusdam conclusionis in camera apostolica factae et emanatae procedendo ad executionem sententiae nondum latae et quae si etiam lata fuisset debitis tamen appellationibus foret obnoxia, donec tres conformes sententiae ferrentur, eidem duci per breve quoddam suum sub comminatione indignationis prohibuerit, ne aliud sal cuiuslibet generis quam sedis et camerae apostolicae per flumen Padi aut alia quaecunque suae iurisdictionis loca etiam sub praetextu, quod ad alias deferatur regiones, . . conduci vel navigiis asportari permittat destinato quoque in hunc finem in ditionem saepedicti ill. ducis quodam S^tis suae commissario, qui curam habeat, ut haec ita firmiter observentur et qui secus fecerint, puniantur.“ Diese „conclusio“ und „resolutio“, fährt die Instruction fort, hätten den Kaiser sehr verletzt, da der Rechtsweg nicht eingehalten schiene; er habe daher für den Herzog den Gesandten abgefertigt, welcher die Verweisung des Prozesses an die Rota und die Aufschiebung der Execution verlangen soll, bis drei gleichlautende Urtheile gesprochen sind. — Über Ankunft und Thätigkeit P.'s in Rom berichtet Arco am 10. Juli: „È gionto qua alli V il s^r Preiner et alli VIII ha havuta audienza da S. S., con la quale si é fatto tutto quel gagliardo offitio . . , che dalla m. v. veniva commandato. Nondimeno con tutto cio non havemo potuto rimuover s. s. dal suo proposito. È ben vero, che non habbiamo havuta ancora risposta risoluta.“ Auch die endgültige Antwort des Papstes war ablehnend (s. No. 83), was dem Kaiser nach seinen Worten an Arco (v. 23. Aug.) unerwartet und hart erschien.

LXXXII.

1568. Juni 15. Wien. Max. an Pius.

empfiehlt den Kard. Otto Truchsess, der, was dem Kaiser sehr lieb ist, bereits auf dem Wege nach Rom sich befindet.

Etsi persuasissimum habemus, r^mum in Christo patrem dominum Ottonem s. r. e. episcopum Albanensem cardinalem et episcopum Augustanum ac praepositum in Elwangen amicum et principem nostrum charissimum nec nostra nec cuiusquam hominis commendatione apud S^tem V. opus habere, sed potius prouti meretur sane gratia et existimatione plurimum valere tanquam unum ex iis cardinalibus, qui non solum aetate multos antecedit sed de apostolica sede et religione catholica prae caeteris quoque multifariam et optime meritus est, cuius eximia pietas, ardentissimus in tuenda et propaganda gloria altissimi zelus et indefessum studium ac vitae morumque honestas et probitas aliaeque praestantes animi dotes antiquorum natalium splendori et a maioribus acceptae nobilitati undequaque correspondentes et praeclarissima denique officia, quae progenitores eius et ipse quoque divis quon. praedecessoribus nostris Romanorum imperatoribus ac regibus et sacro imperio domuique nostrae Austriacae tum praeteritis temporibus tum et praesenti saeculo divis patruo socero ac parenti nostro Carolo quinto et Ferdinando imperatoribus aug. me. ac nobis ipsis summa fide, constantia et animorum promptitudine exhibuerunt, cum manifesta sint atque in omnium versentur oculis, non possunt etiam S^ti V. esse incognita. Quia tamen dictus r^mus cardinalis iam in almam urbem ad S^tem V. iter instituit (id quod multas ob causas nobis vehementer probatur) nequaquam committendum duximus, quin ipsam de eo vehementius urgeamus, ne S^tis V. integritati et optimo in nos voluntati diffidere videamur, hoc tantum libuit addere, quo maiorem benevolentiam S. V. illi ostenderit eo maiorem etiam conatu nos elaboraturos, ut ne quisquam nos grati animi ac obsequentis filii officiis defuisse merito insimulare queat, cuius a deo omnipotente diuturnam incolumitatem et omnem felicitatem ex animo optamus cuiusque nos paterno amori etiam atque etiam commendamus. Datum Viennae die 15. iunii 1568.

Concept. R. — Vergl. o. Nr. 11. — Ein Schreiben des Kaisers vom selben Tage an Kard. Granvella für Truchsess erwähnt Poullet Correspondance du cardinal de Granvelle III, 278. — Indem Max. dem Botschafter das vorstehende und einige andere Schreiben für die Kardinäle überschickt, bemerkt er demselben, er werde aus den Briefen entnehmen, „hanc non esse vulgarem commendationem, sed interpositam pro principe imperii de divis maioribus nostris ac nobis ipsis et inclyta domo nostra Austriae optime merito omnique favore et benevolentia dignissimo, cuius famae, honori et commodo cupimus semper esse consultissimum. Quae quidem commendatio nostra quo facilius eum quem

optamus sortiatur effectum, volumus atque iubemus, ut litteras istas nostras ipsemet domino sanctissimo cum opportunum fuerit dictusque r^mus cardinalis istuc appulerit, reddas et pro industria tua rerumque agendarum dexteritate viva voce latius prosequaris, ita ut S. eius intelligat, nos eorum, quae pertinent ad famam, dignitatem et commodum ipsius r^mi cardinalis magnam curam habere. Et quoniam intelleximus, S^tem eius adversus paternitatem eius r^mam nonnihil commotam fuisse, eo quod r^mus card. Delfinus amicus nost. charissimus ad viceprotectionem Germanicae nationis nominatus et destinatus fuerit, illud quoque tibi diligenter curandum erit, si quid eiusmodi senseris, ut S^tem eius omnibus modis placare studeas S^ti eius reverenter significando, dictum r^mum cardinalem aliter facere non potuisse, quam sese voluntati nostrae accomodaret et proinde nos plane confidere, quod S. eius, quicquid de ista viceprotectione tactum est, haud acceptura sit in malam partem, sed potius omnem indignationem, si quam concepit, depositura et paternitatem illius r^mam benigne excusatam habitura.“ Überhaupt sollte Arco den Kardinal bei Pius und den Kardinälen in allen „honesten“ Dingen unterstützen. — (Max. an Arco Juni 23.) Otto Truchsess kam am 21. Juni nach Rom. „È stato ben visto dal papa“, meldet Arco am 26. d. M.

LXXXIII.

1568. Juli 14. Rom. Pius an Max.

erklärt auf den Vortrag Siegfried Preiner's in Sachen des Herzogs von Ferrara, dass seitens des apostolischen Stuhles nichts Unbilliges von letzterem verlangt werde und dass der Herzog mit dem päpstlichen Bescheide, den Preiner und Biglia erklären sollen, sich zufrieden geben müsse.

Lad. no. 57. — Copie R. — Conc. V. arm. 44. XIII. 234. — Vergl. No. 81. — Der Gesandte verliess am 14. die ewige Stadt. (Arco Juli 17 an den Kaiser.) Die im Texte angekündigte Erklärung konnte der Nuntius nicht mündlich abgeben. Statt dessen übersandte er Max. die ihm von der Curie zugegangene Information. Weil der Kaiser, so heisst es in derselben, sich seines Verwandten so warm annehme, „doveria [S. M.] persuaderlo ad esser piu osseguente à questa santa sede, che non è; et à non dar ricetto, come fa, à quanti banditi ha lo stato ecclesiastico contra la forma delle sue investiture et contra ogn' offitio di fedel feudatario. Et perche di qua non si può credere, che se la M. S. fosse molto bene informata di questa causa del transito, havesse commesso una ambasciata, qual è stata questa, è paruto à S. S., che si mandi à V. S. oltre la prima instruttione quest' altro ragguaglio. Accioche possa sgannare detta M. et farla capace, come N. S. con i vassalli suoi et precipualmente col duca si porta di maniera, che non è necessario, che altro prencipe

s'interponga à far simili offitii, li quali, se ben procedono da buona volontâ possano per avventura fomentare l' inobedienza loro, la quale poi finalmente nuoce piu à loro stessi che ad altri.“ Die Verträge Hadrians VI., Pauls III. und Julius' III. seien so klar, dass der Herzog das Recht der apostolischen Kammer nicht leugnen könne. Allein um die Sache hinzuziehen, wünsche er die Verweisung der Sache an die Rota, eine unbillige Forderung, da das Gericht der Kammer selbständig und unabhängig wie es sei die Angelegenheit reiflich überlegt habe. Der Papst sei ganz dieser Ansicht und habe beschlossen, das Urtheil exequiren zu lassen. — (R.)

LXXXIV.

1568. Juli 19. Wien. Max. an Pius.

bittet um Unterstützung seines Bruders Karl, welcher für die Vertheidigung der Grenze gegen die Türken so viele Ausgaben hat.

Quam exhausta et attrita oppressaque reliquerit divus quon. imperator Ferdinandus aug. me. dominus ac genitor noster observandissimus nobis et serenissimis charissimisque fratribus nostris regna et dominia, quae nobis a Maiestate eius ex haereditate paterna obvenerunt, propter gravissima et diuturna bella cum perpetuo christiani nominis hoste pro dei opt. max. gloria ac reipublicae christianae defensione a plurimis usque annis gesta, et quibus quantisque illa in angustiis ac difficultatibus etiam nunc eam ipsam ob causam versentur, universo christiano orbi et praesertim S^{ti} V. manifestum esse minime dubitamus, quoniam nos ipsimet S^{ti} V. illorum vulnera iam saepius monstrari curavimus testati, nos et dictos charissimos fratres nostros sine auxiliis caeterorum reipublicae christianae regum et potentatum tam immenso oneri sustinendo nequaquam esse pares; ideoque ab illorum integritate et christiana charitate ad arcendum communem eundemque acerrimum hostem et propulsandum commune periculum omnem animorum promptitudinem semper nobis expectandum duximus et maxime a S^{te} V., ut quae sit quasi universalis omnium christianorum principum in Christo domino parens et pastor.

Quam quidem ob rem serenissimus Carolus archidux austriae, frater et princeps noster charissimus, constitutus in iisdem difficultatibus, quibus nos conflictamur, cum et ipse habeat suas ditiones

ac provincias huic praepotenti hosti vicinas et continuis incursionibus depopulationibusque expositas adeoque assiduis et indesinentibus contributionibus pro alendis finitimis praesidiis praegravatas, cogitur S^tis V. paternum auxilium implorare, sicuti S^ti V. per consiliarium et oratorem nostrum magnificum fidelem nobis dilectum Prosperum comitem Archi, cui dilectio eius id negotii dedit, res omnis diffuse ac reverenter explicabitur.

Cum igitur nos dicto charissimo fratri nostro, quem ipsius merito unice diligimus, in hoc negotio, quod nobis cum dilectione ipsius uti revera est commune esse ducimus, nullo modo possimus favore nostro deesse, nostras quoque partes apud S^tem V. omnino interponendas censuimus. Itaque S^ti V. hoc summi momenti negotium maximo quam possumus studio commendamus S^tem V. impensissime rogantes, ut dicti charissimi fratris nostri honestissima et officiosissima postulata aequis et benignis auribus percipere reique magnitudinem ac necessitatem dilectioni eius perinde ac nobis ipsis in tanta hostis potentissimi vicinitate incumbentem paterna mente considerare ac dilectionis eius filiali desiderio locum dare dignetur: hac quoque in parte ostendendo et hominibus apertissime contestando cum amorem, quo S. V. nos et universam inclytam domum nostram Austriacam complecti, tum paternam curam, quam reipublicae christianae, ut quam maxime queat esse ab insultibus et impetu infidelium tuta ac secura, gerere sit solita.

Hoc enim opus est, quod peculiariter congruit eximiae et spectatae pietati S^tis V^rae ac pastorali suo officio, siquidem pertinet ad laudem et gloriam nominis divini et ad salutem ac conservationem multarum myriadum animarum Christi sanguine redemptarum, quae ne pereant S^ti V. pro muneris sui ratione utique summa diligentia annitendum et providendum esse videtur, atque non solum omnes ecclesiae thesauri, qui certe in usus magis pios et honestos converti non possunt, alacriter et prompte impendendi, sed nec ullis corporis laboribus ac periculis nec sanguini, ubi res postulet, sit parcendum. Nos sane, quemadmodum hoc negotium non tam ad praefatum archiducem charissimum fratrem nostrum et provincias eius quam ad nosmetipsos regnaque et dominia nostra spectat, ita etiam pari conatu istam S^tis V. munificentiam et iuvandae reipublicae christianae studium, quod etiam apud deum ipsum condigna mercede perpetuaque et celeberrima apud homines laude non destituetur, cum eodem fratre nostro

mutuis filialis nostrae observantiae officiis quolibet loco et tempore promereri etiam atque etiam contendemus et deum omnipotentem iugiter precabimur, ut pro ecclesiae suae beneficio vitam S^tis V. in plurimos annos producere et commoda valetudine ac omni felicitate cumulatam esse velit. Id quod iterum atque iterum ardenter et ex animo optamus.

Orig. V. l. c. f. 37. — Nach Hirn Ferd. II. v. Tirol I, 49 ffde hatte Erzherzog Karl aus dem Nachlass des Vaters ausser sog. „unverwiesenen“ Schulden im Betrage von 597 288 fl. von der ungarischen Kriegsschuld 150 000 fl. auf sich genommen. Zur Vertheidigung der windischen und croatischen Grenze verpflichtete er sich ausserdem 1568 nach längeren Unterhandlungen, jährlich 200 000 fl. beizutragen. (Hurter Ferd. II. I, 297.) Eine bedeutende Summe, wenn man bedenkt, dass das Einkommen aus seinen Ländern bloss 103 042 fl. betrug. (Hirn.) Deckung für diese Ausgaben suchte der Erzherzog in den Einkünften der Kirchengüter und drang damit beim Papste durch. „Circa le dimande, ch' ha fatto il ser^mo arciduca Carlo à S. S.,“ so schreibt Arco am 11. Septem. an den Kaiser, „non ho potuto ottener altro se non che S. S. si contenta, di concedere à S. A. la metà di tutte l' entrate ecclesiastiche degli suoi stati per cinque anni et ha detto, che finiti questi anni (s' à dio piacerà che vivi) gli concederà ancora gl' altri cinque. Io non ho mancato d' usare ogni accuratezza per ottener quello, che principalmente S. A. desiderava, ma non ho potuto piu che tanto. Et m' ha commesso S. S., che non ne parli con persona alcuna, si come ho fatto.“

LXXXV.

1568. Aug. 31. Rom. Pius an Max.

sendet Scipio Lancellotti, Uditore der Rota, an den Kaiser mit dem Auftrage, über den Streit zwischen Erzherzog Ferdinand und Kardinal Madrucci zu verhandeln.

Lad. no. 75., ib. das Credenzbreve an Ferdinand und no. 76 die Aufforderung vom folgenden Tage an Albrecht v. Bayern, behufs gütlicher Beilegung der Zwistigkeiten nach Innsbruck zu reisen. — Vergl. o. Nr. 78. — Ueber Scipio Lancellotti s. Ciaconius Vitae Pontificum et Cardinalium IV, 99; Moroni Dizionario XXXVII, 86. — Am 11. Sept. reiste der Nuntius von Rom ab (Arco an Max. vom selben Tage), kam aber erst im folgenden Jahre an den Kaiserhof, nachdem er mehrere Monate vergebens in Innsbruck unterhandelt hatte. Hirn Temporalienstreit 422 ffde. — Vergl. u. Nr. 98.

LXXXVI.

1568. Septb. 3. Wien. Max. an Pius.

beglaubigt Prosper Arco zu Mittheilungen über die Verhandlungen des Kaisers mit den adligen Ständen von Nieder-Oesterreich in Sachen der Religion, versichert durch die äusserste Nothlage zu solchen Entschliessungen gedrängt zu sein, nur dem Vorbilde katholischer Fürsten, besonders Karls V. und Ferdinands I. zu folgen und hofft, dass die Massregeln dem Lande Nutzen, den Katholiken ewigen Frieden bringen werden.

Arbitramur, S^tem^ V. singularem et filialem nostram observantiam, qua ipsam prosequimur, et quanti facimus paternam auctoritatem suam, hucusque multis in rebus luculenter perspexisse atque etiam cognovisse, quod non dubitamus, ea, quae nobis interdum occurrent gravia atque dificilia praesertim in rebus ad religionem dei spectantibus, ad S^tem^ V. libere et ingenue referre. Eo nostro filiali et candido in S^tem^ V. studio inducti non praetermittendum duximus, quin nunc quoque S^tem^ V. per consiliarium et oratorem nostrum magnificum fidelem nobis dilectum Prosperum comitem Archi certiorem redderemus de his, quae modo hic agimus cum duobus huius nostri archiducatus Austriae infra Anasum ordinibus baronum scilicet ac nobilium et cuiusmodi nos consilia in tanta rerum omnium perturbatione et multarum sectarum, quae hanc nostram provinciam oppresserunt, confusione capere extrema necessitas impulit. Itaque vehementer desideramus, S^tem^ V. ista omnia aequis auribus percipere et paterno animo perpendere ac omnino persuasum habere, nos si voluimus reliquiis catholicae religionis, quae adhuc supersunt in hoc praefato nostro archiducatu Austriae non usque adeo contemnendae et negligendae, conservare maioremque defectionem praecavere ac crescentem in dies plurimarum detestabilium haeresium colluviem inhibere et reprimere et denique hanc ipsam provinciam, validum Germaniae aliorumque christianorum regnorum et dominiorum propugnaculum a perniciosissimis dissensionibus et factionibus liberam et integram retinere adeoque ab extremo interitu vindicare, aliam sane rationem inire non potuisse, ad quam suscipiendam utique eo facilius etiam accessimus, quod prae oculis habuerimus exemplum aliorum catholicorum principum et praesertim divorum patrui, soceri, ac parentis praedecessorum nostrorum Caroli V. et Ferdinandi imperatorum aug. me., de quorum pio zelo ac studio in tuenda ac

propaganda catholica religione neminem esse putamus, qui non rectissime sentiat, ita ut illorum laudatissima vestigia hac quoque in parte sequi nos minime pigeat. Et concepimus equidem spem non exiguam, ex quo hoc nostrum institutum non extenditur in infinitum sed limitatur tempore certisque conditionibus, quin et ordinario non aufert auctoritatem suam episcopalem, quod id futurum sit huic nostrae provinciae admodum utile ac salutare et allaturum catholicis ac maxime praelatis, ecclesiis, monasteriis et universo clero perpetuam quietem et securitatem. Quam ob rem rogamus etiam S^tem^ V. impensissime, ut pro sua summa pietate et praeclarissimo in rem christianam studio atque paterno in nos amore id in optimam partem accipere et interpretari neque a nobis aliud, quam quod decet christianum imperatorem et principem catholicum ac officiosissimum S^tis^ V. filium, ullo unquam loco et tempore expectare velit. Quam ut deus omnipotens in plurimos annos pro beneficio suae ecclesiae tueri et incolumem conservare dignetur ex animo optamus. Datum in civitate nostra Vienna die tertia septembris anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo octavo regnorum nostrorum Romani sexto Hungariae quinto Bohemiae vero vicesimo.

V. arm. 44. XVIII fol. 214 Abschrift. — Ueber die am 18. August bei Eröffnung des Niederösterreichischen Landtags den beiden adligen Ständen durch Max. in Aussicht gestellte officielle Toleranz des Protestantismus in der Form der Augsburger Confession von 1530 habe ich ein umfassendes handschriftliches Material gesammelt, das ich anderweitig zu veröffentlichen gedenke. Ich beschränke mich daher hier auf den Abdruck der zwischen Papst und Kaiser gewechselten Schreiben.

LXXXVII.

1568. Septbr. 10. Rom. Pius an Max.

beglaubigt den Nuntius zu Unterhandlungen.

Mandavimus dilecto filio magistro Melchiori Bigliae nuntio apud M^tem^ T. nostro, ut nonnulla, quae nobis in praesentia occurrunt, M^ti^ T. referret. Hortamur itaque eam in domino, ut super his indubiam et haud aliam fidem ei habeat, ac si nos ipsi prae-

sentes illa tibi exponeremus. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die X. Septembris 1568 pontificatus nostri anno tertio.

Orig. R. a tergo 27. septembris. — Die Vorstellungen des Papstes bezogen sich auf die im Reiche stattfindenden Kriegsrüstungen zu Gunsten der Aufständischen in den Niederlanden. „S. S. m' ha commesso," berichtete Arco am 11. September an den Kaiser, „che scriva alla M. V., ch' ha inteso i romori di guerra, che sono risvegliati per la Germania, i quali non vanno solo à gli danni di Fiandra et del re catholico, ma di tutta la christianita ancora. Et che se hora questi, ch' hanno havuto una rotta in Frisa, sono disobedienti et fanno tanto romore, quando le forze loro fossero maggiori et prosperassero è da credere, che farebbono molto peggio. Et che se hora mostrano di temer et amar poco la ser^ma casa d' Austria, quando dio permettesse che l' offendessero piu, per il timore del castigo non vorrebbono à patto alcuno, ch' ella regnasse. Per questo pregava la M. V., che volesse avertire et aprire molto ben gli occhi et di piu mi disse, che di tutto questo farebbe dar conto alla M. V. per il suo nuntio." — Die „romori di guerra", auf welche Pius sein Vorgehen zurückführt, bestanden nach Augsburger Avisen vom 22. Aug., die bald in Rom bekannt wurden, darin, dass Pfalz, Sachsen und Hessen mit Strassburg und Frankfurt zur Unterstützung Wilhelms von Oranien sich verbunden hätten und letzterer binnen 14 Tagen 8000 Reiter und 30000 Mann zu Fuss vereinigt zu haben hoffte. — Der Nuntius habe, so schreibt Max. am 9. Oct. an Arco, den avisirten Auftrag ausgerichtet und eine entsprechende Antwort erhalten. „Tu vero", fährt der Kaiser fort, „si S. eius denuo te hac de re interpellaverit, S^ti eius significare debebis, nobis hosce bellicos motus hucusque maximopere semper displicuisse nosque omnia candide et diligenter egisse atque etiam nunc sedulo et sincere agere, quae nobis in hac parte incumbunt et ad sarciendam publicam pacem et tranquillitatem spectant." In der That hatte Max schon im Mai Oranien zur Einstellung der Rüstungen aufgefordert, (Gachard Correspondance de Guillaume le taciturne III, 1.) und die Kurfürsten von Sachsen (Gachard Correspondance de Philippe II. tom. II, 26) und der Pfalz (A. Kluckhohn Briefe Friedrichs II, 220) ersucht, im selben Sinne auf Wilhelm einzuwirken. Das hatte die Führer des Aufstandes aber nicht gehindert, die Rüstungen fortzusetzen und im Reiche um Unterstützung zu werben, welch letztere ihnen auch reichlich zu Theil wurde. Als das Schreiben des Papstes in Wien einlief, war an eine Verhinderung des Einfalls in die Niederlande nicht mehr zu denken.

LXXXVIII.

1568 Septbr. 15. Rom. Pius an Max.

spricht im lebhaftesten Schmerze über die Concession des Kaisers an den Adel in Religionssachen die Befürchtung aus, dass diese aus irdischen Rücksichten

hervorgehende Nachgiebigkeit die schlimmsten Folgen nach sich ziehen werde, hofft jedoch, dass dieses nichtswürdige, die Religion verachtende und dem Erdkreise zum Aergerniss gereichende Versprechen nicht ausgeführt wird.

Quantum laetitiae fructum nobis dederat religiosus ac debitus M^tis^ T. zelus in eiicienda et vindicanda multorum haereticorum impietate, quo nihil christiano imperatore dignius, nihil omnipotenti deo gratius facere potuisti, tanto vel eo etiam multo maiori dolore nos affecit nobilis vir Prosper comes Archi orator tuus, cum ex litteris M^tis^ T. concessionem Augustanae confessionis ab ea factam istis baronum ac nobilium ordinibus nobis exposuit. Qui nuntius sic aures nostras et animam perculit, ut rei acerbitate et horrore pene corruerimus. Neque vero dubitamus, quin M. V. pro sua integritate catholicae religionis dolenter descenderit ad istam iniquarum postulationum indulgentiam praesertim tam deo odiosam sacrisque ac salutaribus eius praeceptis repugnantem. Sed veremur, ne humanis delinita aut commota rationibus leviorem in eo facto quam re vera sit inesse putet dei offensionem. Quo etiam nos pro nostra erga M^tem^ T. tamquam praecipuum et maximum sedis apostolicae filium eximia charitate et necessaria licet immerito dei vicarii cura asperius angimur, quod isto concesso violari divinam legem, labefactari sacrarum scripturarum fidem, rescindi firmissimam generalium conciliorum auctoritatem et ipsam denique dei voluntatem certissimis oraculis revelatam contemni videmus. Quanto esset tolerabilius, in odium quorumvis hominum incurrere, regna amittere, quodvis humanum periculum ac discrimen subire, quam vel minimum permittere, quod catholicae fidei praeceptis et institutis adversetur, immo vero, qui in uno huiusmodi peccat, perniciosior reipublicae est, quam qui in multis fidei articulis delinquit. Haec fidei inviolata conservatio victorias peperit, imperia stabilivit, multos quorum exemplis plena est christiana historia, laude et sempiterna gloria decoravit. Contra, qui fallacem nescio quam ad hominum exitium introductam status regulam secuti in defendendis et conservandis dei et sanctae ecclesiae legibus connivere voluerunt, infeliciter bella gesserunt et illo statu, quem inanibus rationibus se munivisse sperabant, miserabiliter spoliati sunt atque ab illis ipsis, quos iniquitate concessorum sibi coniunctissimos fore credebant, primum deserti ac proditi fuerunt; quodque miserrimum est, pro fallacissimis huius vitae utilitatum blandi-

mentis aeternam ac beatam vitam amiserunt. Quid opulentum illud et tot tantisque coelestis gratiae donis ac muneribus florentissimum Graeciae imperium in summam servitutem ac miseriam adduxit? Nihil aliud nisi fidei languor et discessio a sacris ac salutaribus huius sanctae sedis dogmatibus et institutis. Supersedebimus hic pluribus exemplis, quae cum lacrimis et animi angore meminimus eorum, quos trepidantes timore, ubi non erat timor, humani respectus in tuenda dei lege perdiderunt. Nec vero moveri debet M. T., ut impiis postulatis concedat, auctoritate superiorum imperatorum praesertim glor. me. patrui ac parentis sui, qui in illo omnibus notissimo et clarissimo catholicae fidei ac pietatis zelo nonnulla tamen istius generis permiserunt. Nam, etsi de illorum religione nemo unquam vere dubitavit, tamen eosdem istiusmodi permissionum vehementer postea poenituisse testatum est, quandoquidem pro communi quiete et securitate, quam inde profecturam putarunt, mala alia aliis graviora in dies invecta in rempublicam viderunt. Quae nos etiam iusto dei iudicio cogimur experiri. Atque illi quidem pro bona mentis suae conscientia et charitate in rempublicam curam et iudicium sacrorum praeceptorum ac traditionum illis non reliquisse, quibus dei ore tradita sunt, antequam e vita migrarent saepe doluerunt. Quam vellemus animum nostrum viderit M. T. eius et lectis litteris et oratore audito convulneratum, qui, ut cupimus et assiduis ac vehementibus precibus deum oramus, ut amorem et ardorem verae fidei, quo accensam M^tem^ T. in multis cognovimus, hac, etiam in re suae gratiae radiis inflammet, sic certissimam spem habemus, nisi fortasse multorum sceleribus ad iram provocata est, dei benignitatem minime passuram esse, ut hoc tanto suae religionis contemptu et orbis terrae scandalo res indignissima ac nefaria effectum consequatur. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die XV. septembris 1568 pontificatus nostri anno tertio.

A. Steichele, Beiträge zur Geschichte des Bisthums Augsburg II, 43—45. — Orig. R, nach welchem der Abdruck verbessert. — Conc. V. arm. 44. XVIII. 217. — Das vorstehende Schreiben ist die vorläufige Antwort des Papstes auf den Brief des Kaisers vom 3. d. M., welcher durch Eilboten am Montag den 13. nach Rom gekommen und noch am selben Tage durch Arco überreicht war Vergl. folg. Nr.

LXXXIX.

1568. Septbr. 18. Rom. Pius an Max.

sendet Kardinal J. F. Commendone als Legaten de latere, damit er persönlich mit dem Kaiser über die Religionsfrage verhandle.

Acceptis proxime M^tis^ T. litteris, quibus nos certiores faciebat de iis, quae istic de religione agerentur, ne tabellarium diutius moraremur, quae nobis pro tempore in mentem venerunt, brevi nostro respondimus. Sed cum eadem res tantae nobis curae sit, ut maiori esse non possit, eam personam legati nostri de latere nomine, quam causae gravitas postulat, ad M^tem^ T. mittendam duximus, ut cum ipsa coram agat. Is est dilectus filius noster Joh. Franciscus cardinalis Commendonus ea vitae et doctrinae laude, eo rerum usu et amore in germanicam nationem, quo optime novit M. T. Ei igitur eam fidem habebit in omnibus, quae secum tractabit, quam nobis praesentibus et eadem agentibus haberet. Datum Romae apud sanctum Petrum die XVIII. septembris 1568 [p. n.] anno tertio.

V. arm. 44, XVIII, fol. 221. Conc. — Freitag den 17. kehrte der kaiserlicher Kourier mit der Antwort des Papstes und einem Berichte Arcos vom 17. nach Wien zurück, wo er am 24. wieder eintraf. Erst nach der Abreise des Eilboten gab Pius — gewiss nicht ohne Absicht — seinen Entschluss kund, Commendone nach Wien zu senden.

XC.

1568. Septbr. 18. Wien. Max. an Pius.

empfiehlt von Neuem Don Francesco de Mendozza.

Cum anno superiore honorabilis ac nobilis devotus nobis dilectus Don Franciscus de Mendozza thesaurarius maior ecclesiae Conciensis consiliarius noster sese in almam istam urbem conferret nos eum ut virum tum generis nobilitate praestantem tum vitae quoque ac morum honestate, pietate, eruditione aliisque excellentibus animi dotibus probatum, et qui aliquando ecclesiae et reipublicae usui esse queat, favorabilibus litteris nostris prosecuti

Sti V. non modo notum facere sed commendatum quoque reddere studuimus. Quam commendationem licet intellexerimus apud Stem V., quae haud facile ullam unquam comprobandi sui in nos paterni amoris occasionem praetermittere solet, plurimum habuisse ponderis, (quo nomine Sti V. magnas agimus gratias), quia tamen nobis relatum est, illum eam isthic vitae rationem instituisse, quae et conditioni seu professioni ipsius et familiae nobilitati maxime sit congrua omnique laude digna, ac considerata singulari ipsius in rebus agendis fide, prudentia, industria et dexteritate, quam experti sumus in iis rebus, quas illi interdum iniunximus, dignum iudicamus, cuius curae gravissima quaeque negotia committantur, prout etiam occasionem illius opera in arduis quibusque rebus nostris uti minime praetermittemus spem foventes indubiam, si quod ei etiam a Ste V. officium vel dignitatis ornamentum conferatur, in eo illum similiter summam integritatem, sollicitudinem et dexteritatem suam comprobaturum et Sti V. cumulate satisfacturum esse. Hanc sane ob causam praetermittere non potuimus pro nostra in illum propensa et benigna voluntate, quin Sti V. priorem nostram officiosam commendationem nunc in memoriam revocaremus illumque magis etiam commendatum reddere studeremus. Et proinde Stem V. summo studio rogamus, ut hunc virum cum propter ipsius excellentes animi dotes tum nostra causa per omnem occasionem ornandum et promovendum suscipiat omnique gratia et benignitate sua prosequatur, quoniam omnino confidimus, quicquid honoris, gratiae et beneficii S. V. in ipsum contulerit, quod Stem V. eius nunquam poenitebit, quin immo experietur ipsamet, id optime collocatum iri. Et tametsi Sti V. nos multis nominibus devinctos esse profitemur, tamen plus etiam Sti V. debebimus, cum cognoverimus, hunc Don Franciscum nostri intuitu a Ste V. condignis honoribus et gratiis exornatum esse. Neque praetermittemus, id erga Stem V. filialis nostrae observantiae studiis sedulo promereri. . . .

Orig. V. l. c. fol. 39. — Vergl. o. Nr. 50 und 51.

XCI.

1568. Septbr. 30. Wien. Max. an Pius.

ersucht den Papst, die Sendung des Kard. J. F. Commendone rückgängig zu machen.

Durch Arco und Z. Delfinus von der im Consistorium vom 17. d. M. bekannt gegebenen Sendung Commendones nach Wien in Kenntniss gesetzt, beeilte sich der Kaiser, das vorstehende Schreiben, dessen Wortlaut wir nicht kennen, durch Eilboten nach Rom zu senden. Der Kourier kam am 8. October Abends dort an. Die Antwort des Papstes s. folg. Nr.

XCII.

1568. Oct. 9. Rom. Pius an Max.

zeigt an, dass als Antwort auf das Schreiben vom 30. v. M. der Nuntius die Gründe darlegen soll, wesshalb der Legat unbedingt gesandt werden müsse.

Dilectus filius nobilis vir orator tuus tradidit nobis litteras M^tis^ T. die ultima mensis praeteriti scriptas, et ea, quae abs te in mandatis habuerat de non mittendo cardinali Commendono nostro et sedis apostolicae legato accurate sane et diligenter exposuit. Qua de re praeter ea, quae ipsi oratori respondimus, mandavimus nuntio apud te nostro, ut M^tem^ V. plane edoceat causas, quibus ad ipsum legatum omnino ad te mittendum impulsi fuimus, quae quidem causae adeo graves et urgentes sunt, ut eas tibi probatas iri non dubitemus. Ipsum igitur nuntium ut benigne audias et fidem ei plenam habeas, perinde ac nobis ipsis haberes, si coram te alloqueremur, eandem M^tem^ T. rogamus. Datum Romae apud sanctum Petrum die nona Octobris 1568 [p. n.] anno tertio.

V. arm. 44, XVIII, fol. 240. Conc. — Orig. R. mit dem eigenhändigen Zusatz des Papstes: „obnixe rogamus clementiam tuam, charissime in Christo fili, ne subditos ac vasalos tuos suaderi permittas aliam fidem quam eam, quam sancti Apostoli docuerunt et hactenus sancta haec sedes docuit, tenet ac docet. una nempe tantum fides, uti tantummodo unus deus unumque baptisma. alioquin veremur, ne tua maiestas impiissimo tiranno praeda fiat, prout orientis imperatoribus accidit. quod deus avertat.“ — Die Anweisung an den Nuntius vom 10. Oct. bei Steichele Beiträge a. a. O. 47—50.

CIII.

1568. Octbr. 20. Wien. Max. an Pius.

bedauert lebhaft, dass der Papst die dem Adel Niederösterreichs in Aussicht gestellte Ausübung der Augsburger Confession so übel aufgenommen und zeigt an, dass Prosper Arco den Stand der Sache ausführlich darlegen soll.

Maximam sane animi molestiam ceperamus iam antea, cum primum intellexissemus, S^tem^ V. tam graviter tulisse et in pessimam partem accepisse, quod his fidelibus subditis nostris baronibus atque nobilibus archiducatus nostri Austriae infra Anasum extrema et inevitabili necessitate compulsi spem dederimus de usu et exercitio Augustanae confessionis sub certis modis et conditionibus tolerando, quandoquidem pro summa filiali observantia, qua S^tem^ V. semper prosecuti fuimus et nunc quoque prosequimur, nihil minus unquam cogitavimus quam committere, quod S^tem^ V. merito offendere possit vel debeat. Tum vero dolorem nostrum vehementer auxerunt breve, quod S^tis^ V. nuntius, qui in aula nostra residet, reverendus devotus sincere nobis dilectus Melchior Billià nobis reddidit et quae ille simul viva voce exposuit et demum aliunde etiam ad nos relata et nuntiata fuerunt. Itaque iniunximus consiliario et oratori nostro magnifico fideli nobis dilecto Prospero comiti Archi, ut S^tem^ V. nomine nostro rursus uberiusque de statu et qualitate huius universi negotii reverenter edoceat. Itaque S^tem^ V. enixe rogamus, ut dignetur illi ea quae a nobis in mandatis accepit humiliter exposituro aequas et benignas aures praebere plenamque fidem praestare, perinde ac si ipsimet cum S^te^ V. coram loqueremur et deinde ea consilia capere, quae S^tis^ V. summae pietati, moderationi ac humanitati nostraeque in eandem sincerae observantiae maxime congruunt, quemadmodum nobis de S^te^ V. plane pollicemur, cui nos vicissim filiali nostro obsequio nusquam defuturi nec ullam contestandae integritatis nostrae occasionem praetermissuri sumus deum omnipotentem orantes, ut S^tem^ V. pro beneficio suae ecclesiae in annos plurimos salvam sospitemque conservet.

Orig. V. l. c. fol. 40. — Copie als Beilage der Depesche des venetianischen Gesandten vom 25. Nov. St.-A. Wien.

XCIV.

1568. Nov. 4. Wien. Max. an Pius.

wiederholt seine Bitte um Confirmation des Erwählten von Regensburg.

Scripsimus iam dudum ad S^tem^ V. admodum accurate in commendationem ven. Davidis electi in episcopum Ratisbonensem principis nostri devoti dilecti S^tem^ V. omni studio rogando, ut electionem eius rite ac legitime factam ratam gratamque habere ac benigne confirmare dignaretur, quandoquidem compertum haberemus, dictum electum nobilibus parentibus ortum, aetate non immatura nec ullius dogmatis cum religione catholica pugnantis suspectum, sed potius pietate, eruditione ac vitae morumque honestate praeditum ad gubernandam ecclesiam illam plane idoneum et dignum esse, quem et sperandum videretur lapsis ob iniuriam temporum eiusdem ecclesiae rebus sua frugalitate, diligentia et industria maximopere consulturum, quemadmodum et ante negotia capituli Ratisbonensis dum decanum egit cum magno eius commodo curavit et tractavit. Neque tum celavimus etiam, S^tem^ V., quantum detrimenti ecclesiae illi allaturum esset, si quid morae confirmationi interponeretur, quemadmodum haec omnia S^tem^ V. memoria tenere non ambigimus. Itaque speraveramus, S^tem^ V. cognito desiderio nostro et testimonio tam praeclaro, quod virtutibus dicti electi dedimus, summaque ecclesiae Ratisbonensis necessitate in admittenda memorata eius legitima electione sese benignam et facilem exhibituram fuisse. Quia vero nunc diversum experiamur praeter omnem sane expectationem nostram nobisque non solum electus verum etiam ipsummet capitulum magnopere conquesti sunt, quod eiusmodi confirmationem hucusque a S^te^ V. nulla ratione nullisque precibus impetrare potuerint et quod haec dilatio saepe dictae ecclesiae multifariam et plurimum noceat, si quidem ut silentio praetereantur maximi sumptus, quos hanc ob causam facere cogitur episcopatus iste, qui cum per se habeat redditus valde tenues, insuper etiam gravissimo aere alieno oneratus est et res eius creberrimis imperii contributionibus exactionibus et oneribus, quae ei ut aliis imperii ordinibus ac statibus his turbulentis et iniquis temporibus sunt ferenda et praestanda, in eas angustias sunt redactae, ut inde se explicare nequeat, nisi electus ipse S^tis^ V. benigne confirmatus mox plenam et absolutam gubernationem

prout ea praedecessores eius habuerunt, adeptus fuerit et idoneam aliquam viam et rationem emergendi ex his debitis, quod iam fieri non potest, invenerit. Deinde necesse etiam est, quod interea dum expectat confirmationem in suspenso maneant causae et lites quas habet episcopatus Ratisbonensis cum honorabilibus nostri et sacri imperii fidelibus dilectis camerariis et consilio civitatis illius nostrae imperialis Ratisbonensis cum maximo eiusdem episcopatus praeiudicio et certo exitio. Ad haec, quod hinc alii quoque ecclesiae illius adversarii quidvis in perniciem illius moliendi ansam arripient, existimavimus proinde, cum episcopatus Ratisbonensis sit membrum sacri romani imperii, quod cum electo suo antistite pro caesarei nostri muneris ratione non possumus benigna nostra opera destituere, nostrarum esse partium, ut nunc iterum patrocinium antefati electi suscipiamus et S^{ti} V. hoc negotium commendatum reddamus. Et perinde S^{tem} V. nunc iterum singulari studio rogamus, ut, quoniam nulla subest legitima causa (quod nobis quidem constet), cur a S^{te} V. reiici et electio illius irrita haberi debeat, sive spectentur qualitates in ipso electo requisitae sive consideretur modus servatus in electione, quam ex instrumento desuper edito apparet rite et canonice factam omnique suspicionis macula carere, et denique si res bene perpendatur ex ista difficultate et mora quam facit S. V. non nisi ecclesia ipsa Ratisbonensis damnum capit, cuius afflictum statum utique convenit S^{tem} V. pro sua eximia pietate sublevare potius quam relinquendo ipsum diutius absque optato pastoris solatio magis etiam deprimere et affligere dignetur iam tandem quibuscumque difficultatibus postpositis dictam illius electionem clementer confirmare atque ita benignum sese in hac parte exhibere, ut et ipse electus una cum universo capitulo de S^{tis} V. gratia possit laetari et nos testimonii ac intercessionis nostrae pro saepedicto electo exigentibus id virtutibus et meritis eius et idem quoque postulante summa illius ecclesiae Ratisbonensis necessitate iam secundo interpositae a S^{te} V. condigna et paterna ratio habita fuisse videatur. In quo S. V. rem suae quoque celeberrimae pietati ac iuvandarum afflictarum ecclesiarum studio congruam, nobis vero longe gratissimam faciet, quam erga S^{tem} V. quoquo loco et tempore mutuis filialis nostrae observantiae studiis promereri connitemur eidem quod reliquum est a deo omnipotente prosperum valetudinem, salutem et omnem felicitatem exoptantes.

Orig. V. l. c. fol. 41. — Vergl. o. Nr. 45, sowie das Breve an Dechant und Kapitel vom 3. Septbr. 1568 (Lad. no. 98), wodurch Pius „in virtute sanctae obedientiae“ Neuwahl anordnet, da er Kölderer nicht bestätigen könne. Die kaiserliche Fürsprache erreichte eine erneute Prüfung der Sache. Im Consistorium vom 24. Jan. 1569 beauftragte Pius die Kardinäle Morone, Urbino, Perugia, Augusta, Amulio und Alciati, den Process des Erwählten durchzusehen. „Si giudica,“ schrieb Arco am 29. d. M. an den Kaiser, „che [il papa] lo confirmerà, quanda non si trovi di esso cosa piu che brutta.“ Am 5. Febr. noch genauer: „il vescovo di Ratisbona sarà confirmato, se si truova, che quella donna, con che hebbe pratica, non sia stata monaca.“ Letzteres scheint nicht der Fall gewesen zu sein, denn im Consistorium vom 2. März erhielt Kölderer die päpstliche Confirmation. (Arco.) Vergl. die Breven an Bischof und Kapitel vom 28. resp. 29. Juni (Lad. no. 212. 214), worin direct ausgesprochen, dass die Fürsprache des Kaisers auf die Sache von Einfluss gewesen sei.

XCV.

1568. Nov. 20. Wien. Max. an Pius.

beglaubigt Prosper Arco zu Mittheilungen in der Religionsfrage.

Occurrerunt nunc rursus nobis nonnulla in negotio, cuius causa S^{ti} V. visum est suum huc ad nos r^{mum} legatum mittere, de quibus S^{tem} V. opera et medio consiliarii et oratoris nostri magnifici f. n. d. Prosperi comiti Archi officiose edocendam duximus. Ea ut S. V. benignis auribus percipere ipsique oratori nostro in enarrandis iisdem eandem fidem habere velit, quam nobis esset habitura, si praesentes cum S^{te} V. loqueremur, singulari studio etiam atque etiam oramus S^{ti} V. prosperam valetudinem omni felicitate coniunctam ex animo precantes.

Orig. V. l. c. fol. 42. — Das Schreiben kam durch eigenen Kourier am 28. d. M. spät Abends nach Rom und wurde am folgenden Tage dem Papste übergeben. S. die Antwort unter der folg. Nr.

XCVI.

1568. Dez. 1. Rom. Pius an Max.

der Papst spricht seine Freude darüber aus, dass nach dem Vortrage von Prosper Arco und den Berichten des Legaten der

Kaiser hinsichtlich der Augsburger Confession „nichts Neues“ concediren wolle, die anberaumten Religionsverhandlungen abbestellt und dem Nuntius versprochen habe, gewisse haeretische Prediger auszuweisen. Er (Pius) ersuche ihn nur, nach dem Vorbilde seiner Vorfahren zur Erhaltung der kath. Religion zu thun, was in seinen Kräften stehe. Das würde den Hausinteressen keinen Abbruch thun, sondern eher Nutzen bringen; dazu sei Max. auch kraft kaiserlichen Amtes und geschworenen Eides verbunden.

Lad. no. 86. Conc. V. arm. 44, XIII, 264. — F. Goubau Apostolicarum Pii V. epistolarum libri quinque. lib. II, no. 25 — Die Antwort des Kaisers s. u. Nr. 99.

XCVII.

1568. Dez. 18. Rom. Pius an Max.

theilt mit, dass er den Kardinallegaten I. F. Commendone beauftragt habe, Kirchen und Klöster zu visitiren und ersucht um Unterstützung desselben bei diesem gottwohlgefälligen Werke.

Lad. no. 90. — Conc. V. arm. 44, XIII, 277. — Die Originalacten über diese Visitation, deren Veröffentlichung ich mir vorbehalte, V. arm. 64. XI. und XII.

XCVIII.

1568. Dez. 31. Rom. Pius an Max.

bedauert, dass Erzherzog Ferdinand weit entfernt dem Kardinal Madrucci den freien Besitz des Bisthums Trient in der Form zu übergeben, in welcher dessen Vorgänger das Stift seit hundert Jahren inne gehabt haben sollen, dem Bisthum täglich neuen Schaden zufügt; ersucht daher den Kaiser um Einwirkung auf seinen Bruder, dass dieser dem Kardinal das Stift frei zurükstellt, widrigenfalls er (Pius) sich zu strengen Massregeln genöthigt sehe, die er bisher aus Rücksicht auf die kirchliche Gesinnung des Erzherzogs und auf den Kaiser unterlassen habe.

F. Goubau Apostolicarum Pii V. epistolarum libri quinque. p. 122—124. — Conc. V. arm. 44, XIII, 284b. — Vergl. die Breven an Ludw. Madrucci vom 27. Dez. bei Goubau p. 121, an Scipio Lancellotti und Erzherzog Ferdinand vom 31. Dez. bei Lad. no. 77. — Ueber die Sendung von Soldaten seitens Ferdinands nach Trient war Pius im höchsten Grade aufgebracht. „Questo gli dispiaceva sopra ogn' altra cosa", äusserte er zu Arco, „et che era forzato à provederci per quelle et vie et modi, che convenivano ad esso accennando di volerlo scomunicare." Als dann der Botschafter bemerkte, der Papst müsse doch auf Ferdinand und den Kaiser Rücksicht nehmen und nicht bloss in Werken sondern auch in Worten vorsichtig sein, erhielt er zur Antwort, „che non voleva, che principe alcuno s'intromettesse nelle cose ecclesiastiche." (Arco Jan. 22.) Gegen den 12. Jan. kam der Kanonicus Roccabruna nach Rom mit der Meldung, Madrucci habe sich mit dem Domkapitel vor den Soldaten nach Riva am Gardasee zurückgezogen. (Arco Jan. 15). Am 3. Febr. traf Madrucci selbst in Rom ein und erhielt schon nach wenigen Tagen (am 6.) einen Brief des Kaisers mit dem Vorschlage, dass die Schlichtung des Streites ihm überlassen werde. Wie der Kardinal selbst im März zu Arco äusserte, hatten seine Agenten am kaiserlichen Hofe ohne besonderen Auftrag ihres Herren auf Rath des Legaten und des Nuntius den Kaiser ersucht, das Stift durch kaiserliche Commissare sequestriren zu lassen. Im Auftrage des Kaisers ging Hofrath Hegenmüller nach Innsbruck, um die Zustimmung des Erzherzogs zu erwirken, welche denn auch erfolgte. (Hirn.) Madrucci erhob zwar anfangs Schwierigkeiten „circa il non dover haver subito il possesso di Trento et dover ritruovar danari per pagare et trattener i 200 soldati et circa ancora il dover andar commissari a Trento", erklärte aber doch auf Arcos Zureden am 10. Febr. dem Papste, er sei zufrieden, dass Max. die Sache entscheide — eine Nachricht, die der Kardinal durch eigenen Kourier nach Wien meldete. (Arco Febr. 10.) Vergl. u. Nr. 102.

XCIX.

1569. Jan. 20. Wien. Max. an Pius

freut sich, dass der Papst die Aufhebung der auf Martini angesetzt gewesenen Religionsverhandlungen, auf welchen das ganze Abkommen mit den adligen Ständen beruhte, so gut aufgenommen, betheuert seine kindlich-ergebene Gesinnung und verspricht für die Religion thun zu wollen, was in seinen Kräften steht.

Magnam profecto laetitiam nos quoque accepimus ex litteris S^tis^ V. die prima praeteriti mensis datis et iis, quae S^tis^ V. legatus r^mus^ d cardinalis Commendonus amicus noster charissimus in eandem pene sententiam coram exposuit, quod scilicet S^ti^ V. satis-

fecerit resolutio nostra, quam tum eidem r^mo d^no legato viva voce tum nostro consiliario et apud S^tem V. oratori magnifico fideli nobis dilecto Prospero comiti Archi per litteras significavimus nos in negotio tolerantiae confessionis Augustanae cepisse: videlicet quod tractationem de certa norma seu agenda aliquorum piorum et antiquae ecclesiae quantum fieri posset conformium rituum per duos huius archiducatus nostri Austriae infra Anasum praecipuos ordines baronum ac nobilium observandorum, quae ad praeteritum festum beati Martini instituenda erat et a qua omnis cum dictis subditis nostris actio pendebat, suspenderimus usque ad aliam deliberationem nostram domum dimissis electis deputatis nec ullo alio termino seu tempore ad suscipiendam et prosequendam istiusmodi tractationem praefixo amandatis qui ad hanc tractationem huc a nobis vocati venerant et aliis quibusdam qui expectabantur subsistere iussis. In quo statu et suspensione nunc quoque res omnis permanet. Et affirmamus S^ti V. iterum atque iterum, nos in hoc universo negotio non ad alium finem spectasse, quam ut ingentibus illis malis, quae huic nostrae provinciae alioquin gravissimis et continuis periculis ob vicinitatem praepotentis ac perpetui christianae reipublicae hostis expositae etiam ex ista multitudine, confusione ac diversitate sectarum miserrimum in modum distractae impendent, occurreremus et reliquias catholicae religionis conservaremus, nihilque minus ea in re cogitavimus, quam paternum S^tis V. animum offendere, cui integritatem et filialem observantiam nostram desideramus et nunc et in futurum omni officii genere comprobare. Ideoque iuxta S^tis V. piam et paternam adhortationem (quam sane plurimi facimus) et divorum nostrorum praedecessorum exempla, quemadmodum et hactenus a nobis sedulo factum est, summam quoque curam semper habebimus eorum, quae ad fidem catholicam conservandam et ecclesiae dignitatem tuendam pertinere cognoverimus adeoque his, quae caesarei nostri officii ratio a nobis exigit deo bene iuvante nusquam sumus defuturi, quantum quidem hoc exulceratissimo et turbulentissimo rerum ac temporum statu sollicitudine, vigilantia et viribus nostris praestari potest. Nam de iis, quae sunt supra vires nostras, certi quicquam polliceri non possumus, sicuti etiam S. V., quod nobis equidem valde gratum accidit, ea tantum, quae fieri praestarique possunt, a nobis sese requirere ostendit. Quare S^tem V. de hac nostra sincera voluntate certam reddentes ac in reliquis ad ea, quae praefatus r^mus d^nus

legatus S^tis V. a nobis referenda accepit, officiose remittentes eidem a deo omnipotente pro beneficio ac commodo suae ecclesiae prosperrimam in plurimos annos valetudinem cum omni felicitate coniunctam precamur.

Orig. V. l. c. fol. 44. — Ausser dem vorstehenden Schreiben richtete Max. noch einen eigenhändigen Brief an den Papst, dessen Wortlaut uns unbekannt ist. Inhaltlich wird er mit unserer Vorlage sich gedeckt haben.

C.

1569. Febr. 8. Wien. Max. an Pius.

ersucht um anderweite Regelung des Processverfahrens in Sachen des Hieronymus Fugger in Augsburg, welcher gegen ungerechte Forderungen des Emilio Malvezzi aus Bologna beim Papste sich beschwert hat.

Deferendam ad nos curavit magnam querimoniam nobilis noster et sacri imperii fidelis dilectus Hieronymus Fugger dominus in Kirchperg et Weissenhorn de compluribus et gravibus iniuriis, quibus praetendit se a S^tis V. subdito ac cive nobile Bononiense Emilio Malvetio affectum fuisse, ut qui ipsum, dum in aedibus eius Bononiae satis diu versaretur, sub specie amicitiae adeo circumvenerit, ut quasi plenam et absolutam quandam in ipsum et pecunias ac res ipsius omnes potestatem sibi vindicaverit, ipsum a fratribus prorsum abalienaverit illectumque ad contrahendum assertum quoddam matrimonium cum filia sua decem annorum puella, quam idem Hieronymus ex sacro baptismo susceperat, induxerit ac fatendum, se dotis causa sex millia aureorum scutatorum recepisse et vicissim puellae pro contradote duodecim millia constituisse, postmodum absolutum ab istiusmodi matrimonii vinculo ad aliam promissionem, nempe viginti millium scutatorum quasi pro compensatione quadam huius tanti beneficii et absolutionis numerandorum, ac insuper etiam ad recognoscendum fictitia quaedam debita in diversis summis pro suis propriis, cum ne teruntium quidem accepisset, permoverit. Et tandem cum ipso Hieronymo in Germaniam reverso et fratribus reconciliato iidem fratres mandatum dedissent de persolvendis illius debitis, quae certa et liquida esse dignoscerentur, dictum Malvetium corrupto per pollicitationem non contemnendae pecunia-

rum summae fratre suo Floriano Malvetio, qui mandator et procurator erat ipsius Hieronymi, et aliis id genus artibus suis perfecisse, quod asserto quodam praetoris Bononiensis decreto omnia illa debita pro liquidis et iustis fuerint iudicata, ita ut necesse fuerit, totam hanc causam ad S^tem^ V. deferre, quae, licet mox commissarium Bononiae destinaverit, ex cuius processu formato apparuerit, assertos creditores se quicquam vel Hieronymo Fuggero vel Emilio Malvetio illius causa numerasse expressis verbis negasse nec quicquam ab illo petere, Malvetium vero post ipsius Hieronymi ex Italia discessum novos et falsos libros, quibus fraudes suas tegeret, compilasse, relataque ad S^tem^ V. hac informatione causa fuerit per S^tem^ V. motu proprio senatori delegata ipseque Malvetius ab eo personaliter Romam citatus ad criminalem accusationem fiscalis S^tis^ V. responsurus et nonnulli eius administri ac servitores custodiae traditi, tamen paulo post S^tem^ V. decrevisse, quod ipse Hieronymus deberet ante omnia praestare cautionem fideiussoriam de sistendo se in iudicio et iudicatum solvendo quin et personaliter Romae comparere suspenso interea causae criminalis processu. Quo decreto ipse Hicronymus existimat magnam sibi et causae suae praeiudicium esse factum neque se ad executionem eiusmodi decreti ulla cautione teneri, ut qui non alium in finem causam hanc ad S^tem^ V. deferendam curaverit, quam ut detectis sinistris adversae partis machinationibus mediante S^tis^ V. iustitia absolveretur liberareturque ab iniqua ista solutione tam magnae pecuniae, quae vigore praetensae sententiae seu decreti Bononiensis urgetur eamque actionem civiliter et pro suo dumtaxat interesse instituerit ideoque cogi non possit nec debeat in causa civili processui praesens adesse, cum etiam prohibeatur tum iureiurando, quod in transactione et conventione quadam post ipsius in Germaniam reditum cum fratribus inita atque per nos confirmata praestitit, tum et fide obedientiaque nobis et sacro romano imperio debita in Italiam redire ac externam et alienam iurisdictionem ac tribunal extra imperium sequi. Quem quidem adversa pars haud dubie magno astu in Italiam retrahere conatur, ut eum pro libito suo tractet ac facilius utroque processu civili ac criminali ad nihilum redacto praetensam et frivolam suam petitionem vigore sententiae Bononiensis contra illum praesentem prosequi et urgere valeat. In his ergo difficultatibus constitutus praefatus Hieronymus ad nostrum benignum patrocinium confugit

sibique, ne artibus adversae partis prorsus opprimatur, opem ferri supplex petiit. Neque sane nos potuimus illi deesse pro nostra solita benignitate, qua nostros et sacri imperii fideles subditos complectimur et pro caesarei quod nobis incumbit muneris ratione. Nam ut silentio praetereamus maiorum suorum et totius eius familiae praeclara in divos praedecessores nostros ac nos ipsos totamque nostram inclytam Austriae domum merita, quorum vestigia praefati quoque fratres Marcus et Ioannes Fugger sedulo imitantur cumulate nobis omni obsequii genere satisfacientes, sicut et Hieronymum ipsum ab iis non discessurum confidimus, illud certe manifestum est, eundem Hieronymum satis esse solvendo, si in lite succumberet, eumque propter causas et rationes superius obiter tantum allegatas et per consiliarium atque oratorem nostrum m. f. n. d. Prosperum comitem Archi una cum enarratione totius facti et status ipsius causae diffusius deducendas non posse nec debere in Italiam redire et personaliter Romae comparere. Atque idcirco S^ti^ V. saepedictum Hieronymum Fugger cum hoc eius negotio maximopere commendamus S^tem^ V. impensissime orantes, ut pro sua eximia pietate et aequanimitate ac paterno in nos amore providere velit, ne vel ille calumniis et technis partis adversae circumveniatur vel nos per eiusmodi praetensam illius citationem ad iudicium vel tribunal externum in nostra et sacri imperii iurisdictione, cui ille subiectus est turbemur, quin potius dignetur S. V. reiectis iniquis dictae partis adversae postulationibus causam in priorem cursum revocare ac deputato senatori tamquam commissario iniungere, ut inceptum et sibi antea demandatum processum continuet et eo usque prosequatur, donec veritas elucescat et innocentia ac iustitia ab imposturis et pravis machinationibus Malvetii vindicetur. Similiter nos quoque curabimus, ut omnibus et singulis quicquam contra saepefatum vasallum nostrum Hieronymum Fugger iure intentare volentibus debita iustitia administretur, dummodo viceversa ut par est S. V. idem etiam fieri curet de Malvetio tanquam subdito suo eumque invitum etiam intra terminos iustitiae et aequitatis redigat, quemadmodum nobis de S^tis^ V. integritate ac iustitia plane pollicemur. . . .

Orig. V. l. c. fol. 46. — In den R. Eingabe von Marcus und Hans F. d. d. Augsburg Jan. 3. für ihren Bruder an den Kaiser. — Marcus, Johann, Hieronymus (geb. 1533 Nov. 13, † unvermählt 1573 Septbr. 15) waren Söhne Antons, Enkel Georgs F., des Stammvaters der beiden Hauptlinien dieses an-

gesehenen Geschlechtes. Allg. D. Biographie VIII, 183. — Ueber die Malvezzi, „nobile ed antica famiglia“ s. Moroni Dizionario XLII, 95. — Das kaiserliche Schreiben kam erst im Mai nach Rom. Am 25. Juni meldet Arco, dass der Vertreter der Fugger wieder abgereist sei. „Il papa“, fährt er fort,“ non voleva lasciar la causa al senator di Roma et voleva, chel motu proprio fatto da esso fusse messo in esecutione.“ Obwohl auch viele Kardinäle im Sinne Arcos für Hieronymus F. gesprochen, hätte er bei Pius nichts in der Sache erreichen können. — Vergl. u. No. 109.

CI.

1569. Juni 21. Wien. Max. an Pius.

empfiehlt die Söhne des Leibarztes der Kaiserin Eugen und Fabius Camutius.

Existimamus aequum et rationi immo etiam pietati et dignitati nostrae consentaneum esse, quod iis, qui virtute praestantes in nostris servitiis fideliter ac candide versantur et de nobis omni officiorum genere benemereri student, nos quoque vicissim gratos et benignos praebeamus eorumque honori et commodis per omnem occasionem consulere studeamus. Inter hos sane non postremo loco numerandus est honorabilis dilectus doctus fidelis nobis Andreas Camutius philosophiae et medicinae doctor serenissimae imperatricis coniugis nostrae dilectissimae physicus vir probatissimae vitae et egregia eruditione aliisque excellentibus animi dotibus praeditus, qui hucusque serenitati eius maxima fide, integritate, sollicitudine ac indefesso studio inservivit atque etiam nunc inservit, ita ut non solum ipse serenissimae et dilectissimae coniugi nostrae, verum etiam nobismet cumulatissime satisfaciat ac singularem ab utroque nostrum gratiam iniverit adeoque pos ad promovenda quaecumque ei et soboli eius ornamento usuique fore videntur valde propensos reddiderit. Is duos habet filios, quos ita educari et bonarum litterarum disciplinis virtutibusque instrui curavit, ut sicuti nobis est relatum unus ex eis Eugenius scilicet benigna S^{tis} V. approbatione et voluntate exhibito illi a r^{mo} in Christo patre domino Carolo Borromaeo s. r. e. tituli sanctae Praxedis presbytero cardinale et maiore poenitentiario amico nostro charissimo ac-r^{dis} devotis sincere nobis dilectis Papiense et Comense episcopis valde praeclaro et amplissimo testimonio iam episcopali

dignitate fungatur ac Bobbiensis ecclesiae antistes existat, alter vero Fabius in S^tis V. servitiis versetur. Quorum laudes etsi supervacaneum sit a nobis magnopere praedicari apud S^tem V., quae iam pietatem illorum per se satis cognitam perspectamque habet eosque singulari gratia et benignitate videtur complecti proculdubio illis eandem per omnem occasionem quam uberrime declaratura, quia tamen vehementer desideramus illos etiam eorum obsequiorum, quae pater Andreas Camutius ut demonstratum est nobis ac serenissimae charissimaeque coniugi nostrae fideliter ac iugi studio praestat, fructum aliquem capere, non potuimus teneri, quin utrumque S^ti V. accuratissime commendaremus. Et proinde S^tem V. enixe rogamus, ut quos hactenus ultro propter eorum merita clementia sua fuit prosecuta, eos nunc nostra causa magis etiam commendatos habere velit: episcopi ipsius paupertatem, ut qui redditus adeo tenues habere dicitur, ut summam ducentorum aureorum coronatorum annuorum non excedant, abbatia quadam aut alio luculentiore beneficio sublevando, quo commodius sese in illo episcopatu pro gloria divini nominis et concrediti gregis salute sustinere ac gradum et dignitatem episcopalem, in qua constitutus est, recte tueri queat; alterum vero Fabium alias prout S^ti V. videbitur beneficentia sua clementer adiuvando et amplificando atque ita benignam utrique se exhibendo, ut et ipsi egregia patris sui in nos ac saepedictam serenissimam et charissimam coniugem nostram merita sibi etiam penes S^tem V. profuisse experiantur et nos hac quoque in re quae nobis admodum est cordi S^tis V. solitam paternam benevolentiam nobis non defuisse intelligamus. . . .

Orig. V. l. c. fol. 48. — Nach Gams Series p. 813 wurde Eugen Camuzzi 1568 Dec. resp. Nov. 19. Bischof v. Bobbio und starb als solcher 1602.

CII.

1569. März 2. Wien. Max. an Pius.

beglaubigt Prosper Arco zu Verhandlungen in Sachen des Trienter Streites zwischen Erzherzog Ferdinand und Kardinal L. Madrucci.

Iniunximus consiliario et apud S^tem V. oratori nostro m. f. n. d. Prospero comiti Archi nonnulla cum S^te V. verbis nostris

reverenter agenda, quae quidem spectant ad controversiam serenissimo Ferdinando archiduci Austriae fratri et principi nostro charissimo cum r^mo in Christo patre domino Ludovico s. r. e. tituli sancti Onofrii diacono cardinali Madruccio electo et confirmato in episcoqum Tridentinum amico et principe nostro charissimo ad praesens intercedentem. Ea ut S. V. benignis auribus percipere et in eisdem solitam suam aequanimitatem et integritatem declarare nostraeque officiosissimae petitioni non gravate locum dare velit, enixe etiam atque etiam rogamus, quo minore difficultate et dilatione utriusque partis quieti consuli et negotio huic commodus optatusque finis imponi queat. . . .

Orig. V. l. c. fol. 49. — Der kaiserliche Auftrag an Arco liegt uns nicht vor. Der Inhalt desselben geht aber aus dem Berichte des Botschafters vom 26. März hervor, welcher meldet, dass er bei Ueberreichung des vorstehenden Schreibens den Papst zu überreden versucht habe, er möge Madrucci den Wunsch aussprechen, mit den Anordnungen des Kaisers einverstanden zu sein. „S. S.“, fährt Arco fort, „mi promesse farlo, disse bene, che pregava la M. V., che non volesse, che la chiesa di Trento fusse aggravata di spese et che volesse commandare, che la causa si spedisse presto. Questo ancora pare, che desideri il card. Morone et tutti gl' altri cardinali servitori della M. V.“ Nach Rücksprache mit Pius erklärte Madrucci dem Botschafter, er habe zwar in seinem Briefe an den Kaiser von richterlicher Entscheidung, nicht von gütlichem Vergleich gesprochen, sei aber einverstanden, wenn Max. über letzteren verhandle. Auch zu der Sendung der Commissare wolle er nachträglich seine Zustimmung erklären, obwohl zwei derselben ihm verdächtig seien, da sie früher als Commissare Ferdinands fungirt hätten. Er bäte endlich um gute Verwaltung der Einkünfte, damit er sich und seine Agenten unterhalten könne. — In den R. auch ein Brief Morones an Max. vom 26. März mit der Klage, dass die Sache so langsam vorwärts gehe, und der Bitte, das Bisthum von Soldaten und Commissaren zu befreien; sollte aber auf eine Zeitlang die Bestellung eines Commissars nöthig sein, so möge Max. sorgen, „che sia persona discreta et conservi bona intelligenza col vescovo.“ Vergl. u. Nr. 107.

CIII.

1569. März 8. Wien. Max. an Pius.

postulirt Stephan Radetius für das Bisthum Gross-Wardein, Johannes Monoszloy für Fünfkirchen, Johannes Listhius für Vesprim und Stephan Fejerkövy für Knin.

Quam variis et horrendis huius saeculi tempora haeresibus sint infecta, quam plurimi a vera et orthodoxa fide atque religione

deficientes in reprobum sensum se dederint, S^ti V. notius esse scimus, quam ut pluribus id declarare nunc oporteat. Hac labe quum regnum quoque nostrum Hungariae, quod ab immanissimo et naturali christianae fidei hoste turca etiam alioquin satis superque . est oppressum, non solum non careat verum etiam multis sectarum diversitatibus teneatur in se misere divisum, officii sane nostri esse putavimus omne nostrum studium, curam atque sollicitudinem diligentius adhibere, quo vera fides ipsa et religio christiana eodem in regno nostro multis modis oppressa penitus non intercidat et aboleatur. Ad quod quidem perficiendum nihil prius nihil accomodatius esse cognoscimus, quam si pauculis illis, quae ab immanitate rabieque Turcica adhuc (licet satis lacerae, nonnullae vero penitus oppressae) reliquae sunt ecclesiis provideamus de idoneis gubernatoribus, qui verae et catholicae religionis vigilanti sua cura doctrinaque et exemplo tuerentur et propagarent, haeresibus resisterent gregemque Christi salutari doctrina verbi divini pascerent. Vacantibus itaque eodem in regno nostro Hungariae certis ecclesiis haud differendum duximus, quin auctoritate iurispatronatus nostri regii, quod circa electionem, nominationem et postulationem praelatorum instar divorum quondam Hungariae regum praedecessorum nostrorum fel. me. habemus, quam primum elegeremus, nominaremus et S^ti V. pro impertienda benedictione et confirmatione praesentaremus viros idoneos doctrina vitaeque ac morum integritate conspicuos nobisque probatos. Quam quidem nostram praesentationem quod tardius forte quam par fuisset faciamus ipsique noviter electi prius suas confirmationes petere nequiverint, nil aliud in causa fuisse S. V. putare velit, quam quod vacantes hi episcopatus bonis et proventibus eorum temporalibus vel a turca vel ab aliis nostris hostibus teneantur occupati et titulares tantum sint necesseque fuerit electis ipsis aliunde de honesta et dignitati episcopali congrua sustentatione providere, qua quidem in re tempore nobis opus fuit. Postulantur autem inprimis Stephanus Radetius alias praepositus s. Stephani in ecclesia metropolitana Strigoniensi per spontaneam cessionem et resignationem Francisci Forgach ad manus nostras factam ad Varadiensem, deinde Ioannes a Monozlo praepositus Zagabriensem per transitionem et apostasiam Andreae Dudyth Sbardellati ad Quinqueecclesiensem, item Ioannes Listhius per mortem et decessum Andreae a Kewes ad Wesprimiensem, ultimo Stephanus Feyerkewy

abbas s. Martini sacri montis Pannoniae per translationem dicti Andreae Dudith Sbardellati ad Chanadiensem ad Tiniensem vacantes episcopatus. Qui quidem postulati sive electi et nominati tanquam personae sedi isti apostolicae adeoque S^ti V. obedientissimae et devotae cupiunt humiliterque petunt a S^te V. dictis in episcopatibus suis paterna pietate confirmari munusque consecrationis et benedictionis ipsis impartiri, ut hoc obtento possint officio suo circa pascendum curandumque gregem dominicum citius et commodius vacare. Et quum (ut diximus) ecclesiae, ad quas nominati sunt, partim nullos partim vero exiguos habeant proventus, propterea quod tres illarum a turcis et partes eorum sequentium hostium nostrorum ditione habeantur occupatae, quarta vero Wesprimensis id quod ex pauculis suis reliquiis cum difficultate habere potest in milites et defensionem arcis suae finitimae insumere debeat, has confirmationes et benedictiones S. V. gratis et absque alicuius annatae solutionis concedere velit. Qua quidem in re nullam speramus a S^te V. futuram difficultatem, quin potius hosce electos pio et paterno responso quamprimum dignaturam, quum id magna intersit ecclesiae promovendaeque fidei sanctae et pietatis in hoc regno nostro, quibus S^tem V. apprime favere scimus, ipsi vero noviter electi consecuti quod petunt munus suum pastorale tanto alacrius accuratiusque sint obituri. Nobis quoque id gratum faciet S. V. filiali nostra observantia erga eandem promerendum, cui nos reverenter offerimus et obsequiose commendamus.

Orig. V. l. c. fol. 51. — Gratiani Vita Commendoni p. 297 schreibt den Anstoss zu diesen Ernennungen seinem Herrn zu. Die „Instructio Ungariae episcopatuum et Strigoniensis archiepiscopatus d. d. 1569 Ian. 5" (V. arm. 64, XI, 134) beweist, dass Commendone über den Stand der ungarischen Diöcesen sich informirte. — Die erbetene Confirmation verzögerte sich noch Jahre lang. Man erwarte, so meldete Arco am 25. Juni an den Kaiser, die Processe und Professiones der vorgeschlagenen Bischöfe. „Ohne diese Sachen dürfe man jetzt überhaupt nicht von Confirmation sprechen." — Stephan Radetius wurde in der Folge für Erlau praesentirt und starb als Bischof dieser Diöcese 1586. Johann Monoszloy 1573 als Oberhirt von Fünfkirchen confirmirt war von 1578 bis zu seinem Tode (1584) Bischof von Agram. Johann Listhius wurde nach der Resignation von Zacharias Delfinus 1573 Bischof von Raab († 1578). Stephan Feyerkövy Abt von St. Martinsberg war nacheinander Bischof von Knin (1571–73), Vesprim (—87), Neutra und wurde kurz vor seinem Tode noch zum Erzbischof von Gran nominirt (1596). Gams Series Epp. p. 368. 385. 377. 386. 380.

CIV.

1569. Mai 27. Wien. (?) Max. an Pius.

erbittet für den Hofrath Johann Alexandrinus Dispens von der kanonischen Residenz.

Der Inhalt des uns nicht vorliegenden Schreibens ergibt sich aus Nr. 106. Das Gesuch wurde abschlägig beschieden. Der Papst, so meldete Arco am 23. Juli nach Wien, habe ihm gesagt: „havendo il canonico giurato di servire alla sua chiesa et a dio non vede, come hora possa lasciarla per servire al mondo et non a dio. Ho replicato“, fährt Arco fort, „ch' ancora serve a dio servendo nel luogo che serve con procurare che la giustitia habbi il suo luogo.“ Das sei vielleicht verdienstlicher als das Wirken in der Stellung eines einfachon Kanonicus. Als Pius dies zu hören bekam, war die päpstliche Antwort bereits auf dem Wege an den Nuntius, der sie dem Kaiser überreichen sollte. — Nach Th. Wiedemann Gesch. der Reformation und Gegenreformation in N.-Ö. I, 207 befahl Max. II. 1576 April 14, A. „in Ansehung seiner gehorsamen und nützlichen Dienste mit einem geistlichen Stiftgut es sei nun eine Pfarre oder ander nützlich Beneficium“ zu versehen. Infolgedessen erhielt A., nach W. „ein Laie“, die Propstei Eisgarn und Pfarre Dobersberg, resignirte aber bald auf beide Pfründen. a. a. O. II, 599. 612.

CV.

1569. Mai 28. Wien. (?) Max. an Pius.

bittet um Dispens für die Heirath seiner ältesten Tochter Anna mit deren Oheim König Philipp v. Spanien.

Auch dieses Schreiben ist uns seinem Wortlaute nach unbekannt. Datum und Inhalt stehen fest aus Nr. 108. — Erzherzogin Anna (geb. 1549 Nov. 2) galt jahrelang als die Braut des Don Karlos (geb. 1545 Juli 8). Als durch die Verhaftung und den Tod des Prinzen (1568 Jan. 19. resp. Juli 25) jede Hoffnung auf Verwirklichung dieser Heirath geschwunden war, kam der Kaiser auf den durch Katharina von Medicis lebhaft betriebenen Plan zurück, seine älteste Tochter dem iugendlichen Könige Karl v. Frankreich (geb. 1549 Juni 27) zu vermählen. In diesem Sinne lautete noch die aus dem October des Jahres 1568 stammende Instruction für den an den spanischen Hof gehenden Erzherzog Karl. Am 5 Nov. kam dann durch Eilboten des Herzogs von Savoyen die erste Nachricht von dem Tode der spanischen Königin nach Wien (Elisabeth v. Valois † Oct. 3), — „accidente“, berichtete der venetianische Gesandte, „che ha apportato piu miraviglia che dispiacere in questa corte“ [di Vienna].

Nun war die Sachlage mit einem Schlage verändert. An den Erzherzog Karl gingen neue Instructionen ab, wonach er dem Könige die älteste Tochter des Kaisers als Gemahlin anbieten sollte. Ende Januar entledigte sich Karl dieses Auftrags und hatte die Genugthuung, dass Philipp sogleich auf diesen Vorschlag einging. Vergl M. Gachard Correspondance de Philippe II tom. II, 68. I. Michieli an die Signorie 1568 Nov. 11. St. A. Wien. S. u. Nr. 108.

CVI.

1569. Juli 16. Rom. Pius an Max.

bedauert lebhaft, die durch Schreiben vom 27. Mai erbetene Dispensirung des Hofrathes Joh. Alexandrinus von der kanonischen Residenz nicht bewilligen zu können, da dieser sich eidlich zum Dienste an der Kirche, wo er Kanonicus ist, verpflichtet habe.

Lad. no. 217. — Orig. Minute V. arm. 44, XIX, Vergl. o. Nr. 104. — Trotz der so kategorisch ablehnenden Antwort glaubte Arco, dass Max. seinen Wunsch erreichen würde, wenn er nur von neuem seinen Willen äussere. Das hat aber der Kaiser so viel wir sehen nicht gethan.

CVII.

1569. Juli 21. Rom. Pius an Max.

bittet, mahnt und beschwört den Kaiser, der doch auf den Antrag der Vertreter des Kard. Madrucci verfügt habe, es sollten wenn möglich alle Soldaten aus Trient entfernt und die Zahl der Kommissare beschränkt werden, nicht zu erlauben, dass dem göttlichen und kirchlichen Recht zuwider aus den Bisthumseinkünften die zurückbleibenden Soldaten und Kommissare besoldet werden.

Lad. no. 220. — V. arm. 44. XIV. 153b. Die Orig. Minute ib. XIX. 266 hat Juli 22. — In gleichem Sinne bat Pius Anfangs Juli den Botschafter, er möge beim Kaiser hinwirken, dass das Bisthum nicht durch die Unterhaltung der Soldaten und Kommissare beschwert werde. Desgleichen wünschte der Papst Aufhebung des Sequesters der Bisthumseinkünfte. „Mostra“, so schliesst Arco, „S S. desiderar molto la speditione di questa causa.“ . . In demselben Berichte meldet er die Rückkehr des Monsr. Lancellotti. „E venuto“, heisst es dort

„Monsr. L., il quale con tutti predica la bontà, humanità, valore et prudenza della M. V. a tale, che sforza tutti i servitori della M. V. ad amarlo con ogni affetto.“ (Arco an Max. Juli 2.) Vierzehn Tage später berichtet A. seinem Herrn: „sono qui fatti molti mali offitii contra la M. V. et contra il ser^mo arciduca Ferdinando per rispetto delle cose di Trento.“ Vergl. u. Nr. 112.

CVIII.

1569. Aug. 8. Rom. Pius an Max.

zeigt an, dass er mit Freuden die zur Heirath der Erzherzogin Anna mit Philipp v. Spanien erforderliche Dispens. bewilligt habe.

Apostolicam dispensationem, quam M. T. litteris suis XXVIII. die maii datis solam desiderari nobis significavit ad stabiliendum inter nobis in Christo filium Hispaniarum regem serenissimamque M^tis T. filiam Annam matrimonium libentissime tibi concessimus eamque dilecto filio oratori apud nos tuo ad te mittendam dedimus. Quemadmodum autem ad eam concedendam praeter desiderium tibi gratificandi idcirco adducti sumus, quod talem non solum inter duos maximos potentissimosque orbis christiani principes quae iam contracta est sed inter ceteros quoque potentiores quae speratur affinitatis coniunctionem constituendae reipublicae christianae tranquillitati religioni catholicae conservandae extirpandisque haeresibus utilissimam fore iudicavimus, sic deum omnipotentem precamur, ut misericordiae suae memor eas ex hoc matrimonio ad populum christianum utilitates pervenire velit, quas nos in ipsius dispensationis concessione potissimum spectavimus atque ante oculos propositas habuimus. Quod reliquum est, tibi, charissime fili, pro nostra erga te propensissima paternaque animi nostri voluntate omnia a redemptore nostro bona optamus teque et charissimam nobis in Christo filiam Annam natam tuam benedictione nostra impartimur. Omnipotens deus, in cuius manus regna ipsa regesque sunt, vos semper custodiat.

V. arm. 44 tom. XIV. fol. 168^b. — Vergl. o. Nr. 105. — Das Dispensgesuch des Kaisers vom 28. Mai ging erst nach Spanien und kam am 1. August durch Eilboten nach Rom an den spanischen Botschafter, welcher in Gemeinschaft mit Arco es am 4. d. M. Pius überreichte. Der Papst, meldet der

kaiserliche Botschafter am 6., als er uns sah, „disse: voi non venite gia per altro che per la dispensa . . disse con allegro viso, che la concedeva molto volontieri et che pregava dio, facesse, che questo maritaggio fusse felice all' una et l' altra parte et a tutta la christianità et disse, che desiderava che si effectuasse presto soggiongendo ancora, che se la serma figlia di V. M. fosse stata cosi zia al re come era nipote ch' havrebbe pensato un poco piu sopra la concessione.“ Pius erkundigte sich dann weiter nach den noch ausstehenden Verbindungen und erhielt vom spanischen Botschafter die Antwort: „che V. M. haveva fatto intendere al suo re, che si contentava di dare la secondagenita al re di Francia et che non restava altro se non che detto re di Francia mandasse persona in Spagna per trattar et concludere et questo et l' altro matrimonio di Portugallo.“ Die Dispens, deren Original nach Arco der Kaiser erhielt, während Philipp eine Abschrift gegeben wurde, datirt vom 9. Aug. Sie befindet sich im k. k. Familien-Archiv zu Wien. (Gütige Mittheilung des Herrn Dr. Hans v. Voltellini). Vergl. u. Nr. 110.

CIX.

1569. Aug. 24. Pressburg. Max. an Pius.

beklagt sich, dass in Sachen der Malvezzi gegen Hieronymus Fugger der Papst dem Senator der Stadt die Entscheidung des Processes genommen und die Execution des zu Bologna gefällten Urtheils befohlen habe; betont, dass Hieronymus F. die Privilegien des Augsburger Rathes zur Seite ständen, wie Rupert v. Stotzingen und Prosper Arco darlegen sollen.

Inhalt des seinem Wortlaute nach unbekannten Schreibens ergibt sich aus Nr. 115. — Vergl. o. Nr. 100.

CX.

1569. Septbr. 1. Rom. Pius an Max.

spricht seine Freude aus über die in Aussicht stehenden Heirathen der Töchter des Kaisers und drängt auf baldigen Abschluss derselben.

Quae dilectus filius Mtis T. apud nos orator de filiarum tuarum matrimoniis nobis tuo nomine exposuit, ea nobis gratissima fuerunt magnaque ex eo animi laetitia in domino affecti sumus

non solum ob eam causam, quod et iam inde ab initio cum primum ea de re actum est et nunc quam maxime speramus, harum affinitatum coniunctionem utilissimam reipublicae christianae futuram, sed etiam ob id quod eam rem M^ti quoque T. gratissimam atque optatissimam esse videbamus, quae uno eodemque tempore duas filias duobus post se maximis et longe potentissimis orbis christiani regibus in matrimonium collocaret. Sed quia ea est christiani nominis hostis perversitas, ut quae consilia reipublicae christianae fideique catholicae conservandae et propagandae utilia atque accomodata esse viderit ea occultis suggestionibus labefactari nunquam desistat, idcirco M^tem T. in domino vehementer hortamur atque rogamus, diligentissime operam det, ut ad huiusmodi matrimonium effectum quam primum fieri potest perveniatur, ut re sua nostraque sententia confecta et M. T. nobiscum suo et communi christiani populi bono securius laetetur et quod maximum est deus in suo matrimonii sacramento laudetur.

V. arm. 44, XIX, 356. Orig. Min. — Vergl. o Nr. 108.

CXI.

1569. Septbr. 3. Rom. Pius an Max.

beglaubigt den Nuntius zu Verhandlungen bezüglich des noch unbestätigten Erzbischofes von Köln.

Dilecto filio Melchiori Biliae nostro et sedis apostolicae notario apud M^tem T. nuntio mandavimus, ut illi nostro nomine exponat ea, quae ad archiepiscopi Coloniensis negotium pertinent. Eius orationi super hac re ut fidem habeat, ab ea vehementer petimus. Quod vero ad reliqua spectat, speramus M^tem T. in his rebus, in quibus de obsequio omnipotentis dei, de nostra huiusque sanctae sedis dignitate agitur, pro tua singulari pietate neque nostro studio neque patrocinio suo unquam defuturam, quemadmodum idem nuntius pluribus verbis tecum aget, cuius orationi nos referimus.

V. arm. 44, XIV, 215. — Ueber den am 23. Dec. 1567 zum Nachfolger Friedrichs v. Wied gewählten Salentin v. Isenburg, s. M. Lossen Der Kölnische

Krieg I, 34 ffde. Die Wahl war in Rom mit Freuden begrüsst worden (Pius an Salentin 1568 März 23. Lad. no. 106), bei den Verhandlungen über die päpstliche Confirmation traten jedoch fast dieselben Schwierigkeiten zu Tage, welche Wied zur Resignation geführt hatten. Salentin war nach dem Tode seines ältesten Bruders Johann († 1567) Haupt der Familie geworden, und es lag die Befürchtung nahe, dass er heirathen würde, um das Geschlecht fortzupflanzen, was man in Rom recht gut wusste. „Il papa", meldete Arco 1568 Jan. 24 an den Kaiser, „ha detto, ch' ha nuova, ch' è stato eletto arcivescovo di Colonia il conte d' Isenburg et che se ne rallegra, perche intende, ch' è catholico. Ma vorrebbe, che la M. V. l' esortasse à mettersi in sacris, perche dubita, che poi ch' havrà tenuto l' arcivescovado qualch' anno non si facci dispensare et voglia pigliar moglie." Im März kam das vom 1. Febr. datirte Schreiben Salentins nach Rom (Lad. no. 106), worin der Papst um Entschuldigung gebeten wurde, dass seitens des Erwählten die durch das Recht vorgeschriebene Sendung von Prokuratoren mit der Bitte um Ertheilung der Confirmation und Verleihung des Pallium infolge ausserordentlicher Umstände nicht erfolgen könne. Pius nahm die Entschuldigung an (Arco April 10), sprach aber doch bald darauf seine Verwunderung aus, dass S. so lange zögere, Prokuratoren in Rom zu bestellen und die Priesterweihe zu empfangen. (Ders. April 24.) Inzwischen hatte der Erzbischof bereits Kaspar Gropper und den Kammerherrn Wilhelm Quad zu seinen Vertretern ernannt (Lossen 43.) Dieselben und ausserdem noch den Kardinal v. Augsburg beauftragte das Kölner Dom-Kapitel mit der Betreibung der Confirmation beim Kardinalskollegium. In dem betreffenden Schreiben vom 24. März (Abschrift V. arm. V, caps. 1 no. 31) bezeichnen die Domherrn ihren ehemaligen Kollegen als „virum catholicum, doctum, prudentem, constantem, integrum et tum animi tum corporis dotibus ad unguem factum, qui possit et proculdubio per gratiam divinam velit contra haereticos in nostris regionibus sua animi constantia et virtute murus aheneus esse quique sua temperantia et frugalitate, qua semper etiam ante electionem usus est, nostram ecclesiam ab aere alieno, quo propemodum oppressa iacet, possit liberare et breviter, qui ad administrandam archiepiscopalem dignitatem omnibus dignissimus esse videatur." Dieses Zeugniss, so dachte Salentin, werde wohl das durch das Concil von Trient (sess. XXII de reform. cap. 2, sess. XXIV de reform. cap. 1) geforderte Examen über Herkunft, Alter, Fähigkeit der zu confirmirenden Bischöfe ersetzen. Desgleichen hatte er es unterlassen, die a. a. O. vorgeschriebene professio fidei zu vollziehen und mit den Wahlacten nach Rom zu übersenden. Der erste Defect erledigte sich leicht. Auch ohne den sog. Informativ-Process, erklärte Pius, würde er ihn bestätigen. Lediglich der Form wegen wünsche er die Formirung desselben, die in Rom nachgeholt werden könne. Otto Truchsess wurde beauftragt, „che assista al far del processo" (Cusanus an Max.). Von der Ablegung der professio wollte der Papst aber um keinen Preis abstehen. Salentin sollte das Bekenntnis eigenhändig unterschreiben und mit seinem und des Kapitels Siegel beglaubigt nach Rom senden. Ausdrücklich wurde er auch ermahnt, sich zum Priester weihen zu lassen und die Taxen zu entrichten. Nach der Bestätigung solle er dann auch einen Weihbischof erhalten. (Pius an Salentin Juli 17. Lad. no. 106). Am meisten fürchtete augenscheinlich der Papst, dass der Erwählte nicht Priester

werden wolle, wesshalb auch das Domkapiel ersucht wurde, S. zur sofortigen Annahme der Weihe zu ermahmen. (l. c.) In der Antwort an den Papst übergeht S. diesen Punkt vollständig. Die Aufforderung zur Leistung der professio fidei, führte er weitläufig aus, habe er nicht erwartet, „quum S. V. ex posterioribus meis propria manu subscriptis epistolis tum ex meis Romae degentibus procuratoribus tradita informatione satis superque intellexerit, cuius religionis hactenus fuerim atque etiammunc sim. Quemadmodum et huius rei capituli ecclesiae meae sub suo sigillo ad eandem Stem V. clarissimum testimonium pervenisse non dubito. Et quo hac in parte ex animo Stis V. omnem scrupulum adimam, uti non ita pridem saepe sic nunc denuo infallibilem illum deum ter opt. max. testor, si non millies libentius a vita quam ab apostolica, catholica et orthodoxa fide vel latum unguem recedere vellem. Hanc siquidem fidem et professus sum et hisce meis scriptis manu propria iuramenti et stipulationis loco subscriptis profiteor. Non enim sum nescius, quid episcopum deceat, qui pro commissi sibi gregis animabus strictam olim incorrupto vivorum ac mortuorum iudici rationem reddere tenebitur. Absit igitur ut ego falsa religionis persuasione seductus alios seducam aut meo permissu alios seduci patiar. Nolo (adiuvante dei gratia), ut vinea, quae mihi concredita est, a caenulentis suibus demoliatur. Quae inquam mea professio, cum vere ex animo ore et scriptis facta et dicta sit, quam etiam hisce meis litteris ac si coram Ste V. provolutus iacerem iureiurando solenniter affirmo idemque per meos agentes et procuratores in manibus Stis V. vel cuiusvis alterius reiterandum commisi plenamque potestatem tradidi et harum litterarum mearum vi committo et trado: Stis V. voluntati et requisitioni per me abunde satisfactum esse confido, ita quoque, ut in hoc nihil amplius a me desiderari possit.“ Die geforderten Taxen, sagte S. mit dürren Worten, könne er unter keinen Umständen (nullo modo) zahlen. „Diocesim enim“ — heisst es wörtlich — (quod in dies magis ac magis rescisco) „multo aere alieno gravatam gubernandam suscepi. Subditi vero, qui praedecessoribus meis charitativis subsidiis atque aliis contributionibus urgente necessitate succurrere solebant, nunc heu rerum omnium penuria premuntur, ut se suosque milidio pane atque frigida aqua sustentare valeant. Immo tot tantisque internecinis bellorum tumultibus Germania odio cleri exardet, ut non solum ab hostibus bonorum omnium si quae supersunt direptio, sed vitae quoque periculum cunctis quotidie immineat. Taceo interim gregarium et equitum et peditum militem non parvo sed multorum millium numero, cui resistere et mihi et vicinis impossibile est, ita tam ecclesiasticos quam laicos detondisse, ut vix aliquot annorum curriculis lanam recuperare queant.“ Da man für gut befunden, seine Confirmation hinauszuschieben, bis das Geld dafür da sei, so hätte er um so mehr eines Weihbischofs bedurft. Gott und die Menschen rufe er zu Zeugen an, dass er an allen eventuellen üblen Folgen unschuldig sei. „Nihil omnino dubito“ — schloss er wörtlich — „quin clarissima hac fidei professione simul ac humillima mea requisitione, sive id quod peto concedatur sive denegetur, non solum deo sed et piis omnibus abunde satisfecerim.“ (S. an Pius. Brühl 1568 Septbr. 6. V. Lettere di vescovi et prelati X, 199—201.) Ähnliche Briefe vom nämlichen Tage datirt richtete S. an Truchsess und Gropper. Dem Kardinal gegenüber sprach er sein Befremden aus, „dass uns das ihenig, so wir ore manu verbis et scriptis testiern, auch unsern agenten unnd procuratoribus zu reiteriern und inn unsere Seel zu

schweren ufferlegt unnd sy darzu sonderlich constituirt, nit will geglaubt, sundern noch ein höhers sub sigillo nostro et capituli nostri, alls wann uns dasselbig nit ernst oder das Ire Hlt noch ein verdenckhens uff unss hette, von unss erfurdert wurdt. Da wir doch die tag unsers lebens der allten, katholischen Religion gewesen, darbey erzogen, darbey auch, soviel unss Gott gnad verleihen will, zu verharren gedenkhen.“ Was die Mahnung des Papstes zum Empfange der Priester- und Bischofs-Weihe anginge, „da wissen E. L. furnemblich als ein geborener Teutscher Furst fur allen andern sich der ietziger zeitiger leuff dieses unsers vatterlandts der teutschen Nation laider zu erinnern, befurab inn disem fursteenden und angefangenen Larm dern so sich Evangelicos nennen unnd aber nichts höhers dann die ordines hassen, was wir bey denen auch bey vilen unserer Benachparten unnd Underthanen inn solchen Stannd wurden ausrichten. Ja wir wöllen fur gewiss sagen und halten, das wir habita confirmatione inn dem Stannd darinn wir ietzt noch sein vilmehr dapfferer unnd waidlich unsere allte katholische Religion zu manutenirn unnd zu erhallten, auch andere zu unserer und dem gremio der Kürchen zu bringen verhoffen unnd unss genzlich getrösten, alls wann wir ietzt schon ordinem sacrum prespitery unnd das munus consecrationis empfangen, da das E. L. gnugsam unnd wol bewusst, solchs das nemblich ante obtentam confirmationem ainigen unserer Furfarn ufferlegt munus consecrationis sive sacerdotii zu nehmen unnd uff sich zu laden unerhört. Wie denn die hailigen Canones post obtentam confirmationem darzu Zeit vergennen. . . Deshalb wir auch ob dem nit unbillichs bedenkhen haben, das die Bäpst. Ht unns inn dem fur andern mehr beschwern und auflegen wöllen. Sunderlich inn dieser ietzt laidiger tumultuoser Zeit, da niemandt mehr dann die Pfaffschafft zum schendtlichsten .(laider) angegriffen und uberlestiget, ja endlich zu verderben unndt gar auszurotten understanden wurdt. Wie solchs alles ietzt in Teutscher Nation ia inn unserm Ertzstifft unnd Grafschafften, da nun bis inn etzliche wochen ein gross ansehenlich Kriegsvolck zu Ross unnd Fuess inn etzlich viel tausend starckh gelegen unnd noch liegt, alles zu verderben, den Gaistlichkeit unnd gaistlichen Heupt.“ Otto möge, schloss dieser Theil des Briefes, dieses Alles dem Papste vorstellen, welcher dann hoffentlich „nit allein mit unss und unsern armen gaistlichen und weltlichen underthanen ein christlich mitleiden (haben), sundern unss mit dem anmueten des sacerdotii wo nit unser Regierung lang, iedoch dieser Zeit furnemblich allergnedigst verschonen“ werde. Für die Taxe wüsste er nicht tausend Gulden aufzubringen, da das Kriegswesen „die Leuth gaistlich unnd weltlich inn grundt verderbt, inn armut unnd ellendt gefuert, das mehr nötiger, inen die Hand zu bieten unnd ichtwas furzustreckhen, dann von ihnen ichtwas zu erfurdern.“ Ein Weihbischof sei dringend nöthig, „da inn diesem unserm Stifft nun ins funffte oder sechste Jar khain Suffraganeus gewesen unnd das munus episcopale hat stillsteen muessen.“ S. hoffe, Pius werde von Truchsess informirt, „die gnade der scherpffe unnd die humanitet oder aequitet dem rigori fursetzen unnd unss unsere confirmation on solche promission und ausgebendt gelt milltiglich widerfarn lassen. Sollt es aber uber unser zuversicht nit beschehen khönnen unnd sich dann unser nit habender confirmation halb etwas anders unnd ergers zutragen möchte, wöllen und muessen wir uns das zu bezeugen, das es bey unss nit gestanden unnd wir alles, was einem gehorsamen electo zugestanden,

gethan und gesucht haben.“ In Antwort auf die Berichte Kaspar Groppers vom 10. und 17. Juni schrieb S. dem Letzteren, die Lage des Stiftes erlaube es nicht, irgend etwas für die verlangten Taxen zu zahlen. Er sehe sich daher gezwungen, die unentgeltliche Bewilligung der confirmatio zum Hauptpunkte der ganzen Sache zu machen (totius istius actionis nostrae principalem articulum constituere.) „Propterea principio necessarium putavimus, ut ante omnia Stis S. finalem circa taxae et annatarum totiusque expeditionis remissionem declarationemque habere possemus. Qua in re, ubi Stis S. sententiam et mentem cognoverimus, tum quoad fidei professionem erga Stem S. nos in continenti ulterius declarabimus.“ Die für Bestätigung des Weihbischofs geforderten 400 Ducaten (= 600 Goldgulden) könne er ebenfalls nicht zahlen, dagegen habe er dem für dieses Amt Designirten längst anzeigen lassen, dass der „debitus (!) processus quoad eiusdem vitam, mores, eruditionem et statum“ formirt werden solle, (l. c. fol. 202—205; 206—207.) — Das waren die Briefe, von denen Truchsess an Albrecht v. Bayern schrieb, dass sie so „trotzig“ gehalten seien, (Lossen 46), die nach Arcos Bericht dem Papst sehr missfielen, „per il modo, che tiene [S.] nello scrivere.“ Pius habe ihm aufgetragen, meldete der Botschafter am 1. Jan. 1569, „che vogli raccomandare detta chiesa [di Colonia] alla M. V., perche le pare, ch' i vescovi di Germania vanno a camino di curarsi solo del temporale et lasciar in abandono il resto, ilche tra puoco tempo puo essere notabil danno della religione, del sacro imperio et della M. V.“ Auch durch den in Wien weilenden Legaten Commendone liess der Papst dem Kaiser bezüglich Salentins Vorstellungen machen. (Arco an Max. 1568 Dez. 8.) Lange Zeit schweigen unsere Quellen über die weitere Entwicklung der Kölner Angelegenheit. Am 13. Aug. berichtet Arco über eine Audienz beim Papste, der zu ihm geäussert, er höre, „che l' arcivescovo di Colonia è per dechiararsi heretico,“ der Kaiser möge helfen, die Sache zu ordnen, damit er nicht gezwungen sei, einen Administrator zu ernennen. Der Botschafter mahnte zu ruhigem Vorgehen in der Angelegenheit; einen katholischen Mann wie S. dürfe man nicht so beurtheilen, worauf Pius: wenn der Rath von Köln nicht so gut gesinnt wäre, würde die katholische Religion in Köln längst vernichtet sein, „tanto male si portava il clero.“ — Die in diesen Worten liegende Erbitterung ist auch der Grundton der „Instruttione al rdo nuntio in corte cesarea“ (St. A. Wien. Cod. 595 I, fol. 850—852b. — V. Polit. Var. LXXXI. 448—451.) „S. Bne vede“, so schrieb Kard. Alexandrinus an Biglia, „esser diventata notoria non solo la negligentia in procurar la confirmatione dell' eletto (cosa, che lo rende presso alli buoni tutti stranamente sospetto), ma un suo quasi espresso dispregio della religione havendo egli fra l' altre cose fattosi lecito di publicare, che farà professione di fede per procuratore et che non vuol promettere di consagrarsi, perche sta risoluto di pigliar moglie. Che da questo suo mal esempio nasce notabilissimo scandalo publico“, wesshalb der Papst beschlossen habe, an S. ein Monitorium zu richten, „che in spatio di tanti giorni faccia quanto deve verso questa santa sede, altramente s' intende privato dell' elettione“: ein zweites solle das Kapitel auffordern, S. zum Gehorsam zu mahnen, event. wenn S. nicht Folge leiste, einen neuen Erzbischof zu wählen. „Che per il concetto buono, che S. S. ha di S. M. et per la confidenza, che sa di poter usare seco in tutte le cose, che concernano l' honor di dio et la conservatione della fede catholica

non vuole lasciar d' aprirle tutto l' interamente l' animo suo chiedendoli anco soccorso et rendendosi certa, che lei come catholico imperatore et primogenito figlio et fedele difensore della sede apostolica coadiuvarà in ogni modo migliore la deliberatione di S. S." Um das Kapitel zu ermuthigen, den Befehl des Papstes auszuführen und auf eine gute Wahl hinzuwirken, beabsichtige Pius die Entsendung eines Commissars nach Köln und ersuche Max., diesem seinerseits eine geeignete Persönlichkeit beizuordnen. „Quando questi due commissarii siano presenti, il senato di Colonia levarà subito il possesso al presente eletto, provederà, che non sia impedita la libera elettione et metterà in possessione senza strepito il nuovo eletto." Dass der Rath so handeln würde, sei bei seiner gut katholischen Gesinnung nicht zu bezweifeln. Die Instruction geht dann auf den neu zu Erwählenden ein. In dem Entwurf derselben (V. l. c.) heisst es in der Beziehung: „Havendo S. S. pia e diligente consideratione al bisogno di quella chiesa et alla qualità de canonici se ben le è stato proposto e raccomandato il figliuolo dell' ill^mo duca di Baviera eletto Frisingense desidera ecc." Dieser Passus ist durchstrichen, so dass lediglich stehen blieb, der Papst empfehle zur Postulation als Candidaten den Bischof von Lüttich, „prelato qualificato et che in tanti modi ha comprobato di essere constantissimo nella fede catholica et fedelissimo alla casa d' Austria." Dieser Weg würde auch in weltlicher Hinsicht Vortheile bringen, da Pius damit einverstanden wäre, dass der Lütticher beide Dioecesen in einer Hand vereinigte. Max. möge darüber möglichst bald seine Ansicht äussern und einen Commissar deputiren. Das sei um so nothwendiger, als die Absichten Salentins darauf hinzielten, „che egli tenga la detta chiesa solo per expilarla, per emunger quei sudditi, per farsi ricco et per satiar poi l' immoderate voglie et dishonesti appetiti suoi." Noch schärfere Vorwürfe wurden gegen den Erzbischof erhoben. Aus sicherer Quelle wisse der Papst, dass er Urheber der Heirath der Wittwe des Grafen von Brederode mit dem Kurfürsten von der Pfalz sei, ja dass S. sein Wort verpfändet habe, nach einigen Jahren die andere Schwester des Grafen von Neuenahr zur Gemahlin zu nehmen, „della quale si dice esser ferventissimamente inamorato." Unter solchen Umständen sei das einzige Heilmittel die Ausführung des päpstlichen Vorschlages, der auch ohne Zweifel von den Kurfürsten von Mainz und Trier, „prelati tanto pii et essemplari", gebilligt werde, weshalb es nur Zeitvergeudung wäre, mit diesen die Sache noch zu verhandeln. — Die Instruction wurde am 24. Septbr. zu Pressburg dem Kaiser übergeben, wie ein auf dem Wiener Exemplar befindlicher Vermerk besagt. Die Antwort des Kaisers ergibt sich aus dem vom 4. Nov. 1569 datirten „gehaimen nebenbevelch und Instruction, was der Ersam und gelert Johann Hegenmüller der Rechten Doctor unser Hoffrath allein bei unserm liben Neven und Kurfursten dem Ertzbischoff zu Koln einer besonderen seiner Lieb selbst sachen halben furpringen soll." (Wien Hofrathsacten.) Hegenmüller und Ulrich Graf Montfort wurden Anfangs November an die rheinischen Kurfürsten gesandt, betreffs des nächsten Reichstags zu verhandeln. „In höchstem Gehaim und vertrauen" solle Hegenmüller bei dieser Gelegenheit den Kurfürsten an das erinnern, welches Max. durch ihn wegen derselben Sache mit Salentin verhandelt, den Wunsch seines Herrn hervorheben, dass diese Irrungen mit aller Zufriedenheit hätten zu Ende geführt werden können („doch mit S. L. guten Gelegenheit und unverletzter

Conscienz und gewissen"), zumal der Papst für und für beim Kaiser anhalte, den Kurfürsten zur Leistung der professio fidei und Annahme der consecratio zu vermahnen. Obwohl nun des Kaisers Meinung durchaus nicht sei, den geistlichen Reichständen in geistlichen Dingen „sonder Mass und Ordnung furzuschreiben", könne er doch nicht umhin, S. von der neuesten Eröffnung Roms Mittheilung zu machen. Auf die letztere habe der Kaiser den Kurfürsten gegen die „hässlichen Einbildungen" in Schutz genommen, „so ettwa durch S. L. missgunstige Irer Ht furgetragen und suggerirt worden", zweitens habe Max. auf alle Weise versucht, „die Sachen . . in etwas weiteren anstandt und verzug zu richten und furnemlich so lang uffzuhallten, bis wir diese Ding an S. L. gelanget und dero gemuet darauf verner vernemmen wurden"; keinesweges sei Max. gesinnt, „Ihrer Ht zu dergleichen ungewondtlichen und fast unerhorten verenderungen und neuerungen . . weder Hilff noch Beistandt zu erzaigen", er werde im Gegentheil die Kurfürsten in ihrer Praeeminenz, Freiheiten auf Grund der concordata schützen; er meine es ganz väterlich mit ihm, fasse die Sache auf, als wenns die seine wäre und hielte es fürs Beste, dass S. sich „in aller freundtlichen und innerstem gehaim", wenn nicht mündlich dann eigenhändig dem Kaiser „frei, rundt und libere erklärte", was Max. etwa weiter thun und handeln solle. „Den gepurlichen Gehorsam" werde S. ohne Zweifel seiner gaistlichen Obrigkeit „in allen geziemenden Sachen" leisten wollen und nicht verfehlen, „die vorher ervolgten exempla . . zu betrachten, wie denn daruff unter anderen Hauptursachen die Bepst. Ht. nit wenig trumpen und hierinnen fürnemlich mit Trier, Münster, Lüttich, Regensburg und auch Strassburg zum sterkesten exemplificirn theten, welches wir aber weil solches alles ausser unseren zuthun erfolget in unserer beantwortung mit stillschweigen übergangen haben." — Von Wien aus wurde diese Instruction nach Rom gesandt; 1570 Febr. 18 bestätigt der Kardinalstaatssekretair dem Nuntius den Empfang derselben. (V. Nunt. di Germ. LXVII.) In Fluss kamen die Verhandlungen über die Kölner Sache erst wieder auf dem Reichstage zu Speier. Vergl. u. Nr. 128.

CXII.

1569. Sept. 11. Rom. Pius an Max.

bittet, den Trienter Bisthumsstreit, dessen Erledigung, wie jüngst verlautet, den Kaiser lebhaft beschäftige, so zu entscheiden, dass für die Zukunft ieder Anlass zu Zwistigkeiten ausgeschlossen bleibe.

Lad. no. 221. — V. arm. 44, XIV, 233b. — Vergl. o. Nr. 107.

CXIII.

1569. Sept. 16. Pressburg. Max. an Pius.

empfiehlt Franz Lodi aus Cremona.

Magnifico et fideli nobis dilecto Prospero comiti Archi consiliario nostro iniunximus, ut apud S^tem^ V. nomine nostro in causa quadam Francisci Lodi Cremonensis inque eius favorem intercedat. Rogamus itaque V^ram^ hisce S^tem^ summopere obtestantes, ut ipsum oratorem nostrum benigne audiat suisque dictis fidem certam adhibeat atque in gratiam nostri antedictum Franciscum non iniqua petentem clementer respiciat. . .

Orig. V. l. c. fol. 53. — Vergl. o. Nr. 34.

CXIV.

1569. Nov. 5. Rom. Pius an Max.

kann dem Wunsche des Kaisers gemäss den gegen Isabella Brisegna bei der Inquisition schwebenden Prozess nicht ganz fallen lassen, will aber in dieser Sache thun, was möglich ist.

Ex dilecti filii M^tis^ T. apud nos oratoris diligenti accuratoque sermone et ex binis suis ad nos in eandem sententiam scriptis litteris cognovimus, quantopere M. T. sollicito animo sit de processu quodam a sancto inquisitionis haereticae pravitatis officio contra Donnae Isabellae Bresenae memoriam inchoato. Id autem ob eam causam, quod, cum eius filiorum fideli opera in suis rebus non modo ipsa sed etiam filiarum ministerio charissima nobis in Christo filia M^tis^ T. coniux serenissma utatur, vereri videtur, ne eius memoriae condemnatio non modo ad eius filiorum infamiam redundet, sed etiam ad aliquam suam propriam serenissimaeque uxoris suae turpem notam pertinere possit. In quo M^tis^ T. officium ex ea parte vehementer in domino commendamus et in optimam ut debemus partem accipimus, quatenus retinendae existimationis bonaeque famae studium laudabile esse cognoscimus, quam quidem multis divitiis meliorem non minus pie quam prudenter M. T. custodiendam esse iudicat. Sed alia parentum alia liberorum

est ratio. Ut enim parentis culpae expers est innocens filius ipso domino dicente: filius non portabit iniquitatem patris, sic ne eiusdem quidem ob eandem culpam infamia ad filios fideles et religionis catholicae studiosos ac propterea multo etiam minus ad M^tem T. pertinere potest. Ecclesia ipsa certe, quae verissimus est infamiae bonaeque famae iudex, non minus beati Petri martyris memoriam colit atque honorat, qui ex parentibus ortus est haereticis, quam aliorum, qui ex fidelibus nati sunt. Nos tamen et filiorum erga nos sanctamque hanc sedem apostolicam devotionis memores et M^tis V. commendatione adducti in eiusdem causae iudicio summo illi iuri ac securitati in eiusmodi rebus adhiberi solitae sic moderabimur, ut non solum omnia, quae fieri iuste possunt, facturi simus, sed quicquid de animadversione remitti aut omitti recte poterit, id non solum filiorum meritis ac precibus, sed etiam M^tis T. intercessione libentissimo promptissimoque animo simus condonaturi. Ceterum causam ipsam iam pridem inchoatam silentio totam mandare neque salva nostra conscientia neque sine magno manifestoque scandalo possumus. Quod autem possumus id a nobis desiderari non patiemur, ut scilicet M. T. intelligat, suam commendationem magnum apud nos, quemadmodum habere debet, pondus habuisse. . .

V. arm. 44, XIV, 278b. Conc.; ib. 279 ein Breve ähnlichen Inhalts an Vratislav Baron Pernstein, Oberstkanzler des Königreichs Böhmen, den Schwiegersohn der Isabella. — Vergl. o. Nr. 11.

CXV.

1569. Nov. 14. Rom. Pius an Max.

rechtfertigt in Antwort auf das Schreiben vom 24. Aug. und den Vortrag der Gesandten sein Vorgehen in Sachen der Fugger und Malvezzi.

Et litteras M^tis T. XXIV. die augusti datas accepimus, quibus de Hieronymi Fuccari cum Malvetiis causa ad nos scripsit, et dilectos filios Rupertum a Stotzingen eius consiliarium huius ipsius rei causa ad nos missum oratoremque apud nos suum eadem de re nobiscum agentem benigne audivimus. In ea causa pro certo habeat M. T., nihil praeter id, quod ius aequumque est aut

antea actum esse aut nobis scientibus ac patientibus in posterum actum iri. Iustitiam enim his, qui terram iudicant, tantopere ab omnipotente deo commendatam sic adiuvante domino diligimus, ut nihil aeque quam illam aequaliter omnibus administrari studeamus. Quod enim primo loco M. T. questa est, nos dilecto filio urbis senatori ulterius in causa criminali procedendi facultate abrogata executionem sententiae contra Fuccheros Bononiae latae auditori camerae commisisse, in ea re nullus neque illis neque M^ti^ T. iustae querelae locus relinquitur. Non enim nos senatori criminalem causam prosequendi potestatem abrogavimus, sed iudicium illud eo usque distulimus, donec Malvetiorum adversarius Hieronymus Fuccherus personaliter compareret. Erat enim valde iniquum, contra Malvetios apud nos comparere paratos et praesentes criminaliter agi ipso absente, ex cuius dictis et confessionibus causa certissime expediri potuisset; nec erat iustum, Fuccheris criminali iudicio ob eam causam moram facientibus Malvetios interea ab iure suo per civilem actionem prosequendo retardari. Quae nos causa impulit, ut sententiam Bononiae contra eos latam instantibus Malvetiis auditori camerae exequendam committeremus, non ut Malvetiorum affini, quod illi falso impingitur, sed tamquam iudici ordinario omnium causarum, quae in romana curia cognoscuntur, cui tamen ipsi in eiusdem causae executione quamvis falsis levibusque de causis suspecto nominato dilectum filium Alexandrum Frumentum utriusque signaturae referendarium iudicem adiunximus, de quo sicut nec de camerae auditore Fuccheris ulla suspicandi causa esse poterat. Nam quod M. T. adiicit de praetensis privilegiis senatui Augustano concessis, sciat, Hieronymi creditores non Hieronymum ipsum Bononiam in iudicium traxisse, sed Hieronymi procuratores in ea civitate, in qua ille se in forma camerae cum renuntiatione privilegiorum etiam apposito iuramento obligaverat, iudicium fecisse. Quod autem ultimo tam per suas litteras quam per praedictos dilectos filios Rupertum illius consiliarium et comitem Archi suum apud nos oratorem a nobis postulavit, nos huiusmodi postulata, quia ob eorum gravitatem non erant eiusmodi, ut ad nostram fere quotidianam domesticamque signaturam referri possent, idcirco ea quemadmodum huius curiae consuetudo stilusque in gravioribus causis observat, ad signaturam nostram publicam reiecimus. Quae si ea, quae petuntur iusta admittendaque esse decreverit, habebit M. T., quod cupit, sin minus eandem

M^tem T. pro sua aequitate acquieturam esse iustitiae putamus. Ad eam autem signaturam nisi aut illi aut quispiam alius Hieronymi nomine venerit, nos quod reliquum erit pro nostro officio curabimus, ut tam in criminali causa quam in civili iustitia aequaliter utrique parti administretur, cui quantum in nobis fuerit satisfacere semper studebimus. . .

V. Orig. Min. 44, XVII, 486. — Vergl. o. Nr. 109 u. Nr. 117.

CXVI.

1570. Febr. 3. Prag. Max. an Pius.

bittet um Beihülfe zu den Befestigungen an der Türkengrenze.

Ea nobis est de S^tis V. in nos paterno sincerissimoque amore et ad iuvandas res nostras eas praesertim, quae universae christianae reipublicae nobiscum communes sunt, pio studio atque propensione firmissima persuasio, ut de iisdem S^tem V. subinde audacius ea tamen qua decet filiali observantia interpellare minus vereamur. Quamvis igitur S. V. anno superiori sexagesimo octavo nos pro locorum quorundam finitimorum regni nostri Hungariae communitione paterno suo auxilio benigne iuverit, quo nomine S^ti V. et tunc quas par fuit egimus et perpetuo habituri sumus gratias, tamen, cum locorum illorum munitiones, etiamsi nos nullis sumptibus pepercerimus, quin et magnam eorum subsidiorum partem, quae nobis ab initis cum turcharum principe induciis a regnis et provinciis nostris haereditariis praestita fuerunt, quantum quidem ob aliorum nobis incumbentium gravissimorum sumptuum molem uspiam possibile extitit, eo convertimus, non solum adhuc imperfectae sint verum etiam non videamus, quo pacto nostris dumtaxat impensis absolvi queant, illud autem certum sit, huiusmodi munitiones eas maxime, quae post novissimum bellum summa necessitate exigente construi coeptae fuerunt, absque praesentissimo periculo in hoc statu relinqui non posse, idcirco insigni illa S^tis V. erga rempublicam christianam, cuius hic negotium potissimum agitur, pietate in nos vera, paterna propensissimaque voluntate freti commisimus denuo m. f. n. d. Prospero comiti Archi nostro

consiliario et ad S^tem V. destinato oratori, ut hac de re apud eandem S^tem V., cui longioribus litteris molesti esse noluimus, nostris verbis reverenter agat, quae ad reliquiarum dicti nostri afflictissimi Hungariae regni ac tum aliorum quoque regnorum et dominiorum nostrorum conservationem et incolumitatem tum universae christianitatis securitatem atque commodum pertinent. Quapropter S^tem V. impensissime rogamus, ut dignetur praefatum oratorem nostrum aequo benignoque animo audire ac tamquam pius et nostri amantissimus pater in sublevandis publicis necessitatibus nobis auxiliares manus suas non minori animi promptitudine quam antea factum est porrigere sicque S^tis V. sanctum ad res christianas iuvandas zelum ac studium magis magisque testatum reddere. Quod cum ipsi deo, ad cuius honorem et laudem res haec spectat, gratum atque acceptum, tum et S^tis V. pietate munificentia ac pastorali officio dignissimum nec non eidem apud omnes passim christifideles maxime gloriosum erit. Ad nos autem quod attinet nihil nobis magnae curae fore pollicemur, quam ut haud unquam erga S^tem V. ingrati fuisse videamur. Quam ut deus opt. max. ad ecclesiae suae beneficium in annos plurimos salvam atque incolumem conservet etiam atque etiam precamur.

Orig. V. 1 c. fol. 55. — Am 28. Febr. überreichte Arco das vorstehende Schreiben dem Papste. „Mi ripose“, lautet der Bericht vom 6. März, „ch' era esausta et ch' i bisogni dell' altra parte di cristianità erano tanti, che non sapeva, come poter provedere al tutto. Che di Scotia era comparso il vescovo Obley indrizzato dal card. di Lorena, il quale affermava, che se quei catholici ch' erano in Scotia et in Inghilterra erano aiutati, senza dubbio si ridurrebbono quei regni alla fede catholica. Mi disse ancora S. S., che doi de principali del regno d' Inghilterra gli scrivevano, ch' al principio d' aprile havendo danari sarebbono in campagna et che non poteva mancar a questi, che percio non mi voleva prometter ne sprometter, ma voleva tempo a pensarvi.“ Auch Malta müsse er unterstützen. Anfangs April lautete die Antwort des Papstes auf eine erneute Bitte des Botschafters, „che bisognava dar aiuto à Venetiani, à Malta et soccorrere anco Avignone.“ (Arco April 8.)

CXVII.

1570. Febr. 3. Rom. Pius an Max.

beauftragt den nach Deutschland zurückkehrenden Rupert v. Stotzingen mit Mittheilungen an den Kaiser über die Angelegenheit des Hieronymus Fugger.

In causa dilecti filii Hieronymi Fuccheri, quam habet cum Malvetiis patriciis Bononiensibus, de qua M. T. litteris XXIIII. die augusti datis ad nos diligenter admodum scribens Hieronymum ipsum Fuccherum valde nobis commendavit pro certo habeat, nihil nobis scientibus actum iri, quod ab ea iustitia sit alienum, quam deus omnipotens his qui terram iudicant tantopere commendatum esse voluit, quemadmodum huic dilecto filio Ruperto a Scoczingen [!] eius consiliario diximus, a quo et ab oratore suo idipsum certius copiosiusquc cognoscere poterit, qui etiam Rupertus huius ipsius causae gratia a M^te T. ad nos missus deque ea re saepe nobiscum locutus in praesentia cum nostra ad M^tem T. benedictione revertitur, cui etiam super hac ipsa re secum (adiuvante domino) locuturo fidem habere poterit. Omnipotens deus M^tem T., charissime in Christo fili, incolumem custodiat.

V. arm. 44, XV, 11^b. — Vergl. o. Nr. 115. — Ueber die weitere Entwicklung des Prozesses belehrt uns folgende Notiz aus dem Berichte Arcos an den Kaiser. Er habe gehört, schreibt der Botschafter am 22. Juli, dass Pius auf Betreiben der Malvezzi ein motu proprio erlassen, welches dem Senator von Rom die Klage zu annulliren befehle. Arco habe den Papst um Widerruf des Decrets ersucht, „atteso che detto s^r. Hieronimo non poteva litigar in Roma et ch' essendo il suo procurator stato posto prigione et travagliato non havrebbe trovato chi l' havesse voluto servire. Et che sarebbe stato meglio far, che il senator chiamasse detti Malvezzi et gli ammonisse, che se veramente dovevano haver dal s^r. Hieronimo lo mostrassino fra un certo tempo con fondamenti reali et non con polise finte, perche sarebbono pagati cortesamente. Quando non potessino mostrarlo bastasse loro, che S. S. non gli castigasse.“ Pius habe darauf geantwortet, er wolle den Wunsch des Botschafters erfüllen.

CXVIII.

1570. März 29. Prag. Max. an Pius.

sendet Herrn v. Strein und Dr. Andreas Gail an den Papst, welche über die Erhebung Cosimos v. Medici zum Grossherzoge Beschwerde führen sollen.

Der Inhalt des uns nicht wörtlich vorliegenden Schreibens ergibt sich aus Nr. 120. — Die Bulle Romanus pontifex 1569 sext. kal. Septbr. bei Lad. no. 88. — Erst am 10. Dez. 1569 meldet Arco an den Kaiser: „Parti di qua alli VII il fratello minore des card. Alexandrino in poste per Fiorenza et subito

fu detto, ch' era mandato da S. S. à portar al s[r] duca di Firenze una bolla per la quale gli dava titolo et lo facevo Gran Duca dell' Hetruria et gli mandava ancora una corona o capello da metter sopra le sue arme piu tosto regio che ducale . . S. S. ha trattato la cosa molto secretamente . . alla maggior parte de cardinali è parso strano, chel papa non habbi dato parte al collegio di questa sua deliberatione." Sofort verbreitete sich auch in Rom das Gerücht, Cosimo werde in den Fasten nach Rom kommen. — Am 13. Febr. erhielt Arco durch eigenen Kourier den Befehl des Kaisers, gegen die Erhebung Cosimos privatim und öffentlich zu protestiren. Im Consistorium vom 18. d. M. erwähnte auf Befehl des Papstes der Consistorial-Advocat die dem Herzog von Florenz zu Theil gewordene Auszeichnung. „Finito ch' hebbe di parlare l' advocato" — berichtet Arco — m' accostai al papa et le dissi: io protesto alla S. V., che non consento à quello, ch' ha detto l' advocato, che la S. V. ha dato al s[r] duca di Firenze, anzi dico, che tutto è nullo et invalido et mi riservo di poter protestar in meglior forma, se sarà di bisogno. Il papa non mi rispose altro che questa parola: bene. Queste mie parole non furno udite se non dal papa, perche li doi cardinali assistenti non erano al loco loro, ma tutto il concistoro me vidde parlar." Die angekündigte Wiederholung des Prostestes nahm der Botschafter am 5. März vor, unmittelbar vorher, als die feierliche Krönung Cosimos durch Pius stattfinden sollte. „Questa mattina intendendo, ch' erano fatte tutte le preparationi per la coronatione" — so erzählt Arco selbst — „andai à buona hora à palazzo et non vi stetti molto, chel papa venne nella prima camera, dove si suole vestire, quando va in capella. Io fui chiamato dentro et S. S. mi disse, ch' haveva inteso, che voleva protestare, io le risposi, ch' era vero et che cosi voleva S. S. per non haversi mai voluto mutar. Disse vi daremo doppo l' atto luogo et tempo di farlo; replicai, che voleva protestar innanzi. Mi disse, che sentirei cose, che non mi piacerebbono; risposi, che dicesse quello le piacesse, che voleva far quello si conveniva à me et feci chiamar un notaro, ma il card. Chiesa, ch' era presente col card. Morone et card. Alessandrino et da XX altri della corte disse, che M. Cesare de brevi [Caesar Glorierius], ch' era notaro, s' havrebbe potuto rogare della protesta. Cosi nel cominciar à protestare il fiscale mi disse, che devessi mostrare mandato speciale à far quest' atto. Risposi, ch' havevo sempre authorità di far proteste, quando venisse fatto pregiuditio in conto alcuno alla M. V. o al sacro imperio. Egli disse, che cio non bastava et che protestava de nullitate. Dissi al papa, ch' io havevo lettere della M. V., per le quali appareva, ch' io havevo tal authorità. Il fiscale fece instanza, perche le mostrassi et io offersi che le mostrerei al papa, ma non ad altri et il papa, il quale stava come attonito mostrò di non curarsi et cosi feci la protesta." [Derselbe lautete folgendermassen: „+ Deus opt. max. cordium nostrorum verus scrutator optime novit, quod maluissem posse tacere quam loqui, quae modo dicturus sum. Sed cum S. V. id nunc agat, quod in maximum sacrae caesareae M[tis] et sacri imperii est praeiudicium, ideo cogor protestari ita ut protestor, quod huic actui non consentio, immo quoscunque actus circa praetensam erectionem Magni-Ducatus et Magni praetensi Ducis Ethruriae S. V. fecit, facit vel faciet, illos ratione praeiudicii nullos invalidosque dico. Caesar dominus meus clementissimus meliori in forma suis loco et tempore S. M[ti] bene visis protestari faciet atque cetera

omnia, quae ad tuenda sua, successorum suorum et sacri imperii iura pertinere existimabit, non negliget.“ V. arm. II, caps. 9 no. 10.] „Finita, ch' hebbi la protesta il papa mi disse, che dovesse darla in scritto et ch' al primo consistoro mi darebbe risposta. Fatto questo me ne tornai à casa et il papa se n' andò in capella.“ Am 15. war der Bericht über diese Vorgänge in den Händen des Kaisers. Am 29. bestätigte er seinerseits in der Prager Burg den gegen Erhebung und Krönung Cosimos zum Grossherzoge erhobenen Protest. (Urkunde darüber V. ib. no. 11). Die Gesandten erhielten den Auftrag, dem Papste hievon Mittheilung zu machen. „Il lunedi à gli X.“, meldet Arco am 15. April, „il sr Strain et il suo collega gionsero qua.“ Wiederholt suchte der Botschafter für die Gesandtschaft eine Audienz zu erwirken. Am 16 .waren Strein und Gail mit Arco beim Papste und baten um einen öffentlichen Empfang, damit sie den Auftrag ihres Herrn ausführen könnten. Ersterer wurde ihnen am 24. zu Theil; in den R. die „formula postremae orationis coram summo pontifice praesente sacro coetu rmorum cardinalium recitando.“ Schon am 26. reisten die Gesandten in die Heimath zurück. (Arco April 29.) Vergl. u. Nr. 120.

CXIX.

1570. April 7. Prag. Max. an Pius.

empfiehlt Margaretha v. Loe, welche mit Elisabeth Westrumb in einen Streit wegen des Stiftes St. Quirin zu Neuss, Erzdioecese Köln, verwickelt ist.

Der Wortlaut des vorstehenden Schreibens ist bisher unbekannt; sein Inhalt steht fest aus Nr. 122. — Ueber Marg. v. L., aller Wahrscheinlichkeit nach eine Tochter des Franz v. Loe, welcher im Gefolge Wilhelms v. Kleve 1562 der Krönung Max. II. beiwohnte, (gütige Mittheilung des Herrn Baron Felix v. L.) vergl. M. Lossen Briefe von A. Masius 464. 480. — Die Antwort u. Nr. 122.

CXX.

1570. April 25. Rom. Pius an Max.

zeigt an, dass die Antwort auf die Mittheilung der Gesandten des Kaisers letzterem zugehen soll, der bei leidenschaftsloser Be-

trachtung der Sache selbst finden wird, dass er (Pius) nichts gethan, welches ihm nicht zustand, und dass dem Kaiser kein Praeiudiz geschaffen ist.

Lad. no. 116. — Vergl. o. Nr. 118.

CXXI.

1570. Juni 23. Rom. Pius an Max.

empfiehlt das Bisthum Trient, welches dem Untergang nahe zu sein scheint, und Kardinal Madrucci, welcher durch persönliche Zusammenkunft mit dem Kaiser die Angelegenheit seines Stiftes in Ordnung zu bringen hofft.

Lad no. 148. — V. arm 44, XV, 151; ib. ähnliche Breven an Mainz, Trier und Salzburg fol. 152b, 154. — Nach Arcos Bericht vom 20. Juni wollte der Kardinal nach zwei Tagen von Rom aufbrechen, um auf dem Reichstage zu Speier seine Sache gegen Erzherzog Ferdinand zu führen. In Brixen traf ihn aber ein kaiserlicher Bote mit dem Befehle, die Reise nach Speier einzustellen. (Hirn Temporalienstreit 98.) Ludwig traf erst im folgenden Jahre mit dem Kaiser zusammen, nachdem ein Vergleichsversuch des letzteren wiederum gescheitert war. Der Streit wurde erst im Jahre 1578 beigelegt.

CXXII.

1570. Juli 15. Rom. Pius an Max.

theilt mit, dass die Streitsache zwischen Margaretha v. Loe und Elisabeth Westrumb bei der Rota anhängig ist, deren Entscheidung der Kaiser vertrauensvoll abwarten möge.

Accepimus litteras S^tis^ T. VII. die aprilis datas super controversia, quae de administratione ecclesiae sancti Quirini oppidi Novesiensis Coloniensis diocesis ut asserit est inter dilectas filias Margaritam a Loe et Elisabetham Westrumb, in quibus litteris eius ipsius Margaritae causam nobis commendat. Qua de re M^tis^ T. ita respondemus, nos eiusdem controversiae cognitionem ad sacri nostri palatii auditores iam pridem detulisse, qui, quam-

vis in ferendis sententiis aliquanto quam ceteri iudices longiores sint, tamen veteri instituto in iudicandis litibus eam cum integritate coniunctam iustitiam ac diligentiam adhibere soliti sunt, ut quae iusta cognoscunt esse ea nunquam a se desiderari patiantur. Proinde M. T. de iustitia secura esse potest, cui nos quemadmodum in ceteris ita in hac, quam nobis commendatione eius adducti, quae apud nos quemadmodum debet plurimum potest, et officio nostro impulsi sic favebimus, ut quamvis eam ab omnipotente deo commendatam nobis esse meminerimus tamen commendationis quoque M^tis^ T. quantum cum domino poterimus rationem simus habituri.

V. arm. 44, XV, fol. 167. — Vergl. o. Nr. 119.

CXXIII.

1570. Sept. 28. Speier. Max. an Pius.

ersucht auf Bitten der Königin Elisabeth v. England den Papst, die gegen letztere ausgesprochene Excommunication wieder zurückzunehmen oder die Bulle wenigstens nicht durch den Druck weiter zu verbreiten.

Cum serenissima princeps domina Elisabetha regina Angliae praeteritis diebus per quendam suum nuntium inter alia ea quoque de causa huc ablegatum a nobis postulaverit, ut apud S^tem^ V. efficere vellemus, quo S. V. excommunicationis sententiam non ita pridem contra serenitatem suam latam et publicatam vel revocaret vel saltem id curaret, ne typis excusam in publicum prodire permitteret eo addito quod si secus fieret, se quin aliis adhibitis remediis huic rei ipsamet provideret haud fore praetermissuram, nos vero benevole obtulerimus, hanc serenitatis suae petitionem nos primo quoque tempore ad S^tem^ V. esse relaturos, idcirco huiusmodi oblationi satisfacturi has ad S^tem^ V. dare voluimus litteras. Et quia considerato praesenti rerum statu quippe multorum passim animis ad nihil magis quam ad turbas inclinatis haud intempestive verendum est, ut nisi prospiciatur res haec gravissimis motibus atque scandalis materiam subministratura sit, S^tem^ V. obnixe rogamus, ut hisce recte propensis quietis publicae fovendae conservandaeque eam quam nostra ista nimis alioquin

turbulenta et calamitosa tempora exigunt rationem habere ac vel memoratam excommunicationem revocando vel saltem haud permittendo, ut typis excusa ulterius divulgetur communis boni pacis et tranquillitatis uti alias semper ita hoc quoque loci se studiosissimum re ipsa testari velit. In quo S. V. factura est rem sua laude dignam, rei publicae salutarem ac nobis maximopere gratam, quam per omnem occasionem mutuis filialis observantiae studiis et officiis promereri connitemur. Quod reliquum est S^{tem} V. in annos plurimos prosperrima uti valetudine ac ecclesiae feliciter praeesse exoptamus. . .

Orig. V. l. c. fol. 58. — Bulle Pius V. „Regnans in excelsis“ 1569. Febr. 25 italienisch bei Catena 309—313; bei Lad. no. 365. — April 15 meldet Arco an Max., es verlaute in Rom, dass der Papst Elisabeth für des Reiches verlustig erklärt habe, die Bulle sei schon abgesandt, in Rom zeige man sie aber nicht. Im Mai erschien die Bulle gedruckt, wurde aber plötzlich aus dem Handel zurückgezogen. Mai 6. sendet der Botschafter eine handschriftliche Copie an den Kaiser mit dem Bericht: „Il papa ha detto, ch' alcuni catholici d' Inghilterra n' hanno fatto instanza affermando, che subito che sarà publicata si vedrà in quel regno gran commotione d' animi contro la regina. Qui si dice, chel card. di Lorena è quello, che conduce tutta questa pratica. A gli ministri del re catholico pare che non piaccia, perche dubitano, che non partorisca piu tosto fuori che dentro del regno d' Inghilterra qualche disordine.“ — Der Gesandte Elisabeths war Henry Cobham. Derselbe beklagte sich in der Audienz vom 16. Sept. bei Max. über „the insolent pride of the Bishop of Rome, who had given out such a writing against a cristian princess and that this being tolerated his detestable pride might aspire to trouble with his poison the state of the greatest potentate in christendom.“ (Calendar of State papers. Foreign series of the reign of Elizabeth. London 1874. S. 339.) Ueber die Antwort des Kaisers heisst es im Auszuge des Berichtes Cobhams vom 17. Sept. (ib) „the emperor used sharp words against the pope affirming, shat it would never be well with the clergy until they lived as the apostles did.“ — Vergl. u. Nr. 127.

CXXIV.

1570. Oct. 10. Rom. Pius an Max.

theilt mit, dass den vom Kaiser empfohlenen Brüdern Johann und Leonard Murauer die confiscirten Güter des Michael Melshaimer nicht ausgeliefert werden können.

Litteris M^{tis} T. quibus dilectos filios Ioannem et Leonardum Muraveros Augustanos fratres nobis commendandos duxisti, ut se

veritas habet, ita respondemus. Michael quidam Melshaimer Germanus anno humanae salutis millesimo quingentesimo sexagesimo octavo patrato in alma urbe nostra nequiter homicidio confestim aufugit et a iudicibus rerum capitalium per nos constitutis pro delicti atrocitate condemnatus est. Is, ut nobis relatum fuit, nonnullas merces in ipsa urbe habebat, quae post edicta et citationes contra eum de more affixas datis etiam multorum mensium dilationibus tandem eo non comparente fisco nostro adscriptae et ut aiunt incorporatae fuerunt. Quare eisdem iudicibus hodie maiorem in modum mirum videtur, inveniri nunc aliquos, qui post tantum temporis spatium illas sibi vendicare satagant, praesertim cum idem Michael homicida, ut constare asserunt, quasdam arculas ex praedictis mercibus iam ante perpetratum delictum in eadem urbe nomine proprio non autem alieno pignori tradere coepisset. Unde cum toto hoc tempore nullus usquam hic in iudicio ut par fuisset, quicquam eorum, quae M^{ti} T. referuntur, comprobaverit, magna profecto iudicibus iniecta est suspicio, ipsos Ioannem et Leonardum cum Michaele homicida compositis de industria figmentis inter eos esse concordes, quoniam, quod dicti fratres ab ipso homicida via iuris postulare et forte facilius consequi possent, id potius a fisco nostro, ut illi sicario rem gratam faciant, repetere contendant. Quae omnia ut tibi plane cognita sint pro singulari ac paterna nostra erga M^{tem} T. benevolentia tibi significare voluimus. Reliquum est, ut M. T. sic procul dubio existimet, nos omnibus qui ad nos pro iustitia consequenda accedunt, sine ulla personarum acceptione illam eis administrari semper velle idque omni cura ac diligentia praestare. Atque omnipo[tens deus], ut te fili charissime in sanctis operibus suis continue dirigat atque incolumem et felicem diu conservet, magnopere precamur. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die X. octobris 1570 pontificatus nostri anno quinto.

Orig. R.

CXXV.

1570. Dez. 18. Rom. Pius an Max.

ertheilt mit Freuden die zur Heirath des Erzherzogs Karl mit Maria v. Bayern erbetene Dispens.

Reddidit nobis M^tis T. litteras ven. frater Andreas episcopus Tergestinus una cum oratore tuo apud nos residere solito, postulataque tua nobis exposuerunt. Quod autem a nobis filiali observantia petis, ut dispensationem super contrahendo matrimonio inter dilectissimum filium nostrum Carolum archiducem Austriae et dilectam in Christo filiam nobilem mulierem Mariam principissam Bavariae id libenter sane, ut nobis morem gereremus, concedendum duximus. Confidimus enim, omnipotentem deum nuptias huiusmodi pro eius immensa bonitate ad divini sui nominis laudem et gloriam fortunaturum. Nos vero, qui eius vices licet immeriti in terris gerimus, illas cum factae fuerint, auctoritate nostra benedicimus ad inclyti utriusque vestrum generis felicem propagationem simulque ad catholicae fidei perpetuam exaltationem. Datum Romae apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die XVIII. decembris 1570 pontificatus nostri anno quinto.

Orig. R. — „Ho inteso," so meldet Arco am 18. Nov. an den Kaiser, „chel card. d' Augusta ha dimandato in nome del sr. duca di Baviera la dispensa al papa, accio detto duca possa dar per moglie la principessa sua figlia al sermo arciduca Carlo et S. S. ha risposto, che l' una et l' altra parte mandi qua huomini à dimandar detta dispensa et che gli rimanderà contenti." Am 9. Dez. kam der Bischof von Triest mit Briefen des Kaisers und der Erzherzöge Ferdinand und Karl an Pius nach Rom. Da die bayrischen Gesandten auf sich warten liessen, suchte Arco am 15. für sich und Triest um eine Audienz nach. „Trovai", berichtet er an den Kaiser, „[il papa] non solo benissimo disposto à volerne udire quando ne piacesse, ma mostrò di tener grandissimo contento del maritaggio, accio non si trattasse piu, che S. A. pigliasse la regina d' Inghilterra ne si ragionasse ancora di dar la principessa figlia del sr duca di Baviera al Transilvano." In der Audienz am 18. hielt Triest folgende Ansprache: „Novit S. V., quantum momenti in hoc coniugio sit repositum his praesertim afflictissimis perturbatissimisque temporibus, in quibus divina christi respublica tot sectis hominum scissa dissidentiumque inter se opinionum quasi ventorum procellis agitata hos nexus, has coniunctiones maxime postulat et requirit. Non enim certe alio spectarunt caesar atque eius serenissimi fratres, quam ut mutuo et firmiore hoc inter Austriacam et Bavaricam domum nexu communibus christiani nominis hostibus eo facilius resisterent orthodoxamque religionem nostram sartam tectam et ab omni iniuria vindicatam aliquando in tuto reponerent. . . Cogitet S. V., se nunc firmissimum ac validissimum antemurale erigere, quod pro catholica religione assiduo excubet et dissipatas christiani nominis reliquias colligat, tueatur, augeat." [R.] — Am 21. hatten die Gesandten Albrechts Audienz beim Papste, welcher sie in Gegenwart der Kardinäle Truchsess, Chiesa und Rusticucci empfing. — Am 22. verabschiedeten sich alle von Pius. (Arco und Triest an Max. Dez. 23.) — Das Dispensbreve ward Arco übergeben, der es dem Erzherzoge Karl übermittelte.

CXXVI.

1570. Dez. 26. Dinkelsbühl. Max. an Pius.

lässt durch Prosper Arco die Antwort auf die vor einigen Monaten erhaltene Rechtfertigung des Papstes überreichen, betheuert nur ungern aber gezwungen mit Pius in diese Discussion sich einlassen zu müssen, hofft endlich auf eine Beilegung der Streitfrage, welche die Rechte des Kaisers und des Reiches respectirt.

Exhibiturus est S^{ti} V. m. f. n. d. Prosper comes Archi noster consiliarius et apud S^{tem} V. orator una cum his ulteriorem nostri animi declarationem ad responsum, quod praeteritis mensibus eidem oratori nostro S^{tis} V. nomine in negotio illo inaugurationis magni Hetruriae ducatus exhibitum ac per eundem ad nos transmissum est. S^{tem} autem V. obnixe rogamus, ut, quae ratione nostrae ac successorum nostrorum Romanorum imperatorum et regum ipsiusque sacri imperii authoritatis praeeminentiae et iurisdictionis (ad quae utique conservanda nos eiusdem imperii electoribus aliisque principibus statibus et ordinibus solenni etiam iuramento interveniente adstricti sumus) praetermitti a nobis nulla ratione potuerunt, animo haud iniquo accipere ac illud certo sibi persuasum habere velit, nobis non grave solum, verum etiam longe acerbissimum accidere, quod in hocce controversiae genus cum S^{te} V., cui potius pro solita nostra erga eandem observantiae quaevis obsequentissimi filii sibique maxime grata officia praestare semper desideravimus et etiamnunc desideramus, veniendi nobis necessitas inevitabilis imposita sit. Quod cum S^{tem} V. facturam esse plane confidimus tum et istud de S^{tis} V. solita aequanimitate nobis pollicemur, S^{tem} V. negotii circumstantiis recte perpensis ea amplexuram esse consilia, quo tandem huic ex sinistris quorundam suggestionibus profectae controversiae suo fine imposita nostra ac sacri imperii dignitas et iura salva integra et illaesa esse possint. In quo sane S. V. rem sua laude dignam, per se aequam ac nobis gratissimam, quam et per omnem occasionem filialis nostrae observantiae studiis promereri connitemur praestitura ac insuper sacri quoque imperii electorum aliorumque principum et statuum animos sibi eo ipso haud parum devinctura est. . . . Datum in oppido nostro imperiali Dünkelspühel die XXVI. decembris anno domini 1570.

R. Cop. — Italienisch bei Catena Vita del papa Pio V. 315. — Am 24. Juli hatte Pius dem Botschafter die Vertheidigungsschrift im Beisein der Kardinäle Morone, Grasso, Cesis, Aldobrandini und Rusticucci durch Glorierius vorlesen und dann übergeben lassen. — Die Duplik des Kaisers V. arm. II, caps. 9 no. 19. — Ich gedenke diese Differenzen an anderer Stelle ausführlich darzulegen. — Vergl. u. Nr. 130.

CXXVII.

1571. Jan. 5. Rom. Pius an Max.

erklärt in Beantwortung des Briefes vom 28. Sept., den er erst Tags vorher erhalten habe, dem Wunsche des Kaisers gemäss Elisabeth v. England von der über sie verhängten Excommunication nicht lossprechen zu können.

Lad. ad ann. 1570 no. 381. — V. arm. 44, XV, 283. — Die vorgenannte Empfehlung für Elisabeth erhielt Arco durch den kaiserl. Postmeister Taxis in Rom. Bei der Ueberreichung derselben — so erzählt der Botschafter — „S. S. mi disse, che pregassi in suo nome la M. V., che volesse raccommandar alla regina d' Inghilterra i catholici del suo regno, contra la quale regina diceva non voler far altro.“ (Arco an Max. Febr. 3.)

CXXVIII.

1571. Jan. 31. Prag. Max. an Pius.

räth dringend ab, gegen die erwählten Bischöfe von Köln und Strassburg mit Schärfe vorzugehen.

S^tem^ V. recenti memoria tenere arbitramur, quid eidem antehac m. f. n. d. Prosper comes Archi noster consiliarius et ad S^tem^ V. destinatus orator nomine nostro retulerit de venerabilium Salentini electi archiepiscopi Coloniensis sacri romani imperii per Italiam archicancellarii principis electoris et nepotis nostri charissimi et Iohannis episcopi Argentinensis principis devoti nobis dilecti confirmatione. Quoniam vero in comitiis imperialibus Spirae proxime habitis id, quod antea aliorum praedicatione acceperamus, ipsi quoque coram comperimus, in utroque scilicet, si vel vitae

honestatem vel religionis professionem et cultum vel denique alia spectemus, nihil esse, quod huiusmodi ecclesiarum pastoribus minus dignum vel a vere catholicis alienum sit; praeterea illos eum iam sibi tum apud episcopatuum istorum status et subditos tum ceteros sacri imperii electores aliosque principes tam ecclesiasticos quam saeculares favorem, gratiam et amicitiam conciliasse, ut si S. V. quid durius (quod tamen nequaquam confidimus) in illos statuere intendat, id non solum multorum cum offensa futurum sed et eo ipso sacrosanctae istius sedis auctoritati plus detrahi quam consultum iri verendum sit. Idque ex iis rationibus, quas S^ti V. quod ad praedictum archiepiscopum Coloniensem nos anno sexagesimo nono satis prolixo scripto S^tis V. nuntio reverendo Melchiori Billia protonotario apostolico d. s. n. d. Posonii exhibito in mentem revocasse meminimus ac S^ti V. quod ad Argentinensem episcopum spectat haud secus considerandas esse censemus. Nos equidem praetermittere non possumus, quin S^tem V. iterum hac de re bono sinceroque animo interpellemus eandem obnixe summoque studio rogantes, ut vel posito tandem rigore illo quem hactenus in concedendis confirmationibus istis demonstravit iis quae antehac a dictorum archiepiscopi Coloniensis et Argentinensis episcopi antecessoribus erga sacrosanctam sedem illam praestari consueverunt ipsa quoque contenta esse ac in concessione hac nullam ulterius difficultatem facere vel si ne nunc quidem nostrae toties iteratae intercessioni ullus apud S^tem V. locus esse potest saltem eiusdem intercessionis nostrae ac eorum, quae supra breviter attigimus praefatus autem orator noster S^ti V. uberius in mentem revocandi a nobis mandatum accipiet, eam rationem habere velit, ut quo in alterutrum nedum utrumque eorum quicquam durius statuat se haud induci patiatur ac insuper S^ti V. de nobis sic plane persuasum sit, quae hoc loci monemus atque rogamus ea uti diximus ab animo bono integerrimoque profecisse ac tum ex singulari illa benevolentiae et benignitatis affectione qua utrumque suarum virtutum ac eximiae erga nos et sacrum imperium quin et S^tem V. observantiae ac devotionis merito complectimur tum etiam varia scandala, quae alias non sine sedis istius authoritatis periculo facile secutura esse prospicimus evitandi studio a nobis fieri. In quo S. V. rem suo illo summi vicariatus officio non indignam nobis vero longe gratissimam factura est, quam et per omnem occasionem mutuis filialis observantiae officiis haud secus ac si quicquid

S. V. saepedictis electori et principibus nostris hac in parte exhibebit gratiae et beneficii nobis ipsis praestitum esset, promereri sedulo connitemur. . . .

Orig. V. l. c. fol. 59. — Vergl. o. Nr. 111. — Ueber die Stimmung des Papstes gegen S. vor dem Reichstage zu Speier geben die nachstehenden Notizen aus den Berichten Arcos hinreichenden Aufschluss. 1569 Nov. 19 meldet der Botschafter, „S. S. s' è molto doluto meco dell' arcivescovo die Colonia dicendo che senza esser ricercato da se dovrebbe far la professione della fede et provedere, che quella chiesa non andasse totalmente in rovina, ma che fa tutto il contrario lasciando ch' hora ch' è morto l' inquisitore et non v' è il vicario vadi ogni cosa in perditione et di male in peggio, percio prega la M. V., che voglia far qualche buono offitio quanto piu presto et farne avisato essa ancora, accio possa mandar nel medesimo tempo uno de suoi." — 1570 Febr. 11 berichtet Arco, er habe dem Papste die Instruction des Kaisers für die Kommissare, welche in Sachen des Reichstages mit S. verhandeln sollten, mitgetheilt; dieser habe geantwortet: „ch' in Colonia si sono fatti molti heretici doppo che vi è questo arcivescovo et che desidera grandemente, che la M. V. scopra quanto prima, che cosa ha in animo di fare l' arcivescovo." — Mai 6. schickt der Botschafter folgende kurze Notiz: „È stato trattato questi giorni passati di scommunicar et privar l' arcivescovo di Colonia." — Juni 20. berichtet er über eine kurz vorher stattgefundene Audienz: „mi disse [S. S.], che pregassi la M. V., che volesse con questa occasione della dieta operare, che l' arcivescovo facesse quello, che gli conveniva, perche non volendo ubbidire al capo suo spiritual manco ubbidirà alla M. V. suo capo saeculare." — Genau 4 Monate weilte S. auf dem Reichstage zu Speier (von Juli 6 [Lossen 103] — Nov. 6. [Biglia Nunt. di Germ. LXVII. 216]). Nuntius Biglia hatte den Befehl, den Verkehr mit ihm zu meiden (der Staatssekretair an den Nuntius Juli 22), aber schon am 2. Aug. wurde diese Instruction dahin abgeändert, Vorsicht dem Kurfürsten gegenüber zu bewahren. Es währte nicht lange so liefen in Rom die günstigsten Berichte über S. ein. Am 17. August meldet Biglia: „Il predicatore di detto Eletto [di Colonia] huomo da bene et dotto allevato tra gli Iesuiti in Roma testificandomi della buona et catholica mente di esso . . alcuni Iesuiti et altri tutti resero testimonianza della divotione et religione di detto eletto escusandolo se tardasse a pigliar la consecratione con dire, che non procedeva da altro, che dal non essersi risoluto à fatto aggiungendomi (come mi disse anco S. M.), che esso si era molto affaticato à ripurgar il senato di Colonia et tutta la città delle heresie." Bald würde er sich so oder so entschliessen, sich consecriren lassen oder resigniren. Am 31. Aug. berichtet der Nuntius, dass er am Sonntag vorher beim Trierer Kurfürsten zu Tisch gewesen sei. Dieser habe S. sehr gelobt, desgl. ein Rath von Mainz und einer von Trier, sowie der Propst einer Kölner Collegiatkirche, „dicendomi che desideriano che perseverasse et che non sanno quando costui rinoncii che possa venir in suo luogo, che sii di tanta sodisfatione." Am 6. Septb. fügt Biglia diesen Zeugnissen noch das Urtheil des Kaisers hinzu, welcher S. sehr empfehle. Wenn mich nicht alle hintergehen, meint der Nuntius, „ilche non credo, questo praelato si può ragionevolmente giudicare dignissimo et utilissimo à quella chiesa . . da quel capitulo et da

buoni catholici si desidera, che egli perseveri et che loro prendono molto dispiacere del sospetto che hanno, che lui voglia rinonciare.“ Einen besseren als S., „huomo dotto, prudente et essecutivo“, sagten sie, könnten sie nicht bekommen. Dass er die professio nicht geleistet entschuldige S. bei Max. und beim Nuntius mit der Rücksicht auf die Seinigen, „allegando, che nel principio essendo lui molto instato à recusare quell' arcivescovato per esser egli restato solo della sua casa nondimeno pregato dalli commissarii di S. M. mandati à posta et dal capitolo istesso et perch' anc' esso vedeva il pericolo che correva quella chiesa, se si elegevano certe persone, che molto ci aspiravano, si lasciò persuader ad accettarla non pero con risoluta intentione di perseverare ma ben di ristorare con le sue forze et aiutare quella diocese come sempre si è sforzato fare et ha dimonstrato con gli effetti. Che se lui havesse accettato quel carico con proposito di continuare haveria fatto la professione sua come le conveniva quanto prima.“ Statt aus der Verwaltung des Stiftes Nutzen zu ziehen, habe S. aus dem Seinigen zugelegt und ersuche Kaiser und Nuntius, dies durch Commissare untersuchen zu lassen. Max. liesse den Papst bitten, sich zu gedulden, bis die Bestrebungen Ernsts v. Bayern weiter gediehen seien. Der Kurfürst habe anfänglich dieselben als sehr schwierig dargestellt und den Strassburger für Köln im Auge gehabt. Jetzt sei er aber für Ernst. Im Interesse von Ernst, der erst einige Zeit in Köln residiren müsse, „à fine di esser idoneo et capace di elettione“, — so sagte Max. am 12. Oct. zu Biglia — wünsche er, dass S. noch nicht resignire, zumal im Kapitel keine geeignete Persönlichkeit vorhanden sei. Aus demselben Grunde möge auch Pius warten. Der Kaiser lobte den Kurfürsten über die Massen „per catholico et essemplar; haver ritornato l' anima à quell' arcivescovato impegnato, rovinato et mal governato da tre o quattro suoi antecessori; che di simile huomo harà sempre bisogno quella chiesa; et che egli è tanto constante, che non ha mai comportato nella sua corte alcun heretico o altro, il qual alla Pascha non si habbi confessato et communicato in quella maniera, che lui stesso catholicamente.“ Das letzte Jubiläum sollten nach seinem Befehle alle Hofleute gewinnen. Wer das nicht wolle, könne gehen. „Duoi de principali suoi gentilhuomini si partirono ne sin' a quest hora sono ritornati, dicendo egli queste parole: Nolo sint mecum in eadem mensa, qui mecum nolunt esse in eadem ecclesia; egli alla messa et altri divini officii assiste con molta divotione.“ Auch von dem Strassburger glaube er (Max), dass er resigniren wolle, „dicendomi, che esso si è mostrato catholico et molto diligente nel governo della sua diocese; che l' haver mancato, dove ha mancato il Colonia (!), era stato per schifar ogni alteratione che harebbe potuto nascere massime nel capitolo, il quale è infetto, ilche è principale cagione di farlo abbandonare quello vescovato.“ — Die letzte Woche, so meldet Biglia am 28. Oct., sei S. beim Kaiser gewesen und habe bestimmt erklärt, resigniren zu wollen. Ausser andern Gründen habe er angeführt, er sei hierzu gezwungen „per il mal vivere de suoi canonici et per la poca obedienza, che li hanno.“ Auf die Bitte des Kaisers, seine Abdankung noch zu verschieben, habe S. sich entschlossen noch im Amte zu bleiben, „mentre pero che detti canonici l' obedissero non volendo patirli et comportarli heretici, ma voler che si riformino et vivano catholicamente et come si conviene à persone della professione loro et che essendo pregato dal capitolo à non voler abandonarli et a voler perse-

verarne esso li ha scritto risolutamente che perseverarà, se li promettino di emendarsi et di obedirla di viver secondo gli statuti et ordini di quella lor chiesa. Cosi mi ha detto S. M.“ — In Rom hielt man den früheren Standpunkt fest. „Circa il negotio di Colonia“, schrieb am 1. Nov. der Staatssekretair an Biglia, „N. Sre è di contraria opinione quanto al permettere la dilatione della renuntia della chiesa, anzi S. S. vuole, che si persuada l' eletto à risolversi quanto piu presto potria per servitio della chiesa et per obviare al scandalo, che si da ai buoni per questa sua suspensione. Ilche si debbe sempre preferire à tutti gl' interessi privati, che per altro N. Sre desidera il commodo et l' honore di quel giovane Frisingense per le qualita sue et per i meriti del Sr Duca suo padre.“ Wenige Tage darauf — am 5. Nov. — wies derselbe den Nuntius an, mit Hülfe der spanischen Gesandten den Kaiser zu bestimmen, S. die Administration des Erzstiftes zu nehmen, wenn er nicht abdanken wolle. Aehnlich wird auch die Antwort gelautet haben, welche Arco erhielt, der im October angewiesen war, für die beiden Würdenträger beim Papste sich zu verwenden. Unter solchen Umständen bat Max. den Nuntius, welcher die Willensmeinung des Papstes mittheilte, er möge vorstellen, was aus einer sofortigen Abdankung folgen könne, „perche si verrà à sconciare la prattica del Frisingense suo nipote et si va à pericolo, che tale sia eletto, che piu dispiacerebbe à S. S.“ (Biglia Dez. 9.) — Am 6. März erhielt Arco das vorstehende kaiserliche Schreiben, welches er bald darauf dem Papste überreichte. „S. S. m' ha risposto“ — so berichtet der Botschafter über die Audienz, — „che non può confermare detto arcivescovo non facendo quello ch' hanno fatto tutti gl' altri vescovi di Germania, ch' hanno preso la confirmatione et specialmente l' arcivescovo di Treveri. . . Havendo io replicato con le ragioni scrittemi da V. M. et havendolo anco pregato a voler compiacer la M. V., la quale pregava S. S. con tutta efficacia non hebbi altra risposta se non, che non lo poteva fare. Pero vedendo che nissuna ragione valeva à rimuoverla da quello ch' altre volte ancora m' haveva detto, la pregai, che volesse allomeno non fare cosa contro detto arcivescovo, che potesse dispiacer alla M. V. et che potesse esser di poco utile à questa santa sede. Mi rispose che non farebbe altro et chel medesimo haveva scritto al suo nuntio, che resiede presso alla M. V., il quale in nome della M. V. haveva fatto seco quasi il medesimo offitio, che facevo io. Ho parlato ancora per monsr. vescovo d' Argentina et m' ha risposto, che se il vescovo vorrà fare quello ch' hanno fatto gl' altri vescovi di Germania, che lo confermerà. Che detto vescovo non ha mai domandato la confirmatione ne sa come confirmare, che non dimanda d' esser confirmato, che il decreto della professione della fede non solo è fatto per i vescovi di Germania, ma ancora per tutti gl' altri vescovi della cristianità. . . Contro ancora questo signore non vedo ch habbi in animo di far altro.“ (Arco an Max. März 10.) — Das Schlimmste hatte der Kaiser somit von den beiden Prälaten abgewandt. Der Papst hörte aber nicht auf, durch Max. auf eine Aenderung in Köln hinzuwirken. Gemäss dem Auftrage vom 8. Sept., so meldet z. B. der Nuntius Johann Delfinus am 1. Oct. nach Rom, habe er dem Kaiser vorgestellt, „che havendo ad instanza di S. M. N. Sre sopportato tanto tempo questo arcivescovo hora et per conscienza et per zelo di dio ne volesse [S. M.] fare conveniente provisione.“ Der Kaiser habe darauf geantwortet, S. halte sich katholisch. In Anbetracht, dass fast alle

Kapitulare haeretisch gewesen, habe er (Max.) sich bemüht, dass S. gewählt wurde und die Wahl annahm. Als Letzter seines Stammes habe dieser wiederholt abdanken wollen, besonders zuletzt in Speier lebhaft darauf hestanden, mit Rücksicht auf die Gefahr einer Neuwahl habe Max. ihn aber festzuhalten gesucht. Er wolle aber überlegen, wie dem Wunsche des Papstes genügt werden könne! Delfinus wies dann wie aus sich auf Ernst v. Bayern hin, worauf der Kaiser: den habe er selbst veranlasst, in Köln Residenz zu halten, auf dass er gewählt werden könne, „ma che havendo il duca vecchio proceduto un poco duramente con essi canonici non sapeva, quello ne potesse sperare, pur che faria qualche provisione per essa chiesa.“ Oct. 17. meldet Delfinus, Max. habe versprochen, an S. zu schreiben, „che trovi modo, che quella chiesa non stia piu si può dire senza pastore.“ (Nunz. di Germ. LXIV.) Den Erfolg dieser Bemühungen kennen wir nicht. Erst unter Gregor XIII. erhielt S. die päpstliche Confirmation.

CXXIX.

1571. Febr. 15. Rom. Pius an Max.

ersucht den Kaiser, die Behörden anzuweisen, den Oberhirten der Salzburger Kirchenprovinz in der Durchführung der auf dem Provinzial-Concil erlassenen Bestimmungen zur Reform des Klerus und des Volkes nicht nur nicht hindernd entgegenzutreten, sondern mit dem weltlichen Arme beizuspringen, da sonst die Abhaltung des Concils ganz unnütz gewesen wäre.

Lad. no. 66. — Minute V. arm. 44, XVI, 15; ib. der Vermerk: „eodem exemplo Ferdinando, Carolo, Alberto“, d. h. an die Erzherzöge Ferd. und Karl wie an Albrecht v. Bayern. Das Provincial-Concil fand 1569 März 14—28 zu Salzburg statt. Die Synodalakten Concilia Germaniae ed. Schannat Coloniae 1767 VII. 236—400, desgl. bei Dalham Concilia Salisburgensia Augustae 1788 348–556 — 1570 Dez. 2 meldet Arco: „Lunedi fu fatta una congregatione innanzi S. S per considerar et reformar il sinodo provinziale fatto dall' arcivescovo di Salzburg, il quale arcivescovo dimanda, che S. S. l' approvi et confermi.“

CXXX.

1571. Febr. 24. Rom. Pius an Max.

theilt in Antwort auf das Schreiben vom 26. Dez. und den Vortrag Arcos mit, dass er sich bewusst sei, durch die Erhebung

Cosimos Medici den Rechten des Kaisers und Reiches nicht mit Absicht zu nahe getreten zu sein, dass er im Uebrigen die Vorstellungen des Kaisers sorfältig erwägen wolle und wünsche, dass die Gerechtigkeit aufrecht bleibe.

Lad. no. 161. — Italienisch bei Catena p. 316. — V. arm. 44, XVI, 23. — Vergl. o. Nr. 126.

CXXXI.

1571. April 23. Prag. Max. an Pius.

ersucht um Verleihung der durch den Tod des Nuntius Biglia vakant gewordenen Beneficien an die Söhne des Octavius Landi.

Supplicavit nobis quam humillime honorabilis doctus fidelis dilectus Octavius Landus, ut vacantibus nonnullis beneficiis per obitum quon. r^di^ devoti sincere nobis dilecti Melchioris Billiae protonotarii apostolici et S^tis^ V. ad nos destinati nuntii dignaremur sibi suisque duobus filiis benigna intercessione nostra clementer subvenire atque S^tem^ V. maiorem in modum rogare, ut ea velit vacantia illa beneficia duobus eiusdem Landi filiis beneficiorum ecclesiasticorum capacibus ex pietate paterna conferre. Nos sane cum praefatum Octavium Landum ob egregia prompta, diuturna et fidelia servitia, quae et divo quondam imperatori Ferdinando aug. me. parenti nostro observandissimo studiose olim praestitit et nobis quotidie adhuc praestare solet, omnia gratia nostra caesarea lubenter prosequamur, non potuimus non eius precibus clementer annuere. Itaque S^tem^ V. vehementer etiam atque etiam rogamus, S^tem^ V. pro sua bonitate ac pietate, qua nostros fideles deque nobis benemeritos servitores paterne amplecti atque fovere consuevit, memorati Octavii Landi filiorum benignam habere rationem eosque nostri amore, studio ac benevolentia vacantibus illis beneficiis ornare atque locupletare velit... Datum Pragae die XXIII. mensis aprilis 1571.

Conc. R. — Vergl. o. Nr. 80. — Melchior Graf Biglia war seit dem Herbst 1565 Nuntius am Kaiserhofe. Aus den R. verzeichne ich hier noch folgende Notizen über ihn. 1565 Juli 28 meldet Arco dem Kaiser, dass Pius IV. Kardinal Delfinus abberufen und als dessen Nachfolger Mons^r^. Bia aus

Mailand senden wolle, „il qual fu gia servitor del card. di Trento.“ Cusanus nennt Aug. 4 dess. Jahres B. „huomo nuovo in questa corte et gentilhuomo di casa Visconti, ma amico di S. Bne in minoribus.“ Der Papst selbst äusserte zum Botschafter, er beabsichtige B. in einigen Tagen zu senden, „il quale sa, che sarà confidente di V. M. per essere buon gentilhuomo et Milanese; che lo farà per hora prothonotario et con l' occasione ancora vescovo.“ (Arco Aug. 25.) Das Beglaubigungsbreve des neuen Nuntius vom 31. Aug. R. Aber erst am 31. Septbr. reiste B. von Rom über Florenz nach Wien, wo er im Oct. angekommen sein wird. (Arco Sept. 22.) Ueber Biglias Tod melden die Avvisi von Prag April 25: „il rmo B., che ha con molta sua lode servito presso questa M. sei anni la sede apostolica é passato à miglior vita con dispiacer di tutta questa corte et alli XXIII. gli furno fatte publiche et honoratissime essequie.“ Nach den Augsburger Avisen vom 28. April wüthete damals in Prag das Fleckfieber (la contagione delle petechie) und es hiess, auch B. sei an dieser Krankheit gestorben. (R.) — Das Resultat dieser Fürsprache s. u. Nr. 134.

CXXXII.

1571. April 25. Prag. Max. an Pius.

empfiehlt den Neffen des verstorbenen Nuntius Biglia.

Quantum moeroris quon. rdi et devoti sincere nobis dilecti Melchioris Billiae protonotarii apostolici et Stis V. ad nos destinati nuntii mors omnibus bonis attulerit, Stem V. multorum litteris iam intellexisse arbitramur. Cum enim egregiae pietatis, virtutis ac prudentiae nomen nec non summae honitatis probitatisque laudem reliquerit, nemo est hisce in locis sedis apostolicae amans, qui non Stem V. optimo fidissimoque servitore spoliatam ex animo doleat. Is posteaquam fratris sui filium Ioannem Baptistam Billiae praeclarae spei et ecclesiasticae vitae uti nobis significatum est cupidissimum iuvenem reliquit, Stem V. impensissime rogamus, ut quanti ipsius defuncti nuntii bene de sede apostolica meriti operam, fidem, curam, studium atque diligentiam facit nostramque benignam ex filiali studio intercessionem magni ducit, hoc omne in memorato Iohanne Baptista Billia paterne iuvando et exornando ostendere atque declarare velit eumque tali beneficentiae studio ecclesiasticorumque beneficiorum dignitate locupletare atque amplificare velit, ut omnes honesti ac probi viri intelligant, Stem V. servitorum suorum industriam atque virtutem

etiam post funera remunerari honestisque praemiis exornare. . . . Datum Pragae die XXV. aprilis anno 1571.

Conc. R. — Ausser diesem allgemein gehaltenen Empfehlungschreiben des Kaisers erhielt J. B. Biglia seitens der Kaiserin einen Brief an den Papst, worin die hohe Briefstellerin die Bitte aussprach, es möchten die durch den Tod des Nuntius vakant gewordenen Beneficien dem Neffen des Verstorbenen zugewandt werden. Arco erhielt den Brief des Kaisers für die Söhne Laudis zuerst und schrieb in deren Interesse an Pius, da er ihn augenblicklich nicht sprechen konnte. Dann kam aber J. B. Biglia in Person mit dem Schreiben der Kaiserin und wunderte sich, dass Landis Söhne auf Empfehlung des Kaisers um die Beneficien seines Oheim anhielten. Das Weitere u. Nr. 134.

CXXXIII.

1571. Mai 3. Prag. Max. an Pius.

beschwert sich über das Breve des Papstes an den Herzog von Ferrara vom 9. April, welches den Letzteren auffordert, sich zu verantworten, dass er den Kaiser zur Entscheidung des Praecedenzstreites mit Florenz angerufen.

Den Wortlaut des vorstehend verzeichneten Schreibens kennen wir nicht. Datum und Inhalt ergeben sich aber aus Nr. 138 und der Anweisung des Kaisers an Arco vom selben Tage. Auf Ansuchen des Herzogs von Ferrara hatte Max. Cosimo Medici citirt, um in dem Processe seine Ansprüche geltend zu machen. In Folge dessen forderte Pius durch Breve vom 9. April (Lad. no. 164) Ferrara als Lehensmann des apostolischen Stuhles auf, Rechenschaft abzulegen, wieso er den Kaiser zur Entscheidung des Praecedenzstreites habe anrufen können. „Ea res“, schrieb Max. an Arco am 3. Mai, „cum praeter ius et aequum et contra muneris nostris caesarei authoritatem accidat, non potest nobis non esse plurimum adversa atque molesta. Volumus itaque et tibi hisce nostris litteris clementer praecipimus, ut Stem eius adepta occasione quamprimum ipse adeas et verbis idoneis cum debita reverentia exponas: nos mirari satis non posse, quomodo Sti eius in mentem venerit, quod et nostros sacrique imperii fideles vasallos iure suo uti prohibere et nostram simul atque imperii sacri iurisdictionem invadere atque usurpare velit. Controversiam enim iam olim coram divo quon. imperatore Ferdinando domino, genitore et praedecessore nostro observandissimo inclytae memoriae coeptam et coram nobis continuatam re non amplius integra a nobis invitis Stem eius nunc velle revocare nihil aliud esse, quam cupere principum et vasallorum debitam erga nos fidem atque obsequia convellere et nobis ius officiumque nostrum studere adimere atque eripere. Quod sane nec Stis pietatem integritatemque decere nec nostrae dignitati atque authoritati

caesareae convenire quovismodo tolerare, praesertim cum nobis et sacro imperio nullum maius gravius perniciosiusque praeiudicium fieri possit, quam sinere iurisdictionem optimo et apertissimo iure nobis in fideles nostros et imperii sacri vasallos competentem e manibus nostris auferri. Ceterum hoc solum nostrum esse propositum, ut inter illustres praefatos duces statuatur et determinetur, uter eorum in curia nostra praecedere debeat non intendentes vel Sti eius vel cuiquam alteri principi quid in curia sua observari velit praeiudicare. Nec dici posse, quod haec controversia nempe quis eorum in curia nostra praecedere debeat vel coram sua Ste vel quocunque alio pendeat vel pendere possit. Porro nec de eo agi, ut privilegiis vel huic vel alii duci a Ste sua et praedecessoribus eius concessis quidquam derogetur, sed hoc potius fieri, ut magis ea privilegia in sua authoritate atque vigore retineantur. Postremo Stem eius verbis efficacissimis pro tua prudentia modeste moneas, ut officii sui pastoralis et paternae charitatis pietatisque meminisse iustitiae, aequitati et incorruptissimi pontificis integritati studere, denique ab omni gratiae vel odii suspicione vacare velit. Haec et similia argumenta, quae tibi spectata prudentia tua suppeditabit, omni qua poteris vi verborum accurate diserteque Mti eius explicabis monendo hortando atque rogando, ut ab eiusmodi iniusto atque iniquo interdicto desistere, nostram iurisdictionem nobis salvam atque integram relinquere, illmum ducem Ferrariae ratione feudorum a nobis et sacro imperio dependentium non molestare, impedire aut quovismodo iure suo arcere vel deturbare velit. — S. u. Nr. 138.

CXXXIV.

1571. Mai 9. Rom. Pius an Max.

wünscht bezüglich der durch Biglias Tod vakant gewordenen Beneficien den sich widersprechenden Anträgen des Kaisers und der Kaiserin entgegenznkommen.

Lectis litteris Mtis T. XXIII. aprilis ad nos datis, quibus studiose admodum a nobis petiit, ut nonnulla beneficia obitu dilecti filii Melchioris Bilii nostri atque huius sanctae sedis apostolicae apud Mtem T. nuntii nuper mortui vacantia, duobus Octavii Landi filiis conferre velimus, auditoque dilecto filio Prospero comite Archi suo apud nos oratore eadem de re ipsius nomine nobiscum agente Mtis T. postulatis satisfacere nos quidem parati fuimus, dummodo illi ipsi, quibus eadem beneficia conferri postulat, ad ea obtinenda, quemadmodum in Mtis T. litteris asseritur, idonei inveniantur. Sed illa nos tantummodo res remorata est, quod eodem tempore sermae imperatricis coniugis tuae litterae nobis erant allatae, quibus M. S. ea ipsa beneficia pro Ioanne Baptista

eiusdem Melchioris nepote petebat, cuius cum ex una parte desiderio et commendationi tantum tribueremus, quantum eximia illius erga deum omnipotentem pietas sanctimoniaque postulat, ex altera vero M^tis V. voluntati morem gerere vehementer cuperemus, faciendum nobis esse existimavimus, ut antequam de tota re statueremus haesitationem ipsam nostram (quod his litteris facimus) ad M^tem T. deferremus, ut vel ex hoc cognoscere possit, non solum nos id, quod ipsa M. T. postulat, fieri voluisse atque etiam nunc facere paratos esse, sed etiam ut cum bona ser^mae coniugis tuae gratia fieret non parum laborasse: ut enim nos utramque maiestatum vestrarum syncero paternoque animo in domino diligimus ita etiam utrique quantum cum domino possumus satisfactum cupimus, quod non solum in hac ipsa re, sed in ceteris omnibus re ipsa experturae sunt, in quibus eis idonea nobis occasione oblata gratificari poterimus. . . .

Orig. R. — Vergl. o. Nr. 131 u. 132. — Ohne gegenseitiges Wissen, schrieb Max. am 7. Juni an Arco, hätte er Landis Söhne, die Kaiserin J. B. Biglia in derselben Sache empfohlen. Um diese entgegenstehenden Wünsche auszugleichen, möge Pius dem Neffen des Nuntius die Abtei, den Söhnen Landis die übrigen Beneficien Biglias verleihen. (R.) Der Papst ging auf diese Bitte sofort ein, nur müsse, so äusserte er Arco gegenüber, eine Propstei ausgenommen werden; diese erfordere Seelsorge; „che ci metterebbe della conscienza dandola à gioveni di XX o XXII anni et che ne Monsr. B. cavava utilità alcuna di detta prepositura, ma lasciava tutto à quello, ch' haveva la cura.“ (Arco October 6.) — Vergl. u. Nr. 154.

CXXXV.

1571. Mai 23. Prag. Max. an Pius.

empfiehlt Kardinal Zacharias Delfinus, der auf das Bisthum Raab freiwillig resignirt hat.

Existimamus et filiali nostro in S^tem V. obsequio et gratiae nostrae caesareae, qua r^mum in christo patre n dominum Zachariam s. r. e. tituli s^tae Mariae in Aquiro presbyterum cardinalem Delphinum amicum nostrum charissimum prosequimur convenire, S^tem V. reverenter certiorem facere, praefatum r^mum cardinalem iam pridem nobiscum egisse, ut episcopatus Iauriensis alicui personae, quae

sermonis et morum Hungariae gentis gnara ad conservandas illius dioecesis reliquias magis idonea possit censeri, tribueretur.

Hunc cardinalis ipsius zelum tametsi non potuimus non benigno quidem animo semper probare rem tamen ideo differendam esse duximus, ut eius generis occasiones occurrerent, quae nobis commodam aliquam viam modumque ostenderent, quid nobis hac in causa statuendum esset.

Verum ubi iam idem cardinalis ad nos huc venisset nobisque plurimas rationes, ob quas intuitu memoratae ecclesiae conscientiam suam exonerare cuperet, exposuisset, visum fuit nobis in bonam partem benignissime accipiendum esse, quod r. p. eius dicti episcopatus Iauriensis proventibus libere ac sua sponte se abstineret ac plane abdicaret.

Aequissimum autem honestissimumque esse putavimus nostrae vicissim optimae voluntatis propensionem eidem cardinali ita benigne ostendere, ut propter praeclaros eius labores tum divo quondam Ferdinando augustae memoriae parenti nostro observandissimo tum nobis praestitos benignum et gratum nostrum animum experiatur.

Caeterum ob hoc ipsius cardinalis studium praesentes nostras litteras ad S^{tem} V. dare iisque ostendere voluimus, nos memoratum cardinalem omni favore S^{tis} V. et gratia dignissimum iudicare. Quocirca si S. V. praefato cardinali paternae pietatis signa et propensae voluntatis argumenta declarare continuaverit, ita nobis singulariter gratum semper erit, ut numquam tam exoptatam rem filialis nostrae observantiae studio quovis loco ac tempore recompensare quiescemus. Atque ut haec singulari propensione S^{ti} V. significamus, ita ab eadem percipi et intelligi eodem sensu exoptamus. Deum opt. max. exorantes, ut S^{tem} V. pro beneficio ecclesiae suae quam diutissime salvam atque incolumem conservare dignetur. Datum Pragae die XXIII. maii anno domini 1571.

Conc. R. — Ueber Delfinus s. o. Nr. 72. — Schon vor einem Jahre hatte der Kardinal Rom verlassen. „Nostro Signore“, schrieb am 24. April 1570 Kard. Alexandrinus an Biglia, „dette licentia ultimamente al card. Dolfino di andare alla sua chiesa dolendosi esso di non poter supplire in questa corte alle spese necessarie per la casa sua. Ilche S. S. vuole, che V. S. sappia, perche altri non credesse, che esso venisse in Germania mandato da S. S. overo con qualche sua commissione particolare.“ (Nunt. di Germ. LXVII, 103.) — April 15 meldet Arco an Max.: „hoggi il card. D. è partito.“ — Auf Wunsch des Kaisers begab sich D. statt nach Speier zum Reichstage in sein Bisthum und kam erst

am 26. März an den Kaiserhof nach Prag. — Am 6. Juli überreichte Arco das vorstehende Schreiben dem Papste, welcher gegen D. sehr aufgebracht war. „Si miravigliava“, meldete Arco Tags darauf an Max., „chel cardinale fusse stato tanto, à rinontiare il vescovado di Ghiavarino ne sapeva, come con buona conscienza potesse tener i frutti passati. Io replicai“ — fährt Arco fort, — „che forse il cardinale ne domanderebbe dispensa à S. S.. Mi rispose, che non sapeva quello farebbe, ma se non fosse stato il rispetto di V. M., non havrebbe tolerato in esso molte cose ch' haveva tolerate. Et perche s' era sparsa fama per Roma, chel papa lo richiamava, domandai à S. S., s' era vero; rispose, ch' alcuni havevano voluto persuadergli, che volesse commetter i suoi negotii costa à esso et che non l' haveva voluto fare, cosi non haveva ancora voluto revocarlo per non haver da far con esso soggiongendo, che gli era stato detto, ch' haveva giurato gia di non pigliar la confirmatione del vescovato di Ghiavarino da S. S., . . che per questo fatto si poteva anco vedere, che cardinale egli era. . . Ho visto“, schliesst der Botschafter, „ch' in S. S. continua quella opinione, ch' ha havuta sempre del cardinale et crederò, che difficilmente se gli potra levare.“ — Unter solchen Umständen begreifen wir, dass D. sich hütete, nach Rom zurückzukehren, so lange Pius lebte. Erst unter Gregor XIII. wagte er den italienischen Boden wieder zu betreten.

CXXXVI.

1571. Mai 24. Rom. Pius an Max.

beglaubigt den Bischof von Torcello als ständigen Nuntius beim Kaiser.

Cum ven. hunc fratrem nostrum episcopum Torcellanum, virum ob pietatem ceterasque alias virtutes suas valde nobis probatum, nostrum atque huius sanctae sedis apostolicae nuntium ad M^{tem} T. deputaverimus, eo consilio, ut apud eam manens paternum amorem nostrum M^{ti} T. repraesentet et debito nobis apud eam pastoralis nostrae sollicitudinis officio fungatur, his nostris litteris M^{tem} T. rogare volumus, ut eum pro nostra et sedis apostolicae reverentia ut solet excipere et de rebus omnibus, de quibus hoc tempore et in posterum quandiu apud illam nuntius noster manserit, nostro nomine aget, fidem perinde habere velit, ac si nos ipsos secum loquentes audiret. Id erit nobis gratissimum. . .

Orig. R. — Minute V. arm. 44, XVI, 101; ib. 112$_b$, 113 ähnliche Breven an Kaiserin Maria, die Erzherzöge Ferdinand und Karl sowie den Herzog Albrecht v. Bayern. — Nach Ughelli Italia sacra IV, 565 war seit 1563 Jan. 5. Bischof von Torcello bei Venedig Johannes Delfinus, welcher 1579 Nov. 22.

Bischof von Brescia wurde und als solcher 1584 Mai 1. im Alter von 56 Jahren 1 Monate und 1 Tage gestorben ist, also 1528 Ende März geboren sein muss. Es scheint, dass D. bereits in jüngeren Jahren im Dienste der Curie stand. Er besass wenigstens in Rom eine ganze Reihe von sog. „ufficii“, welche er in einem Briefe an J. F. Commendone (1566 Nov. 19. Nunt. di Germ. LXV.) also aufzählt: „io ho un secretariato, una abbreviatoria de minori, una scrittoria apostolica, una scrittoria d' archivio, una correttoria d' archivio, dui cavaleriati di S. Paolo, dui di S. Pietro, un di S. Georgio, uno del giglio, un scudierato, dui presidenti et tre portioni.“ Diese Aemter wollte D. aus Familienrücksichten verkaufen lassen und ersuchte den Kardinal um Abwicklung des Geschäftes. Für die Stellen hatte er gezahlt: [per] „il secretariato Δ' 7000 d' oro in oro et 216 di spesa; l' abbreviatoria 1200 et 122 di spesa: la scrittoria apostolica 1300 et 174, la correttoria d' archivio 1430 et 90, la scrittoria 910 et 60; un cavallier di S. Paolo 1030 et 56 et l' altro 930 et 56, un cavallier di S. Pietro 900 et 61, l' altro 821 et 61, un cavalliero di S. Georgio 523 et 43, un cavalliero del giglio 500 senza altra spesa, i presidenti 600 l' uno et 80 duc. di spesa fra tutti dui, le portioni 505 l' una et 75 di spesa fra tutte, il scudierato 737 et 48 di spesa, che somma in tutto senza la spesa Δ' 20 000, [genauer 19 995 Goldducaten und 1142 an Kosten].“ — Als Bischof von Torcello wird D. unter den Theilnehmern des Concils v. Trient aufgeführt. 1568 begleitete er den Legaten Commendone nach Wien und lernte bei dieser Gelegenheit zu Salzburg Ernst v. Bayern kennen. (D. an Rusticucci 1571 Oct. 1) — Dem Kaiser war es durchaus nicht gleichgültig, welcher Praelat als Nachfolger Biglias an seinen Hof kommen sollte. Schon am 23. April trug er Arco auf, aufs fleissigste auszuspüren, welche Persönlichkeit in Aussicht genommen sei. „Omnes animi nervos“, schrieb er wörtlich, „atque ingenii vires intendas, ne quis Florentinae factionis amans aut studiosus aliquis ad nos nuntius designetur. Id enim nobis gravissimum molestissimumque foret.“ An Biglias Stelle, so berichtete der Botschafter am 5. Mai an den Kaiser, solle J. Delfinus treten. „Mi vien detto“, heisst es weiter, „che se bene il nontio non fosse morto, che nondimeno gli sarebbe stato mandato il successore, perche il papa et il sr. duca di Firenze non restavano sodisfatti di esso . . il card. Commendone vogliono, ch' innanzi la partita sua di Roma habbi havuta promessa da S. S., che, caso che richiamasse il nontio morto, che manderebbe questo.“ Es würden auch der Bischof v. Assisi, Bartholomaeus Porzia, Lancillotto und Bramante genannt. Ernstlich in Frage gekommen ist wohl nur Delfinus. Pius berief ihn nach Rom. „Giovedi [am 17.]“, so berichten die Avisi von Venedig Mai 19., „parti per Roma monsr. Delfino.“ „Dicono, chel papa ha voluto che venghi qua per dirgli à bocca molte cose, che non ha voluto mettere in iscritto et principalmente sopra le cose del sr. duca di Firenze.“ (Arco an Max. Mai 27.) — Die „Instruttione per Monsr. Delfino, vescovo di Torcello il quale parti a 5 di giugno 1571 di Roma per Germania“ (V. Polit. varia LXXXI, 458/460) spricht die Erwartung aus, dass der Nuntius in seinem Wirkungskreise als guter und kluger Praelat sich erweisen werde. Bei der Begrüssung soll er dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreichen, den päpstlichen Segen spenden und namens seines Herrn die Bereitwilligkeit aussprechen, auf alle mögliche Weise Sr. Majestät zu Diensten zu sein. „Quando poi potrà havere maggior commodità di negotiare dopo il primo ingresso“,

heisst es wörtlich, „V. S. havrà da far capace S. M., di quanta importanza sarebbe in quelle parti et quanta satisfattione ne sentirebbe N. Sre, che ella si rissòlvesse à voler favorire liberamente le cose della religione et abbracciare la prottettione delle chiese et de religiosi in genere et in tutte le loro occorrenze particolari; et per questa via cercarà di persuaderla à farlo argomentando, che alla fine potrà risultarne altrettanta sua grandezza per la obedientia che verrà acquistando di mano in mano dai catolici quanto sarà il servitio del Sr. Dio et il benefitio di quei popoli, i quali movendosi assai dagli essempii delle attioni che si rappresentano loro dinanzi agli occhi tanto piu si moveranno à imitare il principe supremo nelle opere virtuose, quanto piu conosceranno, che lo faccia aperto et spontaneamente!“

„Apresso perche nella erettione del nuovo titolo di Gran Duca di Toscana N. Sre non hebbe altra intentione, che di honorare un principe religioso et meritevole per la bontà sua et dei suoi sudditi et per essere ancora congiunto di sangue a S. M. et molto dedito alle cose di suo servitio, V. S. vedrà di usar tali mezzi per riconciliarla con S. Alta, che se ne possa sperare la satisfattione di tutte le parti valendosi prima delle informationi et del consiglio, che V. S. dovrà havere sopra tutto questo negotio da Mons. di Volterra ambasciatore dell' Altezza prefata.“ Zu diesem Punkte gibt ein „aggiunto“ (ib. fol. 460.) dem Nuntius noch genauere Verhaltungsmassregeln. „Quanto al negotio del Gran Duca“, so lautet der Absatz, V. S. dovrà aspettare la occasione, che possa nascere da qualche ragionamento che havrà con S. M., la quale se mostrasse di dolersi di S. S., perche non rispondesse alla scrittura mandatale, potrà dirle in quel caso, che N. Sre l'ha fatta studiare da theologi et da legisti et però non risponde per scrittura vedendo di non poterlo fare a satisfattione di S. M. et che ben sa, che quando rispondesse, se le farebbono delle reppliche sicome si potrebbe etiandio fare dal canto di S. S., la qual vede chiaramente il pericolo che si corre rispondendo di non irritar quelli che si dilettano delle discordie et dissensioni tra S. M. et S. S., ma che verrà il legato, il quale havrà piu piena informatione del negotio et si spera, che S. M., la quale non vuole altro che il giusto et il ragionevole, resterà satisfatta alla fine.“

(Fol. 458v) „Parlerà poi della lega conclusa con l' aiuto di Dio tra il re Filippo et la Signoria di Venezia et N. Sre sperando similmente di haverla a condurre fra gli altri principi christiani, a' quali S. S. dissegna mandar legati proprii per animargli et persuadergli à questa santa unione per servitio et securezza del christianismo contra l' inimico comune et principalmente si manderà à S. M. per invitarla à entrarvi cosi per il commodo che ne potrà succedere alli stati suoi et per la gloria, che ne dovrà risultare alla corona dell' imperio vincendosi come si debbe sperare in qualche impresa, come ancora per dar essempio agli altri principi di fare il medesimo à essaltatione del nome christiano et à honore et gloria di sua Divina Maestà.“ — Am 8. Juni traf D. in Florenz ein, hatte mit Cosimo in Cafagiuolo eine zweistündige Unterredung und kam am 13. Abends nach Murano; hier wurden die letzten Vorbereitungen für die Reise getroffen. Am 28. zog der Nuntius von Venedig über Padua nach Verona, woselbst seit einigen Wochen Kard. Commendone Aufenthalt genommen hatte. Dieser empfahl seinen Landsmann dem Kaiser als „vir ea vitae et morum religione, ea commoditate naturae atque ingenii facultate, ut etsi dubitare non possim,

gratum eum iucundumque M^ti V. fore non solum munere ipso quo fungitur, sed etiam eius merito virtutum, tamen quia et mihi singularibus benevolentiae atque amicitiae vinculis coniunctissimus quin eum non commendatione, qua nihil egere intelligo, quem satis sua commendant bona, sed testimonio meo prosequerer facere non potui. Equidem duo haec videor M^ti V. affirmare posse, virum nec magis probum nec S^tis V. magis colentem mitti ad eam hoc tempore potuisse.“ (Verona Juli 2. R.) Drei Tage weilte D. in der Gesellschaft des Kardinals, erhielt am 6. Juli in Trient das vorstehende Credenz-Breve für den Kaiser und kam am 22. Juli in Wien an. (Delfinus an Alexandrinus Florenz Juni 9., Murano Juni 13, Juni 20, 27; Padua Juni 29, Trient Juli 7, Wien Juli 23. Nunt. di Germ. LXIV.)

CXXXVII.

1571. Mai 31. Rom. Pius an Max.

mahnt zum Eintritt in das nunmehr abgeschlossene Bündniss gegen die Türken, woraus der Christenheit wie dem Hause Oesterreich die grössten Vortheile erwachsen würden; eine so günstige Gelegenheit wie die ietzige kommt vielleicht auf lange Zeit nicht wieder; auf den Waffenstillstand ist keine Rücksicht zu nehmen, denn diesen brechen die Türken, wenns ihnen beliebt, wie die Venetianer erfahren haben; der Kaiser möge bedenken, dass er sein Thun am Gerichtstage verantworten müsse und dem Nuntius J. Delfinus gute Antwort geben.

Lad. no. 245. — Minute V. 44, XVI, 123. — Das Bündniss vom 25. Mai bei Lad. no. 227. — Das vorstehende Schreiben ist die erste directe Aufforderung des Papstes an den Kaiser zur Betheiligung an der Liga gegen die Türken. An den Nuntius Biglia hatte der Staatssekretair schon am 11. März 1570 geschrieben: „Con questa occasione della rottura del Turco con li s^ri Venetiani, la quale si ha per scoperta horamai, V. S. dovrà tentar S. M., di far lega col re di Polonia et con li principi di Germania insieme contro il Turco, la quale si potrebbe facilmente trattare nella dieta imperiale prossima, se cosi giudicarà S. M. essere à proposito, perche non è dubio, che da quella parte non fossero per far gran progressi et grandi acquisti de paesi, se le forze di Polonia con quelle de principi Alemanni si misero insieme ai danni dell' inimico commune. Ilche sacrà bene di mettere in consideratione à S. M. in nome di N. S^re con la sua destrezza solita et avisarne poi del ritratto, che ne havrà cavato.“ (Nunt. di Germ. LXVII.) Aehnlich lautete eine Anweisung an den Nuntius vom 12. Juli: „V. S. non cessi di persuader S. M. à pensare à tal unione con li S^ri Venitiani et altri principi, hec si possa sperare un giorno, di fare qualche impresa notabile contra Turchi

per terra ancora, sicome di qua si prepara per mare.“ [ib.] Auf dem Reichstage zu Speier erhielt Max. von Spanien die Nachricht, dass Philipp in die Liga eintreten wolle und die Bundes-Artikel acceptirt habe. Auf die Mahnung an den Kaiser, sich doch auch entschliessen zu wollen, bekam Biglia die Antwort: „quanto alla lega presto s' intenderà quello che havrà fatto l' armata christiana et come s' incaminerà detto lega et che ci bisogna pensar molto bene dal canto suo.“ (Cifra vom 22. Oct. ib.) Aus dieser abwartenden Stellung war Max auch später nicht hervorgetreten. In seiner zweiten Audienz (am 30. Juli) mahnte Joh. Delfinus den Kaiser zum Anschluss an die Liga. Er wolle die Propositionen abwarten — so lautete die Antwort, — welche der Legat Commendone ihm stellen werde. „Mostra“, fügt der Nuntius hinzu, „bonissima intentione et speranza. . . Se la lega andarà inanti come si crede spera, che si guadagnarà anco qualch' altro principe grande.“ (Delfinus an Rusticucci 1571 Juli 30. Nunt. di Germ. LXIV.) — Vergl. u. Nr. 140.

CXXXVIII.

1571. Juni 17. Rom. Pius an Max.

zeigt an, dass Johannes Delfinus dem Kaiser die Antwort auf das Schreiben vom 3. Mai und den Vortrag Prosper Arcos Ferrara betreffend mittheilen soll.

Reddidit nobis dilectus filius M^tis^ T. apud nos orator litteras suas tertia die maii in eius fidem scriptas super negotio ad dilectum filium nobilem virum Alphonsum ducem Ferrariae pertinente, quas et ipsas libenter legimus et illa, quae praedictus orator eadem de re M^tis^ T. nomine nobis exposuit, ea qua decuit benignitate atque attentione audivimus. Mandavimus autem ven. fr. episcopo Torcellano, quem nostrum ac sanctae sedis apostolicae nuntium ad M^tem^ T. misimus, ut, quae M^ti^ T. eisdem de rebus respondenda esse iudicavimus, ipse nostro nomine ad eam perferret ac praesens praesenti sibi planius exponeret. Quocirca M^tem^ T. rogamus, ut non solum benigne ut solet audire sed etiam illius verbis perinde fidem habere velit, ac si nos ipsos secum loquentes auditura esset. . .

Orig. R. — Min. V. arm. 44, XVI, 137. — Vergl. o. Nr. 133. — Delfinus überreichte das vorstehende Schreiben am 30. Juli. Der Kaiser, so lautet der kurze Bericht über die Audienz, schien der Sache kein grosses Gewicht beizulegen. „Esso [l'imperatore] non voleva ne doveva impedire, che S. S. non potesse fare, quanto le paresse.“ (D. an den Staatssekretair. Nunt. di Germ. LXIV.) Im Dezember wiederholte Arco auf Befehl des Kaisers seine Vorstellungen und

erhielt zur Antwort: „chel sr. duca di Ferrara può se vuole come duca di Modena et Reggio procedere innanzi la M. V. nella causa della controversia, ch' ha contro il sr. duca di Firenze per conto della precedenza, ma che come duca di Ferrara non vuole [S. S.] che vadi per questa differenza innanzi ad altro tribunale ch' al suo." (Dez. 8. an Max.) Der Papst erlebte das Ende des Streites nicht. Derselbe ging als nicht sehr willkommnes Erbstück ins neue Pontifikat hinüber.

CXXXIX.

1571. Juni 22. Rom. Pius an Max.

empfiehlt den nach Oesterreich zurückkehrenden Dominikanerprovinzial Fr. Dominicus de Morbinio.

Cum dilectus hic filius fr. Dominicus de Morbinio ordinis fratrum praedicatorum Bohemiae atque Austriae provincialis post confecta comitia, quae generali eiusdem ordinis creando Romae nuper sunt habita, in provinciam suam reverteretur, visum nobis est, illum M^ti^ T. quod praesentibus litteris facimus in domino vehementer commendare. Est enim vir cum ob eximiam suam pietatem et animarum salutis zelum apostolica commendatione dignissimus tum etiam propter excellentem doctrinam ad divinum cultum augendum et ad populos in fide catholica et omnipotentis dei obsequio retinendos ac conservandos valde idoneus, si modo M^tis^ T. favore et auxilio adiutus fuerit. Quod quidem auxilium etsi pro pio eiusdem T. M^tis^ erga religiosos omnes devotionis affectu compertum haberemus etiam sine nostra commendatione illi non fuisse defuturum, in eo tamen M^ti^ T. commendando nostro ipsi pastorali officio satisfacere eiusque ipsius ordinis, e quo nos quoque sumus, rationem habere voluimus. Quocirca M^tem^ T. studiose admodum et hortamur et rogamus, ut ei ad officii sui partes exercendas omni spe auctoritateque sua praesto esse velit. Nam et ipse nihil ab ea petiturus est, quod animarum fidei suae commissarum salutem inprimis non spectet et M. T. tam pia religiosi hominis protectione sua apud deum merita augebit nobisque praeterea rem gratissimam faciet. . . .

Min. V. arm. 44, XVI, 165b; ib 166b Breven ähnlichen Inhalts an Erzherzog Karl und den Erzbischof von Prag. — Fr. Dominicus aus Morbegno im

Thale der Adda kam im Sommer 1570 als Nachfolger des am 26. Oct. 1570 zu Wien verstorbenen Provinzial P. Ant. Grossutus nach Oesterreich. (In Nunt. di Germ. LXVII das Gesuch des Dominicaner-Prokurators um ein Fürschreiben an Kaiser und Nuntius für den Genannten, „padre honorato“; ebenda Empfehlung des Kard. Alexandrinus an Biglia 1570 Juni 17 für D., „venendo costa per vicario dell' Austria del nostro ordine di S. Dominico.)“ — 1571 Novemb. 28 meldet Joh. Delfinus nach Rom, Fr. Dominicus sei nach Graz abgereist, woselbst er den Winter zu bleiben gedenke, was ihm (dem Nuntius) lieb sei, „havendolo trovata persona molto prudente et sufficiente.“ (Nunt. di Germ. LXV.)

CXL.

1571. Juli 17. Rom. Pius an Max.

will schon vor der Ankunft des Legaten J. F. Commendone den Kaiser aufmerksam machen, dass er augenblicklich kein besseres Werk thun kann, als sich der h. Liga anzuschliessen, wozu er kraft seines Amtes als Römischer Kaiser, mit Rücksicht auf die natürlichen Interessen seines Hauses, aus Eifer für Gottes Ehre und der Seelen Heil sich angeregt fühlen muss, zumal die christlichen Streitkräfte nicht so unbedeutend, dass an einem Erfolge gegen die Türken zu verzweifeln.

Italienisch bei Catena p. 278 — lat. bei Goubau p. 396 mit vorstehendem Datum, während C. Juni 15 hat. — Vergl. u. Nr. 142.

CXLI.

1571. Juli 18. Wien. Max. an Pius.

empfiehlt Hieronymus Cortereal.

Exposuit nobis per quam humiliter ordinis christi miles Hieronimus Cortereal aulae nostrae familiaris fidelis nobis dilectus, se edoctum eius ordinis milites quarumlibet pensionum ecclesiasticarum esse capaces nobisque perinde demisse admodum supplicavit, ut quandoquidem propter fortunae tenuitatem suam conditionem minus feliciter tueri possit, dignaremur apud S^{tem} V. benigne

pro ipso intercedere, quo ecclesiasticam aliquam pensionem obtinere queat. Nos sane praefato Cortereali benigne consultum cupientes humilibus eiusdem precibus deesse non potuimus. Idcirco S^tem V. reverenter rogamus, ut praefati Hieronimi Corteralis benignam rationem habere ipsique sublevandae tenuitatis suae causa de annua aliqua pensione paterne prospicere velit, ut voti compos de commendatione atque intercessione nostra haud frustra bene sperasse videatur. . . Datum Viennae die 18. iulii anno 1571.

Concept R. — Den Bitten des Kaisers gemäss sagte Pius zu, dass der Empfohlene befriedigt werden solle. (Arco. Septbr. 1.)

CXLII.

1571. Juli 20. Rom. Pius an Max.

beglaubigt J. F. Commendone als Legaten de latere.

Mittimus ad M^tem T. nostrum et apostolicae sedis de latere legatum dilectum filium cardinalem Commendonum, virum ob eius excellentem virtutem, prudentiam et magnum in rebus agendis usum nobis probatissimum atque gratissimum et apud M^tem diversis legationibus egregie antea functum. Quare etsi certum habemus, quod T. M. eum advenientem benigne excipiet, tamen ab ea vehementer petimus, ut ipsum mandata nostra omnesque animi nostri sensus ad tuam maxime laudem totiusque christianae reipublicae incolumitatem pertinentes tibi exponentem libenter non solum audire sed exaudire eique plenam et eandem fidem, quam nobis ipsis haberes, adhibere velit. Quod quidem nobis erit tam gratum quam quod gratissimum. Datum Romae apud santum Petrum sub annulo piscatoris die XX. iulii 1571 pontificatus nostri anno sexto.

Orig. R. — Min. V. arm. 44, XIX, 450. — Im Consistorium vom 18. Juni proklamirte Pius die Sendung Cs. an Max. und Sigismund von Polen. Nach Cusanus schlug der Kard. v. Trient bei dieser Gelegenheit dem Papste vor, auch an die protestantischeu deutschen Fürsten zu senden und zu diesem Zwecke dem Kardinal Monsr. Gropper, Uditore der Rota „per esser di natione Germanica, buon catholico et pratico molto piu del C.“ als Begleiter beizuordnen. „Il papa rispose assai prolissamente, che non voleva mandar legati alli principi protestanti, che non voleva mandarli per nissun conto, perche mosso dalli molti

ess mpii delli antecessori suoi sapeva di certo, non faria alcun frutto, i quali principi, quando gli erano mandati legati non havevano pur voluto legger i brevi scrittili, anzi s' erano burlati de pontefici per scriverli secondo il rito antico chiamandoli diletti figli ricusando con aspere parole non volerli accettar per non esser figli del papa." (Cusanus an Max. Juni 23.) — Die „Instruttione à V. S. Illma, di quanto havrà da negotiare con S. M. Ces. dettata da N. Sre à di 15. di luglio 1571" (V. Polit. Var. LXXXI, 439 seg.) lautet wörtlich: „In prima gli esporrà il buon animo di S. S. verso di quella et il cordiale et paternale affetto, che sempre gli ha portato et gli porta, portandole l' apostolica benedittione tanto à S. M. quanto alla serma imperatrice et sermi suoi figli. Gli esporrà poi la principal causa, che ha mosso S. S. à mandarla, quale non è altro che il zelo del nome christiano et del ben publico di tutto il christianismo, quale si vede andar in precipitio et ruina, se il sr. Dio, non risguardando alli peccati di quello, non si muove à misericordia et compassione, accio non si perdino tante anime di poveri innocenti, mettendo in cuore à tutti i principi christiani, che convenghino nella religione catolica ad unirsi insieme con una perpetua unione non solo in voler diffendere il poco rimanente del christianismo anzi in voler ricuperare il gia perso per le loro disattioni, sicome che gia ha inspirato S. M. Cathca et li Sri Venetiani ad unirsi per le imprese, che si havranno à fare per mare con le capitulationi delle quali si le ne manda copia et benche non si dubiti, che S. M. Ces. debba esser facile essendo quello capo temporale della christianità, à cui tocca principalmente tale impresa, alla quale quando non esponesse sue forze, rimarrebbe perpetuamente biasmata, oltre poi che S. M. Ces. ben sa, quanto suoi regni et dominii siano vicini al commune nimico et tiranno, quale ha per successioni di ampliare sua tirannide et di ridurre il christianesimo in misera captività sicome gia hanno fatto i suoi antecessori dell' imperio di Trebisonta et Constantinopolitano et tanti altri regni, città et provincie, sicome si è visto nelli moderni tempi di non mai haver perso occasione, quale si gli sia offerta per ampliare sua crudel tirannide, adducendole poi lei in particulare altre ragioni et essempii, de quali ne è ben copiosa et instrutta che percio si lassano di scrivere. Aggiungendole della legatione et ambasciata in nome di S. S. haverla da fare parimente al re di Polonia, quando S. M. Ces. sia disposta di metter le forze sue, perche altramente non vi anderà, perche sarebbe superfluo tal viaggio, facendogli anche sapere, che quando S. M. Ces. parimente faccia qualche effetto con la Mta Christianissima che S. S. spera che entrerà di buon cuore. Et per far quanto conviene vedrete con tutti i principi catolici dell' imperio, quali occorrerà nel viaggio trovare, fare quei caldi offitii saranno possibili, accioche loro voglino persuadere S. M. Ces. à tale impresa col promettergli ogni aiuto à la possibile et à quelli che saranno fuor del viaggio non mancarà scrivere mandandogli i brevi credenziali facendo scusa nel scrivergli di non haverlo potuto fare presentialmente come farà per lettere.

Poi che V. S. Illma haverà ragionato et trattato con S. M. Ces. il negotio della lega quale è quello che S. S. ha piu à cuore, le dirà, che non voglia maravigliarsi, che N. Sre habbi ritardata et ritardi in darli risposta alla scrittura mandatagli per conto del titolo dato al gran duca di Toscana, che S. S. ha ritenuta per doi cause: prima per vedere l' oppinione di molti leggisti, dei

quali anchora ne habbi visto alcuni di quelli, che li habbino parso piu che dotti che dicono cosa che non sarebbe in sodisfattione di S. M., ancora che siano le oppinioni di dottori di professione legale diverse, dico di dottori morti, che hanno lassato in scritto di tale proposito non di meno la più commune (delli scrittori catholici parlo) è, che il papa possi dare tali et maggiori titoli, si come da periti degli annali si può ostendere, come V. S. Illma ne sa la parte sua, che non si repplicano per brevità conoscendo la peritia di quella. L' altra causa che ritarda anzi ritiene S. S. in non rispondere per scrittura è il temere di non dare allegrezza à quelli, che poco amano S. M. et la sede apostolica, che prenderiano ardire di concitare maggiori tragedie di quelle che siano state per i passati tempi, quando si sono avisti essere poca intelligenza tra l' imperatori et la sede apostolica dalle quali quanto male ne sia seguito si puo leggere nelli annali, il che si crede essere tanto lontano dalla mente di S. M. Ces. quanto da quella di S. S. medesima. Pero si mandano à V. S. Illma le raggioni, che fanno per il gran duca, non gia perche le habbi da producere ne da dare cosa alcuna in scritto, ma si bene dirle in voce à S. M. ò à chi piacera alla M. S." — Kard. Commendone hatte schon vor Ende April Rom verlassen. (Arco an Max. April 28.) Die Avisi von Venedig Mai 19 (R.) melden: „Lunedì [am 14.] arrivò qua il card. C., il quale fra quattro giorni partirà per la sua abbatia [San Zeno] di Verona." — Am 16. Sept. kam der Legat nach Wien (Joh. Delfinus an Rusticucci v. s. Tage); am Donnerstage [den 22.] Nov. reiste er von dort nach Polen. (ders. Nov. 28.) Auf seine Verhandlungen mit Max. komme ich an anderer Stelle ausführlich zurück.

CXLIII.

1571. Juli 30. Wien. Max. an Pius.

ersucht um Bestätigung des Generalvikars und Domscholasticus Wolfgang Dalberg zum Dompropst in Mainz.

Etsi in omni vitae genere plurimum expedit, aptos et idoneos viros publicis muneribus praeficere, tamen his temporibus reipublicae vel maxime interest, honoribus atque officiis ecclesiasticis eos praeesse, quorum virtus atque integritas in rebus spectata est atque probata. Itaque nihil nobis optatius gratiusque accidere potest quam videre, ad functiones ecclesiasticas optimos quosque praestantissimosque viros deligi atque adhiberi. Cum itaque nobis iam significatum sit, in locum defuncti praepositi metropolitanae ecclesiae Maguntinae egregium fidelem nobis dilectum Wolfgangum Kamerer a Worms nuncupatum de Dalberg surrogatum esse, non potuimus non plurimum eidem ecclesiae de eiusmodi optata et ab

omnibus bonis desiderata electione benigne gratulari, S^tem^ vero V. pro filiali nostrae observantiae studio enixe rogare, sicut eandem hisce nostris litteris etiam atque etiam oramus, S. V. dignetur praefatum Wolfgangum Kamerer communi et concordi totius memoratae ecclesiae Maguntinae capituli suffragio ad praepositurae dignitatem iuxta sedis apostolicae concessionem legitime electum paterne approbare et ut moris est litteris suis confirmare considerata non tam clara eiusdem Wolfgangi familiae antiquitate et perpetua in catholica religione constantia, quam fideli et diuturna opera atque industria, quam idem Wolfgangus ecclesiae Maguntinae, sicut fideli relatione accepimus, non modo ut scholasticus diligentissimus sed ut vicarius in spiritualibus fidelissimus ven. Danielis archiepiscopi Maguntinensis, s. r. i. per Germaniam archicancellarii principis electoris et nepotis nostri charissimi eximia cum pietatis, prudentiae et integritatis laude vigilantissime officiosissimeque aliquot annos praestitit, quemadmodum S. V. uberius pleniusque ex consiliario et oratore nostro m. f. n. d. Prospero comite Archi intelliget. Cui ut S. V. in iis, quae in hoc negotio nostris verbis est dicturus, benignas aures praebere ac filiali desiderio nostro locum dare suamque in nos benevolentiam hoc quoque argumento propense declarare velit, S^tem^ V. summopere rogamus. Id quod erga S^tem^ V. vicissim mutuis filialis nostrae observantiae studiis sedulo promereri contendemus. Quam deus opt. max. pro ecclesiae suae incolumitate diutissime salvam conservare et omnium rerum prosperitate augere atque cumulare velit. . . .

Orig. V. l. c. fol. 60. — Ueber Wolfgang Dalberg, Sohn des am 21. Febr. 1574 gestorbenen Friedrich D., kurpfälzischen Oberamtmanns zu Oppenheim, vergl. Deutsche Biographie IV, 701; Ersch und Gruber XXII, 68; Gallia christiana (neue Ausgabe von 1877) V, 521. — Seit 1563 war D. Generalvikar, seit 1564 Scholasticus des Erzbisthums Mainz; am 1. Juni 1571 wurde er zum Nachfolger des am 5. Mai gestorbenen Propstes Mosbach v. Lindenfels gewählt. — Da Pius wegen Krankheit den Botschafter nicht empfangen konnte, schickte dieser das Fürschreiben an Kard. Rusticucci, welcher dasselbe dem Papste überreichte. „S. S. desidera“, meldet Arco Aug. 25., „veder le facultà, chel capitolo ha di eleggere il preposito, che nel resto non s' havrà difficultà. Jo intendo“, fügt Arco hinzu, „chel card. d' Augusta aspira à detta prepositura forse non sapendo la facultà del capitolo.“ — Im Registerband 1996 fol. 93 Auftrag Pius V. an den Erzbischof v. Mainz von 1571 [d. h. 1572] Febr. 1, zu untersuchen, ob D. zum Amte des Propstes geeignet ist und ev. innerhalb 30 Tage kraft apostolischer Vollmacht die Wahl zu bestätigen, da zufolge Indults Pius IV. dem

Kapitel die Ernennung des Dompropstes zustehe. — 1582 April 20 bestieg D. den Erzstuhl von Mainz; er starb 1601 April 5.

CXLIV.

1571. Oct. 1. Wien. Max. an Pius.

empfiehlt Catharina Lasso.

Catharinam Lasso de Castiglia singulari favore ac benignitate nostra caesarea lubenter admodum prosequimur. Ea statuit a S^te^ V. gratiam quandam per m. f. n. d. Prosperum comitem ab Archo consiliarium et oratorem nostrum humiliter petere ac S^tis^ V. pietatem supplex implorare. Iniunximus itaque clementer praefato oratori nostro, ut ipsius Catharinae causam non aliter ac nostram omni studio et diligentia S^ti^ V. exponat, cui ut S. V. non modo aequas praebere aures et fidem plenam habere, sed ita memoratae Catharinae desiderio atque voto paterne annuere velit, ut cognoscat res suas non minori nobis studio quam nostras curae ac cordi esse. . . . Datum Viennae die prima octobris anno 1571.

Concept R. — Die Lassos standen in kaiserlichen Hofdiensten. Don Francesco Lasso z. B. war „maggiordomo“ der Erzherzogin Anna, Gemahlin Philipps II. Das Anliegen Catharinas an den Papst kennen wir nicht.

CXLV.

1571. Oct. 24. Rom. Pius an Max.

zeigt den glorreichen Sieg bei Lepanto an und beauftragt Commendone resp. Delfinus zu Verhandlungen.

Cognita per certissimos nuntios victoriae magnitudine, quam nostra foederatorum principum classis apud sinum Corinthiacum de immanissimis hostibus Turcis consecuta est, ingentes omnipotenti misericordiarum patri et deo totius consolationis gratias egimus, qui populum suum respicere et potenti dextera sua hostium feritatem conterere dignatus est. Quare etsi M^tem^ T. eius victoriae notitiam habuisse iam credimus, tamen de ea nostris litteris

certiorem facere voluimus animi nostri laetitiam et exultationem indicantes. Talis enim et tanta tamque gloriosa ea victoria fuit, ut non solum maiorem, sed nec parem ulla antea acta Christianorum aetas contra infideles sit adepta. Maximum hoc et certissimum divinae erga nos clementiae et misericordiae signum fuit. Itaque maiora et feliciora in dies speranda sunt, si modo ipsi nobis non defuerimus neque tam opportunam opprimendi communis hostis occasionem praetermiserimus. Rei bene gerendae opportunitas tam insigni a deo data victoria adeo per se clara et perspicua est, ut longiorem non requirat orationem, praesertim apud principem tanta pietate et prudentia praeditum. Cetera quae scribere omittimus M^ti^ T. exponet dilectus filius noster I. F. cardinalis Commendonus legatus seu ven. fr. Iohannes episcopus Torcellanus nuntius noster, cui fidem habebit. Datum Romae apud sanctum Petrum die XXIIII. octobris 1571 [p. n.] anno sexto.

V. arm. 44, XIX fol. 400. Minute. — Die erste Nachricht von dem am 7. Oct. bei Lepanto errungenen Siege kam am Montag den 22. durch Kourier des Nuntius in Venedig nach Rom. Der Brief war an Rusticucci adressirt, kam aber an, als Pius bereits zu Bett gegangen war. „S. S.“, meldet Arco, „si levò di letto, fece oratione et poi se ne tornò à dormire.“ Ueber Neapel kamen die Mittheilungen über das Ereigniss erst am 25. nach Rom. — Vergl. folg. Nr.

CXLVI.

1571. Oct. 26. Wien. Max. an Pius.

gratulirt zum Siege über die Türken, hofft auf eine Ausbeutung desselben und verspricht zu letzterer sein Möglichstes zu thun.

Cum hesterno die ill^mi^ Aluisii Mocenigo ducis Venetiarum amici nostri charissimi litteris per proprium veredarium ad nos datis certiores facti simus de insigni illa victoria a classe cristiana diebus proxime praeteritis contra Turchas parta, nos pro summa illa quam ex eiusmodi optatissimo nuntio cepimus voluptate haud omittendum duximus, quin S^ti^ V., ut cui secundum deum eorum omnium fructuum, qui ex inito adversus eosdem christiani nostri nominis hostes foedere proveniunt, potissima pars debetur, his nostris litteris congratularemus. Quod cum facimus tum deo

altissimo, qui christianum suum populum pro infinita eius misericordia tam benigne respicere dignatus est, merito ex imo pectore humillimas eo nomine agimus gratias. Nec dubitamus, fortissimos illos heroas atque milites, quorum medio atque virtute idem deus opt. max. haec concessit quique se hoc loci tam strenuos gesserunt victoriae prosequendae nunquam defuturos sed eo omnia directuros esse, ut res christianae quam maxime tranquillae, salvae et securae esse queant.

In quo iuvando promerendoque nos pro eo, quo tanquam princeps christianus in rempublicam christianam ferimur pio et sincero zelo, in nobis (quoad uspiam fieri poterit) quicquam desiderari haud facile passuri sumus. Quod reliquum est, S^ti^ V. quaevis filialis observantiae officia deferimus ac eandem quam diutissime incolumem vivere felicissimoque rerum omnium successu frui exoptamus. . . .

Orig. V. l. c. fol. 62. — Italienisch bei Catena l. c. p. 317. — Das vorstehende Schreiben sandte der Kaiser durch eigenen Kourier nach Rom, ein Beweis, wie freudig er von der Siegesbotschaft überrascht war. Am 7. traf der Eilbote in der ewigen Stadt ein und folgenden Tages händigte Arco den Brief dem Papste ein. „Il papa", so berichtet der Botschafter über die Audienz, „mostrò ricever contento grandissimo per dette lettere et mi vien detto, che poi S. S. andò nella congregatione dell' inquisitione et mostrò dette lettere con molta allegrezza. A me disse, che con questa buona occasione tutti gli principi christiani erano tenuti à pigliar l'arme contra il commune nemico et principalmente la M. V., la quale in ogni modo voleva aiutare et fare, che la lega l' aiutasse. Io cercai di sapere, ch' aiuto la M. V. havrebbe potuto sperare da S. S. et dalla lega, accioche V. M. havesse potuto discorrere sopra le forze sue et veder, se con detti aiuti havesse potuto pigliar l' arme et far cosa, che fosse stata in servitio di dio et della christianità. Mi rispose, che V. M. doveva dire il bisogno suo et lasciar poi la cura a esso, perche teneva ferma speranza, chel re catholico et Venetiani non havrebbono mancato." Mit diesem Bescheide kehrte der Kourier in Eile nach Wien zurück. (Arco an Max. Nov. 11.) — Die Antwort des Papstes u. Nr. 148.

CXLVII.

1571. Nov. 1. Rom. Pius an Max.

beglaubigt Ferdinand Mendozza, der im Auftrage Don Juans den Hergang der Kriegsereignisse darlegen und im Auftrage des Papstes über den Eintritt des Kaisers in die Liga verhandeln soll.

Proximis diebus significavimus M^ti T., quemadmodum omnipotens deus classi confoederatorum principum christianorum victoriam insignem et nullis ante saeculis auditam adversus immanissimos Turchas pro eius immensa bonitate et misericordia concedere dignatus fuit, et ab ista petiimus, ut rei bene gerendae occasionem data tam idonea et commoda communis et immanissimi hostis opprimendi facultate nequaquam praetermitteret. Nunc autem cum dilectus filius nobilis vir Iohannes ab Austria eiusdem classis capitaneus generalis per hunc Ferdinandum Mendozium, qui nos ex itinere reverenter salutavit, te de ipsa victoria prolixius certiorem faciat, has quoque ei ad te venienti litteras dare voluimus. Teque ex animo omni studio, affectu sollicitudineque nostra hortamur, oramus et per viscera ineffabilis charitatis domini obsecramus, ut remota quacunque cunctatione dei fretus auxilio ad opem universae reipublicae primo quoque tempore ferendam matures et societatem secundamque et prosperam ceterorum confoederatorum fortunam alacriter amplectaris. Quod quidem nostrum salutare consilium non modo ad omnium christianorum verum ad Tuae quoque M^tis tuorumque regnorum et imperii incredibile commodum atque securitatem proculdubio redundabit, sicut idem Ferdinandus uberius tibi nostro nomine explicabit, cui fidem habebis. Datum Romae . . . die prima novembris 1571 [p. n.] anno sexto.

V. arm. 44, XIX, fol. 412. Minute. — Schon Oct. 27. meldete Arco dem Kaiser die bevorstehende Sendung Mendozzas, der ein Verwandter des spanischen Botschafters zu Wien sei. — Die Antwort des Kaisers s. u. Nr. 149.

CXLVIII.

1571. Nov. 10. Rom. Pius an Max.

dankt für die Gratulation zum Türkensiege und fordert zum Eintritt in die Liga auf.

Ad eam laetitiam quam incredibilem accepimus ex victoria tam insigni a domino deo nostro, cuius dextera facit virtutem plebi suae, tributa, maximum cumulum attulerunt litterae M^tis T.,

in quibus perspeximus, quanta cum pietate exultes in domino quantaque nos auxilii tui spe in posterum confirmes. Quae tua tam egregia pietas ac voluntas tametsi nunquam fuit nobis obscura tamen, ut maior delectatio percipitur ex rebus ipsis dum adsunt quam cum earum species tantum mente retinentur, ita cum istam tam praeclaram tuam voluntatem in tuis litteris quam oculis cernimus dici non potest, quanto gaudio repleamur. Et quamquam non putamus, te nostra cohortatione indigere, tamen pro eo quo ardemus desiderio tum amplitudinis et tranquillitatis universae reipublicae christianae tum privatim tuae etiam ipsius gloriae, qua nullam poteris maiorem excogitare, quam si ulciscaris dominum nostrum Iesum Christum, quem in suis membris tamdiu contrucidat monstrum illud teterrimum atque execrandum, facere non possumus, quin ut hoc perficias, te in eiusdem domini dei nostri visceribus obsecramus. Qua de re plura accipies a nostro legato et eo absente a nostro apud te nuntio. Deus benedictus, qui tibi istam tam piam mentem immisit, incendat in dies magis magisque cor tuum charitate sua. Datum Romae apud sanctum Petrum die X. novembris 1571 [p. n.] anno sexto.

V. arm. 44, XIX, fol. 423. Minute.

CXLIX.

1571. Dez. 15. Wien. Max. an Pius.

dankt für die ausführliche Berichterstattung über die Schlacht bei Lepanto und versichert den besten Willen zu haben, die Sache der Christenheit zu unterstützen.

Accepimus S^{tis} V. litteras per nobilem sincere nobis dilectum Don Ferdinandum de Mendozza ad nos datas. Etsi vero ex his, quae antea de insigni illa principum confoederatorum classis victoria diversis ex locis ac ipsius quoque S^{tis} V. litteris ad nos perlata fuerunt, magnam (uti binis nostris ad S^{tem} V. hac de re scriptis litteris contestati sumus) cepimus laetitiam, eam tamen praefati Don Ferdinandi de eiusdem victoriae successu nobis et prolixius certiusque facta relatio vehementer confirmavit auxitque. Ac proinde non solum longe nobis iucundissimum accidit de singulis

tam particulatim edoceri, verum etiam sic existimamus, quod haecce victoria in dies illustrius conspicitur tanto magis deum opt. max. illius largitorem grato pectore laudandum orandumque esse, ut et in posterum suae hactenus a perpetuis nominis atque fidei nostrae hostibus nimis diu miserrimeque afflictae christianitati praesto esse velit. Quod autem attinet ad S^tis^ V. piam cohortationem, quae iisdem suis litteris subiungitur quamque praefatus Don Ferdinandus S^tis^ V. verbis uberrime accurateque prosequutus est, cum quae nostra sit iuvandi rempublicam christianam sincerissima voluntas atque studium S^ti^ V. tam ex prioribus nostris litteris, tum etiam r^mi^ in christo patris amici nostri charissimi cardinalis Commendoni relatione satis cognitum perspectumque esse queat ac ex ipso quoque Don Ferdinando eandem nobis etiam nunc constare ac perpetuo fore voluntatem cognitura sit. Nos illis acquiescentes quod reliquum est S^tem^ V. cui filialis nostrae observantiae studia atque officia deferimus, in plurimos annos prosperrima valetudinc omnique felicitate frui exoptamus. . .

Orig. V. l. c. fol. 63. — a tergo: ricevuta a 20 di febr. 1572. — Vergl. u. Nr. 151.

CL.

1571. Dez. 17. Rom.. Pius an Max.

freut sich über den in Aussicht gestellten Beitritt zum Türkenbündnisse, verspricht im Namen der Verbündeten wenigstens 20 000 Mann zu Fuss und 2000 Reiter zur Unterstützung des Kaisers und bittet um baldige Antwort auf diese Proposition.

Sicut de T. M^tis^ erga christianam rempublicam voluntate digna te ipso atque ista imperii celsitudine, in qua te divina maiestas collocavit, nunquam dubitavimus, ita ex praesente spe, quam ex tuis verbis concepimus de tua nobiscum coniunctione et foedere pro rebus ecclesiae tuendis, propagandis atque ab impurissimo illo monstro vindicandis, quantum gaudii ceperimus testis est deus, qui novit nostram de ecclesia et christiana republica sollicitudinem quique nostras preces et lacrimas utinam quidem tam apud suam bonitatem efficaces quam intimo ex corde depromptas

quotidie intuitur atque audit. Ut autem exaudiat eo magis, speramus fore, si tu fili noster charissime cor ei tuum praebueris et quo te vocat spes omnium principum, quo preces nostrae, quo una totius ecclesiae vox, et te dirigi permiseris neque tantam facultatem et tuum et vero Christi imperium stabiliendi latissimeque propagandi abieceris. Ad hanc rem modo M^tas T. hoc anno nobiscum iungi non recuset, quicquid a nobis foederatis peditatus, equitatus, pecuniarum etiam a nonnullis nisi nos spes fallit hoc tempore confici poterit, pollicemur externaque etiam quantum possumus auxilia adiungere paramus eaque de causa ad charissimum in Christo filium nostrum Carolum Galliae regem christianissimum de foedere iungendo ven. fr. Antonium episcopum Salviatum mittimus. Nunc autem a foederatis accipies peditum ad minimum viginti millia, equitum duo millia. Tantum enim adhuc confirmare possumus, sed neque hac copia contenti sumus. Quid enim hac in re nostro desiderio potest esse satis? Agimus autem et quidem sedulo cum omnibus neque desperamus. Sed dum haec scribebamus certi amplius nihil erat. Tantum confirmabant oratores, suos principes nulla re defuturos et quantum possent in communem causam collaturos. Ipsi adhuc tantum quantum scripsimus habebant; quicquid amplius conficere poterimus, id totum T. M^ti paratissimum pollicemur atque utinam possemus universum orbem ad hanc causam adiungere! Et haec quidem humano hactenus consilio curantur. Quo etiam consilio oportet M^tem T. quam primum et quam diligentissime cum tuae ditionis principibus agere et tum ab illis tum a te ipso quicquid poteris virium comparare atque exprimere. Divinam autem opem, sine qua inanis est omnis noster conatus, debemus expectare tum ab istius causae iustitia tum a summa dei nostri benignitate, qui ecclesiam suam, pro qua mori dignatus est, ita gerit in oculis, ut cum tangitur dicat tangi pupillam oculi sui. Tu vero fili noster charissime quam primum ad nos rescribas ac certiores facias quam ad diem et in quem locum eas quas polliciti sumus copias convenire velis, simul etiam curabis, ut, quia eas per tuam ditionem iter facere oportebit, iuventur commeatu suo ipsorum militum sumptu privato, sed ut aequum et honestum est. . . .

V. arm. 44. XIX. fol. 380. Kopie, dazu von späterer Hand die Anmerkung „Febr. 1571“, welche aber augenscheinlich falsch ist. Erst im Dez.

ging Salviati nach Paris; die Beglaubigungsbreven Dez. 12 arm. 44, XVI, 191 seq. — Das genauere oben genannte Datum ergibt sich aus Nr. 152.

CLI.

1572. Jan. 15. Wien. Max. an Pius.

ersucht den Papst, durch den Erzbischof von Prag die Cleriker der Utraquisten weihen zu lassen.

Ante annos paucos intercessimus pro subditis nostris in regno Bohemiae, qui patrio more ex licentia sibi olim in concilio Basiliensi concessa communione sub utraque specie utuntur, ut dispensatione legitima rev. fr. n. d. Antonio archiepiscopo Pragensi suae religionis clericis sacros ordines conferre liceret. Etsi autem perpendentes indulta praedecessorum S^tis^ V. summorum pontificum, qui vacante sede archiepiscopali r^mis^ patriarchis Aquilegiensibus desideratos ordines a multis annis eiusdem religionis asseclis in haec usque tempora conferendos permiserunt, nobis persuaseramus, S^tem^ V. petitioni nostrae filiali et iustae pro nostra in eandem reverentia assensuram, edocti tamen a praedicto archiepiscopo, petitam a nobis ordinationem sibi omnino interdictam fuisse, permoti itaque crebris humilibus iisdemque ardentibus subditorum nostrorum eius religionis precibus intelligentesque, ex defectu et inopia sacerdotum in primariis plerisque templis sacrum ac divinum cultum ut plurimum negligi, multos schismaticos haereticos uxoratos ab aliis inordinatis consecratos sacerdotes ab incolis in magnum catholicae religionis scandalum atque detrimentum hinc inde ex finitima Germania in deficientium locum (quod sine turba ingenti vitari non potest) adsciri, infantes sine baptismo et adultos absque confessione et sacramentis mori, ita ut verendum, ne nimio et rigido interdicto plus saepe nominatae religioni catholicae incommodi accersatur, quam eidem quadam paterna relaxatione consulatur, quandoquidem vero omnes subditi nostri sub utraque ceremonias et ritus catholicae religionis observant multique ex eis non raro ad gremium matris ecclesiae redeunt, visum est nobis maturae S^tis^ V. deliberationi subiiciendum, utrum ad promovendam sanctam catholicam religionem et

continendam eam sectam in officio et observantia S^tis V. strictum ne interdictum remittere, an vero tam varias et pestilentes haereses cum multarum animarum iactura excitandi et invehendi in regnum nostrum Bohemiae, quae sparsim pullulant, serpunt et dilatantur, ultro ansam praebere satius et magis salutare sit? A S^te V. igitur omni filiali observantia etiam atque etiam petimus perpensis et consideratis iuste et paterne omnibus inde emergentibus malis eam quam antea a S^te V. filiali affectu requisivimus clericorum sub utaque specie antiquo et usitato more ac consuetudine ordinationem supradicto archiepiscopo mandare interdictumque super ea re factum relaxare dignetur. Quam quidem paternam et laudabilem S^tis V. voluntatem nostra in eam filiali reverentia promerendam observanter offerimus eidemque nos obsequiose commendamus. . . .

Orig. Bbil. Barb. XLIII. 183. — Ital. bei Catena l. c. p. 320. - - Die oben berührte Frage war schon 1563 und 1564 in Rom angeregt worden. 1564 Juli 29. meldet Arco an Ferdinand I., er habe Pius IV. die Bitte des Kaisers vorgetragen und die Antwort erhalten, „che [S. S.] si contentava di dare à detto arcivescovo facultà d' ordinare detti calistini, mentre administrassino il calice, come S. S. l' haveva ultimamente concesso. Risposi" — fährt der Botschafter fort, — „che credevo, che questo si domandassi, perche potessino administrare i sacramenti, si come gl' havevano gli detti calistini administrati prima poiche l' administrargli come S. S. diceva gia era concesso nel breve di detto arcivescovo ne bisognava in cio altra dispensa. Mi disse, che n' informasse il card. Morone, con il quale poi ne ragionerebbe. . . Partito da S. S. andai al detto card. M., che mi rispose, che gli pareva, chel detto arcivescovo di Praga potesse ordinare [li calistini] senza altra facultà per administrare la communione sub utraque nel modo ultimamente concesso. Ma quando essi forse fossero differenti dall' ordine ultimamente concesso da S. S. era di bisogno, ch' esso arcivescovo desse minutamente informatione, in che consisteva detta facultà, perche sapesse S. S., che cosa havesse à concedere." Ähnlich wie der Kardinal antwortete auch Pius dem Botschafter. „Se [li calistini] sono differenti in cose sustantiali bisogna sapere la differenza et allhora si risolvere." (Arco an Max. August 5.)

Bei Pius V. konnte die Bitte noch viel weniger auf Erfüllung hoffen, als bei seinem Vorgänger. „Il papa" — meldet Arco nach der Audienz, in welcher er das vorstehende Schreiben überreichte — „m' ha risposto, che gli bisognava pigliar un poco d' informatione et che poi mi risponderebbe." (Arco an Max. 1572 Febr. 23.) März 1. berichtet der Botschafter, der Papst habe ihm erklärt, „che non era per ancora informato à bastanza et che ne parlerebbe al card. Santa Croce, il quale intendeva, ch'era stato longamente nel regno di Boëmia." Am 22. dess. M. meldet Arco endlich die definitive Antwort: „S. S. m' ha risposto, ch' essendo cosa fuori del rito et costume della chiesa romana

et stata usata male ne gli tempi passati non poteva ne levar l' interditto ne commandare all' arcivescovo, ch' ordinasse simili preti et chel concilio, che concesse gia detta communione sub utraque in Boëmia non era approbata dalla chiesa romana. Io non mancai" — fährt der Botschafter in seinem Berichte fort — „di replicargli il danno, che ne nascerebbe non havendo il detto regno di Boëmia preti, che dessino la detta communione sub utraque, ma S. S. stette ferma nella sua determinatione et m' accennò, che l' arcivescovo ancora di Praga non lodava quella consuetudine passata d' ordinar simili preti. Ho procurato, ch' alcuni cardinali ne parlassino à S. S., ma tutti si sono retirati dicendo, ch' entrerebbono in mala oppinione del papa, se cercassino di persuadergli una cosa simile."

CLII.

1572. Jan. 15. Wien. Max. an Pius.

dankt für das Anerbieten der am 17. Dez. im eigenen und im Namen der Verbündeten in Aussicht gestellten Hülfe, bedauert aber, in einer Angelegenheit von solcher Tragweite sich noch nicht sofort entschliessen zu können.

Quas S. V. decima septima die decembris, anni proxime praeteriti ad nos dedit paterni sui in nos remque publicam christianam amoris et pietatis plenissimas litteras accepimus, quaeque et suo et principum confoederatorum nomine iam nunc nobis, modo hoc praesenti anno foedus secum iniunxerimus offert peditum atque equitum subsidia ac maiora etiam in futurum pollicetur auxilia, tum ex iisdem litteris tum S^{tis} V. nuntii rev. d. n. d. Ioannis Delphini episcopi Torcellani nobiscum habito sermone intelleximus. S^{ti} autem V. pro sua ista, quam de Christi imperio contra nominis et fidei suae hostes perpetuos quam firmissime stabiliendo propagandoque assidue gerere non desistit, paterna cura et sollicitudine, in nos vero propensissimae voluntatis testificatione gratias quas debemus quasque possumus agimus maximas. Et quamvis ad nos quod attinet idem nobis semper fuit ac etiamnunc est reipublicae iuvandae sincerissimus animus piumque studium atque zelus, tamen cum nobis necdum satis constet, quae vel ipsius ser^{mi} principis domini Philippi Hispaniarum regis catholici fratris patruelis et generi nostri charissimi hac in parte mens atque voluntas quidve ab aliis etiam expectandum sit, confidimus

equidem S^tem V. ac dictos confoederatos re pro sua prudentia exactissimoque iudicio bene perpensa haud inique accepturos, quod in gravissimo maximique momenti negotio amplius deliberandum existimemus nosque adeo hoc tempore resolvere nequeamus, quin immo nos hoc loci paterne benevoleque excusatos ac istud sibi persuasum habituros, nos de illis quae supra attigimus certius edoctos ac re pro eius magnitudine maturius deliberata haud facile passuros esse, ut in his, quae ad commodum et salutem totius christianitatis spectare ac cum aliqua securitate fieri posse iudicabimus, boni imperatoris ac christiani principis officium in nobis desiderari possit. Quod reliquum est, S^ti V. filialis nostrae observantiae studia atque officia deferimus deum opt. max. precantes, ut S^tem V. in annos plurimos incolumem servare ac pia salutariaque eiusdem consilia et conatus ad divini sui nominis laudem, gloriam et incrementum benigne promovere dignetur. . .

Orig. V. l. c. fol. 65. a tergo, ricevuta: a 23. Febr. — Wie behutsam Max. in der Frage vorging, beweisst die Anweisung an Arco vom 28. Dez. 1571, worin er dem Botschafter dankt, dass er so zurückhaltend sich verhalten habe und als Grund hinzufügt: „pro tua enim prudentia facile agnoscis, quomodo his temporibus secretissima etiam consilia in omnes mundi partes litteris temeris spargantur et varia hominum iudicia conscribantur, quae suspiciosis hominibus magnam plerumque turbandi rempublicam videntur praebere occasionem.“ — Anfangs Februar trat Max. aus der so lange beobachteten Zurückhaltung heraus. In einem Schreiben an Arco vom 3. Febr. legt er den Gang der bis dahin stattgehabten Verhandlungen und seine Ansprüche an die Liga ausführlich dar, worauf wir an anderer Stelle zurückkommen.

CLIII.

1572. Jan. 21. Wien. Max. an Pius.

dankt für den eigenhändigen Brief des Papstes und die in demselben ausgesprochene religiöse Mahnung; auf den Hauptpunkt der Verhandlungen des Legaten habe er in eigenem Schreiben geantwortet.

Gratissime sane mihi acciderunt litere, quas S. V. ad contestandam letitiam, quam ex novissima resolutione mea hic per me in religionis negocio facta cepit, . . . manu sua propria scribere, si quidem in his etiam S^tis V. in me propensissimam voluntatem

mihi quidem alias quoque iam dudum satis comprobatam perspexi et praesertim in illa tam pia paterna adhortatione, quae in iisdem S^tis V. litteris continetur, quam cohortationem et quae S^tis V. legatus r^mus card. Commendonus ulterius mihi S^tis V. nomine in hac ipsa materia diligenter exposuit, in optimam partem accepi eorumque omnium quam par est rationem semper habebo nullamque occasionem S^ti V. filialis observantie comprobande praetermittam. Quod vero ad negocium principale attinet intelliget S. V. filialem animum meum ex his literis, quibus ad breve S^tis V. respondi atque etiam ex ipso M^tis V. legato, qui, cum negotia a S^tc V. sibi commissa summa fide et studio tractavit, non possum praetermittere eundem legatum non nisi magnopere S^ti V. commendare maiorem in modum rogans, ut dignetur huiusmodi commendationis mee eam rationem ducer[e], quam et mea in S^tem V. observantia et illius eximia virtus requirunt. Quod reliquum est S^ti V. officia mea et longam vitam omnemque felicitatem a deo opt. max. precans. Datum Viennae 21. Ianuari 1572.

E. S. V. obsequens filius Maximilianus.

Eigh. Orig. V. l. c. fol. 66. — Unter dem „negotium principale“ ist die Verhandlung über den Eintritt des Kaisers in die Liga zu verstehen. S. vor. Nr. — Die eigenhändige Mahnung des Papstes an den Kaiser bezüglich der religiösen Angelegenheiten ist uns unbekannt.

CLIV.

1572. Jan. 21. Wien. Max. an Pius.

ersucht den beiden Söhnen des Octavius Landi Beneficien zu verleihen, welche den ihm versprochenen gleichwerthig sind.

Superiori anno cum rev. d. s. n. d. Melchior Billia protonotarius apostolicus et M^tis V. ad nos destinatus nuntius ex hac vita migrasset et abbatia quaedam et alia nonnulla eius beneficia vacarent, S^tem V. summopere rogavimus, ut ea sacerdotia h. d. f. n. d. Octavii Landi praeclare de nobis meriti filiis duobus beneficiorum ecclesiasticorum capacibus conferrentur. Quia vero coniunx nostra charissima nostrum et sacri imperii fidelem dilectum Ioannem Baptistam eiusdem Melchioris Billiae nepotem commen-

daverat ac pro eorundem benficiorum collatione apud S^tem V. devote intercesserat, placuit S^ti V. tum nostram hac in parte tum coniugis etiam nostrae, cui ea optaremus attribui sacerdotia, cognoscere sententiam. Itaque S^ti V. pro hac singulari et eximia benevolentissimi animi significatione et gratissimo nobis in hac causa morem gerendi studio per consiliarium et oratorem nostrum m. f. n. d. Prosperum comitem Archi magnas agi gratias et S^ti V. debita cum observantia significari curavimus, optatissimum nobis et nostrae coniugi fore (posteaquam S. V. in hoc pietatis genere nobis et coniugi nostrae benevole gratificari cuperet), ut praefato Ioanni Baptistae abbatia, reliqua vero beneficia omnia memorati Octavii Landi filiis conferrentur. Iam vero ad nos perlatum est, praedictum Ioannem Baptistam commendationis nostrae ope abbatiam quidem ex animi sententia adeptum esse, caetera autem praefati Melchioris Billiae sacerdotia ita ab aliis intercepta atque occupata, ut praedicti Octavii Landi filiis nihil amplius de iis spei sit reliquum. Quae res cum praeter omnem opinionem atque spem nostram acciderit ipsi autem Octavio Lando maximam molestiam ac rerum omnium suarum acerbissimam pertubationem attulerit tum propter graves sumptus, quos in filios suos scholares indole ac doctrina praestantes facit, tum propter summam fiduciam, quam in nostra benigna intercessione et M^tis V. paterna pollicitatione fixam tenebat, non potuimus teneri, quin S^tem V. iterum atque iterum cum omni observantiae studio magnopere rogaremus, ut S. V. suae propensae in hac causa voluntatis benevole recordari et dicti Landi filiis morum probitate, optimarum diciplinarum doctrina nobis commendatissimis ita benigne favere velit, ut vel dicti Melchioris Billiae praeter abbatiam reliqua beneficia vel eis alia sacerdotia, quorum quotidie amplissimam conferendi facultatem copiamque S. V. iure suo habet, attribuere dignetur, ne miseri adolescentes propter inopiam parentis et rerum domesticarum tenuitatem in hac omnium rerum difficultate atque annonae caritate studia sua deserere et ingenia, quae rebus sacris et cultui divino addixerunt atque voverunt negligere cogantur. Quemadmodum supramemoratus orator noster S^ti V. plenius rem omnem nostris verbis exponet, cui benignas aures S^tem V. praebiturum speramus, ita in hoc negotio propensissimam et liberalissimam fore plane confidimus. Erit profecto id nobis tam gratum quam gratissimum omni genere filialis observantiae rependendum

Quod reliquum est S^tem V. rectissime valere et ecclesiae dei diutissime sapientia, pietate ac integritate praeesse ex animo optamus. . .

Orig. V. l. c. fol. 67. — Den Erfolg des vorstehenden Schreibens kennen wir nicht.

CLV.

1572. Jan. 24. Wien. Max. an Pius.

empfiehlt Hieronymus Graf Porzia.

Quamvis persuasum habeamus, morum integritatem et nobilitatem generis praestantissimasque animi dotes n. s. n. d. Hieronimi comitis Purliliarium ita perspectas et S^ti V. charas et gratas esse, ut alienae commendationis ope non egere videantur, adducti tamen singulari ipsius erga nos et sacrum imperium inclytamque nostram Austriae domum devotione atque observantia nec non eximii animi et ingenii dotibus eiusdemque familiae meritis neutiquam praetermittendum duximus, quin ipsum quod et divo quondam imperatori Ferdinando domino genitori ac praedecessori nostro observandissimo aug. me. et nobis iam dudum in animo erat, S^ti V. eundem maiori quo possumus affectu commendaremus, ut is benignam erga se animi nostri propensionem experiri suamque dignitatem et incolumitatem nobis sponte et clementer curae esse deprehendere possit. Cum enim per clericalem statum deo se dedicarit et operam suam ecclesiae dei voverit nullam sane maiorem oportunioremque occasionem eidem comiti benefaciendi putamus, quam S^ti V. utilitatem honorem atque dignitatem praefati comitis non vulgari aliqua ratione, sed de meliori nota accuratissime commendare. Quapropter S^tem V. summopere rogamus, siquidem S. V. praefati Hieronimi comitis Purliliarum pietatis ac virtutis merita paterne probare et amare non dedignatur, eundem in posterum quoque non modo solita benignitate prosequi, sed etiam nostrae intercessionis gratia magis magisque fovere ac pro occasione re ipsa testari velit benignam S^tis V. in saepefatum comitem Hieronimum voluntatem nostro patrocinio in iis rebus,

quae ad amplificandam eius dignitatem vitaeque statum ac commodum fuisse auctam atque locupletatam. . . . Datum Viennae die XXIIII. ianuarii anno 72.

Konc. R. — Hieronymus Graf Porzia, ein Vetter des bekannteren Nuntius Bartholomäus gleichen Namens entstammte einer oberitalienischen Familie, von der Arco 1565 Jan. 27. an Kaiser Max. schrieb, „che fa professione, d' essere affectionatissima alla ser^ma casa d' Austria" Als Erzherzog Karl auf der Rückreise von Spanien Ende April 1569 nach Florenz kam, schickt Pius den Grafen Hier. dorthin, „per visitarlo et per fargli fare le spese et honorarlo per tutti i luoghi della chiesa." (Arco April 30. an den Kaiser.) — Vergl. auch M. Lossen der Kölnische Krieg 338 ffde.

CLVI.

1572. Febr. 4. Wien. Max. an Pius.

bittet den Papst, nach dem Beispiel seines Vorgängers Pius IV. dem Kaiser auf ein italienisches Bisthum eine gewisse Pension reserviren zu wollen, welche unter die geistlichen Hofbeamten italienischer Herkunft zu vertheilen sind.

Etsi pro ea quam nobis natura tribuit mansuetudine plurimum nobis curae esse solet honestissimos quoque viros doctrinae praestantia, rerum usu et morum probitate praeditos omni genere beneficiorum liberaliter ornare, eos tamen inprimis singulari favore ac gratia nostra caesarea lubenter prosequi consuevimus, quorum sinceram fidem et praeclaram in arduis reipublicae negotiis operam diu multumque experti sumus. Aequum enim et summa cum ratione esse arbitramur, eos qui se reipublicae negotiis dediderunt totisque viribus communi hominum utilitati atque incolumitati student, honestum quoque virtutis et industriae suae praemium ex grata principum beneficentia sentire.

Cogitantibus autem nobis et memoria repetentibus, quo genere munificentiae gratissimorum ac probatissimorum quorundam servitorum nostrorum studia atque officia condecorare atque remunerari possimus, quae in curia nostra caesarea praeclare nobis quotidie praestantur ab iis, qui in ecclesiastico gradu constituti sunt, et beneficia ecclesiastica potius quam externa stipendia pro suo labore quasi viaticum senectutis suae desiderant, solet nobis venire in mentem Pii IV. fel. rec. insigne et memorabile benefi-

centiae testimonium, quo paternum plane et sincerum pietatis affectum tum erga divum quon. Ferdinandum imperatorem incl. me. dominum et genitorem parentem nostrum observandissimum, tum erga eiusdem servitores benevolentissime demonstravit. Motu enim proprio reservavit super redditibus abbatiae Morsacensis, quam tunc S. eius card. Borromeo contulerat, certam pensionem annuam inter clericos praelibato parenti nostro charos et probatos libere distribuendam. Quae sane res sedi apostolicae nihil plane incommodi, ecclesiastico autem ordini plurimum ornamenti atque authoritatis in curia imperiali attulit. Iam vero cum non minorem S^tis V. erga nos benevolentiam quam memorati praedecessoris in optimum parentem nostrum existere persuasissimum nobis habeamus nostrique clerici servitores parem S^tis V. pietatem erga nos liberalitatemque erga se expectent, S^tem V. hisce nostris litteris cum omni filialis observantiae officio rogandam esse duximus, sicut maiorem in modum rogamus, ut exemplo supranominati praedecessoris sui in aliqua Italiae ecclesia certam pecuniae summam nobis reservare velit, unde fidissimis nostris consiliariis servitoribus Italici nominis clericis catholicis in ordine clericali canonice constitutis nobisque et sacro Romano imperio utiliter et fideliter servientibus honestiorem sustentationem clementer constituere et diuturnae industriae praemium ac laborum fructum aliquem ipsorum vitae ecclesiasticae statui ac conditioni congruum et dignum tribuere queamus. Quemadmodum hanc omnem rem magnificus fidelis nobis dilectus Prosper comes Archi noster consiliarius et orator S^ti V. uberius exponet, cui S. V. faciles benignasque aures praebere, plenam fidem habere et hac in parte nobis benevole gratificari, nostro denique filiali desiderio atque expectationi paterne satisfacere velit. . . . Datum Viennae die IIII. februarii 1572.

Konc. R. — Als Arco dem Papste diese Bitte des Kaisers vorlegte, erhielt er zur Antwort, es seien so viele arme Kardinäle, welche auf eine derartige Unterstützung warteten, trotzdem wolle er sehen, was bei passender Gelegenheit zu thun sei. (Arco März 22.)

CLVII.

1572. Febr. 10. Wien. Max. an Pius.

empfiehlt Bernard von Mazuolo.

Cum fidelis nobis dilectus Bernardus de Mazuolo humiliter nobis exponendum curaverit, se habere aliquid negotii apud S^tem^ V. expediendum, quod magnae sibi curae sit nosque eidem ob multifaria et grata obsequia tum nobis tum ser^mo^ et catholico Hispaniarum regi fratri, patrueli et genero nostro charissimo praestita admodum foveamus, praetermittere non potuimus, quin eundem resque ipsius omnes S^ti^ V. medio et opera m. f. n. d. Prosperi comiti Archi nostri consiliarii et apud S^tem^ V. oratoris benigne commendaremus. Quocirca S^tem^ V. obnixe rogamus, ut pro paterna sua nobis gratificandi voluntate praedicto consiliario et oratori nostro antedicti Bernardi de Mazuolo negotium S^ti^ V. exposituro non solum benignas aures et plenam fidem adhibere, sed pro sua pietate talem quoque in hac parte sese praestare velit, ut appareat nostrae commendationis rationem haud vulgarem fuisse habitam, quemadmodum nobis de spectata S^tis^ V. in nos benevolentia omnem prosperitatem exoptamus et mutuis filialis observantiae studiis respondere cupimus. . . .

Orig. V. l. i. fol. 68.

Zusätze und Berichtigungen.

XLVIIa: 1567. Juli 10. Rom. Pius an Max.

ermächtigt den Kaiser, den Streit um den Vorrang zwischen Florenz und Ferrara unter der Bedingung zu schlichten, dass das Urtheil binnen Jahresfrist gefällt wird.

Kopie V. arm. II, caps. 9, Nr. 23. — Die kaiserliche Entscheidung kam in dem angegebenen Zeitraume nicht zu Stande, weshalb der Streit i. J. 1571 von Neuem auflebte. Vergl. Nr. 133.

Infolge der weiten Entfernung vom Druckorte sind eine Reihe unliebsamer Fehler untergelaufen, von denen nachstehend die wichtigsten angeführt werden. S. 7 Z. 5 v. u. lies 15. st. 14; S. 9 Z. 17 v. o. und S. 10 Z. 5 v. o. 13 st. 12; S. 10 Z. 9 v. u. iuverimus st. iuveremus; S. 11 Z. 1 v. u. 1566 st. 1567; S. 16 Z. 11 v. o. Nov. st. Dez.; S. 18 Z. 8 v. u. controversis st. controversiis; S. 29 Z. 8 v. o. viri st. vire; S. 32 Z. 9. v. u. deinceps st. deniceps; S. 41 Z. 6 v. u. ac st. at; S. 42 Z. 14 v. u. fore st. fove; S. 47 Z. 14 v. u. und S. 47 Z. 7 v. o. loqueremur st. loquereremur; S. 48 Z. 22 v. o. questi st. questò; S. 54. Z. 19 v. o. ab st. ac; ebd. Z. 10 v. u. patriarcham st. patriarchum; S. 118 Z. 9. v. u. III st. II; S. 124. u. 125. Z. 1 v. o. XCIII u. XCIV st. CIII u. CIV; S. 127 Z. 2 v. o. 1568 st. 1868; S. 134 Z. 10 v. o. Febr. st. Juni; S. 179 Z. 1 v. u. che st. hec.

Personen-Register.

Adolf v. Schauenburg, Erzb. v. Köln, 91. 93.
Alba, H. v., 105.
Albrecht, H. v. Bayern, 2. 14. 115. 147. 162. 169. 176.
Alciati, Kardinal 20. 127.
Aldobrandini, Kard. 164.
Alexandrinus, Joh., Hofrath 139. 140.
Alexandrinus, Kard. (Michael Bonelli) 20. 25. 34. 65. 66. 74. 75. 78. 147. 155. 156. 175. 179. 182.
Alfons, H. v. Ferrara 102. 103. 104. 109. 112. 172. 180.
Altemps, Kard. 4. 107.
Altoviti 108.
Amulio, Kard. 39. 127.
Andreas, B. v. Triest 162.
— B. v. Vesprim 137.
— Dudyth, B. v. Fünfkirchen, Apostat 137. 138.
Anna, Erzh. v. Oesterreich, Königin v. Spanien 139. 141.
Antinori 74.
Auton Müglitz, Erzb. v. Prag 34. 181. 194.
Anton, Erzb. v. Köln 91. 93.
Apocello Dr. 73.
Aquileia, Patriarch v. 53.
Aracoeli Kard. 34. 56. 66. 74. 90.
Arco, Gräfin Camilla 47.
Arco, Graf Prosper, kais. Botschafter an Max. II. 3. 4. 6. 7. 9. 12. 14. 18. 20. 21. 22. 24. 25. 26. 28. 29. 33. 42. 44. 47. 49. 52. 55. 56. 60. 62. 64. 65. 70. 79. 81. 83. 88. 93. 95. 99. 100. 107. 108. 110. 115. 118. 127. 129. 134. 136. 139. 140. 142. 144. 147. 154. 155. 158. 160. 162. 166. 174. 175. 180. 185. 186. 188. 189. 195. 201.
— an Ferdinand I. 195.
— Graf Scipio 12.
Assisi, Bisch. v. 177.
August, Kurfürst v. Sachsen 118.

Bagno, Graf J. F. 9. 15.
Bentivoglio, Corn. u. Guido 101.
Bentzenau, Markward v. 71.
Betzdorff, Konr., Prof. u. Stadt-Syndikus 80.
Biglia, Graf Melchior, päpstl. Nuntius 4. 30. 47. 65. 71. 74. 78. 99. 108. 112. 117. 123. 124. 128. 129. 143. 147. 149. 165. 170. 171. 173. 177. 179. 182. 198.
— — Joh. Bapt. 171. 173. 198.
Boba, Kard. 25.
Bodrino, B. v. Mantua 52.
Bonaventura, poln. Hofprediger 77.
Borovy 36.
Borromaeus, Kard. 4. 14. 102. 134. 202.
Bramante, Monsr. 177.
Brederode, Gräfin 148.
Breuner (Preiner), Siegfried 109. 112.
— Philipp 109.
Brisegno, abbate 13. 14.
— Isabella 150.
Burgos, Kard. (Mendoza) 67.

Caligari, J. A., Agent 4. 6. 14. 23. 66. 74.
Campeggi, Familie 15.
Camuzzi, Andreas, Leibarzt d. Kaiserin Maria 134.
— Eugen, B. v. Bobbio 135.
— Fabius 135.
Canisius, P. s. J. 92.
Capizucho, Kard. 25. 83.
Caraffa, Ant., Kard. 9. 107.
Carretta, Gräfin Anna. 46.
Cassander, Georg 18.
Castelli, Graf Polydor 9. 10. 15.
Castellini, Paolo, Agent 60. 74.
Catena, G. 105. 160. 164. 170. 182. 189. 195.
Cesis, Kard. 164.
Chiesa, Kard. 107. 156. 162.
Christoph, Kard. v. Trient 2. 44. 46. 47. 107. 171. 183.

Ciaconius 45. 67. 115.
Clemens VII. 12.
S. Clemente, Kard. 20. 25. 30. 34. 65. 107.
Cobham, Henry, Gesandter 160.
Coligny 105.
Colonna, M. A. 82.
Commendone, J. F.. Kard. 2. 3. 4. 6. 7. 8. 16. 17. 21. 23 27. 38. 39. 47. 66. 74. 75. 92. 95. 121. 123. 127. 128. 129. 147. 177. 178. 180. 182. 183. 185. 187. 191. 198.
Como, Kard. v. 4.
Como, Bisch. v. 134.
Conde, Prinz 105.
Cortereale, Hieron. 182.
Cosimo Medici 2. 9. 31. 155. 170. 172. 177. 178. 184.
S. Croce, Kard. 25. 195.
Cusano, Ferd. 108.
Cusanus Galea, kais. Sekretair 14. 50. 82. 105. 144. 183.
— Paulus 50.

Dalberg, Wolfgang v., Mainzer Dompropst 185.
— Friedr. v. 186.
Dalham 169.
Daniel, Kurf. v. Mainz 148. 158. 186.
David, B. v. Regensburg 61. 125. 149.
Delfinus, Joh., B. v. Torcello, päpst. Nuntius 168. 176. 179. 180. 182. 185. 187. 191. 196.
— Zach., Kard. 7. 12. 44. 55. 89. 94. 112. 170. 174.
— — an Max. II. 3. 4. 12. 14. 66 95. 99. 100. 107. 123.
Dominikaner in Böhmen und Oesterreich. 32.
Dominikanerordensprokurator 99. 182.
Dominicus de Morbinio, O. P. 181.
Doria, J. A. 31.

Eisengrein, Martin 18. 28.
Elisabeth v. Valois, König. v. Spanien 139.
— König. v. England 159. 162. 164.
Eltz, Wolfgang v. 60. 65. 66.
— Joh. Rich. 61.
Ernst v. Bayern 148. 167. 177.

Farnese, Kard. 4. 20. 39. 51. 101.
Fassard, Peter 64. 72.
Ferdinand I., Kaiser 7. 12. 45. 53. 96. 111. 113. 116. 170. 195. 200. 202.
— II., Kaiser 115.
— — v. Tyrol 105. 115. 128. 129. 136. 158. 162. 169. 176.
Folkmann, J. E. 24.
Fouchius, Joh. 68.
Franz Forgach, B. v. Grossward. 137.
Freyberg, v. 50.
Friedrich v. Wied, erwählter Kölner Erzbischof 6. 16. 22. 23. 26. 65. 68. 73. 74. 78. 143.
— III., Kurf. v. d. Pfalz 118. 148.
Friess, G. E. 82.
Fugger, Hieron. 131. 142. 151. 155.
— Marcus, Joh., Ant., Georg 134.

Gabutius, J. A. 6.
Gachard, M. 118. 140.
Gail, And. Dr. 155.
Gambara, Kard. 25. 34.
Gams 135. 138.
Georg, H. v. Braunschweig, Erzb. v. Bremen, B. v. Minden u. Verden 47.
Georg, Deutschordensmeister 40. 85.
Gerhard Groesbek, B. v. Lüttich 92. 148. 149.
Giron, Magd. 64.
Glorierius, C., päpstl. Sekretair 156. 164.
Gogreve, Georg Agent. 92.
Gonzaga, Max. 25. 30.
Goubau, Fr. 85. 105. 128. 129. 182.
Gramegna Kapitain 101.
Grantrie de Grandchamp, franz. Botschafter 107.
Granvela, Kard. 20. 34. 39. 66. 74. 93. 111.
Grasso, Kard. 164.
Gratiani, A. M. 20. 48.
Gregor XIII. 169. 176.
Gropper, Kaspar 68. 80. 144. 145. 183.
Grossutus, Ant., Provinzial O. P. 182.

Hadrian VI. 113.
Halberstadt Domkapitel 83.
Harrach, Graf Leonhard 12.
Hegenmüller, Hofrath 129. 148.
Heinrich, H. v. Anjou 77.
— H. v. Braunschweig 84. 85.
— Julius v. — 49. 84.
— v. Sachsen-Lauenb. 49. 79. 88.
Helfenstein, Graf 10. 14.
— Graf Georg. 74.
Hermann v. Schauenburg, B. v. Minden 80. 91.
Hildesheimer Dompropst 92.
Hirn, J. 104. 105. 115. 129. 158.
Hosius, Stan., Kard. 18.
Hoya, Graf Erich 92.
Hurter 115.

Jakob v. Eltz, Kurf. v. Trier 148. 149. 158. 166.
Jesuiten in Wittingau 34.
— — Wien 77.

Ilsung, J. A. 66.
Joachim Friedrich v. Brandenburg 49.
Johann, Kurf. v. Trier 57. 60. 65.
— Monozlo, B. v. Fünfkirchen u. Agram 137. 138.
— Hoya, B. v. Münster, Osnabrück, Paderborn 92. 149.
— Listhius, B. v. Raab 137. 138.
— v. Manderscheid, B. v. Strassburg 149. 164.
— Jak., Erzb. v. Salzburg 62. 158.
Johanna, Erzh. v. Oesterreich, Prinzess Medici 9. 10.
Isenburg, Graf Joh. 144.
Juan v. Oesterreich 189.
Julius III. 12. 101. 113.

Kardinals-Kollegium 144.
Karl V., Kaiser 12. 111. 116.
— IX. v. Frankreich 37. 39. 44. 105. 139. 142. 193.
— Erzherzog v. Oesterreich 12. 53. 113. 139. 162. 169. 176. 181. 201.
Karlos, Prinz v. Spanien 139.
Katharina Medici 139.
Keller, L., 27.
Kempen, Joh. v., Kölner Official 80.
Khevenhüller, Graf Joh. 10. 11. 12. 14. 19. 20. 21. 43.
— — Christoph 12.
Kinsky, Joh. 24. 25. 29.
Kölner Domdechant 65. 74.
— Domkapitel 71. 73. 75. 78. 92. 144. 166.
— Rath 148.
— Universitäts-Rektoren und Provisoren 78.

Laderchius, Jak. 8. 9. 15. 16. 21. 23. 24. 27. 30. 33. 38. 78. 79. 85. 88. 105. 112. 115. 127. 128. 140. 144. 155. 158. 160. 164. 169. 170. 172. 179.
Lagomarsini, S. J. 4. 7. 16. 23. 63. 75.
Lancellotti Scipio 115. 129. 140. 177.
Landi, Jul. 108.
— Octavius Dr. iur. 108. 170. 173. 198.
Lasso Diego 83.
— Kath. 187.
Lippi Ghisellieri 101.
Lippomano, abbate 44.
Lodi, Franz 39. 150.
Loe, Marg. v. 157. 158.
— Franz u. Felix 157.
Lodron, Graf Ferd., Joh. Bapt., Franz, Alberich 46. 63.
Lossen, Max. 28. 66. 73. 75. 79. 85. 143. 147. 157. 201.
Lothringen, Kard. v. 160.
Lübeck, Bisch. v. 48.
Ludwig Madrucci, Kard. u. Bischof v. Trient 4. 7. 115. 128. 129. 136. 140. 158.

Malastesta, Jul. Picca 36. 89.
— Rubertus, Herkules 36.
Malvezzi, Emilio 131. 142. 151. 155.
— Floriano 132.
Maria, Kaiserin 63. 172. 173. 176.
— Stuart 23. 30. 33.
— v. Bayern, Erzh. v. Oesterreich 162.
Max. II. an Prosper Arco 7. 8. 22. 23. 38. 43. 49. 66. 67. 78. 80. 81. 93. 106. 107. 108. 110. 111. 118. 172. 177. 197.
— an Cosimo Medici 2.
— an Zach. Delfinus. 100.
Mazuolo v. Bern. 203.
Meitzenhausen, Joh. Georg v. 61. 65. 66.
Melk v. Abt Urban 99.
Melshaimer, Mich. 161.
Mendoza Franz 67. 68. 121.
— Ferd. 189. 191.
Michieli, Joh. 124. 139. 140.
Mindener Domkapitel 92.
Mocenigo, Aloys, Doge v. Venedig 188.
Monfort. Graf Ulrich 148.
Montepulciano, Kard. 20. 34. 107.
Morone, Kard. 4. 20. 34. 39. 65. 66. 74. 82. 93. 101. 127. 136. 156. 164. 195.
Moroni 45. 115. 134.
Mosbach v. Lindenfels 186.
Murauer, Joh. u. Leonhard 160.

Neuenahr, Gräfin 148.
Novimola, Seb. 80.
Nassau, Heinr. v. 60. 65. 66.

Official in Steiermark 55.
Ormanetto, Nic. 74.
Orsini, J. F. 31.
— Orso u. Nic. 31. 68.
Otto Truchsess, Kard. u. Bisch. v. Augsburg 4. 6. 13. 14. 56. 60. 75. 78. 90. 92. 94. 110. 127. 144. 145. 162. 186.

Pacecho, Kard. 9. 83. 93.
Papagallus, Joh. 31.
Passau, Bisch. v. 117.
Paul III. 101. 113.
— IV. 101.
Pavia, Bisch. v. 134.
Pernstein, Baron Vratislav 151.
Perugia, Kard. v. 127.
Pettenegg, Gaston, Graf 88.

Philibert, H. v. Savoyen 139.
Philipp II. v. Spanien 37. 39. 63. 118. 139. 141. 178. 180. 183. 196.
Pisa, Kard. v. 34.
Pius IV. 1. 3. 14. 18. 45. 51. 53. 101. 102. 107. 109. 170. 186. 195.
Pius V., Instruktion für Joh. Delfinus 177.
— — J. F. Commendone 184.
Portico, V. 74. 95.
Porzia, Graf Bartholomaeus 177.
— — Hieronymus 200.
Poullet 111.
Preiner s. Breuner.
Preitzke, Friedr. v. 48.

Quadt, Wilh. v. 61. 144.

Rally, Mich. 10.
Ranucius, Hieron., Graf 102.
Rasdrakoff, Hieron., Graf 77. 108.
Regensburger Domkapitel 127.
Reimann, E. 9.
Rem, Ulrich 27.
Remer, Lukas 10.
Reumanus, Kard. 4. 20.
Rezonico, M. A. 108.
Roccabruna, Kan. 129.
Rosenberg, Wilh. 34.
Rnsticucci, Kard. 74. 162. 164. 177. 180. 185. 186. 188.

Salentin v. Isenburg, Erzb. v. Köln 143. 164. ffde.
Salviati, Ant., Bischof 193.
Schannat 169.
Schauenburg, Otto, Graf 92. 93.
Schmidl, Joh. 36.
Schrader, Lor. 48.
Schwambach, J. A. 18.
Sebastian v. Portugal 63. 142.
Selim II. 107.
Siebenbürgen, Fürst v. 162.
Sickel, Th. v. 43. 50.
Sigismund v. Brandenburg, Erzb. v. Magdeburg, B. v. Halberstadt 47. 84.
Sigismund v. Polen 44. 179. 183. 184.
S. Sisto, Kard. (später Gregor XIII.) 25.
Steichele, A. 120. 123.
Stephanus B. v. Knin, Vesprim, Neutra, Erzb. v. Gran 137. 138.
— B. v. Erlau 137. 138.
Stintzing, R. 28.
Stotzingen, Rup. 151. 154.
Strein, v. 155.
Strozzi, kais. Geschäftsträger 30. 31. 34. 39. 43. 48. 51. 52. 95.
— Camillo 108.
Swolgen, Joh. 80.

Taxis, J. A. 164.
Theiner, Aug. 95.
Thiene, Graf v. 25.
Trapper, Jak. 90.
Trienter Domkapitel 129.

Urbino, H. v. 9.
— Kard. 127.

Valentin, O. M. 82.
Vanegas, Luigi 83.
Visconti 171.
Vitelli, Kard. 20. 34.
Vitus, B. v. Regensburg 61.
Voltellini, Hans v. 142.
Volterra, Monsr. v. 178.

Westrumb, Elis. v. 157. 158.
Wiedemann, Th. 99. 139.
Wilhelm, H. v. Mantua 24 25. 29. 51. 63. 76.
— v. Kleve 66. 157.
— v. Oranien 118.
— Landgraf v. Hessen 118.
Winneburg, A. Ph., Frhr. 66.
Wiszgrill, F. K. 109.
Wizel, Georg 18.
Wolfgang, B. v. Passau 98.
Wurzbach, Konst. v. 46.

Zasius, Joachim 27.
— J. U. 27. 99.
Zuniga, span. Botschafter 93. 141.

1608

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Maximilian / Pius / Schwarz, Wilhelm E.

Der Briefwechsel des Kaisers Maximilian II. mit Papst Pius V

Paderborn 1889
Germ.g. 444 h-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11609161-7